



universität
wien

Projektbericht

Evaluierung ausgewählter Islamischer
Kindergärten und –gruppen in Wien

Tendenzen und Empfehlungen

Univ.-Prof. Dr. Ednan Aslan

Universität Wien

Institut für Islamische Studien

Vorwort

Die wachsende Präsenz der Muslime in Österreich stellt unsere Gesellschaft vor Herausforderungen, die in dieser Form in der jüngeren Geschichte einzigartig sind. Dennoch ist eine sachliche Auseinandersetzung damit offensichtlich schwer zu führen – jede Debatte gleitet schnell in wechselseitige Bezeichnungen ab: So werden aufseiten der „Aufnahmegesellschaft“ Vorwürfe der Art laut, der islamischen Theologie mangle es an integrationsfähigen Impulsen oder die Muslime würden sich jeglichen Integrationsbemühungen prinzipiell verweigern. Den Muslimen ihrerseits scheint die Opferrolle, in die sie sich gedrängt sehen, nicht unwillkommen zu sein, erlaubt sie ihnen doch ein Festhalten an dem Narrativ, dass sie in Europa deswegen unerwünscht seien und der Islam deswegen bekämpft werde, weil die hiesigen Gesellschaften die Überlegenheit des Islam nicht ertragen könnten.

Beide Positionen finden ihre Anhänger an den äußersten Rändern beider Seiten – für rechte Kräfte stellt die Präsenz der Muslime eine Gefährdung des Bestands der Nation dar, für Extremisten auf muslimischer Seite geht Integration mit dem Verlust der wahren Religiosität einher – eine Ansicht, die es ihnen erlaubt, unter dem Vorwurf der „Islamophobie“ alte, antiwestliche Ressentiments wiederaufleben zu lassen.

In diesem Spannungsfeld versucht die vorliegende Vorstudie, die die Erziehung muslimischer Kinder in den Kindergärten/Kindergruppen in Wien zum Gegenstand hat, die Debatte um die islamischen Kindergärten auf einer sachlichen Ebene zu führen. Fernab jeglicher Bestrebungen, der einen oder der anderen Seite Material zur Untermauerung ihrer Positionen zu liefern, möchte sie – wissenschaftlich begründet – auf bestimmte Entwicklungen hinweisen, um so einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung muslimischer Kindergärten zu leisten, die in erster Linie daran zu bemessen sein wird, ob die Kinder ihren Bezug zur Gesellschaft wahren und sich in Österreich heimisch fühlen können.

Diese innerhalb einer relativ kurzen Zeitspanne als Pilotprojekt durchgeführte Vorstudie weist vorerst auf Tendenzen in den muslimischen Kindergärten und Kindergruppen hin. Um diese Tendenzen vertiefend analysieren bzw. verstehen zu können, sind sicherlich weitere Untersuchungen erforderlich.

So wenig wir mit dieser Vorstudie irgendwelche politischen Positionen begünstigen wollen, so sehr sind wir uns dessen bewusst, dass sich eine interessengeleitete Aufnahme ihrer Ergebnisse nicht vermeiden lassen wird. Wir würden uns jedoch wünschen, dass jegliche politische Diskussion nicht auf Kosten der betroffenen Kinder geführt wird – unsere Aufgabe sehen wir

einzig und allein darin, eine sachliche Debatte im Rahmen einer universitären und der Gesellschaft verpflichteten Ideologiekritik darüber in Gang zu setzen, wie sich die Situation der Kindergärten in Wien verbessern ließe, damit die Kinder die Gesellschaft nicht als Bedrohung, sondern als Chance und als Heimat wahrnehmen und sich darin wohlfühlen können.

Eine Vorstudie wie diese kann nicht durchgeführt werden ohne tatkräftige individuelle und institutionelle Unterstützung, die uns glücklicherweise zuteil geworden ist. Allen Beteiligten gebührt unser Dank, neben meinen engagierten MitarbeiterInnen am Institut für Islamische Studien möchte ich mich bei meinen Kollegen, Mag. Dr. phil. Thomas Weiß (Privatdozent für Religionspädagogik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät, Universität Wien) und Univ. Prof. Dr. Heinz Streib (Universität Bielefeld) für die beratenden Gespräche, Anregungen und Expertise bedanken – und insbesondere dem Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, das diese Studie finanziert hat.

Ednan Aslan

Wien, Februar 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Anliegen des Forschungsprojekts	5
2. Zeitlicher Verlauf des Projekts	6
3. Feldzugang und Stichprobenbildung	6
3.1. Zugang über Vereine und Verbände	6
3.2. Zugang zu den islamischen Kindergärten und Kindergruppen	9
3.3. Forschungen zur interreligiösen und interkulturellen Bildung im Elementarbereich	11
4. Methode: qualitativ-empirische Analyse	13
4.1. Zielbeschreibung qualitativ-empirischer Analyse	13
4.2. Verfahren des thematischen Kodierens	13
4.3. Sampling	15
4.4. Untersuchungsinstrument – Leitfadengestützte Interviews	15
5. Überblick über die Betreuungsverhältnisse in Österreich bzw. Wien	17
6. Definition Kindergarten und Kleinkindergruppe	18
7. Personal im Kindergarten	20
8. Theologische und politische Orientierungen in islamischen Kindergärten und -gruppen	21
8.1. Die salafistische Theologie als Bildungsgrundlage	23
8.2. Politisch-religiöser Islamismus	33
8.2.1. Auf religiöse und kulturelle Bewahrung gerichtete Pädagogik mit Tendenz zur Isolation	33
8.2.2. Gemeinsamkeiten der Vertretungen des politischen Islam in Österreich	40
8.2.2.1. Internationales Netzwerk des politischen Islam	40
8.2.2.2. Nationale Vernetzung	47
8.2.2.3. Antiwestliche Ressentiments	49
8.2.2.4. Frauenfeindliches Weltbild	54
8.2.2.5. Zionismus und Juden als Ursache der „miserablen Lage der Muslime“	56
8.2.2.6. Der Dschihad als Lebensziel	58
8.2.3. Weitere Organisationen im Umkreis des politischen Islam	59
8.3. Kindergärten und -gruppen als Wirtschaftsunternehmen: Interessenlos-pragmatischer Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt	61
8.4. Kindergärten mit Offenheit für andere Kulturen und Religionen	67
9. Über die Bedeutung der pädagogischen und religiösen Profile der Trägervereine für die Erziehungsarbeit in den Kindergruppen und die Notwendigkeit einer vertieften mehrjährigen Studie	71
AUSWERTUNG	74
10. Tendenzen in den Kindergärten	74
10.1. Religiöse Bildung/Erziehung	74
10.1.1. Perspektiven von Leiterinnen, Pädagoginnen und Eltern	74
10.1.2. Feste im Kindergarten	80
10.1.3. Gebet	81
10.1.4. Werteerziehung	82
10.1.5. Angebot von halāl-Essen	83
10.1.6. Nicht-muslimische Kinder und religiöse Bildung/Erziehung	84
10.1.7. Kennenlernen der eigenen/anderen Kultur	85
10.1.9. Zusammenfassung der Kategorie religiöse Bildung/Erziehung	89
10.2. Kategorie Förderung der deutschen Sprache	92
10.2.1. Perspektiven von Leiterinnen, Pädagoginnen und Eltern	92

10.2.2.	Erwartungshaltungen der Kindergärten an die Investitionen der Stadt Wien	95
10.2.3.	Zusammenfassung der Kategorie Sprachförderung	97
10.3.	Weitere Beobachtungen in der Auswertung	98
10.3.1.	Personal im Kindergarten	98
10.3.2.	Elternarbeit	100
10.3.3.	Umgang mit religiöser Vielfalt	102
10.4.	Resümee zu Tendenzen in den untersuchten Kindergärten	104

AUSBLICK – MÖGLICHE IMPULSE ZUR ENTWICKLUNG VON KINDERGÄRTEN 107

SCHLUSSBEMERKUNG 111

ANHANG 113

ABBILDUNGSVERZEICHNIS 161

QUELLENVERZEICHNIS 162

Vorbemerkung

Das Projekt fand von 01.07.2015 bis 31.01.2016 am Institut für Islamische Studien an der Universität Wien statt. Der vorliegende Projektbericht umfasst die Analyse der Dokumente von islamischen Vereinen und Verbänden sowie die Auswertung der empirisch erhobenen Daten aus den untersuchten Kindergärten und -gruppen, soweit dies im Projektzeitraum möglich war. Die Gesamtleitung des Projekts oblag Univ.-Prof. Ednan Aslan.

Die Projektlaufzeit war für ein qualitativ-empirisches Forschungsprojekt sehr kurz bemessen und die Datenerhebungsphase musste teilweise in den Sommermonaten stattfinden.

Ziel des Projekts war es daher in erster Linie, einen Problemaufriss darzustellen und somit die Basis für eine tiefergehende und flächendeckende Analyse zu schaffen.

1. Anliegen des Forschungsprojekts

Sowohl politische Entscheidungsträgerinnen und -träger als auch die Öffentlichkeit beschäftigen sich mit dem Thema „Islamische Kindergärten“. In der Forschung sind diese Kindergärten bislang kaum thematisiert worden, weswegen die Erziehungsmethoden und die tradierten Werte in den islamischen Kindergärten und -gruppen weitgehend unbekannt sind. Da dem Bereich der Elementarpädagogik Verantwortung zukommt, den Kindern Rahmenbedingungen anzubieten, die deren Entwicklung bestmöglich unterstützen, kann eine Auseinandersetzung mit den pädagogischen Zugängen der islamischen Kindergärten dazu führen, Chancen und Herausforderungen dieser Kindergärten aufzuzeigen und somit zu einer Weiterentwicklung der einzelnen Kindergärten und deren Konzepten beitragen. Dem Projekt liegt daher das Bestreben zu Grunde, ausgewählte Kindergärten in Wien einer inhaltlichen Analyse zu unterziehen, um Tendenzen zu erheben, welche pädagogischen Schwerpunkte gesetzt werden und welche pädagogischen Zugänge leitend sind.

Forschungsfragen

Dem Forschungsprojekt liegen folgende Forschungsfragen zu Grunde:

Welche pädagogischen Schwerpunkte, welche Werte und welche Inhalte bestimmen aus der Sicht der Pädagoginnen, der Kindergartenleitung und der Eltern die Bildungsarbeit in ausgewählten islamischen Kindergärten in Wien?

Inwieweit sind die theologischen und ideologischen Orientierungen der Trägervereine in der pädagogisch-religiösen Erziehung der Kinder sichtbar?

2. Zeitlicher Verlauf des Projekts

Im folgenden Zeitschema wird der Ablauf des Projekts dargestellt. Da das Projekt in sechs Monaten stattfand, war der Zeitablauf gedrängt.

1.7. - 14.7. Auswahl der Kindergärten, in denen die Forschung stattfindet

Erstellung des Untersuchungsdesigns

Erstellung der Leitfäden

14.7. - 30.9. Erhebung in den Kindergärten

Transkription der erhobenen Daten

14.9. - 31.01. Datenauswertung und Verschriftlichung der Ergebnisse

3. Feldzugang und Stichprobenbildung

3.1. Zugang über Vereine und Verbände

Das Institut für Islamische Studien beschäftigt sich schon seit 2012 mit den Organisationsstrukturen muslimischer Vereine und Verbände. Als Ergebnis dieser Arbeit liegt die *Landkarte* muslimischer Organisationen vor, die das Institut durch ständige Ergänzungen und Korrekturen laufend aktualisiert.¹ Darüber verfügt das Institut über eine Vielzahl

¹ Im WWW unter URL: www.islam-landkarte.at [letzter Zugriff erfolgte am 31.01.2016].

theologischen und ideologischen Materials aus der Imane-Forschung bzw. der Forschung zu muslimischen Vereinen in Österreich.²

Für die Bereiche Kindergarten und Kindergruppen reichten die Ergebnisse der hier kurz skizzierten Forschungen allerdings nicht aus, weil kaum ein Verband oder Verein unter dem Namen der jeweiligen Dachorganisation einen Kindergarten oder eine Kindergruppe betreibt. Außerdem sind auch weitere selbständige Vereine ohne offensichtliche Verbandszugehörigkeit entstanden, die aus unterschiedlichsten Interessen zahlreiche Kindergärten betreiben. Aus dieser Tatsache heraus war es notwendig, neben der Verbands- und Vereinsanalyse auch Daten zu den einzelnen Vereinen (Bereich Kindergarten/Kindergruppen) zu erheben. Gewonnen wurden diese Daten durch Sichtung von Vereinsregistrauszügen, Korrespondenzen, Dokumente von öffentlichen Veranstaltungen, die von den kindergartenbetreibenden Vereinen durchgeführt wurden, öffentlichen Reden und Vorträgen, Medienberichten und elektronischen Medien. Die so gesammelten Daten wurden unter den folgenden Gesichtspunkten analysiert:

- Vereinsführung und Verbandszugehörigkeit
- eigene Beschreibung/Selbstverständnis
- Publikationen und weitere Aktivitäten
- Geschäftsführung und Verwaltung
- Internetpräsenz und Öffentlichkeitsarbeit

Diese Analysekriterien ermöglichen eine gezielte Sichtung der jeweiligen Dokumente und eine umfassende Auswertung entsprechender Daten. Als Grundlage für die Vorstudie wurden alle jene 71 Kindergarten- und 56 Kindergruppenvereine berücksichtigt, die im Zuge der Untersuchung als „islamisch“ identifiziert worden sind.³ Ein tabellarischer Überblick über die Kindergärten/Kindergruppen, nach Bezirken der Stadt Wien sortiert, befindet sich im Anhang (siehe Anhang Nr. 5).

Eine zuverlässige Zahl der Kinder zu eruieren, die solche Kindergärten besuchen, ist schwierig, da darüber keine Datenbanken oder Statistiken existieren. Auch werden diese Daten durch die

² Aslan, Ednan/ Ersan-Akkilic, Evrim/ Kolb, Jonas (2015). Imane und Integration. Wiesbaden: Springer SV.
 Aslan, Ednan (2012). Zwischen Moschee und Gesellschaft. Frankfurt am Main: Peter Lang.
 Aslan, Ednan/ Kolb, Jonas/ Yildiz, Erol (2013). Muslimische Alltagspraxis in Österreich. Ein Kompass zur religiösen Diversität. Zwischenbericht für das Projektjahr 2013.

³ Als „islamisch“ wurden jene Kindergärten und -gruppen qualifiziert, die folgenden Kriterien entsprechen:

- Zugehörigkeit zu einem islamischen Verband oder Verein
- Angebot einer religiösen Erziehung
- Name des Kindergartens, der auf eine religiöse Zugehörigkeit hinweist
- öffentliche Stellungnahmen der Trägervereine zu islamischen Fragen

Trägereinrichtungen nicht offen gelegt. Aus diesem Grund lässt sich die Zahl der Kinder nur schätzen und hochrechnen. Bei den Analysen der Trägervereine und der Kindergruppenvereine stellte sich heraus, dass die Zahl der Standorte und die Anzahl der Kindergruppen bei den jeweiligen Einrichtungen höchst unterschiedlich ist. Jedoch werden von den analysierten Einrichtungen mindestens vier Kindergruppen geführt. Bei den Trägervereinen ist die minimale Zahl der Kindergruppen (mit sieben) zudem höher, da sich die Kindergruppen in der Regel auf mehrere verschiedene Standorte (mindestens zwei und höchstens sechs Standorte) verteilen.

Auf Basis der oben genannten Erhebung von 71 Kindergärten und 56 Kindergruppen und unter der Annahme, dass im Zuge der kurzen Projektlaufzeit nicht alle islamischen Kindergärten und –gruppen identifiziert werden konnten, schätzen wir die Zahl der muslimischen Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien auf ca. 150. Die Anzahl von Kindern in muslimischen Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien beläuft sich auf schätzungsweise 10.000.

Karte der islamischen Kindergärten und –gruppen in Wien

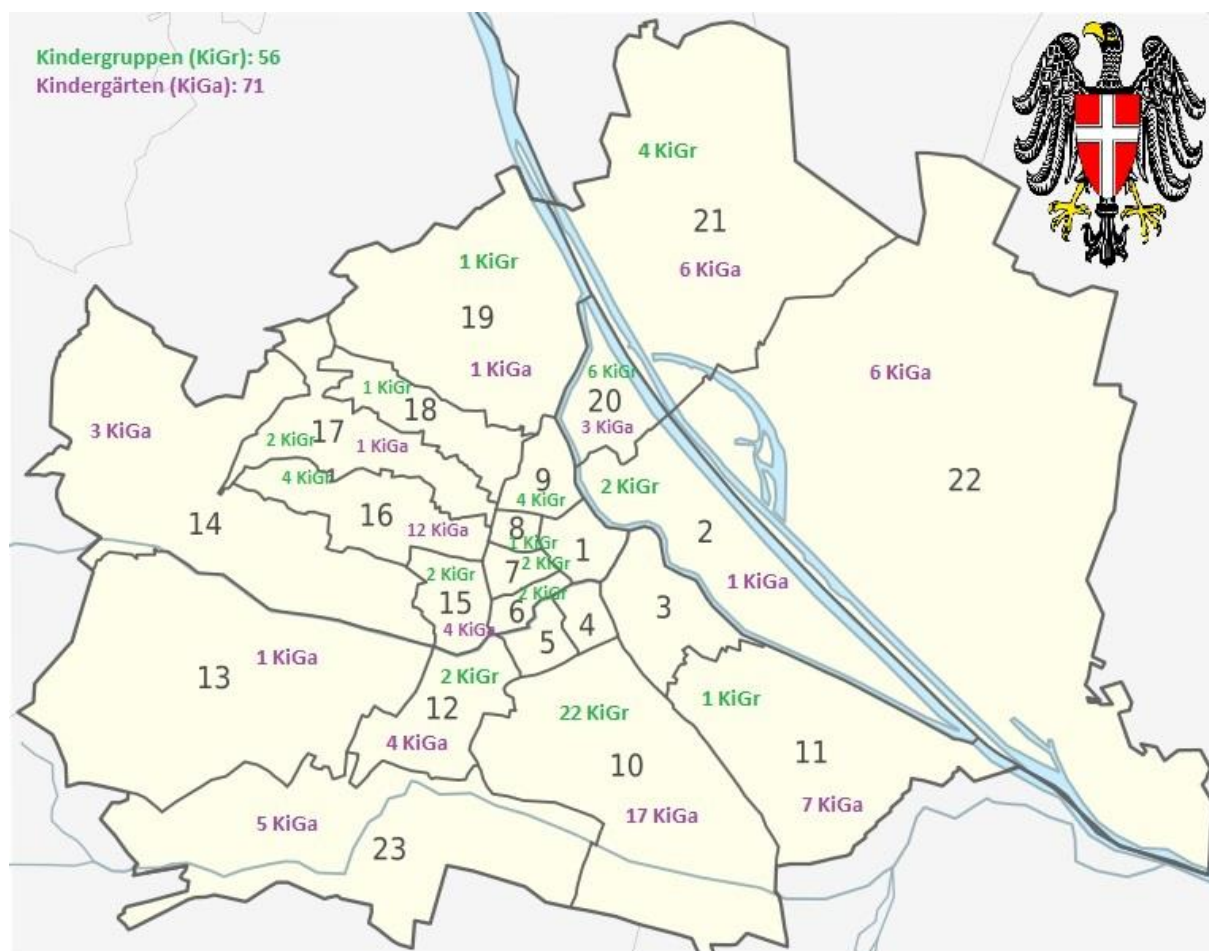


Abbildung 1: Landkarte der Stadt Wien mit islamischen Kindergärten und -gruppen pro Bezirk.⁴

3.2. Zugang zu den islamischen Kindergärten und Kindergruppen

Da sich islamische Kindergärten und Kindergruppen – wie aus dem Vereinsregister ersichtlich – meist nicht als explizit „islamisch“ titulieren, musste eine breitere Recherche angestellt werden. Solche Kindergärten bzw. Kindergruppen wählen in der Regel Bezeichnungen wie

⁴ Graphik modifiziert übernommen.

Karte: Im WWW unter URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Vienna_administrative_divisions_-_Nmbrs.svg [letzter Zugriff erfolgte am 12.01.2016].

Wappen: Im WWW unter URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Wien#/media/File:Wien_3_Wappen.svg [letzter Zugriff erfolgte am 12.01.2016].

„Bildung“⁵, „Multikulturell“⁶, „Integration“⁷, „Dialog“⁸ oder nationale Namen⁹ bzw. arabisch-islamische Namen¹⁰. Durch eine derartige Recherche konnten zahlreiche islamische Kindergärten und -gruppen ausfindig gemacht werden.

Zusätzlich wurden viele Informationen aus nicht-deutschsprachigen Werbezeitungen, sowie über Facebook¹¹, Flyer¹², Curricula¹³ und Webauftritte bestimmter Verbände¹⁴ sowie innerislamische Kommunikation¹⁵ mit zahlreichen Hinweisen auf Kindergärten und Kindergruppen gefunden. Eine genaue Untersuchung des Datenmaterials zu diesen Vereinen ergibt in Bezug auf Kindergarten/Kindergruppe ein eindeutiges religiöses Interesse bzw. es zeigen sich Ansätze, im Kindergarten religiöse Zugehörigkeiten zu steuern.¹⁶ Ein weiterer Hinweis für die Analyse bestimmter Vereine waren die Informationen zu muslimischen Kindergärten auf der Seite der IGGiÖ.¹⁷

⁵ Vgl. im WWW unter URL: <http://juwabbz.at/> [letzter Zugriff erfolgte am 20.11.2015], Verein Kindergruppe - Bildung ist Zukunft http://www.bildungistzukunft.at/kindergruppe_62k [letzter Zugriff 14.01.2016].

⁶ Vgl. Kindergruppe Multi Kinderwelt, Multikultureller Verein Bayram. Im WWW unter der URL: <http://www.pocketaustria.at/web/de/kindergruppe-multi-kinderwelt-wien---e> [letzter Zugriff erfolgte am 31.01.2016].

⁷ Vgl. Bildung und Integration für Kinder in Wien, Bilinguale Kindergruppe AMEISE - Verein zur Integration von nichtschulpflichtigen Kindern und Eltern. Im WWW unter der URL:

<http://www.kigafinder.at/index.php?id=136#!/kindergarten/detail/11828> [letzter Zugriff erfolgte am 31.01.2016].

⁸ Im WWW unter URL: <http://www.interdialog.at/Kontakt.aspx?Page=2> [letzter Zugriff erfolgte am 10.11.2015]. Nach der Veröffentlichung des Zwischenberichts wurde der Abschnitt „Religion“ aus dem Netz entfernt.

Ursprünglich stand auf der Seite: „**Religion** Um den Kindern die Wichtigkeit der Religion zu vermitteln, versuchen wir zuallererst die dafür notwendige Atmosphäre zu schaffen. Das heißt, dass der Islam nicht nur zu einer bestimmten Zeit unterrichtet wird, sondern dass er die Kinder durch den ganzen Tag begleitet. Sei es beim Essen, beim Mittagsschlaf, beim Spielen sowie beim Erlernen von Verhaltensregeln in der Gesellschaft. Wir bemühen uns den Kindern von klein auf den **Islam** als ihre Lebensweise näher zu bringen und fördern dabei auch die nationale Identität.“

⁹ Siehe Anhang 2.4.

¹⁰ Verein: „HILAL“- Humanitäre Internationale Liga für Aktives Lernen. Siehe Anhang Nr. 2.5.

¹¹ Siehe Anhang Nr. 1.2.4.

¹² Siehe Anhang Nr. 3.

¹³ Siehe Anhang Nr. 1.9.6.

¹⁴ Siehe Anhang Nr. 1.2. bis 1.3.

Die Kindergärten JUWA BBZ, Bildungs- und Beratungszentren, mit sechs Einrichtungen in fünf Wiener Gemeindebezirken, gehören zum Netzwerk der Islamischen Föderation (IF). Diese gilt als Österreichsektion der türkischen Milli Görüş Bewegung (siehe <http://www.islam-landkarte.at/>). Auf der JUWA Homepage findet sich kein Verweis auf eine etwaige Zugehörigkeit. Die deutschsprachige Seite der Islamischen Föderation Wien (IFW) ist seit einiger Zeit nicht mehr zugänglich. Auf der türkischsprachigen Seite wird die Zugehörigkeit von JUWA zum IFW jedoch ersichtlich. Unter dem Reiter „Eğitim Kurumlarımız“ (dt. Unsere Bildungseinrichtungen) werden u.a. die Kindergärten von JUWA gelistet (siehe Anhang Nr. 1.4.2).

¹⁵ Siehe Anhang Nr. 1.8.

¹⁶ Im WWW unter der URL: <http://www.kindergartenrahma.com/ein-tag-im-kindergarten/> [letzter Zugriff erfolgte am 04.12.2015]. Diese Seite wurde nach der Veröffentlichung des Zwischenberichtes entfernt.

¹⁷ Im WWW unter der URL: <http://www.atib.at/kindergarten-abschlussfest/> [letzter Zugriff erfolgte am 12.11.2015].

Webseite der IGGiÖ unter der URL:

<http://www.derislam.at/?c=content&cssid=Kinderg%E4rten/Hort%20&navid=460&par=40> [letzter Zugriff erfolgte am 12.11.2015], (siehe auch Anhang Nr. 1.1).

3.3. Forschungen zur interreligiösen und interkulturellen Bildung im Elementarbereich

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Elementarbereich mit nicht-deutscher Erstsprache lag laut Statistik Austria im Jahre 2005 bei 41,7% und stieg bis zum Schuljahr 2014/15 auf 57,9%. Nach Informationen der Medien-Serviceestelle werden in Wiener Kindergärten 47 verschiedene Erstsprachen gesprochen.¹⁸

Der Lebenswirklichkeit dieser Kinder wird in der Forschung leider kaum Beachtung entgegengebracht. Es finden sich mehrere Studien zur Interkulturalität und Interreligiosität bei Kindern im Grundschulalter; im Elementarbereich (Kindergarten) sind solche Studien jedoch seltener vorhanden. Für beide Bereiche lässt sich allerdings festhalten, dass diese Forschung die besondere Situation muslimischer Kinder nur nebensächlich wahrnimmt.

Hingegen machen Studien wie die von Heinz Streib¹⁹ oder Gottfried Orth²⁰, darauf aufmerksam, dass muslimische Familien und deren Kinder der Religion einen besonderen Stellenwert beimessen.

Im Elementarbereich wurde dieser Frage vor allem im deutschsprachigen Raum in verschiedenen Projekten von Friedrich Schweizer und Albert Biesinger nachgegangen.²¹ So z.B. unter der Fragestellung, wie konfessionelle und städtische Kindergärten mit religiöser Vielfalt umgehen, bzw. die Integration muslimischer Kinder fördern, um spätere Ausgrenzungen zu verhindern und die Toleranzfähigkeit aller Kinder zu steigern.²²

Die Pilotstudie von Eva Hoffmann beschäftigt sich damit, wie Kinder aus unterschiedlichen Religionen im Elementarbereich über den Tod sprechen.²³ In unterschiedlichen Gruppengesprächen wurde empirisch untersucht, wie die Kinder auf die gleiche Frage aus

¹⁸ Homepage der Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2014/15. Erstellt am 03.09.2015. Im WWW unter URL: http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=021652 [letzter Zugriff erfolgte am 23.12.2015].

Medien-Serviceestelle. Im WWW unter der URL: http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/10/16/kindergarten-563-mit-nicht-deutscher-erstsprache [letzter Zugriff erfolgte am 20.12.2015].

¹⁹ Streib, Heinz (2011). Gottesbilder fallen nicht vom Himmel. Kindliche Malprozesse als Gestaltung von Religion. In: Fischer, Deitlind/Schöll, Albrecht (Hg.): Religiöse Vorstellungen bilden. Münster: Comenius-Institut, S. 129-141.

²⁰ Orth, Gottfried (2011). Umgang mit religiöser Differenz in Gesprächen über Bilder von Gott. In: Fischer, Deitlind/Schöll, Albrecht (Hg.): Religiöse Vorstellungen bilden. Münster: Comenius-Institut, S. 166-180.

²¹ Vgl. Albert/Edelbrock, Anke/Kohler-Spiegel, Helga/Schweitzer, Friedrich (Hg.): Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter. Münster: Waxmann.

²² Vgl. Ceylan, Rauf (2011). Interkulturelle und interreligiöse Bildung in Kindertagesstätten. In: Biesinger, Albert/Edelbrock, Anke/Kohler-Spiegel, Helga/Schweitzer, Friedrich (Hg.): Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter. Münster: Waxmann, S.73-75 und Leu, Hans-Rudolf (2011). Kommentar zu den Befunden aus der Erzieherinnenbefragung zur religiösen und interreligiösen Bildung in Kindertagesstätten aus der Sicht von Kindheitsforschung und Frühpädagogik. Ebd., S. 55-70.

²³ Vgl. Hoffmann, Eva (2009). Interreligiöses lernen im Kindergarten? Eine empirische Studie zum Umgang mit religiöser Vielfalt in Diskussionen mit Kindern zum Thema Tod. Berlin: LIT.

eigenen religiösen Perspektiven Antworten geben.

Die Studie von Ina Ter Avest in den Niederlanden fragt nach den Erfahrungen von Kindern im Umgang mit Anderen und kommt zum Ergebnis, dass Kinder doch – über Differenzen hinweg – nicht nur in Bildungseinrichtungen, sondern auch Zuhause über diese Thematik sprechen.²⁴

In Österreich wurden kaum Forschungen zur Stellung der Religionen im Elementarbereich unternommen. Eine Ausnahme stellt die Arbeit von Silvia Habringer-Hagleitner dar, die sich mit religionspädagogischen Modellen in Kindergärten auseinandersetzt: Dabei sucht sie Antworten auf die Frage, was Kindergartenpädagoginnen in ihrem Alltag mit Kindern, Eltern und Kolleginnen erleben und welche pädagogischen Handlungsmodelle für diese Pädagoginnen leitend sind.²⁵

Die kurze Zusammenfassung der Forschungen zur Religiosität und Interreligiosität von Kindern belegt einen deutlichen Nachholbedarf im Elementarbereich.²⁶

Studien zur Situation der religiösen Bildung in muslimischen Bildungseinrichtungen sind bisher von der Forschung überhaupt nicht berücksichtigt worden bzw. lassen sich nicht nachweisen. Ein Grund hierfür könnte in einer gewissen Scheu vor polarisierenden Debatten bzw. Diskursen gesehen werden. Die Miteinbeziehung muslimischer Bildungseinrichtungen in die Forschung ist jedoch dringend notwendig und kann zu einer Versachlichung der Debatte beitragen.

Die unternommene Vorstudie ist ein erster Versuch, sich in Österreich mit religiösen Bildungsvorstellungen muslimischer Eltern und muslimischer Bildungseinrichtungen im Elementarbereich zu beschäftigen. Dabei steht diese Vorstudie vor der Herausforderung, ihre Forschungsfragen in einem schwierigen Forschungsfeld einer Antwort zuzuführen.

²⁴ Ter Avest, Ina (2010). Der Andere-fast so wie ich? Der Unterschied zwischen dem Ich und dem Anderen aus der Sicht von Kindergartenkindern. In: Edelbrock, Anke/Schweitzer, Friedrich/Biesinger, Albert (Hg.): Wie viele Götter sind im Himmel? Religiöse Differenzwahrnehmung im Kindesalter. Münster: Waxmann, S. 89-103.

²⁵ Habringer-Hagleitner, Silvia (2006). Zusammenleben im Kindergarten. Modelle religionspädagogischer Praxis. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, S. 195.

²⁶ Vgl. Heimbrock, Hans-Günter (2011). Vom Abbild zum Bild: auf der Suche nach neuen Zugängen zur Religiosität von Kindern. In: Biesinger, Albert/Edelbrock, Anke/Kohler-Spiegel, Helga/Schweitzer, Friedrich (Hg.). Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter. Münster: Waxmann, S. 29.

4. Methode: qualitativ-empirische Analyse

4.1. Zielbeschreibung qualitativ-empirischer Analyse

Qualitativ-empirische Forschung erhebt „*subjektiv erlebte und gedeutete Wirklichkeit*“ und hat zum Ziel, diese „*nachvollziehend zu begreifen*“.²⁷ Qualitative Forschung richtet „*ihr Augenmerk darauf, wenige Einzelfälle in ihrer individuellen Komplexität möglichst differenziert und detailliert zu ergründen*“.²⁸ Die Einzelfälle, die untersucht werden, sind individuell und situativ geprägt.²⁹ Die aus wenigen untersuchten Einzelfällen strukturierbaren Aussagen zielen nicht auf Allgemeingültigkeit, sondern können Anknüpfungs- bzw. Ausgangspunkte für eine Theoriebildung sein. Eine solche Theorie gilt es, durch weitere empirische Befunde zu korrigieren, zu modifizieren und zu vervollständigen.³⁰

4.2. Verfahren des thematischen Kodierens

Das Verfahren des thematischen Kodierens wurde von Flick in Anlehnung an Strauss³¹ entwickelt und arbeitet mit „*aus der Fragestellung abgeleiteten, vorab festgelegten Gruppen*“.³² Beim thematischen Kodieren wird für den einzelnen Fall ein Kategoriensystem entwickelt und weiter ausgearbeitet, indem in Anlehnung an Strauss offen und dann selektiv kodiert wird. Die Auswertung der Daten erfolgt in Anlehnung an das Verfahren des thematischen Kodierens. In folgender Skizze wird das Vorgehen der Datenerhebung und Auswertung grafisch dargestellt:

²⁷ Porzelt, Burkard (2000). Qualitativ-empirische Methoden in der Religionspädagogik. In: Porzelt, Burkard / Güth, Ralph (Hg.): Empirische Religionspädagogik. Grundlagen – Zugänge – Aktuelle Projekte. Münster: LIT, S. 63-81., S. 78.

²⁸ Ebd. S. 65.

²⁹ Vgl. ebd.

³⁰ Vgl. ebd.

³¹ Vgl. Strauss, Anselm L. (1991). Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung. München: Fink.

³² Vgl. Flick, Uwe (2012). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, S. 402.

Anfrage der Kindergärten



Datenerhebung in den jeweiligen Kindergärten

Analyse der Websites der Kindergärten

Interviews mit den Leitungen

Interviews mit zwei Pädagoginnen

Interviews mit zwei Elternteilen, deren Kinder den Kindergarten besuchen



Offenes und selektives Kodieren der Fälle



Entwicklung eines Kategoriensystems für den einzelnen Fall



Abgleichung der Kategoriensysteme – Erarbeitung einer thematischen Struktur



Darstellung von Tendenzen im Projektbericht

4.3. Sampling

Nach erfolgreicher Eruiierung entsprechender Kindergärten/Kindergruppen (vgl. 3.2) wurden 15 Trägervereine telefonisch oder per Mail angefragt, ob sie bereit seien, an dem Projekt „Islamische Kindergärten“ teilzunehmen. Bei den angefragten Trägervereinen wurde darauf geachtet, Kindergärten mit unterschiedlicher kultureller und religiöser Ausrichtung anzufragen. Von den 15 angefragten Trägervereinen³³ sagten acht zu, am Projekt mitzuwirken. Diese betreuen 1.940 Kinder in 19 Kindergärten und -gruppen.

4.4. Untersuchungsinstrument – Leitfadengestützte Interviews

Die Erhebung in den Kindergärten wurde mittels leitfadengestützten Interviews durchgeführt. Ein leitfadengestütztes Interview ermöglicht dem Forscherteam durch vorher erarbeitete Fragen die Konzentration auf das Forschungsthema. Zugleich können die Probanden frei erzählen, also ihre subjektiv erlebte Wirklichkeit wiedergeben. Die vorher erarbeiteten Leitfragen ermöglichen es zudem, den Probanden, wenn nötig, immer wieder zum Thema zurückzuführen. Leitfrageninterviews können deshalb auch als halbstrukturierte Interviews bezeichnet werden. Bei leitfadengestützten Interviews handelt es sich um eine mündliche Datenerhebung. Die Daten wurden per Audiogerät aufgenommen, anschließend transkribiert und mit dem Programm ATLAS.ti ausgewertet.

Für die vorliegende Vorstudie wurden drei Leitfadeninterviews entwickelt. Sie unterscheiden sich im Aufbau nur durch den jeweiligen Fokus auf:

- die Leitung des Kindergartens
- Pädagoginnen, die im jeweiligen Kindergarten arbeiten
- Eltern, deren Kinder oder deren Kind den jeweiligen Kindergarten besuchen.

³³ Die angefragten Kindergärten und -gruppen stehen überwiegend unter der Obhut der Trägervereine, die mehr als die Hälfte der Betreuungseinrichtungen abdecken.

Zusammenfassende Skizze zu den leitfadengestützten Interviews

Alle drei Leitfadeninterviews sind auf Fragenkomplexen aufgebaut. Die Tabelle gibt diese als Synopse wieder, sodass der Fragenhorizont der einzelnen Interviews gut nachvollzogen werden kann. Jedes Interview endete mit einer Frage nach der Zufriedenheit: „Auf einer Skala von 1 bis 10. 1 ist sehr zufrieden, 10 ist gar nicht zufrieden. Wo würden Sie Ihre Zufriedenheit bezogen auf den Kindergarten einschätzen und warum?“ Die vollständigen Interviewleitfäden sind in den Anhängen einzusehen (siehe Anhang Nr. 7.1 bis 7.3).

Leitung	Pädagoginnen	Eltern
<i>Einschätzung des Kindergartens</i>	<i>Einschätzung des Kindergartens</i>	<i>Einschätzung des Kindergartens</i>
<i>Organisation des Kindergartens</i>	<i>Organisation des Kindergartens</i>	_____
<i>Blick auf Pädagoginnen</i>	<i>Blick auf Pädagoginnen</i>	_____
<i>Bildungspartnerschaft</i>	<i>Bildungspartnerschaft</i>	<i>Bildungspartnerschaft</i>
<i>Blick auf Bildungsangebot</i>	<i>Blick auf Bildungsangebot</i>	<i>Blick auf Bildungsangebot</i>
<i>Blick auf Kinder</i>	<i>Blick auf Kinder</i>	<i>Blick auf Kind / Kinder</i>
<i>Daten über die Kinder, die den Kindergarten besuchen</i>	_____	_____
<i>Fragen zur eigenen Person</i>	<i>Fragen zur eigenen Person</i>	<i>Fragen zur eigenen Person</i>

Tabelle 1: Leitfrageninterviews

Quelle: eigener Entwurf

Falls vorhanden, wurden zusätzlich die Inhalte der Website, die den Kindergarten der Öffentlichkeit präsentieren, analysiert und ausgewertet.

5. Überblick über die Betreuungsverhältnisse in Österreich bzw. Wien

Laut den Daten der Statistik Austria über die Kindertagesheime gab es im Berichtsjahr 2014/2015 österreichweit 8.988 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), wovon 4.682 Kindergärten, 1.651 Kinderkrippen, 1.152 Horte und 1.503 altersgemischte Betreuungseinrichtungen waren.

„Bei knapp 60 Prozent der Kindertagesheime sind öffentliche Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) für die Erhaltung zuständig. Der überwiegende Teil der öffentlichen Einrichtungen wird von den Gemeinden (98,7%) erhalten. Der Großteil der privaten Betreuungseinrichtungen wird von Vereinen geführt (64,9%), 25,4 Prozent von kirchlichen Organisationen. Der Rest verteilt sich auf Einrichtungen, die von Betrieben, Privatpersonen oder sonstigen Stellen erhalten werden. Mit Stichtag 15. Oktober 2014 waren bundesweit 342.261 Kinder in Kindertagesheimen eingeschrieben. Mit 212.993 Kindern war der Großteil davon in Kindergartengruppen untergebracht, 30.558 besuchten Kindergruppen, 56.517 Hortgruppen und 42.193 altersgemischte Betreuungsgruppen.“³⁴

Statistik Austria hat einen Überblick über die Kindertagesheime nach dem Erhalter 2014 erstellt. Von den 8.988 Kindertagesheimen sind 5.100 Kindertagesheime öffentlich und 3.888 privat organisiert. Die Gemeinden (5.033 Kindertagesheime) und die Vereine (2.525) sind die zahlenmäßig größten Erhalter in Österreich.

Laut den Daten von Statistik Austria gab es im Berichtsjahr 2014/2015 insgesamt 2.819 Kindertagesheime (Krippen, Kindergärten, Horte und altersgemischte Betreuungseinrichtungen) in Wien. Hiervon waren ca. 1/3 (956) öffentlich und ca. 2/3 (1.863) privat. Die zahlenmäßig größten Erhalter sind Vereine mit 1.542 Einrichtungen, gefolgt von der Gemeinde mit 956 Einrichtungen. In Wien erhalten außerdem die katholische Kirche/St. Nikolaus Stiftung (291) und die evangelische Kirche (30) Kindertagesheime.³⁵ Die 2.819 Kindertagesheime werden von 89.806 Kindern besucht und das Personal besteht aus 15.390 Personen.³⁶

³⁴ Homepage der Statistik Austria, Kindertagesheime. Im WWW unter URL: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html [letzter Zugriff erfolgte am 23.12.2015].

³⁵ Ebenda.

³⁶ Homepage der Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2014/15. Erstellt am 03.09.2015. Im WWW unter URL: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/021644.html [letzter Zugriff erfolgte am 23.12.2015].

In Wien gibt es 842 Kindergärten, die sich in 1.677 Gruppen aufgliedern und die von 35.270 Kindern besucht werden und in denen 5.496 Personen als Personal arbeiten.³⁷ 400 Kindergärten werden von der Gemeinde erhalten, 329 haben Vereine als Erhalter, 100 Kindergärten sind der katholischen Kirche (St. Nikolaus Stiftung) und 13 der evangelischen Kirche zuzuordnen.

6. Definition Kindergarten und Kleinkindergruppe

In Wien kann zwischen privaten und städtischen elementaren Bildungseinrichtungen gewählt werden.³⁸

Kindergarten: „Unter einem Kindergarten ist eine örtlich gebundene Einrichtung zu verstehen, die zur regelmäßigen Betreuung und Bildung von Kindern durch Fachkräfte (Abs. 2 Z 1 bis 4 [WKGG, Anm. d. Verf.]) während eines Teiles des Tages bestimmt ist.

1. In einem Kindergarten können folgende Gruppen eingerichtet werden:

- a) **Kleinkindergruppen** für Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr,
- b) **Kindergartengruppen** für Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Beginn der Schulpflicht,
- c) **Hortgruppen** für schulpflichtige Kinder,
- d) **Familiengruppen** für Kinder bis zum Beginn der Schulpflicht,
- e) **Familiengruppen** für 3 bis 10jährige Kinder.“³⁹

Kindergruppe: „Kindergruppen sind Einrichtungen, in denen Minderjährige bis zum vollendeten 16. Lebensjahr (Tageskinder) regelmäßig und entgeltlich für einen Teil des Tages in geeigneten Räumlichkeiten betreut und erzogen werden, sofern dies nicht im Rahmen des Kindertagesheim- oder Schulbetriebes erfolgt.“⁴⁰

Für jede Kindergruppe muss zumindest eine fachlich ausgebildete Betreuungsperson vorhanden sein, die eigenberechtigt und persönlich geeignet ist.⁴¹ Die Ausbildung für Betreuungspersonen in Kindergruppen ist folgendermaßen geregelt:

³⁷ Ebenda.

³⁸ Vgl. Homepage der Wiener Kindergärten (Magistratsabteilung 10). Im WWW unter URL: <https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/index.html>, [letzter Zugriff erfolgte am 23.12.2015].

³⁹ § 3 Wr. Kindergartengesetz (WKGG), LGBl. Br. 40/2003 idF LGBl. 27/2013.

⁴⁰ Vgl. § 8 Wiener Tagesbetreuungsverordnung (WTBVO) LGBl. 2001/94.

⁴¹ Vgl. § 10 Abs. 1 WTBVO.

*„Betreuungspersonen müssen vor Aufnahme ihrer Tätigkeit die Absolvierung einer Ausbildung nachweisen, die aus **mindestens 90 Unterrichtseinheiten** zu bestehen hat und jedenfalls Grundlagen in den folgenden Bereichen umfassen muss:*

- 1. organisatorische, rechtliche und fachliche Belange der Tätigkeit als KindergruppenbetreuerIn,*
- 2. Entwicklungspsychologie und Pädagogik,*
- 3. Kommunikation und Konfliktlösung,*
- 4. Eltern- und Teamarbeit sowie*
- 5. Erste Hilfe-Maßnahmen der Unfallverhütung im Rahmen der Kinderbetreuung.*

(2) Wurden im Rahmen einer Ausbildung (z.B. KindergärtnerIn, SozialpädagogIn) einzelne der im Abs. 1 genannten Ausbildungsinhalte bereits vermittelt, so können diese auf die Grundausbildung angerechnet werden. Die Absolvierung eines Erste-Hilfe-Kurses nach Abs. 1 Z 5 ist nur dann auf die Grundausbildung anzurechnen, wenn dieser nicht länger als ein Jahr zurückliegt.

(3) In Ergänzung der Ausbildung müssen Betreuungspersonen die Absolvierung einer regelmäßigen, einschlägigen Fortbildung von jährlich mindestens 20 Unterrichtseinheiten nachweisen.“⁴²

Tageseltern: *„Tagesmütter/-väter sind Personen, die regelmäßig und entgeltlich Minderjährige bis zum vollendeten 16. Lebensjahr (Tageskinder) für einen Teil des Tages individuell im eigenen Haushalt betreuen und erziehen (§ 1 Abs. 1 Z 1 Wiener Tagesbetreuungsgesetz). Die Betreuung und Förderung der Tageskinder hat in Zusammenarbeit und Übereinstimmung mit den Erziehungsberechtigten zu erfolgen, wobei die Bedürfnisse der Tageskinder im Mittelpunkt stehen.“⁴³*

⁴² Vgl. § 11 WTBVO.

⁴³ Vgl. § 2 WTBVO.

7. Personal im Kindergarten⁴⁴

Kindergartenpädagogin / Kindergartenpädagoge: „Absolventin oder Absolvent einer in der Republik Österreich gültigen Ausbildung bzw. einer anerkannten gleichwertigen Ausbildung, die in einem anderen Staat erworben wurde.“⁴⁵

Der Bildungsplan der Stadt Wien führt eine Beschreibung der Kindergartenpädagogin und des Kindergartenpädagogen an:

*„Die Kindergartenpädagogin/der Kindergartenpädagoge ist aufgrund ihrer/seiner Ausbildung und ihres/seines beruflichen Auftrages professionelle/professioneller Bildungs- und Erziehungspartnerin/-partner für Kinder und Eltern. Wesentliche Voraussetzung für jedes Bildungs- und Erziehungsgeschehen ist ihre/seine Bereitschaft das Kind so anzunehmen, wie es ist.“*⁴⁶

Die Ausbildung zur Kindergartenpädagogin / zum Kindergartenpädagogen erfolgt in einem dualen System, in dem theoretische Grundlagen mit begleiteter Praxis im Kindergarten verknüpft werden: *„Je nach Ausbildungsform schließen die Schülerinnen und Schüler des Kollegs mit Diplomprüfung zur Kindergartenpädagogin/zum Kindergartenpädagogen ab und die Schülerinnen und Schüler der Regelausbildung mit Diplomprüfung und mit Matura.“*⁴⁷

Kindergartenassistentin / Kindergartenassistent: „Person, die die in Z 1 bis 4 genannten Fachkräfte in ihrer Betreuungs- und Bildungsarbeit unterstützt sowie sonstige anfallende Tätigkeiten (zB Reinigung und Essenszubereitung) verrichtet.“⁴⁸

*„Das Aufgabengebiet der Assistentin/des Assistenten umfasst neben der Unterstützung der Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenpädagogen auch die Bereitstellung der Mahlzeiten und Reinigungstätigkeiten. Die Kindergartenassistenten und Kindergartenassistentinnen sind neben dem pädagogischen Personal wichtige Bezugspersonen für Mädchen und Buben und somit Teil der BildungspartnerInnenschaft.“*⁴⁹

⁴⁴ Vgl. Definition der Begriffe anhand des Bildungsplans der Stadt Wien.

⁴⁵ Vgl § 3 Abs 2 Z 1 WKGG.

⁴⁶ Bildungsplan Stadt Wien, S. 20. Im WWW unter URL: <https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/pdf/bildungsplan.pdf> [letzter Zugriff erfolgte am 31.01.2016].

⁴⁷ Ebenda, S. 21.

⁴⁸ Vgl § 3 Abs 2 Z 6 WKGG.

⁴⁹ Ebenda.

Ein Ausbildungsprofil der Kindergartenassistentinnen und –assistenten ist im Bildungsplan der Stadt Wien nicht angegeben.

8. Theologische und politische Orientierungen in islamischen Kindergärten und -gruppen

Die Bezeichnung *islamischer Organisationsstrukturen* setzt eine ausführliche Analyse voraus, da die der westlichen Religionstradition entlehnten Begriffe wie *fundamentalistisch*, *reformistisch* oder *konservativ* der Wirklichkeit islamischer Organisationen vor allem im europäischen Kontext nicht vollends gerecht werden. Die Begriffsfindung wird zusätzlich durch den ständigen Wandel erschwert, der sich innerhalb dieser Organisationen vollzieht.

Um dieser Debatte eine gewisse Struktur zu verleihen, haben wir unserer Analyse eine Einteilung in vier Gruppen zugrunde gelegt. Im Rahmen dieser Vorstudie war es nicht möglich, eine abschließende Definition dieser Gruppen, unter Berücksichtigung aller Grauzonen, vorzunehmen. Auch in der Fachliteratur gibt es keinen Konsens über ein allgemeingültiges Schema. Die vorliegende Einteilung ist somit der erste Versuch einer Kontextualisierung.

1. Organisationen, die dem sogenannten intellektuellen Salafismus zuzurechnen sind.
(*Programmatische Pädagogik der monoreligiösen Bewahrung mit Tendenz zur Isolation*)
2. Gruppierungen, die in der Öffentlichkeit nicht durch theologische, sondern durch islamistisch-politische Akteure vertreten werden.
(*Auf religiöse und kulturelle Bewahrung gerichtete Pädagogik mit Tendenz zur Isolation*)
3. Kindergärten und -gruppen als Wirtschaftsunternehmen mit *interessenlos-pragmatischem Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt*.
4. Kindergärten mit *Offenheit für andere Kulturen und Religionen*. Hier dient der Islam als Bezugsreligion im Hinblick auf die Zielgruppe – die muslimischen Familien, aus denen die in diesen Kindergärten und -gruppen betreuten Kinder mehrheitlich stammen. Ansonsten spielt die Religion hier keine zentrale Rolle. Der Umgang mit der Religiosität der Kinder ist von pädagogischen Überlegungen geleitet. Die Erzieherinnen bemühen sich, zwischen ihren pädagogischen Vorstellungen und den Erwartungen der Eltern zu vermitteln.

Für eine gezielte Herausarbeitung der in Österreich bestehenden Strukturen war es aus unserer Sicht unerlässlich, bei der Analyse der Verbands- und Vereinszugehörigkeit die Einzigartigkeit der österreichischen Situation zu berücksichtigen: Die Anerkennung des Islam als Körperschaft des öffentlichen Rechts bietet den in Österreich vertretenen islamischen Religionsgemeinschaften eine sehr günstige Infrastruktur als Voraussetzung für die Etablierung eigener Institutionen. Davon profitieren nicht nur gemäßigte Kräfte, sondern auch salafistische und politisch-religiöse Organisationen⁵⁰, die sich – aus strategischen Überlegungen heraus – den Verhältnissen anpassen und eine offene Auseinandersetzung mit staatlichen Institutionen vermeiden. So aber ist es möglich, dass die in Österreich betriebenen Bildungseinrichtungen weniger von der IGGiÖ, sondern überwiegend von politisch-islamischen Organisationen verwaltet werden. Dieser Umstand macht gerade die österreichischen Verhältnisse für unsere Forschung interessant.

Derartige Tendenzen sind nicht nur in den konfessionellen Schulen, sondern – weil staatliche Förderungen solche Einrichtungen begünstigen – auch in den Kindergärten und -gruppen zu beobachten. In diesem Zusammenhang wurden auch Gruppen analysiert, die im Bildungsbereich aktiv sind. Darunter fallen Organisationen wie das Islamologische Institut, das mit seinem Personal nicht nur in den Kindergärten, sondern auch in der Ausbildung der Erzieherinnen stark präsent und bestrebt ist, eine über Jahrhunderte unveränderte Theologie in einer neuen Sprache zu vermitteln.

⁵⁰ Für weiterführende Literatur zum Thema *Salafismus* siehe:

Latif, Omayma A. (2009). Trends in Salafism. Brussels, Belgium: Centre for European Policy Studies (CEPS).

Meijer, Roel (2009). Global Salafism. Islam's New Religious Movement. Hurst & Company: London.

Ceylan, Rauf/ Kiefer, Michael (2013). Salafismus. Fundamentalistische Strömungen und Radikalisierungsprävention. Wiesbaden : Springer Verlag.

Ceylan, Rauf (2010). Die Prediger des Islam. Imame – wer sie sind und was sie wirklich wollen. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Schneider, Thorsten G. (2014). Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung. Bielefeld: Transcript Verlag.

Neumann, Peter R. (2015). Die neuen Dschihadisten. IS, Europa und die nächste Welle des Terrorismus. Berlin: Econ.

Al-Qahtani, Muhammad S. (1992). Al Wala' Wa'l-Bara' According to Salafi Aqeedah, Part 1. (With slight modification). Kashful Shubuhah Publications.

Die Muslimbruderschaft⁵¹ und Milli Görüs⁵², die national und international als radikale Verfechter des politischen Islam gelten, betreiben zahlreiche Bildungseinrichtungen in Österreich.

8.1. Die salafistische Theologie als Bildungsgrundlage

8.1.1. Programmatik der monoreligiösen Bewahrung mit Tendenz zur Isolation

Das moderne Phänomen des *Salafismus* kann man allein aus islamischen Quellen nicht erfassen, weil dieses Phänomen nicht nur den Islam, sondern auch die gesellschaftliche, individuelle und politische Lage der Muslime berührt.

Die Krise der islamischen Weltgemeinde, die sich insbesondere im 19. und 20. Jahrhundert (Stichwort Kolonialismus) verschärfte, führt seit jeher zu kontroversen Debatten.⁵³ Diese sind bis heute nicht abgeschlossen. In Österreich werden diese Debatten gegenwärtig von unterschiedlichen Gruppen, die in einem internationalen Netzwerk mit den verschiedensten salafistischen⁵⁴ Gruppen zusammenarbeiten, weitergeführt.

⁵¹ Für weiterführende Literatur zum Thema *politischer Islam* und *Muslimbruderschaft* siehe:

Al-Jabri, Mohammed A. (2009). *Democracy, Human Rights and Law in Islamic Thought*. Lebanon, London, New York: I. B. Tauris & Co Ltd.

Brown, Carl L. (2000). *Religion and State: The Muslim Approach to Politics*. New York: Columbia University Press.

El-Câbirî, Muhammed Â. (2001). *Çağdaş Arap -İslam Düşüncesinde Yeniden Yapılanma*. İstanbul: Düşün Yayıncılık.

Işcan, M. Z. (2012). *Selefilik İslami Köktencilik'in tarihi temelleri*. İstanbul: Kitapyayınevi.

Mitchell, Richard P. (1993). *The Society of the Muslim Brothers*. New York: Oxford University Press.

Roll, Stephan (2012). *Islamistische Akteure in Ägypten: Pragmatismus als Leitmotiv nach dem Sturz Mubarak's*. Berlin: Konrad Adenauer Stiftung.

Schulze, Reinhard (1990). *Islamischer Internationalismus im 20. Jahrhundert*. Leiden: Brill.

Vidino, Lorenzo (2010). *The New Muslimbrotherhood in the West*. New York: Columbia University Press.

⁵² Für weiterführende Literatur zum Thema *Milli Görüs* siehe:

Schiffauer, Werner (2010). *Nach dem Islamismus: die Islamische Gemeinschaft Milli Görüş; eine Ethnographie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Ibrahim, Salama (2010). *Muslimische Gemeinschaften in Deutschland : Recht und Rechtswissenschaft im Integrationsprozess*. Frankfurt am Main, New York: P. Lang.

Ceylan, Rauf (2012). *Islam und Diaspora: Analysen zum muslimischen Leben in Deutschland aus historischer, rechtlicher sowie migrations- und religionssoziologischer Perspektive*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

⁵³ Vgl. Weismann, Itzhak (2014): *Die Salafiya im 19. Jahrhundert als Vorläufer des modernen Salafismus*, In: Schneiders, Thorsten, G. (2014): *Salafismus in Deutschland*, Bielefeld: Transcript, S. 104-109.

⁵⁴ Der Begriff *Salafismus* bezeichnet eine Strömung, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Reaktion auf die Moderne entstand. Da sich salafistische Bewegungen unter den jeweiligen Verhältnissen ständig wandeln, ist eine abschließende Definition dieser Bewegung nicht möglich. Im Zuge der jüngsten Entwicklungen in Ägypten und Jordanien konnte man beobachten, dass salafistische Bewegungen sogar von grundsätzlichen Positionen – etwa zu Wahlen oder die mediale Präsenz im Fernsehen oder in Zeitungen betreffend – abzurücken bereit sind. Vgl. Yaser Ez Zeatira (2012): *Selefilerin dönüşümü. Keza İhvan'ın da* [Wandel der Salafisten ... aber auch der Muslimbruderschaft, Anm. d. Verf.], Im WWW unter der URL: <http://www.aljazeera.com.tr/gorus/selefilerin-donusumu-keza-ihvanin-da> [letzter Zugriff erfolgte am 12.10.2015]. Für weiterführende Literatur siehe auch: Ceylan, Rauf, Kiefer, Michael (2013): *Salafismus*, Wiesbaden: Springer VS, Pisecky, Helmut (2015): *Islamismus in Österreich*, Wien: Österreichische Gesellschaft für Politikanalyse.

In unserer Vorstudie zur Lage der muslimischen Kindergärten begegnen wir in Österreich einem Phänomen des Salafismus im Bildungsbereich, den wir als *intellektuellen Salafismus*⁵⁵ im Westen bezeichnen.

Die Anhänger dieser Strömung arbeiten sehr aktiv gegen das westliche Werte- und politische System, zeigen aber unter den jeweiligen politischen Verhältnissen immer wieder die Bereitschaft für neue Kompromisse:

*„[...] um ihre Ziele im Wettstreit mit den anderen Ideologien zu erreichen, sind sie in ihren Auffassungen mitunter weniger prinzipientreu als die Anhänger puristischer Strömungen. Sie sind pragmatischer und bereit, bestimmte Vorstellungen zurückzustellen, bis der richtige Zeitpunkt gekommen ist, um sie umzusetzen.“*⁵⁶

Die Bildungsaktivitäten dieser Strömung unterscheiden sich zwar je nach Betätigungsfeld voneinander,⁵⁷ verfügen aber über bestimmte gemeinsame, konstante Wesensmerkmale:

- antiwestliche Ressentiments;
- Anspruch auf ganzheitliche Anwendung göttlicher Gebote entsprechend ihrem Verständnis der Scharia;
- die Überzeugung, dass im Koran und in der Sunnah des Propheten alle Fragen des Menschen für alle Zeiten beantwortet sind;
- Heranbildung einer Generation nach dem Vorbild des Propheten bzw. der ersten Generation nach ihm (*salaf as-Salih*);
- Umsetzung einer – auf die Zeit des Propheten zurückgehenden – Theologie in den Ländern, in denen sie wirken bzw. wirken wollen;⁵⁸
- Misstrauen den Staaten gegenüber, die die Scharia nicht ganzheitlich umsetzen;
- die Überzeugung, dass dieses Ziel nur dann erreicht werden kann, wenn die Bildung muslimischer Kinder bzw. deren Vorbereitung auf die ihnen zugedachten Aufgaben in geschützten und auf dem wahren Islam beruhenden Bildungseinrichtungen erfolgt;
- Verächtlichmachung der philosophischen Fächer;⁵⁹

⁵⁵ Prof. Hilmi Demir verwendet diesen Begriff für jene Salafisten, die keine neue Denkrichtung im Islam darstellen, sondern die Lehre der klassisch-islamische Gelehrten in den jeweiligen Kulturen oder Sprachen vertreten. (Vgl. Demir, Hilmi (2014): Selefiler Kimdir, Selefilik Nedir?, Im WWW unter URL: <http://www.21yyte.org/tr/arastirma/teostrateji-arastirmalari-merkezi/2014/06/30/7681/selefiler-kimdir-selefilik-nedir> [letzter Zugriff erfolgte am 23.11.2015].

⁵⁶ Schneiders, Thorsten, G. (2014): Salafismus in Deutschland, Bielefeld: Transcript, S. 14.

⁵⁷ Ceylan, Rauf, Kiefer, Michael (2013): Salafismus. Wiesbaden: Springer VS, S. 78-79.

⁵⁸ Vgl. ebd.

⁵⁹ Ein besonderes Merkmal des *intellektuellen Salafismus* besteht darin, dass in der Lehre das Fach Philosophie bzw. Kalam (spekulative Philosophie) abgelehnt wird. Das gilt auch für die in Europa aktiven salafistischen Gruppen (Vgl. Lehrplan des privaten Lehrgangs für Islamologie. Im WWW unter URL: <http://www.streben-nach-wissen.com/index.php/component/phocadownload/category/92-islamologisches-institut> [letzter Zugriff erfolgte am 13.10.2015].

- Verachtung der westlichen Lebensweise.

In unserer Vorstudie haben wir anhand der uns zugänglichen Literatur, digitaler Medien, Vorträgen und weiterer Publikationen versucht, die Wirkung dieser Bewegung vor allem im Kindergartenbereich zu analysieren.

Im *intellektuellen Salafismus* finden wir die eigentlichen Grundlagen des *dschihadistischen (oder revolutionären) Salafismus*, demzufolge die Schaffung einer auf der Scharia⁶⁰ beruhenden Gesellschaft und Staatsform eine Aufgabe ist, der sich jeder Muslim bedingungslos zu stellen hat:

„Ganzheitliche Anwendung islamischer Gebote: Darunter versteht man die Ausrichtung des gesamten Lebens nach den islamischen Geboten und Grundsätzen. Der Islam mit all seinen Komponenten versteht sich als eine perfekte, umfassende Einheit, deren Komponenten ineinander übergreifen, sich gegenseitig ergänzen und nur zusammen ein vollkommenes System ergeben. Aus diesem Grund darf und kann dieses System auch nicht zerteilt werden.

[...]

Abzuraten ist von Experimenten, die den Islam als Ersatzlager für andere Ideologien mißbrauchen oder als Ersatzteil in eine unislamische Ideologie einzubauen versuchen. Der Islam kann und darf nur als ganzheitliches Gebilde und Konzept betrachtet werden, alles andere ist von vornherein zum Scheitern verurteilt und wird nur zu Ungerechtigkeiten führen. Eine nur teilweise bzw. zeitweise Praxis des Islam wird auch im Quran strikt verboten.“⁶¹

Dieses Gesellschaftsmodell kann nur mit einem Menschenbild verwirklicht werden, welches die Normen der Scharia befolgt, ohne die eigene Vernunft zu gebrauchen:

„Gewiss, die Vernunft unterliegt der Scharia und nicht umgekehrt.“⁶²

Das dem intellektuellen Salafismus vorschwebende Gesellschaftsmodell hebt die besondere Rolle des Mannes hervor:

„Die Erlaubnis der Polygamie ist unumgänglich und notwendig, weil der Islam die Sexualität als natürliches menschliches Bedürfnis bewertet, und weil er die

⁶⁰ In der Tat ist Schari'a ein dynamischer Prozess in der Religion, aber nicht die Religion selbst. Im Salafismus wird die Schari'a als ein unveränderbarer Teil des Islam betrachtet. Aus diesem Grund werden unislamische Gesetze als Orientierungslosigkeit abgewertet. (Siehe Anhang Nr. 1.6).

⁶¹ Zaidan, Amir (2002): Einführung in die Scharia. Kurs I, o.A.: Islamologisches Institut, S. 71.

⁶² Zaidan, Amir (o.J.): Ilmu ridschalil-hadith. Die Wissenschaft über die Hadith-Tradenten, o.A.: Islamologisches Institut, S. 91.

Befriedigung dieses Bedürfnisses allen Menschen aus Gerechtigkeitsgründen nur auf dem erlaubten Weg der Ehe ermöglichen will.

[...]

Wenn hier im Westen nun die hier vielfach praktizierte Lebensweise in Unzucht nicht als 'Mehrehe', sondern mit fortschrittlichen Namen wie 'Lebenspartner', 'Dreierbeziehung', 'Geliebte' oder 'Freundin' bezeichnet wird, bleibt dennoch die Tatsache bestehen, daß auch in Deutschland eine sehr große Anzahl von Männern und Frauen (ca. vier Millionen) nicht wie vom Gesetzgeber verlangt monogam, sondern polygam (in haram) leben.

Im Unterschied zum islamischen Modell haben die polygam (in haram) lebenden Frauen im Westen, die Freundinnen und Geliebten, jedoch keinerlei Rechte oder Sicherheit, sondern in diesen sogenannten fortschrittlichen Beziehungen wird eindeutig der Mann bevorzugt, der zu keinerlei Verantwortung im Diesseits diesen Frauen gegenüber verpflichtet wird. “⁶³

Eine Frau, auch wenn sie nur einen Teil dieser radikalen Theologie in Frage stellen sollte, wird unter theologischem Zwang auf eine bestimmte Rolle verpflichtet. Folgende Fatwa gibt Auskunft über die Konsequenzen dieser Art von Gewaltanwendung:

Zweit-Ehefrau, Sep. 25, 2015

Frage:

„Kann die Ehefrau in einem Ehevertrag festhalten, dass der Ehemann nur mit ihrer Zustimmung eine zweite Frau heiraten darf und wenn sie damit nicht einverstanden ist, sich vorbehält, die Scheidung zu verlangen?“

Antwort:

„Mit dem Namen Allahs, Des Gnadenden, Des Allgnädigen! Alles Lob gebührt Allah, Dem wahren Herrn und Schöpfer! Seine Gnade und Sein Frieden mögen dem Gesandten Muhammad zuteilwerden, dem Gesandten der Milde und der Barmherzigkeit zu allen Geschöpfen.

⁶³ Zaidan, Amir (2002). Einführung in die Scharia, S. 33. O.A.

Die von dir in deiner Frage erwähnte Bedingung widerspricht dem Sinn und Zweck der Ehe bzw. Scharia-Aspekten, so dass zwar der Ehevertrag gilt, aber die Bedingung annulliert wird.

Der Gesandte Allahs (sallal-laahu 'alaihi wa sallam) sagte diesbezüglich:

كُلُّ شَرْطٍ لَيْسَ فِي كِتَابِ اللَّهِ فَهُوَ بَاطِلٌ.

„Jede Bedingung, die nicht in Allahs Schrift steht, gilt als nichtig“ [B, I, AH, Anm. d. Verf. hier werden Grundwerke der prophetischen Überlieferungen als Quellen erwähnt] Und Allah weiß es am besten!“⁶⁴

Nach diesem theologischen Verständnis gilt Mündigkeit als unislamisch, soll doch der Mensch alles im Buche Gottes suchen und finden – und was nicht in Gottes Schrift steht, braucht auch nicht erklärt zu werden.

Um den wahren Islam leben zu können, bedarf es besonderer Schutzräume und vor allem Beschützer, die verhindern sollen, dass junge Muslime durch andere Ideologien oder Weltanschauungen negativ beeinflusst werden:

„Der Islam befasst sich mit allen Bereichen der Schöpfung, des Lebens und der zwischenmenschlichen Beziehungen.

Dies formiert eine in allen Bereichen aufeinander abgestimmte Lebensweise, hilft den Menschen bei der Bewältigung des diesseitigen Lebens und gibt ihnen viele Anstöße, neue Lebensbereiche zu entdecken und zu erschließen.

Wer jedoch den Islam nur als überlieferte Tradition versteht und sich orientierungslos von den verschiedenen Ideologien und Religionen beeinflussen lässt, wird schnell feststellen, dass sein Leben viele widersprüchliche Ansichten und Handlungen zur Folge hat.“⁶⁵

„Und das ist mein Weg – ein gerader, so folgt ihm und folgt nicht den (anderen) Wegen, damit sie euch von Seinem Weg nicht abbringen. Dies ist, was ER euch geboten hat, damit ihr Taqwa gemäß handelt.“ (6:153)

Um Schaden von sich abzuwenden, brauchen die muslimischen Kinder eine Bildung, die es ihnen ermöglicht, sich standhaft gegen westliche Einflüsse zu wehren:

„Jaaa!!! Bildung! Aber richtig! In der richtigen Umgebung! Nach den richtigen pädagogischen Konzepten! Die richtigen Lehrer! Was müssen wir lernen: Zuerst unseren wunderbaren Din [Religion, Anm. d. Verf.], diese perfekte Religion, offenbart durch Allah den Höchsten mit Seinem gesegneten Buch den Quràan, vorgelebt von Seinem Gesandten, dem Siegel aller Propheten, Muhammad Ibn Abdullah s.a.s., dem

⁶⁴ Fatwa-Kommission islam-wissen.com: Im WWW unter URL: <http://www.islam-wissen.com/?p=5517> [letzter Zugriff erfolgte am 21.12.15].

⁶⁵ Zaidan, Amir M.A (2002): Einführung in Gottesbild, Menschenbild, Kultur und Weltanschauung im Islam (nicht veröffentlichtes Manuskript), o.A.: Islamologisches Institut e.V., S. 12.

Liebling Allahs, des Gnadenreichen. Er war der wandelnde Quràan, nach seinem Vorbild müssen wir leben und lernen.“⁶⁶

Und es bedarf verschiedener Bildungseinrichtungen, die für die Heranziehung der Vorbilder Sorge tragen:

„Aufgabe des Abendkollegs: Kindergartenpädagoginnen auszubilden, die auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Migrationshintergrund eingehen. Der Lehrgang soll als berufsbegleitendes 6-semesteriges Abendkolleg geführt werden. Er soll vor allem für Frauen mit Migrationshintergrund und Kopfbedeckung die Möglichkeit bieten, staatlich anerkannte Qualifikationen als Kindergartenpädagoginnen zu erwerben.“⁶⁷

Anderen Quellen ist zu entnehmen, dass mit der Gründung einer islamischen Umgebung der Gefährdung des wahren Islam durch gesamtgesellschaftliche Interessen entgegengewirkt werden soll – der Staat wird lediglich als Geldgeber akzeptiert. In den Unterlagen des Islamologischen Instituts⁶⁸ kommt dieses ambivalente Verhältnis zum Staat besonders deutlich zum Ausdruck:

„Bei den staatlich finanzierten Studiengängen in Deutschland und auch in Österreich werden die religiösen Inhalte NICHT von bekennenden Muslimen festgelegt. In diesen anerkannten Studiengängen bestimmen Pseudo-Islamexperten und Nicht-Muslime (in Schulämtern, Ministerien und Universitäten) die islamischen Inhalte.

Dort definieren Nicht-Muslime den Lehrplan – mit einem politisch genehmen 'Pseudo-Islam light', der in wesentlichen Punkten vom Islam der Muslime abweicht.“⁶⁹

Da die involvierten Muslime selbst aus Ländern kommen, in denen sich der Islam in einem ständigen Kampf gegen den Staat befand bzw. befindet, fällt es ihnen sehr schwer, ihr Verhältnis zum Staat neu zu definieren. Vielmehr verfestigt sich ihre Wahrnehmung des Staates

⁶⁶ Ein Vortrag von Mohamed Ismail Suk in einer bosnischen Moschee in Ottakring von 2010. Im WWW noch unter URL: <http://de.soc.weltanschauung.christentum.narkive.com/MJ0nHw5d/vortrag-ismail-suk-muslime-in-europa-und-die-angst-vor-dem-islam> [letzter Zugriff erfolgte am 21.12.2015]. Wir verfügen über eine Kopie des schriftlichen Vortrags. (*U prostorijama dzemata je 23.01.2010 god. održano predavanje na temu: „Muslime in Europa und die Angst vor dem Islam“*). Siehe Anhang Nr. 1.4.4).

⁶⁷ Siehe Anhang Nr. 1.2.4.

⁶⁸ Das Islamologische Institut ist die aktivste Organisation in Österreich (aber auch im deutschsprachigen Raum) im Bereich der Elementar- und Erwachsenenpädagogik. Das Naheverhältnis zwischen ISMA, BAKIP 12, dem Islamologischen Institut und Kindergarten- und Kindergruppenvereinen, die alle in der Reschgasse 22-24, 1120 Wien, aktiv sind, weist auf die enge Beziehung in diesen Bildungsbereichen hin. Aufgrund dieser Situation waren die erwähnten Bildungseinrichtungen für die Studie von besonderer Relevanz, weil hier deutliche Anhaltspunkte für die Grundlagen des intellektuellen Salafismus (der noch weitere empirische Forschungen in diesem Bereich notwendig macht) gegeben sind.

⁶⁹ Im WWW unter URL: <http://www.streben-nach-wissen.com/index.php/islamologisches-institut> [letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015].

und seiner Institutionen als Feinde des Islam, und diesem Verständnis entspricht dann auch die von ihnen vertretene Theologie. Farid Hafez betrachtet die Gründung der theologischen Fakultäten in Deutschland sogar als Werk des deutschen Geheimdienstes.⁷⁰

Diese Haltung stärkt vor allem unter den jungen Menschen antiwestliche Ressentiments, weil man den Westen und seine Werte verachtet. Nachfolgend wird exemplarisch die Aussage des Betreibers mehrerer Kindergärten angeführt, welche die Problematik verdeutlicht, dass die Grundlage der erzieherischen Vorstellungen darin besteht, sich gegenüber dem Westen zu behaupten und die Kinder auf den Niedergang des Westens einzustimmen:

„Millionen und Abermillionen fliehen aus ihrer Heimat oder wandern in den, 'goldenen Westen' aus. Die meisten von uns sind nach Europa gekommen, um Geld zu verdienen, ihre Familien zu ernähren, den Eltern den Hajj zu bezahlen usw. [...]. Das ist im Prinzip nichts Schlechtes. Viele haben hier wieder zu ihrer Religion zurückgefunden, trotzdem sind die meisten Muslime in Europa wieder hauptsächlich mit Geldverdienen beschäftigt. Mit dem Ziel, sich noch mehr leisten zu können, damit wir endlich unseren Minderwertigkeitskomplex gegenüber den westlichen Menschen ablegen können, indem wir ihnen nacheifern. Wir haben nichts aus unserer Geschichte gelernt.

Europa, wie wir es kennen, wird in einigen Jahren aufhören zu existieren, inschaa Allah, denn der Kinderschnitt liegt bei 1,38 pro Familie. Aber die Bevölkerung in der EU nimmt nicht ab. Ganz im Gegenteil: Sie nimmt ständig zu. Durch islamische Einwanderung und speziell durch eine höhere Geburtenrate der muslimischen Familien!“⁷¹

Seine Vorbehalte gegenüber dem Staat und den staatlichen Einrichtungen verpflichten den intellektuellen Salafismus, seinen Kampf für die Erweiterung der islamischen Umgebung zu intensivieren bzw. zu professionalisieren:

„Wir sind uns alle einig, dass unsere Kinder von klein auf in islamischer Umgebung und mit islamischer Erziehung aufwachsen sollen. Dafür hat das 'Integrative Bildungs- und Informationszentrum' mit einer Reihe von Kindergärten in Wien (iqra, Yasin, Furqan, Baraka) bereits eine gute Grundlage gelegt: Mehr als 1000 Kinder im Alter von 2-6 wurden in diesen Einrichtungen betreut, erzogen, auf die Schule vorbereitet, al hamdulillah.

⁷⁰ Vgl. Hafez, Farid (2014). „Disciplining the ‚Muslim Subject‘: The Role of Security Agencies in Establishing Islamic Theology within the State’s Academia“, In: Islamophobia Studies Journal, Volume 2, No. 2, Fall 2014, S. 43-57.

⁷¹ Im WWW unter der URL: www.ikre.at [letzter Zugriff erfolgte am 05.07.2010]. Dieser Inhalt wurde aus dem Netz genommen.

Leider besuchen viele Kinder anschließend aus Mangel an islamischen Alternativen öffentliche Schulen ohne islamische Umgebung und Erziehung. Besonders groß und gefährlich ist die Lücke für 10-15-jährige Kinder, da in Wien keine anspruchsvolle islamische Haupt- oder Mittelschule zur Verfügung steht.

Unser Ziel ist es, die muslimischen Kinder auch nach dem Kindergarten und ganz speziell im pubertären Alter zu betreuen und sie mit Allahs Hilfe auf ihr weiteres Leben vorzubereiten.“⁷²

Im weiteren Verlauf des Interviews werden zudem seine gesellschaftsfeindliche Haltung sowie das Streben nach Isolation deutlich sichtbar.

Pluralität – eine wichtige Grundlage einer multikulturellen Gesellschaft – wird in dieser radikalen Form der salafistischen Lehre als unislamisch abgelehnt, diejenigen, die an Pluralität und Trinität, Inkarnation usw. glauben, werden als Bewohner der Hölle verunglimpft:⁷³

*„[...] islamologisch steht Kufr für Nicht-Islam, als Bezeichnung für den Verstoß gegen die Prinzipien von Tauhid [Einheit Gottes, Anm. d. Verf.], für jede Religion/Weltanschauung, die man nicht unter der Definition 'Islam' einordnen kann, für das komplett bzw. partiell bewusste Leugnen bzw. Negieren eines Iimann-Inhaltes [islamische Glaubensgrundlage, Anm. d. Verf.] und/oder eines eindeutigen Gebotes des islamischen Din [Religion, Anm. d. Verf.] und für jede Art von Polytheismus bzw. polytheistischen Vorstellungen, wie z.B. Inkarnation, Anthropomorphismus, Dualität, Trinität, Pluralität, Teilbarkeit. Kufr ist somit ein Sammelbegriff für jede nicht islamkonforme Lebensweise. [...] Nur die Atheisten, die Polytheisten und die Munafiq [Heuchler, Anm. d. Verf.] unter den Kaafir sind für ewig Bewohner der Hölle.“*⁷⁴

Die genauere Analyse der Vereinsregisterauszüge und anderer forschungsrelevanter Dokumente weist auf eine theologisch-pädagogische Netzworkebildung innerhalb bestimmter Kindergärten- und Kindergruppenvereine⁷⁵ hin und darauf, dass diese Gruppen einer bestimmten Theologie folgen und neben ihren missionarischen Tätigkeiten im

⁷² Aus dem Flyer der Muhammad-Asad-Schule (siehe Anhang Nr. 3).

⁷³ Vgl. die Definition von Kaafir. In: Zaidan, M.A.(2009): At-tafsiir. Der Quraan-Text und seine Transkription und Übersetzung, Wien: IBIZ, S. 1098.

⁷⁴ Ebd, S. 1099.

⁷⁵ Vgl. den Vereinsregisterauszug Isma (Integratives Bildungs-und Informationszentrum), HILAL (Humanitäre Internationale Liga für aktives Lernen), Islamologisches Institut. Im WWW unter URL: <http://www.islamologie.info/> [letzter Zugriff erfolgte am 21.12.2015]; <http://www.streben-nach-wissen.com/> [letzter Zugriff erfolgte am 21.12.2015]; <http://www.bakip12.at/index.php/team/verwaltung> [letzter Zugriff erfolgte am 21.12.2015].

deutschsprachigen Raum auch verschiedene Institutionen wie BAKIP, Schulen, Kindergärten sowie Kindergruppen betreiben.⁷⁶



Abbildung 2: Internationales Schulzentrum Muhammad Asad.⁷⁷



Abbildung 3: Internationales Schulzentrum Muhammad Asad



Abbildung 4: Internationales Schulzentrum Muhammad Asad

⁷⁶ Im WWW unter URL: <http://www.streben-nach-wissen.com/index.php/islamologisches-institut> [letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015].

⁷⁷ Die Abbildungen 2 bis 4 stammen aus Videomaterial auf der Homepage des Internationalen Schulzentrums Muhammad Asad. Die Videos wurden mittlerweile von der Homepage entfernt, liegen dem Verfasser der Vorstudie jedoch als Kopien vor.

Diese Theologie konstituiert die Grundlagen, auf denen die für die Studie als sehr bedenklich eingestuften Kindergärten und -gruppen in Österreich ihre Tätigkeit entfalten. Darüber hinaus beobachten wir mit großer Besorgnis, dass diese Theologie auch im Bereich der Ausbildung von Kindergartenbetreuern Platz greift. Diese Theologie muss nicht zu Gewalt führen, aber ohne sie ließe sich Gewalt aus islamistischen Motiven nicht legitimieren.

Die Wirkung dieser Theologie im Kindergartenalltag müsste im Rahmen einer langfristigen Beobachtung der von uns als 'salafistisch' kategorisierten und daher als bedenklich eingestuften Kindergärten ermittelt werden.

8.2. Politisch-religiöser Islamismus

8.2.1. Auf religiöse und kulturelle Bewahrung gerichtete Pädagogik mit Tendenz zur Isolation

Eine Grenzziehung zwischen politisch-religiösen Organisationen und Salafismus ist nicht immer einfach, weil es sich bei modernen dschihadistischen Bewegungen in der Regel um Bewegungen handelt, die aus den Organisationsstrukturen politisch-religiöser Bewegungen wie der Muslimbruderschaft, Hizb ut Tahrir, usw. entstanden sind.

Die Vertreter des politischen Islam unterscheiden sich neben weiteren Eigenschaften, die wir unten tabellarisch dargestellt haben (siehe Abbildung 30), von Salafisten jedoch weniger aufgrund äußerlicher Merkmale, als vielmehr durch ihre politischen Akteure – wie Mohammed Mursi in Ägypten, Abdelilah Benkirane in Marokko, Rachid al-Ghannouchi in Tunesien sowie Tayyip Erdogan oder der politisch-theologische Führer der VIKZ-UIKZ, Arif Ahmet Denizolgun,⁷⁸ in der Türkei.

Die Vertreter dieser politischen Bewegungen haben sehr früh die Bedeutung der muslimischen Migranten in Europa erkannt und sich europaweit organisiert. Die ersten Moscheen und andere religiöse Einrichtungen wurden von Vertretern des politischen Islam etabliert.

Im Rahmen dieser Vorstudie beschäftigte uns das Wirken dieser Organisationen in der Landschaft der privaten Kindergärten und Kindergruppen. Wie die Analyse ergab, stellen diese Vertreter des politischen Islam den wichtigsten Anteil der islamischen Kindergärten und -gruppen in Wien. Unter Verzicht auf eine ausführlichere Darstellung dieser Organisationen hat

⁷⁸ Auch wenn sich VIKZ oder UIKZ als sufistische Organisationen präsentieren, haben sie sich mit ihren Führungspersonlichkeiten stets als Teil der Parteienlandschaft in der Türkei verstanden und sich dementsprechend für eine bestimmte Parteipolitik eingesetzt. Im WWW unter URL: <http://www.milliyet.com.tr/2007/07/12/siyaset/asiy.html> [letzter Zugriff erfolgte am 09.10.2015].

unsere Vorstudie folgende Positionen, die diese Organisationen als Vertreter des politischen Islam ausweisen, ermittelt:⁷⁹

- die Gründung eines islamischen Staates ist der Wille Gottes;
- Religion und Politik sind nicht voneinander zu trennen;
- antiwestliche Ressentiments;
- Judenhass wird mit theologischen Argumenten religiös begründet;
- der Islam ist anderen Glaubensbekenntnissen überlegen;
- die politischen Vertretungen in den islamischen Ländern sind Marionetten der Juden oder westlicher Staaten;
- Gewalt kann ein legitimes Mittel bei der Gründung eines islamischen Staates sein;
- Demokratie und Islam sind nicht in allen Bereichen kompatibel, aber Demokratie kann als legitimes Mittel zur Gründung eines islamischen Staats gesehen werden.

Über die professionellsten Strukturen in den Bereichen Religion, Bildung und Wirtschaft verfügt in Österreich Milli Görüs (Islamische Föderation), die auf eine lange Tradition zurückblicken kann. In der Theologie werden sehr konservative Positionen vertreten, die auch theologisch begründete seelische Gewalt gegen Kinder legitimiert.⁸⁰



„Sobald ein Kind seine rechte von seiner linken Hand unterscheiden kann, sollte man es zum Gebet verpflichten (oder befehlen).“

Abbildung 5: Screenshot der Facebook-Seite von Ahmet Yilmaz, dem Vorstand der IGGiÖ in Salzburg und Religionslehrer ebendort.⁸¹

⁷⁹ Siehe hierzu Islamlandkarte. Im WWW unter der URL: http://www.islam-landkarte.at/sites/default/files/VIKZ_0.pdf [letzter Zugriff erfolgte am 31.01.2016].

⁸⁰ Siehe hierzu Islamlandkarte. Im WWW unter der URL: <http://www.islam-landkarte.at/sites/default/files/Islamische%20F%C3%B6deration.pdf> [letzter Zugriff am 31.01.2016].

⁸¹ Diese Aussage des Propheten ist eine Erfindung, wird aber immer wieder von konservativen Organisationen für ihre Zwecke missbraucht. Herr Yilmaz ist Religionslehrer und Landesvorstand der IGGiÖ in Salzburg. Im WWW unter der URL: <https://www.facebook.com/profile.php?id=100003857042077&fref=ts> [letzter Zugriff am 20.05.2015].

Anders als Milli Görüs ist die Muslimbruderschaft in Österreich zwar nicht unter diesem Namen⁸² institutionell vertreten, mit ihrer intellektuellen und personellen Stärke prägt sie jedoch das öffentliche Bild des Islam entscheidend mit. Da zahlreiche in Österreich tätige Imame und Funktionäre von Milli Görüs ihre Ausbildung in arabischen Ländern abgeschlossen haben, steht Milli Görüs kontinuierlich unter dem geistigen Einfluss der Muslimbruderschaft, die mehrheitlich von arabischen Muslimen geprägt wird.

Nach ATIB⁸³ ist die Islamische Föderation (IF) die mitgliederstärkste türkisch-islamische Organisation in Österreich und spielt im Obersten Rat der IGGiÖ eine entscheidende Rolle. Die IF gilt als Österreichsektion der türkischen Milli-Görüs-Bewegung und betreibt rund 60 Vereine in Österreich. Sie wurde 1987 gegründet, um die Bedürfnisse der türkisch-muslimischen Gastarbeiter vor allem in religiöser und sozialer Hinsicht zu bedienen.

Milli Görüs ist in Österreich kein eingetragener Verein, sondern ein Bündnis von Vereinen, welche überwiegend Moscheen, aber auch Kindergärten und ein Wiener Gymnasium betreiben. Insgesamt handelt es sich dabei um zehn Bildungseinrichtungen, darunter sechs Kindergärten und weitere Kindergruppen.⁸⁴

Auch wenn in öffentlichen Debatten eine theologische bzw. ideologische Zugehörigkeit der Kindergärten und -gruppen abgestritten wird, ist den Bildern zu entnehmen, dass in der Werbung der Organisationen die ideologische, theologische und personelle Ausrichtung der Kindergärten sehr wohl eine entscheidende Rolle spielt.

⁸² Die Anzahl der arabischen Moscheen, die sehr eng mit der Muslimbruderschaft zusammenarbeiten, wird in Österreich auf über fünf geschätzt. Darüber hinaus arbeiten einige Jugendorganisationen offen oder unter einem anderen Titel mit diesen Organisationen zusammen. Im WWW unter der URL: <http://www.islam-landkarte.at/> [letzter Zugriff am 31.01.2016].

⁸³ Die Türkisch Islamische Union für kulturelle und soziale Zusammenarbeit in Österreich (ATIB) wurde 1990 gegründet, wobei einige Niederlassungen schon vorher in Österreich operativ wurden (wie z.B. ATIB Landeck 1987). ATIB ist Dachverband für 63 Moscheevereine mit insgesamt 65 Imamen und zwei Seelsorgerinnen. ATIB ist mit Abstand der größte muslimische Verband Österreichs. ATIB ist die Auslandsabteilung des türkischen „Präsidiums für religiöse Angelegenheiten“ (Diyamet İşleri Başkanlığı = DIB), welche als offizielle Behörde die religiösen Angelegenheiten in der Türkei regelt. ATIB vertritt den sunnitischen Islam der hanafitischen Rechtsschule und versorgt seine Mitgliedsmoscheen mit eigenen staatlichen Imamen und SeelsorgerInnen aus der Türkei. Im WWW unter der URL: http://www.islam-landkarte.at/sites/default/files/ATIB_0.pdf [letzter Zugriff am 31.01.2016].

⁸⁴ Im WWW unter URL: <https://www.youtube.com/watch?v=nlZuqlHemck> [letzter Zugriff erfolgte am 27.10.2015].



Abbildung 6: Screenshot der Islamischen Föderation aus eigenem Werbevideo⁸⁵



Abbildung 7: Aus einem Werbevideo der JUWA Kindergärten⁸⁶



Abbildung 8: Facebook Screenshot: Ex-Präsident der IFW betetet gemeinsam mit Kindern in einem Kindergarten.⁸⁷

⁸⁵ Titel des Videos: „Viyana Islam Federasyonu (Avusturya) Tanitim Klibi 2012 Milli Görüs IFIF“ (Islamische Föderation Wien (Österreich) Werbeclip 2012 Milli Görüs Im WWW unter URL: <https://www.youtube.com/watch?v=nlZuqlHemck> [letzter Zugriff erfolgte am 27.10.2015].

⁸⁶ Im WWW unter URL: <https://youtu.be/pAXAzI93Nig> [letzter Zugriff erfolgte am 05.10.2010].

⁸⁷ Im WWW unter der URL: <https://www.facebook.com/www.viyanaahl.at/> [letzter Zugriff erfolgte am 13.01.2016]. Siehe auch Anhang Nr. 1.4.1.

Auch wenn die beiden Organisationen sehr eng zusammenarbeiten, ist eine Analyse der Strukturen der Muslimbruderschaft nicht so einfach wie jene von Milli Görüs. Dies ist darauf zurückzuführen, dass innerhalb der Muslimbruderschaft verschiedene Kategorien von Unterstützern existieren – vom Sympathisanten bis hin zum Vollmitglied, welche einen Eid geleistet haben.⁸⁸ In einigen Fällen, vor allem bei den Jugendorganisationen, ist es den Mitgliedern des Öfteren nicht bewusst, dass sie ein Teil dieser internationalen Organisation sind.

Die Muslimbruderschaft betreibt in Wien mehrere Kindergärten und -gruppen. Ein arabischer Fernsehsender stellt die Arbeit eines aktiven Muslimbruderschaftskaders in Österreich, der Kindergärten und -gruppen betreibt, folgendermaßen dar:

„Liebe Zuschauer, herzlich willkommen zu einer neuen Ausgabe Ihrer Sendung 'addarb fil milyaan'. Heute freuen wir uns, einen der Kader und Pioniere der Öffentlichkeitsarbeit des politischen Islam in Österreich zu begrüßen. Eine große Persönlichkeit mit großer Bedeutung, welche Einfluss ausübt und beeinflusst wurde. Gleichzeitig können wir sagen, es ist eine umstrittene Persönlichkeit. Bei uns ist Herr Jamal Mohamed Morad. Erlauben Sie uns, bevor wir ihn kennenlernen, ihn zuerst durch folgenden Bericht vorzustellen. Dann werden wir ihn hier begrüßen.

Jamal Mohamed Morad [Siehe Anhang 2.1, Anm. d. Verf.], einer der Führungskräfte der Muslimbrüder in Europa. Er ist islampolitisch aktiv. [...] Er gründete zahlreiche Gebetsräume in und außerhalb Österreichs mit. Als Mitbegründer hat er auch viele Bildungseinrichtungen, etwa die Iman-Schule in Wien, welche der Hidaaya-Moschee gehört, sowie die Islamische Religionspädagogische Akademie der IGGiÖ ins Leben gerufen. Des Weiteren nahm er an der 1998 veranstalteten Buchmesse teil, welche [der ehemalige, Anm. d. Verf.] Präsident Waldheim eröffnete, auch an der Buchmesse von 2002, welche vom Präsidenten Klestil eröffnet wurde. Als Vertreter der IGGiÖ war er beteiligt an der Kommission für die Einrichtung des islamischen Friedhofs. Darüber hinaus war er seit 2000 beteiligt an wichtigen Projekten in der Stadt Wien. So war er der Koordinator der islamischen Vereine und Dachverbände. Er war Mitglied des Obersten Rates der IGGiÖ. Derzeit ist er der Kulturreferent der IGGiÖ. Er ist Mitbegründer der Liga Kultur in Wien und Graz und war dessen Vorsitzender zwischen 2001 und 2004. Politisch gesehen beschäftigte er sich mit der Situation in Syrien. Er ist

⁸⁸ Auf der 3. Generalkonferenz 1925 wurden vier Kategorien festgelegt: Helfer, Verbundener, aktives Mitglied, der sich Bemühende. Vgl. Mitchell, Richard Paul (1993). *The Society of the Muslim Brothers*: Oxford: Oxford University Press, S. 31.

Mitglied der Dreier-Liga in Europa für die Befreiung Syriens. Er war beteiligt an zahlreichen politischen Konferenzen in Europa, vor und nach der Revolution. Er war Mitglied der Koordinationsstelle für die Unterstützung der syrischen Revolution. Er war beteiligt am Obersten Rat der Koordinationsstelle in Österreich für die Unterstützung der syrischen Revolution. Er war einer der Begründer der in Syrien verbreiteten Revolutionsfront und dessen Vorsitzender in der ersten Periode.

Liebe Zuschauer, es freut uns, dass heute einer der Aktivisten des politischen Islam mit uns ist. Herr Jamal Mohamed Morad herzlich willkommen! [im folgenden Interview steht M für Moderatorin, JMM für die interviewte Person, Anm. d. Verf.]

M: Herr JMM, was halten Sie von dem gezeigten Bericht, den uns das Arbeitsteam vorbereitete?

JMM: Im Namen Allahs des Barmherzigen, des Gnädigen. Lob gebührt Allah und der Friede und Segen seien auf den Edelsten aller Gesandten und dessen Familie und Gefährten. In Wirklichkeit, dies ist eine kurze Zusammenfassung der Arbeit von mehr als 34 Jahren.

M: 34 Jahre, trotz Ihres jungen Alters, und der Tatsache, dass Sie schon früher mit der islamischen Arbeit begonnen haben.

JMM: Ich kam nach Österreich im Alter von 20 Jahren.

M: Seitdem Sie nach Österreich gekommen sind, sind Sie islamisch aktiv?

JMM: Alles Lob gebührt Allah.

M: Beginnen wir also mit einer wichtigen Frage. Bekannt ist, dass Sie einer der Kader der Muslimbrüder in Österreich sind. Stimmt das?

JMM: Das stimmt.

M: Es gibt eine zweite Frage: Wenn wir von Herrn JMM sprechen, dann sollten wir von einem der Führer des politischen Islam in Österreich sprechen. Dies seit den letzten Jahren wie Sie sagten. JMM – das heißt die Hidaaya-Moschee, JMM – das heißt die al-Nur-Moschee in Graz. JMM – das heißt die Islamische Religionspädagogische Akademie in Österreich. JMM – das heißt sehr viele Aktivitäten des politischen Islam. In unserem Bericht fiel mir auf, dass wir Ihre Aktivitäten im Bereich des politischen Islam betonen. Kann ich Sie fragen, ob die Muslimbrüder für eine politische oder eine Islamorganisation [für Dawa = Einladung zum Islam zuständig, Anm. d. Verf.] sind?

JMM: In Wirklichkeit unterscheide ich nicht zwischen der politischen Arbeit und der Dawa-Arbeit. Ich sehe den Menschen mit Aufgaben, welche er in seinem Leben zu

*erfüllen hat. Zu diesen Aufgaben gehört, sich selbst zu bilden, wissenschaftlich, erzieherisch und moralisch. In allen Lebensbereichen, auch im politischen Bereich. Ich glaube nicht, dass es eine Trennung zwischen Religion und Politik gibt.*⁸⁹

[Dabei scheint eine Schrift auf dem Bildschirm: JMM, Mitglied der Muslimbrüder in Österreich, Anm. d. Verf.]

Diesem Bericht lassen sich die Grundzüge des politischen Islam entnehmen, gemäß denen eine Trennung von Politik und Religion ausgeschlossen ist. Diese Situation führt auch in den Kindergärten zu verschiedenen politischen Auseinandersetzungen, die die Kindergärten als Wirkungsstätten des politischen Islam zu Schauplätzen interner Kämpfe werden lassen.⁹⁰

Inwieweit diese politische Orientierung die ethische Erziehung in den Kindergruppen prägt, bedarf einer langfristigen Forschung in diesem Bereich.

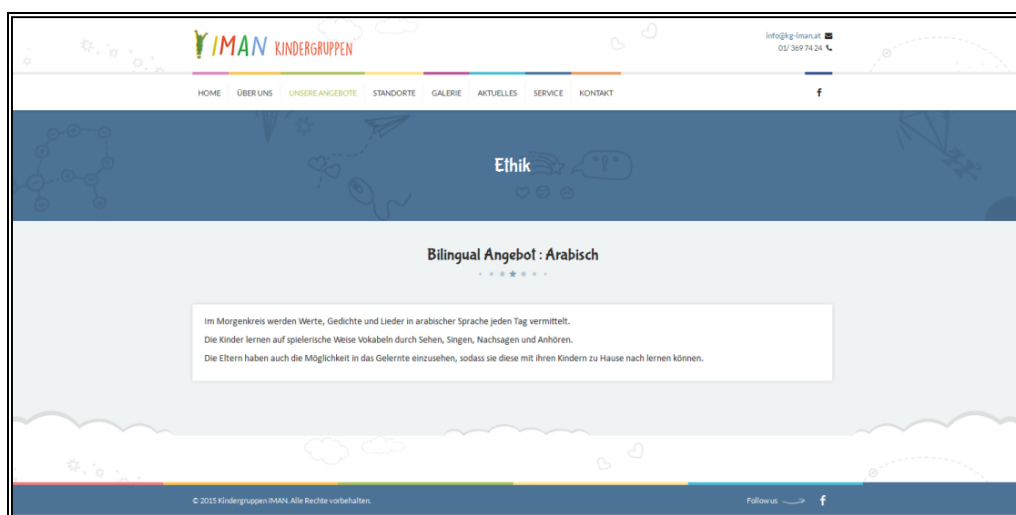


Abbildung 9: Screenshot von Iman Kindergruppen.⁹¹

Ähnliche Äußerungen können einem Zeitungsbericht einer Organisation entnommen werden, die mehrere Bildungseinrichtungen in Österreich betreibt. Solche Betreiber sehen keinen Unterschied zwischen Bildung/Erziehung der Kinder und ihrer Ideologie und lehnen eine Differenzierung als unislamisch ab.

⁸⁹ Im WWW unter URL: <http://www.egyurotv.com/ar/?p=22475> [letzter Zugriff erfolgte am 12.12.2015].

⁹⁰ Ein Email über die internen politischen Auseinandersetzungen auf Kosten der Kinder:

Assalamu alaykum wa rahmatullahi wa barakatuhu. Weitere Details des E-Mails im Anhang Nr. 4.1.) [letzter Zugriff erfolgte am 25.10.2015] und weiteres Statement zu den politischen Richtungskämpfen siehe Anhang Nr. 4.2.

⁹¹ Im WWW unter URL: <http://www.kg-iman.at/new/arabisch-koran/> [letzter Zugriff erfolgte am 20.11.2015].



„*Wer nicht Diener Gottes wird, kann auch kein Soldat seiner Sache sein*“, von. Necmettin Erbakan, Führer von Milli Görüş.
Abbildung 10: Screenshot aus einem Milli Görüş - Bildungsseminar⁹²

8.2.2. Gemeinsamkeiten der Vertretungen des politischen Islam in Österreich

Ogleich die von den Organisationen des politischen Islam in Österreich verfolgten Gemeindeaktivitäten sich jeweils auf ihre eigenen – derselben Ethnie bzw. Sprachgruppe zugehörigen – Mitglieder oder Zielgruppen richten, weisen diese Gruppen dennoch bestimmte gemeinsame Eigenschaften auf.

8.2.2.1. Internationales Netzwerk des politischen Islam

Die Organisationen des politischen Islam, auch wenn es nicht ausgesprochen wird, arbeiten in unterschiedlichen internationalen Netzwerken sehr eng zusammen. Aus dieser Zusammenarbeit sind verschiedene Institutionen entstanden, die innerhalb Europas gemeinsame Ziele verfolgen.⁹³

⁹² Milli Görüş Köln-Vorstand, Im WWW unter URL: <http://euturkhaber.com/islam-toplumu-milli-gorus-teskilatlari-hizmet-ici-egitim-calismalari-araliksiz-devam-ediyor/> [letzter Zugriff erfolgte am 21.12.2015].

⁹³ Vgl. FIOE – Foundation of Islamic Organisations Europe; FEMYSO – Foundation of European Muslim Youth and Students Organisation; MSV – Muslimische Studentenvereinigung; Islamic Relief – Hilfsorganisation, inzwischen in einigen muslimischen Ländern unerwünscht.

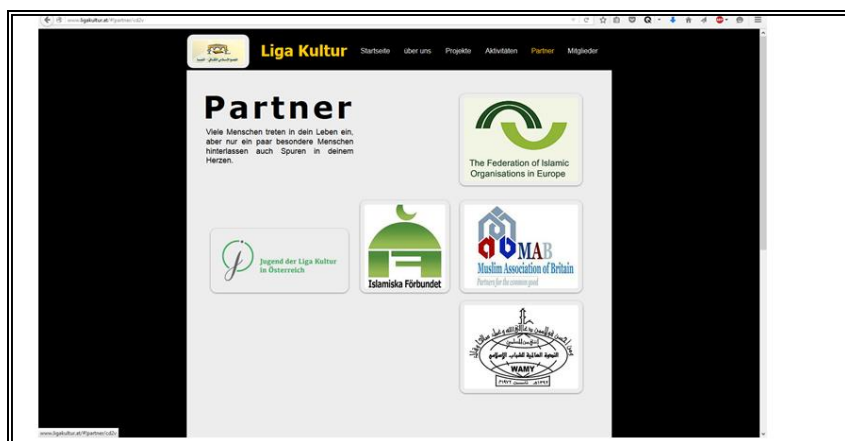


Abbildung 11: Screenshot der Website der Liga Kultur mit Angabe ihrer internationalen Partnerschaften.⁹⁴



Abbildung 12: Screenshot der Facebook-Seite von Aiman Morad. Einladung zu einer politischen Veranstaltung mit arabischen Persönlichkeiten in Wien.⁹⁵

⁹⁴ Im WWW unter URL: <http://www.ligakultur.at/#!partner/cd2v> [letzter Zugriff erfolgte am 24.10.2015].

⁹⁵ Beispiel der internationalen Vernetzungen der Organisationen: Einladung zu der Veranstaltung „Das Zusammenbrechen der Menschenrechte in Ägypten unter dem Putsch und die Verantwortung der europäischen Regierungen“ veranstaltet von mehreren internationalen Organisationen mit Persönlichkeiten aus arabischen Ländern im Haus der Begegnung, Wien 1220. Im WWW unter URL: <https://www.facebook.com/aiman.morad.10> [letzter Zugriff erfolgte am 24.10.2015].



Abbildung 13: Screenshot mit weiteren Hinweisen auf die internationale Vernetzung des politischen Islam in Österreich.⁹⁶

Wie dem Posting des ehemaligen Vorstandsmitglieds der „Islamischen Liga der Kultur“, Aiman Morad⁹⁷, zu entnehmen ist, kennt die Vernetzung der Akteure des politischen Islam keine nationalen Grenzen. In Abbildung 11 und 12 kommt die politische Solidarität mit den Organisationen und Persönlichkeiten des politischen Islam zum Ausdruck. Die Vertretungen des politischen Islams in Österreich solidarisieren sich mit der Muslimbruderschaft in Ägypten, die durch einen Militärputsch abgesetzt wurde und machen dafür die Ignoranz der westlichen Staaten verantwortlich (siehe Abbildung 12).

Klar ist auch, dass die Sympathisanten des politischen Islam, die – obgleich sie sich in Österreich der Anwendung von Gewalt enthalten – Gewalt grundsätzlich als ein Mittel zur Verwirklichung des islamischen Staates betrachten, den Bildungseinrichtungen – als ihren „Hinterhof“ – großen Wert beimessen.

In einem Werbevideo wird Necmettin Erbakan als der ewige Führer dieser Organisationen dargestellt, deren Aktivitäten im Bildungsbereich als Grundlage für ihren Sieg gelten:

„Der Sieg gehört den Gläubigen und der Sieg ist sehr nahe.“⁹⁸

⁹⁶ Erbakan wird auch im nicht-türkischen Islamismus als Führungspersonlichkeit verehrt. Im WWW unter URL: <https://www.facebook.com/aiman.morad.10> [letzter Zugriff am 24.10.2015].

⁹⁷ „[...]Der syrische Muslim-Bruder Aiman Morad, ist zugleich Finanzdirektor (ehemaliger E.A) der Islamischen Religionspädagogischen Akademie (IRPA), der Ausbildungsstätte islamischer Religionslehrer der offiziellen Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich (IGGiÖ)“. Im WWW unter der URL: http://www.wienerzeitung.at/meinungen/gastkommentare/99574_Die-Muslim-Brueeder-und-die-Demokratie.html [letzter Zugriff erfolgte am 03.03.2015].

⁹⁸ Im WWW unter der URL: <https://www.youtube.com/watch?v=n1ZuqIHemck> [letzter Zugriff erfolgte am 21.12.2015].



Abbildung 14: Screenshots über die Stellung von Erbakan im Denken seiner Anhänger.⁹⁹

Die Islamische Föderation betrachtet Erbakan¹⁰⁰ nicht nur als den Anführer einer Organisation, sondern der gesamten islamischen Welt. Zudem wird immer wieder Solidarität und der Wille zur Zusammenarbeit mit der türkischen *Saadet Partisi*¹⁰¹ zum Ausdruck gebracht. Um dieser besonderen Rolle von Erbakan zu gedenken, kamen zu seinem Todestag renommierte Gäste aus den islamischen Ländern, vor allem von der Muslimbruderschaft, nach Wien.¹⁰²

⁹⁹ Im WWW unter der URL: <https://www.facebook.com/murat.baser.773?fref=ts> [letzter Zugriff erfolgte am 30.08.2015].

¹⁰⁰ Erbakan vertrat eine radikale Prägung des Islam, auch wenn er selbst nicht danach lebte: „Rassistisch-imperialistische Zentren sagen: „Wir müssen in der islamischen Welt einen moderaten Islam stärken.“ Was meinen sie mit ‚moderatem Islam‘? Meinen sie, dass es keinen bewussten Dschihad geben wird und auch keine Mühe und Verantwortung für die Verwirklichung von Gerechtigkeit und Wahrheit; dass die korrupten und unislamischen Ordnungen nicht angegriffen werden, dass wir den Juden dienen werden, dass aber das Gebet verrichtet wird, gefastet wird, zur Umrah gerannt. Die Ordnung in der Welt und im Lande wird von Zionisten geregelt. Du wirst nur Steuer und Zinsen für die Juden zahlen [...] irgendwie wirst du für ein globales System versklavt.“

Im WWW unter URL: <http://www.necmettinerbakan.net/haberler/erbakan-39dan-altin-sozleri.html> [letzter Zugriff erfolgte am 23.10.2015].

¹⁰¹ Im WWW unter URL: <http://www.saadet.org.tr/> [letzter Zugriff erfolgte am 05.09.2015]. Zur engen Verknüpfung zwischen Islamischer Föderation und der türkischen Politik siehe auch Anhang Nr. 1.4.3.

¹⁰² Im WWW unter URL: www.saadet.org.tr/haber/viyana-da-muhtesem-anma-programi [letzter Zugriff erfolgte am 03.03.2012].



Abbildung 15: Screenshots der Website der türkischen Saadet-Partei und deren Aktivitäten bei IFW.¹⁰³

In welchem Ausmaß Organisationen aus dem Ausland in die Organisationsstrukturen hineinwirken, wird vom ehemaligen Mufti der IGGiÖ und ehemaliger Vorstand der IFW (Milli Görüş), Ramazan Yıldız, ausführlich dargelegt:

¹⁰³In diesem Bericht werden neben dem Führungsmitglied der Muslimbruderschaft Yusuf Nada aus Ägypten auch Ibrahim El-Zayat und Vertretungen islamischer Parteien aus islamischen Ländern erwähnt. Im WWW unter URL: www.saadet.org.tr/haber/viyanada-muhtesem-anma-programi [letzter Zugriff erfolgte am 03.03.2012].

„Als er [Necmettin Erbakan, Anm. d. Verf.] einmal in Wien war, sagte er mir, dass die Aktivitäten noch weiter intensiviert werden müssten, andernfalls sehe er sich gezwungen, die Leitung der Organisationen anderen Brüdern zu übertragen, und weiters sagte er: ‚Ottomanische Herrscher haben die Hinrichtungsbefehle für die nicht erfolgreichen Paschas mit großen Schmerzen unterzeichnet.‘

Der Hintergrund dieser Warnung war folgender: Vor einigen Monaten hatte er [Necmettin Erbakan, Anm. d. Verf.] an einer Sitzung mit den Organisationsleitern in Deutschland teilgenommen. Während dieser Zeit beschäftigte ich mich mit meiner Masterarbeit und war von dieser Sitzung entschuldigt. Als er mich nicht auf der Sitzung sah, fragte er den Vorstand Herrn Osman Yumak, warum ich nicht dabei sei. Er sagte: ‚Weil er seine Abschlussarbeit schreibt, habe ich ihn entschuldigt.‘ In seiner Abschlussbewertung soll er [Necmettin Erbakan, Anm. d. Verf.] über Österreich gesagt haben: ‚Wenn der Vorstand von Österreich wegen seiner Abschlussarbeit seine eigentliche Verantwortung vernachlässigt, können wir kein anderes Ergebnis erwarten.‘¹⁰⁴

Das ist nicht der einzige Hinweis darauf, dass nicht nur Milli Görüs, sondern auch andere politisch-islamische Organisationen eng vernetzt mit ausländischen Organisationen zusammenarbeiten. Hierin liegt eines der Haupthindernisse für eine Integration der religiösen Strukturen in die Gesellschaft.

Auch wenn die Ideologie von Erbakan nicht mehr so wirkmächtig ist wie zu seiner Lebenszeit, ist der Einfluss dieser Ideologie nach wie vor deutlich erkennbar. Aus diesem Grund spielt Wien für die Aktivitäten der Saadet-Partei in Europa eine entscheidende Rolle.

In diesem Bereich der politischen Aktivitäten rücken immer mehr die Vertretungen des politischen Islam in Österreich zusammen. Durch den Einfluss der türkischen Regierung unter dem türkischen Präsident Tayyip Erdogan intensivieren Milli Görüs, Muslimbruderschaft und ATIB ihre Zusammenarbeit unter den religiös-politischen Organisationen in Österreich.¹⁰⁵

¹⁰⁴ Yıldız, Ramazan (2012). Merhum Prof. Dr. Necmettin Erbakan, in: „Biz bütün dünya insanlığının saadeti için çalışıyoruz (2012). Wien: Islamische Föderation in Wien, S. 24-25.

¹⁰⁵ Gökçen, Ahmet (2015) Müslüman Kardeşler ve Milli Görüş Hareketi -1- (Muslimbruderschaft und Milli Görüs). Im WWW unter der URL: <https://misirbulteni.com/musluman-kardesler-ve-milli-gorus-hareketi-1/> [letzter Zugriff erfolgte am 31.01.2016].

Diyanet İşleri Başkanı Mehmet Görmez IGMG Milli Görüş Genel Merkezini ziyaret etti (Präsident des Amtes für religiöse Angelegenheiten besuchte das Zentrum von Milli Görüs). Im WWW unter der URL: <http://www.camiye.com/?Syf=26&Syz=177543> [letzter Zugriff erfolgte am 31.01.2016].

Diyanet İşleri Başkanı Mehmet Görmez'den Mısır Müftüsüne Tepki (Präsident des Amtes für religiöse Angelegenheiten kritisiert Mufti von Ägypten). Im WWW unter der URL: <https://misirbulteni.com/?s=diyanet> [letzter Zugriff erfolgte am 31.01.2016].

Anhand des nachfolgenden Bildes sieht man exemplarisch die enge Zusammenarbeit zwischen IFW und Saadet Partisi im Bildungsbereich – die Imam-Hatip-Schule in Wien stellt dafür ein gutes Beispiel dar. Die türkische Regierung betrachtet dabei nicht nur ATIB als Partner für religiöse Angelegenheiten in Europa, sondern auch andere politisch-islamische Organisationen. Im Rahmen dieses Programms wurde durch Förderung des türkischen Unterrichtsministeriums die Imam-Hatip-Schule in Wien gegründet. Diese Schule wird zwar von IFW (Milli Görüs) verwaltet, aber Lehrer und Unterrichtsmaterial werden von der Türkei zur Verfügung gestellt.¹⁰⁶ Der ehemalige IFW- Vorstand Mehmet Turan schätzt die Bedeutung dieser Schule für Wien als sehr hoch ein: „Die Imam-Hatip-Schule Wien ist eine der wichtigsten islamischen Bildungseinrichtungen in Wien. Diese Schule unterscheidet sich nicht von den Imam-Hatip-Schulen in der Türkei. Hier wird sogar noch disziplinierter und besser unterrichtet.“¹⁰⁷



„Der Generalsekretär der Saadet-Partei, Taceddin Cetinkaya, besuchte die Imam-Hatip-Schule von Milli Görüs in Wien“.

Abbildung 16: Screenshot der Viyanada Anadolu Imam-Hatip-Schule.¹⁰⁸

¹⁰⁶ Im WWW unter der URL: http://mebk12.meb.gov.tr/meb_iys_dosyalar/999/57/K759274/ [letzter Zugriff erfolgte am 31.01.2016].

¹⁰⁷ Im WWW unter der URL: http://www.konyayenigun.com/haber/91222/Viyanada_bir_IHL.html [letzter Zugriff erfolgte am 13.12.2015].

¹⁰⁸ Im WWW unter der URL: <https://www.facebook.com/www.viyanaihl.at/> [letzter Zugriff erfolgte am 13.01.2016].



„Wien Anatolien – Imam Hatip Schule“

Abbildung 17: Bild von der Homepage des Türkischen Ministeriums für Bildung anlässlich einer Informationsveranstaltung in Wien Simmering.¹⁰⁹

8.2.2.2. Nationale Vernetzung

Aus internationalen Beobachtungen wissen wir, dass insbesondere Strömungen des politischen Islam, wie die Muslimbruderschaft, Milli Görüs oder die salafistische Szene eine enge Vernetzung und wechselseitige Abhängigkeit von Organisationen anstreben, um ihre Ideologie effektiv zu verbreiten. In welchem Ausmaß dies auch in Österreich der Fall ist, bedarf weiterer vertiefender Untersuchungen.

Im Folgenden werden exemplarische Vernetzungen von Personen oder Institutionen in Österreich dargestellt:

Dem Verein *Islamische Vereinigung in Österreich* steht laut Vereinsregistrauszug MORAD Mohamed Jamal vor.¹¹⁰ Nach eigenen Angaben sieht sich Herr Morad als Teil der Muslimbruderschaft.¹¹¹ Weitere personelle Verflechtungen werden etwa bei den Vereinen *Verein Isma zur Erhaltung privater Schulen* und *Tahama, Verein für integrative Bildung* ersichtlich. SUK Muhammad Ismail, MARZWEH Junes, EDIPOGLU Kerim und KLIER Petra sind organschaftliche Vertreter des Vereins *Isma*.¹¹² SUK Tahira Iman, ebenfalls aus der Familie von SUK Muhammad Ismail, ist wiederum Vertreterin des Vereins *Tahama*.¹¹³ Laut

¹⁰⁹ Von der Homepage: „VİYANA İHL TANITIM STANDI - Simmeringde yapılan hayır çarşılarında İHL tanıtım standı açan öğrencilerimiz Açık İHL ve okul faaliyetleri hakkında vatandaşlarımızı bilgilendirdiler. Yoğun katılımın olduğu hayır çarşısında İHL ilgi ile takip edildi.“

Übersetzung [Anm. d. Verf.]: Wien IHL (Imam-Hatip-Gymnasium) Promotion Stand - In einem Wohltätigkeitsbasar in Simmering haben unsere Schüler einen Stand eröffnet und die Bürger über IHL und Schulaktivitäten informiert. Mit großem Interesse wurden die Aktivitäten von IHL verfolgt. Im WWW unter der URL: http://mebk12.meb.gov.tr/meb_iys_dosyalar/999/57/K759274/ [letzter Zugriff erfolgte am 31.01.2016].

¹¹⁰ Siehe Anhang Nr. 2.1.

¹¹¹ Im WWW unter URL: <http://www.egyurotv.com/ar/?p=22475> [letzter Zugriff erfolgte am 12.12.2015].

¹¹² Siehe Anhang Nr. 2.2.

¹¹³ Siehe Anhang Nr. 2.3.

Berichten des Nachrichtenmagazins Profil¹¹⁴ steht der Kindergarten, den Herr Suk betreibt der salafistischen Szene nahe. Dieses Argument wird durch ein Video gestützt, in dem der umstrittene deutsche Salafist Pierre Vogel den Kindergarten im Rahmen einer Wien-Reise im Jahr 2008 besucht.¹¹⁵

Herr Edipoglu ist zudem Teil des Islamologischen Instituts. Aus den Unterlagen des Islamologischen Instituts ist zu entnehmen, dass sie sich in den religiös-theologischen Vorstellungen vom salafistischen Gedankengut kaum unterscheiden. Die Haltung gegenüber staatlichen Akteuren wird in dem Text „*Weshalb gibt es keine Staatliche Anerkennung?*“ auf der Homepage zum Ausdruck gebracht.¹¹⁶

Das Prinzip der Abschottung ist ein genuin salafistisches Wesensmerkmal; ein Merkmal jener also, die letztendlich zur Gefährdung des gesellschaftlichen Kontextes werden, indem sie sich dem militanten Kampf verschreiben.¹¹⁷

Im Buch von Maududi mit dem Titel „*Als Muslim Leben*“, das von Herrn Kerim EDIPOGLU übersetzt wurde, kommen die Konsequenzen dieser Einstellung folgendermaßen zum Ausdruck:

„Wenn ihr das Versprechen von "La Haha illa-llah, Muhammadun rasulu-llah" mit vollstem Verständnis seiner Bedeutung ablegt, dann ist es unvorstellbar, euch gegen Gottes Gesetz aufzulehnen, obwohl es keine Polizei und kein Gericht in dieser Welt gibt, die euch dazu zwingen könnten. Jedem, der denkt, es sei leicht, Gottes Gesetze zu brechen, da Gottes Polizei, Armee, Gericht und Gefängnis unsichtbar seien, aber schwer, dies bei weltlichen Gesetzen gegen die offenkundige Gegenwart von Polizei, Armee, Gericht und Gefängnis der Regierung zu tun, würde ich vorhalten, daß sein Bekenntnis von "La Haha illa-llah, Muhammadun rasulullah" unecht sei. Eine solche Person versucht, Gott, die ganze Welt, alle Muslime und sich selbst zu täuschen.“

¹¹⁴ Im WWW unter der URL: <http://www.profil.at/oesterreich/scharia-import-tuerkei-saudi-arabien-golfstaaten-hunderte-vereine-oesterreich-378548> [letzter Zugriff erfolgte am 02.12.2015].

¹¹⁵ Im WWW unter der URL: <https://www.youtube.com/watch?v=2Mkeq3zkTpg> [letzter Zugriff erfolgte am 02.12.2015].

¹¹⁶ Im WWW unter der URL: <http://www.streben-nach-wissen.com/index.php/islamologisches-institut> [letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015]. Siehe auch Anhang Nr. 1.7.

¹¹⁷ Vgl. Lobach, Jochan (2014): Der Salafismus zwischen Reformdiskurs und Extremismus. In: Cavuldak, Ahmet/ Hidolgo Philip W, Hildmann/Zapf, Holger (Hg.) (2014). Demokratie und Islam. Wiesbaden: Springer, S. 92.

*Daher ist es genauso klar, daß das Ersetzen der falschen durch die wahre Religion immer ein langwieriger und schwerer Kampf ist. Weder jetzt noch in der Zukunft kann so etwas ohne Opfer vollbracht werden.*¹¹⁸

Die Vernetzung der Akteure wird auch am Verein *BAKIP 12 – Kolleg für Berufstätige* ersichtlich, wo Personen aus den Familien Edipoglu und Marzaweh in der Verwaltung sitzen.¹¹⁹ Die Personen aus diesen Vereinen sind z.T. wiederum Lehrbeauftragte am *Privaten Studiengang für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen in Wien (IRPA)*. So zum Beispiel Junes MARZAWEH und sein Bruder Nadim MARZAWEH.¹²⁰

8.2.2.3. Antiwestliche Ressentiments

Ein weiteres Erkennungsmerkmal des politischen Islam ist das antiwestliche Ressentiment. Überall auf der Welt seien islamfeindliche Kräfte am Werk, hinter denen eine Verschwörung des Westens und der Zionisten gegen den Islam stehe. Daraus ergibt sich ein Weltbild, in dem die Muslime immer die Opfer, der Westen und die Zionisten ausnahmslos Täter sind.

¹¹⁸ Aus dem Buch *Als Muslim leben*. Im WWW unter der URL:

https://archive.org/stream/MaududiAlsMuslimLeben/Maududi%20-%20Als%20Muslim%20Leben_djvu.txt [letzter Zugriff erfolgte am 02.12.2015].

¹¹⁹ Im WWW unter der URL: <http://www.bakip12.at/index.php/team/verwaltung> [letzter Zugriff erfolgte am 24.11.2015].

¹²⁰ Im WWW unter der URL: <http://www.irpa.ac.at/irpa-2/dozenten/> [letzter Zugriff erfolgte am 02.12.2015].



Abbildung 18: Erste Seite von Milli Gazete, die von Milli Görüs in Europa verbreitet wird¹²¹

Die in der von Milli Görüs verbreiteten Zeitung dargestellten antiwestlichen Ressentiments lassen sich kaum von antiislamischer Propaganda der Rassisten aus dem Westen unterscheiden.

Auch die Werte in Europa werden in vielen Publikationen beider Organisationen – sowohl von Milli Görüs als auch von der Muslimbruderschaft – abgelehnt und die westliche Lebensweise als minderwertige Weltanschauung dargestellt.

¹²¹ Übersetzung: „Folge nicht dem Teufel. Lass dich nicht verführen! Nicht feiern!“ Im WWW unter URL:

http://m.milligazete.com.tr/haber/Uyma_seytana/347127 [letzter Zugriff erfolgte am 25.10.2015].

und <http://www.timeturk.com/tr/2014/12/31/milli-gazete-seytana-uyma-aldanma-kutlama-dedi.html> [letzter Zugriff erfolgte am 25.10.2015].



Abbildung 19: Antimuslimische Karikatur¹²²

Der Verachtung für europäische Werte und die westliche Lebensweise wird auch in vielen anderen Publikationen beider Organisationen immer wieder Ausdruck verliehen:



„Niemand bekämpft den IS, wenn das so wäre, gäbe es den IS nicht mehr. Die verblöden die Welt. Unter dem Vorwand des IS bekämpft der Westen nur den Islam.“

Abbildung 20: Screenshot der Facebook-Seite von Ahmet Yilmaz, dem Vorstand der IGGiÖ in Salzburg.¹²³

Anders als von islamophoben Kräften dargestellt, sind die antiwestlichen Positionen des politischen Islam nicht unbedingt das Produkt einer bestimmten Erfahrung dieser Organisationen, sondern werden vielmehr ideologisch begründet:

¹²² Im WWW unter der URL: <http://www.barenakedislam.com/2015/02/02/hey-europejust-wait-the-islamic-state-has-smuggled-more-than-4000-jihadist-fighters-into-the-eu/> [letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015].

¹²³ Im WWW unter der URL: <https://www.facebook.com/profile.php?id=100003857042077&fref=nf> [letzter Zugriff erfolgte am 24.12.2015].

„Die Selbstmordrate in Europa und Amerika hat ungeahnte Höhen erreicht; genauso steht es mit den Scheidungen. Völkermord und Abtreibung kosten Millionen das Leben. Alkohol und Drogen zerstören unzählige Leben. Ein furchtbarer Kampf um Märkte und wirtschaftlichen Wohlstand tobt zwischen verschiedenen Klassen und Völkern. Eifersucht, Bosheit und Feindschaft bringen den Menschen gegen seinen Nachbarn auf. Der Wettlauf um Besitz hat das Leben für so viele Menschen bitter werden lassen. Die riesigen und glitzernden Großstädte unserer Zeit, die aus der Entfernung so prächtig anmuten, beherbergen Millionen von Menschen, die im Elend leben. Nennt ihr das Erfolg? Ist es das, was ihr so neidisch anstrebt?“¹²⁴

Ähnlich argumentiert auch eine Führungspersönlichkeit der Muslimbruderschaft seine antiwestliche Position:

¹²⁴ Maududi, Sayyid Abul A'la (2001). Als Muslim leben. Ins Deutsche übertragen von Kerim Edipoglu und Safiya Balioglu), Karlsruhe: Cordoba-Verlag. Im WWW unter URL: https://archive.org/stream/MaududiAlsMuslimLeben/Maududi%20-%20Als%20Muslim%20Leben_djvu.txt [letzter Zugriff erfolgte am 24.10.2015].

„Wenn der Mensch, wie in Europa, seinen Glaubensknoten verliert, dann entsteht Orientierungslosigkeit, Perversität. Der europäische Gedanke wollte sich von der Unterdrückung der Kirche befreien, aber er hat sich von den festen Säulen der Religion entfernt.“¹²⁵

„Die europäische Zivilisation ist ein Produkt des Sieges über eine verkommene Lehre der Kirche. Aus diesem Grund schlummert in den Herzen von Experten der Wissenschaft und Philosophie der Hass gegen den Schöpfer und der überirdischen Schöpfung.“¹²⁶

Diese Position wurde aus unterschiedlichsten Anlässen immer wieder zum Ausdruck gebracht, wie hier am Beispiel von Erbakan:



Abbildung 21: „Das Gehirn des Monsters, das die Welt ausbeutet, ist der Zionismus, sein Herz sind die Kreuzritter Europas, seine rechte Hand ist Amerika, seine linke Hand ist Russland“ (Necmeddin Erbakan).¹²⁷

Der ehemalige Präsident der IGGiÖ brachte in einer türkisch-islamischen Zeitung die Haltung folgendermaßen zum Ausdruck:

¹²⁵ Kutub, Seyyid (1991): İslâm Düşüncesi (Islamisches Denken) (aus dem Arabischen von Ç. Hamid Şükrü), Istanbul: Dünya Yayınları, S. 87-90.

¹²⁶ Maududi, Sayyid Abul A'la (2015). In: Firat, Mehmet Emin (Hg). İslam Dünyası Batı Uygarlığı / Mevdudi. Im WWW unter URL: <http://www.egitimledirilis.com/?kitap/islam-dunyasi-bati-uygarligi/-/mevdudi-107h.htm> [letzter Zugriff erfolgte am 05.04.2015].

¹²⁷ Im WWW unter URL: <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1137825359576756&set=pcb.10152812449776437&type=1&theater> [letzter Zugriff erfolgte am 30.11.2015].



Abbildung 22: Anas Schakfeh: „Viele österreichische Christen sind zum Islam übergetreten. Der Islam erobert nunmehr Österreich.“¹²⁸

8.2.2.4. Frauenfeindliches Weltbild

Das westliche Frauenbild ist ein weiteres „rotes Tuch“ für den politischen Islam. Es gilt nämlich als Anschlag auf die ideale Familienvorstellung des Islam:

„Psychisch und physisch sind die Frauen eben schwach, und sie werden schwanger, und wenn sie allein sind, brauchen sie Schutz und sind in Gefahr“¹²⁹

Diese Meinung des Vorstands der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Linz entspricht der Grundposition des politischen Islam, wie sie von Necmettin Erbakan immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde:

„Wenn ich an die Frau im Westen denke, sehe ich eine Frau, die wie ein Mann arbeitet und unter Beanspruchung des Rechts auf Gleichstellung ein Instrument des materialistischen Denkens wird. Sie wird nicht ihrer Natur gemäß behandelt.“¹³⁰

Anhand des nachfolgenden Bildes lässt sich exemplarisch zeigen, dass die männliche Vorstellung der Frau jegliche Autonomie abspricht.

¹²⁸ Im WWW unter URL:

http://www.guncelyorumlar.com/2008/06/islam-avusturyayi-fethediyor-30-haziran_30.html [letzter Zugriff erfolgte am 30.11.2015]. Vgl. Akit Zeitung, Ausgabe vom 30.06.2005.

¹²⁹ Im WWW unter der URL: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/landespolitik/Frauen-sind-schwach-Empoerung-ueber-Murat-Baser;art383,2040918> [letzter Zugriff erfolgte am 24.11.2015].

¹³⁰ Erbakan, Necmettin, Doğu'da Batıda ve İslam'da Kadın. ImWWW unter der URL:

<http://ufukguclu.blogspot.co.at/2008/04/douda-batida-ve-islamda-kadin.html> [letzter Zugriff erfolgte am 24.10.2015].



Abbildung 23: „Das Kopftuch auf dem Kopf einer Frau ist wie ein Minarett. Wo immer sie auch hingehet, symbolisiert sie den Islam.“¹³¹

Auch im folgenden Posting versucht der Vorstand der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Salzburg, mit kulturellen und theologischen Argumenten die Frau aus dem öffentlichen Leben hinaus- und in die Rolle der häuslichen Ehefrau zu drängen und sie davon zu überzeugen, dass sie nur durch den Ehemann definiert wird.



„Meine Originale und Kopien habe ich für meinen Ehemann aufgehoben und meine Bilder und Videos aus dem Internet entfernt, mach mit.“

Abbildung 24: Screenshot von der Facebook-Seite von Ahmet Yilmaz.¹³²

¹³¹ Žigonja, Vildana (2015): Povodom Svjetskog dana hidžaba: Hidžab nije šminka koja oduzima dah! Im WWW unter URL: <http://www.ikre.at/cms/index.php/aktuelnosti/item/65-povodom-svjetskog-dana-hidzaba-hidzab-nije-sminka-koja-oduzima-dah#sthash.IGjOXn12.dpuf> [letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015]. Džemat Bosna dio je Islamske zajednice Bošnjaka u Austriji (IZBA).

¹³² Im WWW unter der URL: <https://www.facebook.com/profile.php?id=100003857042077&fref=nf> [letzter Zugriff erfolgte am 24.12.2015].

Nicht nur in diesen Bildern, sondern auch anhand weiterer Aktivitäten solcher Organisationen wird ein bestimmtes Rollenbild der muslimischen Frau als das ideale dargestellt. Belege für eine Verachtung des „westlichen“ Frauenbilds und einer Selbstbestimmung der Frau in einer gleichberechtigten Gesellschaft lassen sich viele finden.¹³³

8.2.2.5. *Zionismus und Juden als Ursache der „miserablen Lage der Muslime“*

Eine Gemeinsamkeit zwischen Milli Görüs und der Muslimbruderschaft sind ihre antijüdischen und antiwestlichen Positionen.

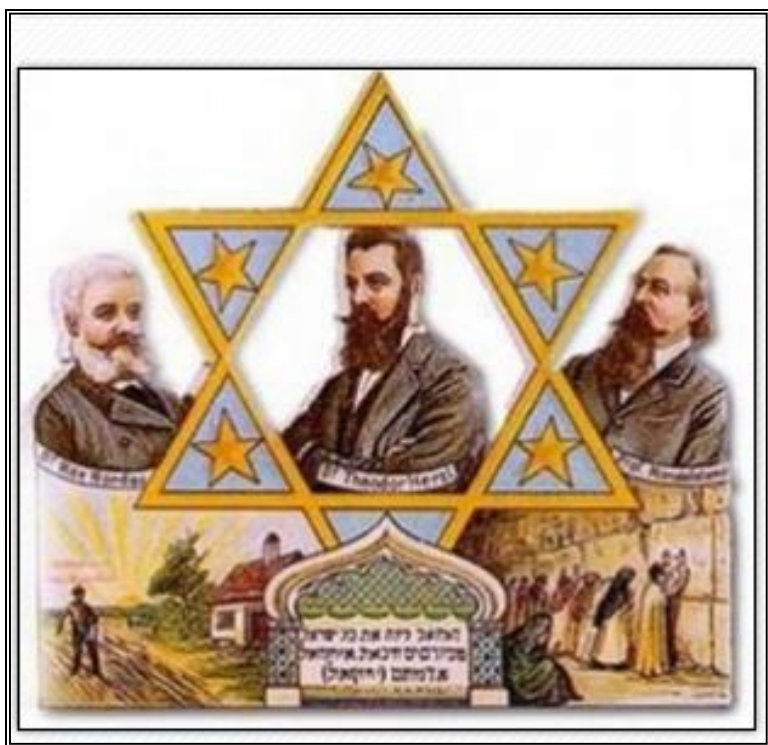


Abbildung 25: Kimdir Yahudiler? (Sayı 20)¹³⁴

„Eine andere List der Juden, die sie seit Jahren gegen die Muslime anwenden, ist die Ausrottung der Quellen der Muslime, die die Muslime inspirieren, um die Muslime von ihrer Religion und vom Koran zu entfernen.“¹³⁵

¹³³ Yildiz, Nurettin (2015) Batida Kadin (Frau im Westen). Im WWW unter der URL: <http://www.ailehayati.com/aile-batida-kadin-9057.html> [letzter Zugriff erfolgte am 15.01.2016].

¹³⁴ Kimdir Yahudiler? (Sayı 20) [Wer sind die Juden? (Ausgabe 20), Anm. d. Verf.]. Im WWW unter der URL: <https://www.furkannesli.com/kimdir-yahudiler-sayi-20.html> [letzter Zugriff erfolgte am 14.01.2016].

¹³⁵ Qutb, Sayyid (2015): Unser Kampf mit den Juden. Im WWW unter der URL: http://www.fikribeyan.net/2420_Yahudi-ile-olan-savasimiz---Seyyid-Kutub.html [letzter Zugriff erfolgte am 16.10.2015].

„Grundlagen des Zionismus: [...] Das ist die Haim-Naum-Doktrin: Wir lassen die Menschen aus Anatolien verhungern, wir machen aus ihnen Schuldensklaven, wir entfernen sie von ihrer Religion, wir teilen sie, wir werden sie voneinander trennen, wir werden aus ihnen leichte Beute für Israel machen.“¹³⁶

In Österreich machen sich diese ideologischen Positionen regelmäßig dann bemerkbar, wenn es in Israel und Palästina zu Konflikten und kriegerischen Auseinandersetzungen kommt – wie es etwa während des letzten Gaza-Konfliktes der Fall war. Während die in Europa lebenden Muslime, die selbst unter Vorurteilen leiden, Solidarität und Dialog mit den jüdischen Gemeinden suchen, besteht gleichzeitig das Risiko, dass vom Ausland gesteuerte Gruppen die aktuellen Ereignisse für ihre Interessen missbrauchen. So machen sich die Akteure des politischen Islam diese Spannungen für ihre eigenen Zwecke zunutze, indem sie diese Spannungen als Kampf für die Sache der Muslime darstellen. In diesem Sinne versucht Abdi Tasdögen,¹³⁷ die Notwendigkeit der Gewalt gegen Israel ideologisch zu begründen:



„Unser Meister (Necmettin Erbakan) sagte immer: 'Diese Tyrannen verstehen nur Gewalt. Ja, mein Meister du hast Recht gehabt.'“

Abbildung 26: Screenshot der Facebook-Seite von Abdi Tasdögen¹³⁸

¹³⁶ Eine Reportage mit Erbakan. Im WWW unter der URL:

<https://www.facebook.com/notes/milli-g%C3%B6r%C3%BC%C5%9Fc%C3%BC-ihvanlar/erbakan-hoca-r%C3%B6portaj%C4%B1/463096636599/> [letzter Zugriff erfolgte am 23.12.2015].

¹³⁷ Abdi Tasdögen ist Jugendreferent der IGGiÖ und Vorsitzender der IRG-Bregenz für das Bundesland Vorarlberg.

¹³⁸ Im WWW unter der URL: <https://www.facebook.com/abditasdoegen/posts/571411219581250> [letzter Zugriff erfolgte am 12.01.2016].

8.2.2.6. Der Dschihad als Lebensziel

Der Dschihad nimmt im Denken von Milli Görüs und der Muslimbruderschaft eine zentrale Rolle ein. So etwa betont der Mufti der IGGiÖ, der aus den Kreisen von Milli Görüs stammt,¹³⁹ die besondere Bedeutung des physischen Dschihads für die Muslime nach Erwähnung zweier Verse aus dem Koran in seinem Buch folgendermaßen:

„Und kämpft gegen die Götzendiener allesamt wie sie gegen euch allesamt kämpfen! Und wisst, dass Allah mit den Gottesfürchtigen ist!“ (9:36)

„Und kämpft gegen sie, bis es keine Unterdrückung [Fitnah, Unislam, Anm. d. Verf.] mehr gibt und [bis] die Religion gänzlich Allahs ist. Wenn sie jedoch aufhören, so sieht Allah wohl, was sie tun.“ (8:39)

„Nach Ibn-ul Humam [ein klassisches theologisches Werk, Anm. d. Verf.] wird die erste Ayah mit dem Krieg der Muschrik [Ungläubigen, Anm. d. Verf.] gegen die Muslime begründet, in der zweiten Ayah jedoch wird der Krieg aus dem Grund befohlen, weil die Muslime die Macht und Herrschaft der Ungläubigen zu schwächen haben, damit die Ungläubigen unter den Muslimen kein Unheil [Fitna] anrichten können.

*Im Kampf für diese Zwecke kann man, wenn es erforderlich ist, auch sterben. Dafür wird man mit dem Märtyrertum belohnt“.*¹⁴⁰

Darüber hinaus wird Herr Mullaoğlu in seinem Beitrag in einer türkischen Zeitung zum Anlass des Todes von Erbakan noch deutlicher:

*„Du hast uns beigebracht, dass der Islam keine Religion der Verteidigung, sondern eine Angriffs- und Eroberungsreligion für die Befreiung der Menschheit ist, eine Religion, die um der Herrschaft der Gerechtigkeit willen uns bis zur Erschöpfung dem Dschihad verpflichtet.“*¹⁴¹

¹³⁹ Im WWW unter der URL: <https://aifjenbach.wordpress.com/> [letzter Zugriff erfolgte am 11.10.2015]. Mustafa Mullaoğlu ist des Weiteren Mitglied im European Council for Fatwa and Research, in dem auch der kontroverse islamische Rechtsgelehrte Yusuf al-Qaradawi Mitglied ist und zudem Fachberater des Vorstandes von Milli Görüs. Siehe hierzu auch <http://arsiv.ajans5.com/detay/2011/03/04/sevgili-hocam-muhterem-liderim.html> [letzter Zugriff erfolgte am 31.01.2016].

¹⁴⁰ Mullaoğlu, Mustafa (2009). Islam'da İrşad. Wien: Fay-Austria, S. 39-40.

¹⁴¹ Mullahoglu, Mustafa. Mein lieber Lehrer und Führer. Im WWW unter der URL: <http://arsiv.ajans5.com/detay/2011/03/04/sevgili-hocam-muhterem-liderim.html> [letzter Zugriff erfolgte am 07.10.2015].

8.2.3. Weitere Organisationen im Umkreis des politischen Islam

Organisationen im Umkreis von ATIB, VIKZ und UIKZ sind ebenfalls im Bereich der elementaren Bildung tätig und betreiben direkt oder durch die ihnen nahestehenden Personen verschiedene Kindergärten und Kindergruppen.¹⁴²

Seitdem in der Türkei die AKP regiert, wird ATIB als Ableger des Diyanet in Österreich immer deutlicher politisch instrumentalisiert und somit ein Ort, an dem die AKP-Regierung bzw. die türkische Politik aktiv werden kann.

Dieses Bild zeigt exemplarisch, wie die AKP in ATIB-Moscheen Einfluss nimmt.

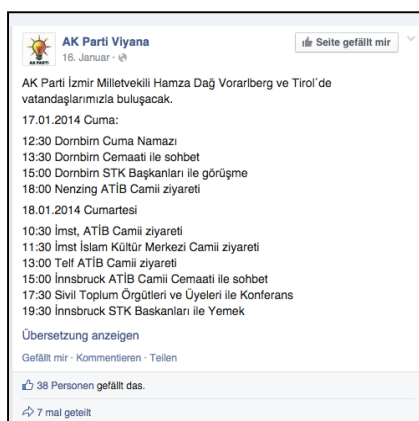


Abbildung 27: Screenshot auf Facebook über die AKP-Aktivitäten in den ATIB-Moscheen in Österreich.¹⁴³

Der türkischstämmige Politiker Arif Ünal weist auf diese Entwicklung hin und stellt die Anerkennung der DITIB (Schwesterorganisation von ATIB in Deutschland) in Frage, weil die politische Instrumentalisierung der Diyanet-Moscheen für eine bestimmte Partei den Grundprinzipien einer Religionsgemeinschaft widerspräche.¹⁴⁴

Im Vergleich zu anderen politischen Organisationen halten sich VIKZ und UIKZ von der Öffentlichkeit weitgehend fern. Was jedoch von der von diesen Organisationen vertretenen, sehr konservativen Theologie nach außen dringt, lässt darauf schließen, dass ihnen an der Integration der muslimischen Jugendlichen offenbar wenig gelegen ist:

„Der Rasulullah [Gesandter Gottes, Anm. d. Verf.] (s.a.v) hat den Leitsatz geprägt: 'Wer sich in Übereinstimmung mit einer Gemeinschaft verhält, ihr ähnelt und sie zum Vorbild nimmt, ist ein Teil von ihr.' Damit hat Er seiner eigenen Ümmet [Gemeinde der

¹⁴² Zu diesen Organisationen und ihrer österreichweiten Vernetzung siehe: www.islam-landkarte.at.

¹⁴³ Übersetzung: „AKP-Izmir Abgeordnete Hamza Dag wird unsere Bürger in Vorarlberg und Tirol treffen“. Im WWW unter der URL: <https://www.facebook.com/AKPartiViyana/> [letzter Zugriff erfolgte am 16.09.2015].

¹⁴⁴ Im WWW unter URL: <http://www.haberler.com/ditib-in-siyasallasmasi-almanya-da-resmen-7897196-haberi/> [letzter Zugriff erfolgte am 11.10.2015].

Muslime, Anm. d. Verf.] aufgetragen, auf die Nachahmung religiöser und anderer Bräuche von Nichtmuslimen zu verzichten und ihnen andererseits nicht die gleiche Liebe und Anhänglichkeit entgegenzubringen.

[...]

In diesen Tagen feiern unsere christlichen [Freunde] und Nachbarn Weihnachten und Neujahr. Jeder Mensch hat das Recht, gemäß seinem Glauben und seiner Überzeugung zu leben – dieses [achten wir]. Aber Muslime sollten diese Tage, wo viele kleine und große Verfehlungen und Fehltritte lauern, wachsam verbringen und sich fernhalten von Irrwegen und Handlungsweisen, die sie von der Liebe Allahs entfernen können. ¹⁴⁵

In dieser auf der Seite der VIKZ veröffentlichten Freitagspredigt wird eine deutliche Ablehnung der in dieser Gesellschaft gepflogenen Bräuche zum Ausdruck gebracht und dazu aufgerufen, sich als Muslime davon zu isolieren. Dies steht in krassem Gegensatz zum Inhalt des bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, mit seinem Schwerpunkt auf der Werteerziehung im elementaren Bereich, die die Kinder zur Pluralität befähigen soll:

„Aufgrund der Vielfalt der Wertesysteme in einer pluralistischen Gesellschaft erleben Kinder in elementaren Bildungseinrichtungen möglicherweise ein Wertesystem, das sich von dem ihrer Familie unterscheidet. Dadurch werden sie mit verschiedenen Handlungsnormen konfrontiert. Wenn Kinder mit ihrem familiären Wertesystem wahrgenommen und akzeptiert werden, gelingt es ihnen eher, sich auch mit Werten und Normen anderer kritisch auseinanderzusetzen. Auf diese Weise kann ein ethisches Grundverständnis entwickelt werden [...].

Unterschiedliche weltanschauliche und religiöse Traditionen, die in einer Gruppe vertreten sind, können zu einer interessierten Auseinandersetzung führen und als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden. ¹⁴⁶

¹⁴⁵ Freitagspredigt der VIKZ: Der Jahrwechsel, 14. Rebiu'l-evvel 1437 (25. Dezember 2015). Im WWW unter URL: <http://vikz.de/index.php/Freitagspredigten.html> [letzter Zugriff erfolgte am 25.12.15]. Auffällig an dieser Freitagspredigt ist, dass die deutschen und türkischen Texte sich in den kritischen Punkten voneinander unterscheiden. Die Worte „Freunde“ und „achten wir“ kommen in der türkischen Version nicht vor. Mit der deutschen Übersetzung versucht man anscheinend, dem türkischen Text einige Spitzen zu nehmen. Vgl. hierzu die türkische Version: „Kim bir kavme benzemeye azmederse, o ondandır.” buyururak, ümmetini gayri müslimlere benzemek ve onlara derin sevgi beslemekten sakındırılmışlar; sünnet-i seniyyeleriyle de bunu fiilen tatbik etmişlerdir. Onlar saçlarını uzatmışlarsa, o kısaltmıştır, onlar yatmışlarsa o uyanık durmuştur, onlar bir gün oruç tutmuşlarsa, o iki gün tutmuştur.“ Siehe auch Anhang 1.5. „Milâdî Yılbaşı“.

¹⁴⁶ Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, Endfassung, August 2009. Im WWW unter URL: https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2009/bildungsrahmenplan_18698.pdf?4dtiae [letzter Zugriff erfolgte am 05.09.2015].

Es wäre also eine dringende Aufgabe weiterer Forschungen zu ermitteln, inwieweit die Präsenz dieser Theologie im Alltag der Kindergärten und -gruppen den Voraussetzungen des BildungsRahmenPlans entspricht.

Nach dieser kurzen Darstellung der Organisationen, die Kindergärten und -gruppen betreuen, kann festgehalten werden, dass diese in der Kinderbetreuung auf ihre politischen Ziele nicht so einfach verzichten können. Die hier nur kurz angerissene dahinterstehende Ideologie der Dachverbände ist nur schwer mit den Zielen und Vorgaben der Stadt Wien vereinbar.

8.3. Kindergärten und -gruppen als Wirtschaftsunternehmen: Interessenlos-pragmatischer Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt

In Wien kann jede natürliche und juristische Person unter bestimmten Voraussetzungen einen Kindergarten oder eine Kindergruppe betreiben:¹⁴⁷

„Für eine Bewilligung maßgebend sind insbesondere das pädagogische/organisatorische Konzept, die erforderlichen Fachkräfte, die Berücksichtigung der Höchstzahl von Kindern in den einzelnen Gruppenformen, die Lage, die Größe, die Anzahl und die Ausstattung der Räume, die Anzahl und Art der sanitären Anlagen für die unterschiedlichen Gruppen.“¹⁴⁸

Betreiber können eine Förderung erhalten, wenn sie im Sinne der Bundesabgabenordnung (§ 34 ff, BGBl. Nr. 194/1961 in der geltenden Fassung) gemeinnützig und nicht auf Gewinn ausgerichtet sind.¹⁴⁹

In den im Rahmen unserer Vorstudie durchgeführten Interviews weisen die Betreiber selbst immer wieder darauf hin, dass der überwiegende Teil der muslimischen Betreiber aus unterschiedlichsten Berufsgruppen kommt und mit Gewinninteressen Kindergärten oder Kindergruppen betreibt:

„I: Wenn Sie ihre Gruppen mit anderen Kindergärten vergleichen, was ist ihr Unterschied? Können Sie, sehen Sie einen Unterschied?“

B: Wissen Sie, das ist eine gute Frage. Es gibt etwas sehr Unlogisches da. Fast jeder

¹⁴⁷ Bewilligung für den Betrieb eines Kindergartens – Antrag. Im WWW unter URL: <https://www.wien.gv.at/amtshelfer/wirtschaft/gewerbe/gruendung/soziales/kinder/kindergarten.html> [letzter Zugriff erfolgte am 06.10.2015].

¹⁴⁸ Ebenda.

¹⁴⁹ Im WWW unter URL: https://www.wienerkindergruppen.org/fileadmin/user_upload/Gesetze/Foerderrichtlinien.pdf [letzter Zugriff erfolgte am 12.01.2016].

Mensch kann Kindergarten beziehungsweise Kindergruppe öffnen. Ich finde, dass es katastrophal schlecht ist. So, ich meine, wenn ich als Obmann des Vereins [unv. #00:05:34-3#] Kindergruppen gibt es, ich brauche keine Ausbildung als Lehrer, als Pädagoge oder so. Zum Beispiel ich bin ein Sprachlehrer. Habe dreißig Jahre in der Schule, verschiedenen Schulen, von Volksschule bis Uni gearbeitet. In Österreich habe ich als Englischlehrer studiert, drei Jahre, und danach circa fünf Jahre als Englischlehrer und Tschetschenischlehrer unterrichtet.

Aber trotzdem, ich meine, 30-jährige Erfahrung ist es katastrophal schwierig für mich, diese Organisation. Und dann ich gehe, wie heißt das, versuche das vorsehen, wie es wäre zum Beispiel, wenn ich ein, wie heißt das, Putzmann wäre. So, gestern bin ich Putzmann, heute bin ich Obmann des Vereins, wo wir betreuen die Kinder. Und welche Ahnung, welche Bild habe ich als Pädagoge, wie wir in der pädagogischen Richtung mit den Kindern arbeiten sollen. Und da 99 Prozent. Die Besitzerin von diesem Kindergarten, dieser Kindergruppe, sind Unausgebildete, die die Leute, die zu weit von Pädagogik sind. Aber das Gesetz sagt, die Regelung sagt, OK, wenn sie ausgebildete, ausgebildete Kinderpersonal angemeldet haben, es ist genug. Und dann habe ich eine Frage. Ich mit meiner Erfahrung, mit meinen zwei, drei Universitätsdiplomen, mit unbegrenzter Erfahrung, trotzdem habe tausende Probleme jeden Tag mit meinem Personal. Würde ich viele, viele erledigen. Und wie könnte ich später mit meinem Personal, wenn ich ein, wie heißt das, ein shoe maker wäre, zum Beispiel oder ...

I: Ich verstehe schon.

B: ... wäre. Bauarbeiter. Und dann, worüber könnte ich mit meinen Kolleginnen sprechen. Es ist sehr unseriös. Ich finde, das ist sehr, sehr unseriös. Und ich bin ganz sicher, dass der Organisator muss pädagogische Ausbildung haben. Ohne pädagogische würde ich streng verbieten, streng!“ (Interview AuBk01)

Mittels Vereinsregisterauszüge zeigt sich, dass von den 71 untersuchten Kindergärten 35 und von 56 Kindergruppen 30 Familienbetriebe (oder Familienvereine) mit unterschiedlichstem beruflichen Hintergrund sind.¹⁵⁰

Mit dieser Frage setzt sich auch der Integrationsexperte Kenan Güngör auseinander – er weist auf die Folgen einer gewinnorientierten Betreibung hin:

¹⁵⁰ Einige Beispiele: Verein Kindergruppe Multi Kinderwelt, Kindergruppe Taiba, Abendstern Kinderbetreuungsverein, Eurostudent Verein, Bilinguale Kindergruppe Ameise, Kindergruppe Haya, Kindergruppe Horizont, Verein Kindergruppe Karim, Kindergruppe Mini Art, Hilal-Kindergarten, Integratives Bildungs- und Informationszentrum, Verein Bambi Privatkindergarten, Verein moderne Kinderbetreuung, Tuna usw.

„Das ist ein Markt geworden, ein ökonomisch ziemlich attraktiver. Es gibt Unternehmer, die das als Geschäftsmodell haben und sagen, wir übergeben euch einen schlüsselfertigen Kindergarten samt Pädagoginnen, und ihr müsst es dann nur noch betreiben. Doch einen Kindergarten sollten Menschen führen, die es als eine Berufung sehen und nicht als ein kommerzielles Businessmodell wie die Eröffnung eines Dönerladens. Wir haben also aufgrund niedriger Gründungsstandards und eines lukrativen Geschäftsfelds eine Kommerzialisierung des Kindergartens.“¹⁵¹

Im Verlauf der Ausarbeitung dieser Vorstudie haben wir auf die Aktivitäten des Verbands integrativer Kinderbetreuung¹⁵² hingewiesen, welcher Kindergärten und Kindergruppen überwiegend aus kommerziellen Interessen betreibt. Sollten sich die bei der Staatsanwaltschaft anhängigen Vorwürfe bestätigen,¹⁵³ wäre dies ein weiteres Signal, neben solchen kommerziellen Betrieben auch die Genehmigungsverfahren der Stadt zu überdenken, um solche Fälle zu vermeiden.



Abbildung 28: Beratung und Unterstützung für diejenige, die Kindergarten/Kindergruppe gründen möchten.¹⁵⁴

Zwar ist der Verband das einzige Unternehmen, das in diesem Zusammenhang in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist, aber daneben existieren weitere, kleine und große

¹⁵¹ Güngör, Kenan (2015): Integrationsexperte: „Jede Kritik wird als Islamophobie diskreditiert“. Im WWW unter URL: <http://derstandard.at/2000027954186/Integrationsexperte-Bildungsministerium-soll-Kindergaerten-kontrollierenJede-Kritik-wird-als-Islamophobie-diskreditiert> [letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015].

¹⁵² Im WWW unter URL: <http://kids-wien.at/> [letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015].

¹⁵³ Im WWW unter URL: <http://www.format.at/wirtschaft/oesterreich/staatsanwalt-wiener-kindergarten-skandal-6138400> [letzter Zugriff erfolgte am 30.12.2015].

¹⁵⁴ Vgl. Yeni Hareket-Zeitung vom März 2015.

Unternehmen, die ihre Dienste bei der Gründung eines Kindergartens oder einer Kindergruppe anbieten:

- Gründung eines Vereins;
- Kauf oder Mietung der geeigneten Objekte für die Kindergärten;
- Erstellung pädagogischer Konzepte;
- Hilfe bei der Erstellung der Anträge bei der Stadt Wien;
- Vorfinanzierung;
- Anträge bei der MA 10 und der MA 11;
- Vermittlung von Fachpersonal;
- Organisation der laufenden Förderung;
- Buchhaltung und weitere Finanzberatung.



Abbildung 29: Mehmet Keser Show.¹⁵⁵

In einem Fernsehinterview aus dem Jahr 2012 nennt der Betreiber mehrerer Kindergärten, Herr Abdurrahman P. vom EBIZ, seine Ziele:

„Wir möchten jeden Tag wachsen. Unser Ziel ist, dass wir im Jahre 2015 3.000 Kinder in Wien betreuen.“¹⁵⁶

Der Bedarf an Kindergärten wird auch in ausländischen Medien immer wieder thematisiert,¹⁵⁷ sodass sehr viele Interessierte, auch wenn sie sich wenig mit Bildung oder Erziehung auseinandergesetzt haben, ihre Chance in diesem Bereich suchen.

¹⁵⁵ Im WWW unter URL: <http://okto.tv/mehmetkesershow/9429/20120802> [letzter Zugriff erfolgte am 23.09.2014].

¹⁵⁶ Ebenda.

¹⁵⁷ Im WWW unter URL: <http://www.havadis.at/haber/viyanadaki-anaokullari-ihitiyaci-artiyor-h467.html> [letzter Zugriff erfolgte am 12.04.2015].

Von diesem Konzept profitieren auch zahlreiche nicht-deutschsprachige Zeitungen, Halal-Fleischfirmen, Halal-Menü-Betriebe sowie Unternehmen, die für solche Betriebe kostenpflichtige Halal-Zertifikate erstellen.¹⁵⁸

Derartige Kindergärten und -gruppen, zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:

- Sie sind flexibel und gehen auf die Wünsche der Eltern auch in Sachen religiöse Bildung ein, indem sie etwa spezielle Religionslehrerinnen für die Kinder beschäftigen.
- Mehr religiöse Bildung kann die Eltern für den Kindergarten begeistern und die Kosten für die eigentlichen pädagogischen Maßnahmen reduzieren.
- Sie beschäftigen Personal, das in der Lage ist, die Kunden in ihrer Muttersprache zu beraten.
- Sie versuchen ihre Ausgaben für die Kindergärten zu minimieren, um sich höhere Gewinnspannen zu sichern.
- Sie versuchen, durch Werbung und Spendenaktionen für die großen Verbände und Vereine, die Anzahl ihrer Kunden zu erhöhen.
- Durch das Halal-Geschäft pflegen sie gute Kontakte zur Geschäftswelt, die ihnen weitere Geschäftschancen eröffnet (z.B. Halal-Menü-Betriebe, Gemüse- und Obsthandel usw.).
- Sie beschäftigen mehrheitlich Pädagoginnen aus Osteuropa.

Mit dieser kurzen Darstellung möchten wir die Gewinnorientierung solcher Betriebe nicht generell kritisieren, in Europa gibt es verschiedene Modelle privater Kindergärten, die eine gute Arbeit leisten.¹⁵⁹ Bezüglich der Wiener Situation sollte aber geklärt werden, ob die Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen berücksichtigt werden und die Stadt Wien¹⁶⁰ sowie Wirtschaftsunternehmen an einem gemeinsamen Strang ziehen oder nicht. Auf jeden Fall ist die Stadt mit einer Herausforderung konfrontiert, die sie leider erst spät wahrgenommen hat. Hierzu ein Auszug aus einem Artikel von „Die Presse“ aus dem Jahr 2010, in welchem der damals zuständige Stadtrat Oxonitsch wiedergegeben wurde:

¹⁵⁸ Vgl. Im WWW unter der URL: <https://www.youtube.com/watch?v=oIE-dKHbUwk> [letzter Zugriff erfolgte am 23.10.2015].

¹⁵⁹ Vgl. Im WWW unter der URL: http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/norwegen-geschaeftsmodell-kindergarten-1636729.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2 [letzter Zugriff erfolgte am 01.10.2015].

¹⁶⁰ „Eine 'Anstoßfinanzierung' wird nur gemeinnützigen, nicht gewinnorientierten Trägerorganisationen, die eine private elementare Bildungs- und Betreuungseinrichtung in Wien eröffnen wollen, gewährt.“

Im WWW unter URL:

<https://www.wien.gv.at/amtshelfer/kultur/bildung/bildungseinrichtungen/foerderung/anstossfinanzierung.html> [letzter Zugriff erfolgte am 23.11.2015].

„'Quereinsteiger', die in einem neuen Kindergarten ein schnelles, lukratives Geschäft wittern, werde es nicht geben, erklärt Jugend- und Bildungsstadtrat Christian Oxonitsch. Dazu seien die Auflagen viel zu streng. Beispielsweise würde ein Kindergarten von zahlreichen Behörden [Brandschutz, Marktamt etc.] geprüft, bevor er eröffnen könne – und das dauere; außerdem sei die Förderung der Stadt daran gebunden, dass der Kindergarten ein langfristiges Konzept habe.“¹⁶¹

Weder die Stadt noch die Betreiber selbst konnten mit diesem schnellen Wachstum rechnen:

„Und wir sind wirklich sehr stolz, dass wir für kurze Zeit, drei, vier Jahre, das so gut organisiert haben. Sehr schnell. Wir haben das letzte Jahr fünf Gruppen, die gleichzeitig eröffnet. Das ist zu viel. Normalerweise am Tag öffnet man fünf Gruppen in drei Bezirken, die gleichzeitig zwei, zwei und ein. Es ist zu viel. Und ja, wir öffnen mehr. Wir haben großen Bedarf, wie ich gerade gesagt habe. Wir wollen jetzt im 22., 21., 2. und vielleicht in vier, fünf Bezirken noch gleichzeitig eröffnen. (Wir suchen irgendwelche?) geeignete Räumlichkeiten da.“ (Kindergartenleiter, muj1).

Hier wäre sicherlich empfehlenswert, dass die Stadt nicht nur die Qualifikationen der Kindergärtnerinnen oder Betreuerinnen, sondern auch die Fähigkeit und begründeten Interessen der Betreiber mitberücksichtigt, um einen wirtschaftlichen Missbrauch, der sich jedenfalls zu Lasten der Kinder auswirken würde, auszuschließen. Das setzt jedoch voraus, dass die Betreiber auch bestimmten Standards entsprechen. Diese Standards dürfen nicht auf technische Auflagen reduziert werden. Die Verantwortung der Betreiber geht weit über die Einhaltung von Brandschutz- und weiteren technischen Auflagen hinaus.

¹⁶¹ Im WWW unter der URL: <http://diepresse.com/home/kultur/popco/506767/print.do> [letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015].

8.4. Kindergärten mit Offenheit für andere Kulturen und Religionen

Wenn auch nicht an prominenter Stelle, so geht es in der innerislamischen Debatte doch auch um die Frage, wie die Muslime ihre Bildungskonzepte überarbeiten könnten oder sollten. Darüber wird in den islamischen Ländern mehr gesprochen als in den Ländern, in denen die Muslime nicht die Mehrheit stellen, weil man einfach den Verlust der eigenen Muttersprache oder Religiosität fürchtet. Trotz dieser schwierigen Situation in der muslimischen Community kritisieren immer mehr junge Imame, auch wenn diese nach wie vor eine Minderheit darstellen, die verknöcherten Bildungsstrukturen muslimischer Vereine und Verbände:

„Familienverhältnisse innerhalb der Familie, weil viele, ich habe das Gefühl oder auch viele Jugendliche haben das Gefühl, dass in den muslimischen Gemeinden immer, oft so ein Patriarchat strukturiertes System als das richtige islamisch-religiös einzig Mögliche dargestellt wird. [...] Weil ich habe das Gefühl auch bekommen, dass in den Moscheen die Jugendlichen nicht ermutigt werden, kritisch zu denken. Es gibt dort religiöse Inhalte, die werden auch vermittelt, und das sind die Wahrheiten, die man einfach zu sich nehmen soll. Auf der anderen Seite hat man ein Bildungssystem in den Schulen, wo das kritische Denken auch motiviert wird bei den Schülern. Mehr oder weniger erfolgreich, aber immerhin, es wird erwähnt. Und die Schülerinnen und Schüler befinden sich dazwischen, haben das Bedürfnis, kritisch umzugehen, aber haben auch die Angst andererseits, nicht die Religion aber die religiöse Struktur zu kritisieren. Und in dem Sinne versuche ich jetzt, die jungen Menschen einzuführen, also einfach sich kritisch darüber Gedanken zu machen, also wie das auch in der Geschichte des Islam gewesen ist: Soll man alles nur loben? Ist alles, was uns aus der Geschichte berichtet wird, auch realistisch? Und noch vieles, vieles Anderes.“ (Interview mit Imam Bekim, II, 3)

Angeichts der Mühe und der schwierigen theologischen Auseinandersetzungen, die die Durchführung solcher Reformen in den Moscheegemeinden erfordert, haben sich um die Gemeinden herum in den letzten Jahren unterschiedlichste Bildungseinrichtungen formiert,¹⁶² die die Moscheearbeit mit Bildungsalternativen bereichern oder teilweise ersetzen.

Die Möglichkeit, mit städtischer Förderung Kindergärten oder -gruppen zu gründen, versetzt diese Menschen in die Lage, durch ein qualitativ hochwertiges Angebot an Kindergärten

¹⁶² Im WWW unter der URL: http://www.egitim.at/index.php?option=com_content&view=article&id=75&Itemid=504 [letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015].

muslimischen Familien eine Alternative anzubieten, die zwar auf der einen Seite auf islamische Prinzipien angemessenen Wert legen, auf der anderen Seite jedoch unter dem Einfluss der modernen Pädagogik die Religiosität nicht in den Vordergrund stellen:

„Eben! Das ist in jeder Religion gleich. Deswegen, diese Sachen bringen wir den Kindern rüber. Ja. Und nicht nur jetzt, dass sie trocken auswendig lernen und nicht wissen, was es bedeutet. Wir machen mit ihnen die Geschichten der Propheten theatralisch oder spielerisch. Und sie lernen immer, was eben Hygiene ist. Das gehört genauso zum Islam und das gehört genauso zu unserer Lebensweise.“
(Kindergartenleiterin, muj1)

„Sie [die Eltern, Anm. d. Verf.] wollen eben, sie messen uns nur an diesen Suren, Auswendiglernen der Suren. Und das haben wir gestern wieder bei einem Elternabend erklärt, warum wir das nicht machen. Viele akzeptieren es, haben Verständnis dafür, sind auch mit unserer Meinung.“ (Kindergartenleiterin, muj1)

„Es sind eigentlich Werte, die in jeder Kultur wichtig sind. Werte von Wörtern wie 'Bitte!' und 'Danke!', Werte von Mahlzeiten, dass die respektvoll eingenommen werden [...]. Dann eben, die Werte, dass die Kinder wirklich mit Respekt behandelt werden. Dass die einzelnen Bedürfnisse, jedes Einzelnen, respektiert werden.“ (Pädagogin, KiGARa, IV)

„Das sind eigentlich die Werte, die wir versuchen, auch zu vermitteln. Wo wir schauen, dass eben jede einzelne Person als Individuum genommen wird mit seiner Religion, mit seiner Herkunft, mit seinen Schwächen und Stärken. Und dass wir alle in eine Richtung eigentlich wandern sozusagen.“ (Pädagogin, KiGARa, IV)

Hier ist ein deutlicher Wandel in Richtung eines gesellschaftsorientierten Religionsverständnisses zu erkennen, das sich zwar noch in den Anfängen befindet, aber mit einer gezielten Förderung einen wertvollen Beitrag zur Integration dieser Kinder in die Gesellschaft leisten kann.

Ein anderer Betreiber betont seine Prioritäten, die auch von muslimischen Eltern geschätzt und unterstützt werden:

„Diese Wünsche, glaube ich, überall vorbei ist schon. Oder fast vorbei. Früher, habe ich gehört, war es so, dass die Eltern wollten das und viele Kindergärten haben das gut gemacht. Zum Beispiel sie lernen viele Suren auswendig. Aber parallel sie schlechte Hygiene, dreckige Spielzeuge. Die Personal sind sehr unfreundlich. Und so. Und die

Kinder auch unzufrieden. Sie lieben diesen Koran nicht, sie lieben Islam nicht, weil sie das unter dem Druck machen. Und die Eltern heute meistens verstehen das sehr gut. “
(Interview AuBk01)

Darüber hinaus möchten sie beweisen, dass sie es besser können als die städtischen Kindergärten, daher setzen sie sich für den Erfolg ihrer Kinder mit besonderer Hingabe ein:

„Der Kindergarten [...] ist eigentlich ein Multi-Kulti-Kindergarten, der Kinder aus verschiedenen Religionen, Herkunftsländern, Kulturen annimmt. Also bei uns wird da nicht selektiert oder ausgesuchtWir bemühen uns eigentlich, von der Krippe, von ganz kleinen Babys bis zur Vorschulgruppe da ein Tor aufzubauen. Die Kinder in der Vorschulgruppe können mit einem richtigen Start in die Schule. Da kommen hier bei mir in der Krippe zum Beispiel sind, das ist die Babykrippe, da sind meistens Kinder von zwölf Monaten bis, sagen wir einmal, zwei Jahre. Ab zwei Jahren wandern sie dann dort in die andere Gruppe. Und, ja wir bemühen uns einfach, die Vielfältigkeit verschiedener Kulturen so zu bewahren und zu fördern und als einen Reichtum zu sehen und nicht als ein Hindernis in der heutigen Zeit. “ (Interview, Pädagogin, KiGARa, IV)

„Genau. Modul 5- bis 6-Jährige. Wir gehen mit ihnen in die Umgebungen, also in die Schulen in der Umgebung und zeigen, machen Schulbesichtigungen. Dann rufen wir auch bei den Schulen an und fragen nach Feedback, ob unsere Kinder auch wirklich gut dran, also angenommen worden sind, ob sie gut vorbereitet waren und so. Und wir haben jetzt im 15. Bezirk zum Beispiel ein sehr gutes Feedback bekommen. “
(Kindergartenleiterin, muj1)

Dank ihrer Sprachkompetenzen gelingt es ihnen auch, die Eltern mehr in die Verantwortung zu nehmen, sodass diese in diesem Prozess mitgefördert werden:

„I: Und wenn die Eltern jetzt, es gibt ja sehr viele Elternteile, die sehr wenig Deutsch können oder kein Deutsch können. Wie verständigen Sie sich dann?

B: Ja, gute Frage! Und das ist sehr wichtig. Und deswegen die Eltern haben viele Probleme. So, wir organisieren das. Wenn ein, wir haben türkisches Personal, arabisches, serbisches, russisches, Österreicher. Sechs, sieben, bis fast zehn Sprachen. Ich meine, das Personal sprechen. Und wir haben kein Problem. Dann kommt Eltern zum Beispiel, die Türkisch spricht, und unsere türkischsprachige Kindergruppenbetreuerin spricht mit ihr. Wenn Araber arabisch. Österreicher und so. “
(Kindergartenleiter, muj1)

Auch wenn dieses Segment der Kindergärten und -gruppen nur einen kleinen Teil der untersuchten Kindergärten darstellt, zeugt es dennoch davon, dass solche Kindergärten einen wichtigen Beitrag zu einer offenen Gesellschaft leisten und den Kindern Handlungskompetenzen für die Pluralitätsfähigkeit vermitteln können.

Diese Kindergärten und -gruppen zeichnen sich demnach durch folgende Eigenschaften aus:

- sie möchten bessere Kindergärten sein;
- sie verfügen über mehr Sprachkompetenzen;
- sie sind in der Lage, die Eltern besser zu mobilisieren;
- sie genießen das Vertrauen der Eltern;
- sie versuchen mit großem Einsatz, sowohl Muslime als auch Nichtmuslime vom Wert ihrer Arbeit bzw. von ihrem Erfolg zu überzeugen;
- ihren pädagogischen Teams fehlen teilweise noch fachliche Kompetenzen im Umgang mit Multikulturalität und Multireligiosität;
- es besteht die Gefahr, dass die Verbände und Vereine in diesen Einrichtungen eine gewisse Gefährdung ihrer politischen und theologischen Interessen und auch ihrer eigenen Zukunft sehen, weswegen sie versuchen könnten, dies zu unterbinden.

Es wird daher unerlässlich sein, die in solchen Einrichtungen Beschäftigten mit besonderen Fortbildungsmaßnahmen zu fördern, um zu gewährleisten, dass dieser gesunde Idealismus nicht in Missionierungszwang, Frustration oder Widerstand gegen die Gesellschaft umschlägt.

9. Über die Bedeutung der pädagogischen und religiösen Profile der Trägervereine für die Erziehungsarbeit in den Kindergruppen und die Notwendigkeit einer vertieften mehrjährigen Studie

Im Mittelpunkt der vorliegenden Studie stehen die pädagogischen Ausrichtungen und Profile von Trägervereinen von islamischen Kindergärten und -gruppen in Wien. Im Zuge der Analyse des erhobenen Datenmaterials konnten differierende Tendenzen der Trägervereine identifiziert und sichtbar gemacht werden. Diese reichen von (A) einer programmatisch, mono-religiösen Ausrichtung mit salafistischen Zügen und einer Tendenz zur Isolation, über (B) einen politisch und kulturellen Islamismus mit isolationistischen Tendenzen sowie (C) einer pragmatisch religiösen Ausrichtung mit starken ökonomischen Interessen, in denen ein kultureller und religiöser Dialog befürwortet wird, bis hin zu (D) einer Ausprägung, bei der eine vorbehaltlose Offenheit für andere Kulturen und Religionen vorherrscht.

Nicht im Fokus der empirischen Untersuchung standen hingegen die Zielsetzung, die alltagspraktische Bedeutung von theologischen Strömungen sowie die Formen religiöser Erziehung in den entsprechenden Kindergärten, Kindergruppen und Horten zu beobachten. Aufgrund der kurzen Laufzeit des Forschungsprojekts war eine solche Untersuchung nicht möglich. Nichtsdestotrotz ist jedoch davon auszugehen, dass sich die theologische Ausrichtung und das religiöse Profil der Vereine darin niederschlagen und markant darauf Einfluss nehmen, wie mit Religion in den Kindergruppen der Träger umgegangen wird. Darauf deuten bereits die geführten qualitativen Interviews mit verschiedenen Eltern hin. Eine detaillierte Analyse des Zusammenhangs des Profils des Trägervereins und der religiösen Erziehung in den Kindergruppen bzw. Kindergärten sowie eine fundierte Untersuchung des Umgangs mit Religion in der alltagspraktischen Erziehungsarbeit sollte jedoch in einer umfassenden Studie erfolgen.

Die vier dargestellten differierenden Tendenzen, die sich im bisher erhobenen Datenmaterial abbilden, können im Verlauf von vertieften, weiteren Forschungen und empirischen Erhebungen die Grundlage für eine Typologie oder Klassifizierung der Trägervereine, Kindergärten und Kindergruppen bilden. Zur Entwicklung einer solchen Typologie sind jedoch eine umfangreichere Datengrundlage als bis dato sowie ein erleichterter Feldzugang durch Unterstützung der städtischen Behörden notwendig. Erst vor diesem Hintergrund können die fundierte Entwicklung eines solchen Klassifizierungsschemas sowie die Einschätzung erfolgen, wie geeignet diese Typologie für die Zuordnung diverser Einzelfälle ist. Vorgenommen werden

kann eine solche vertiefte Analyse der pädagogischen Profile und Ausrichtungen erst im Zuge einer langfristigen empirischen Studie.

Im Folgenden werden die vier Tendenzen tabellarisch dargestellt:

Theologische und politische Orientierungen in islamischen Kindergärten und -gruppen			
Intellektueller Salafismus Einer programmatisch, mono-religiösen Ausrichtung mit salafistischen Zügen und einer Tendenz zur Isolation	Politisch-religiöser Islamismus mit isolationistischen Tendenzen	Kindergärten und -gruppen als Wirtschaftsunternehmen pragmatisch religiösen Ausrichtung mit starken ökonomischen Interessen	Kindergärten mit Offenheit für andere Kulturen und Religionen
- antiwestliche Ressentiments; Anspruch auf ganzheitliche Anwendung göttlicher Gebote entsprechend ihrem Verständnis der Scharia; - die Überzeugung, dass im Koran und in der Sunnah des Propheten alle Fragen des Menschen für alle Zeiten beantwortet sind; - Heranbildung einer Generation nach dem Vorbild des Propheten bzw. der ersten Generation nach ihm (<i>salaf as-Salih</i>); - Umsetzung einer – auf die Zeit des Propheten zurückgehenden – Theologie in den Ländern, in denen sie wirken bzw. wirken wollen; Misstrauen den Staaten gegenüber, die die Scharia nicht ganzheitlich umsetzen; - die Überzeugung, dass dieses Ziel nur dann erreicht werden kann, wenn die Bildung muslimischer Kinder bzw. deren Vorbereitung auf die ihnen zugeordneten Aufgaben in geschützten und auf dem wahren Islam beruhenden Bildungseinrichtungen erfolgt; Verächtlichmachung der philosophischen Fächer; Verachtung der westlichen Lebensweise.	- die Gründung eines islamischen Staates ist der Wille Gottes - Religion und Politik sind nicht voneinander zu trennen; - antiwestliche Ressentiments; - Judenhass wird mit theologischen Argumenten religiös begründet; der Islam ist anderen - Glaubensbekenntnissen überlegen, die politischen Vertretungen in den islamischen Ländern sind Marionetten der Juden oder westlicher Staaten; - Gewalt kann ein legitimes Mittel bei der Gründung eines islamischen Staates sein; - Demokratie und Islam sind nicht in allen Bereichen kompatibel, aber Demokratie kann als legitimes Mittel zur Gründung eines islamischen Staats gesehen werden.	- sie sind flexibel und gehen auf die Wünsche der Eltern auch in Sachen religiöse Bildung ein, indem sie etwa spezielle Religionslehrerinnen für die Kinder beschäftigen - mehr religiöse Bildung kann die Eltern für den Kindergarten begeistern und die Kosten für die eigentlichen pädagogischen Maßnahmen reduzieren - sie beschäftigen Personal, das in der Lage ist, die Kunden in ihrer Muttersprache zu beraten - sie versuchen ihre Ausgaben für die Kindergärten zu minimieren, um sich höhere Gewinnspannen zu sichern - sie versuchen, durch Werbung und Spendenaktionen für die großen Verbände und Vereine, die Anzahl ihrer Kunden zu erhöhen	- sie möchten bessere Kindergärten sein; - sie verfügen über mehr Sprachkompetenzen; - sie sind in der Lage, die Eltern besser zu mobilisieren; - sie genießen das Vertrauen der Eltern; - sie versuchen mit großem Einsatz, sowohl Muslime als auch Nichtmuslime vom Wert ihrer Arbeit bzw. von ihrem Erfolg zu überzeugen; - ihren pädagogischen Teams fehlen teilweise noch fachliche Kompetenzen im Umgang mit Multikulturalität und Multireligiosität; - es besteht die Gefahr, dass die Verbände und Vereine in diesen Einrichtungen eine gewisse Gefährdung ihrer politischen und theologischen Interessen und auch ihrer eigenen Zukunft sehen, weswegen sie versuchen könnten, dies zu unterbinden.

Abbildung 30: Darstellung der pädagogischen Ausrichtung und Profile der Trägervereine.

Quelle: eigener Entwurf

AUSWERTUNG

10. Tendenzen in den Kindergärten

Es konnten bisher vier Tendenzen – intellektueller Salafismus, politischer Islam, Wirtschaftsunternehmen und Vereine als Alternative – aufgezeigt werden. Im Folgenden werden Ergebnisse aus den erhobenen Daten präsentiert und diskutiert. Wie im vorangegangenen Teil kann auch hier nur von Tendenzen die Rede sein. Empirisch erhärten ließen sich die an dieser Stelle vorgeschlagenen Kategorien erst, wenn die Datenmenge größer wäre und eine sogenannte „Sättigung“ der Kategorien und Subkategorien erreicht werden könnte.

Allerdings geben die Ergebnisse Einblicke, die für vertiefende Studien eine gute Orientierung leisten können. Der Fokus liegt dabei auf folgenden Themenbereichen:

1. Religiöse Bildung/Erziehung
2. Sprachförderung
3. Weitere Beobachtungen

10.1. Religiöse Bildung/Erziehung

In einem ersten Teil werden für die Interpretation der Daten die Aussagen über religiöse Bildung/Erziehung von Leiterinnen, Pädagoginnen und Eltern analysiert. In einem zweiten Teil wird verstärkt die Sichtweise der Betreiber beachtet. Abschließend und zusammenfassend werden alle vier Gruppen herangezogen, um die Breite dieser *Kategorie* zu verdeutlichen.

10.1.1. Perspektiven von Leiterinnen, Pädagoginnen und Eltern

Von den Eltern wird die Bedeutung religiöser Bildung/Erziehung im Kindergarten stark betont. Auf die Frage nach den Erwartungen in Bezug auf religiöse Bildung, antwortet ein Elternteil:

„Ich will, dass mein Kind halt ein paar Suren lernt und auch eben halt eben Respekt halt lernt wirklich. Und die guten Sachen halt immer lernt. Keine Ahnung. Also nicht, dass mein Kind schlecht irgendwie beeinflusst wird. Und deshalb finde ich es wichtig, dass mein halt Kind einen Glauben, sich an das Glauben halt gut verbindet. Und ja... Ja, ja, eigentlich [werden die Erwartungen an religiöse Bildung/Erziehung] schon, ja.

Alles, also von Religion her, ja.“ (KiGaJel01)

Eltern scheinen sich darüber zu freuen, wenn das Kind etwas von ihrer Religion lernt. Das Kind soll somit im Kindergarten gut mit dem Glauben verbunden werden. Der Kindergarten erfüllt im Durchschnitt laut den befragten Elternteilen die Erwartungen in Bezug auf Religion, auch wenn die konkreten Wünsche der Eltern diesbezüglich voneinander abweichen. Dazu ein Beispiel aus der Sicht einer Kindergartenleitung auf die Frage nach den Erwartungen der Eltern in Bezug auf religiöse Bildung/Erziehung:

„Also natürlich wenn die Eltern zu uns kommen und wollen das Kind anmelden, sie fragen natürlich, ob es Religion gibt. Also das erwarten, ich würde sagen, 80 Prozent von Eltern. Und natürlich, also was Benehmen betrifft, das heißt zum Beispiel letztens wir haben eine Mutter gehabt. Sie hat gesagt, also beim Schlafen, also die Tochter, sie schwitzt sehr. Und normalerweise, manchmal die Kinder, sie ziehen sich selber aus vor dem Schlafen. Und die eine Assistentin hat nicht bemerkt nach dem Schlafen, dass die Kleine nur die Unterhose angehabt hat. Und zum Beispiel dann der Papa hat sie abgeholt, dann wahrsch/, also zur Assistentin nichts gesagt, aber dann wahrscheinlich mit Frau zu Hause darüber gesprochen. Und dann am nächsten Tag ist die Mutter zu uns gekommen und hat uns gebeten: "Bitte versuchen Sie mal!" Weil sie ist sehr religiös und sie erwartet nicht, also sie will nicht, dass das Kind einfach so, sagen wir, ausgezogen vor Publikum ist. Also zum Beispiel das. Oder wieder die gleiche Mutter. Am Anfang sie hat uns gefragt, ob die Buben und Mädchen getrennt auf die Toilette gehen. Also es geht um Toilette, also wo sie sich hinsetzen und so weiter. Und am Anfang wir haben überhaupt nicht daran gedacht, aber dann, also wir haben versucht, zuerst zum Beispiel nach dem Mittagessen die Buben zuerst auf die Toilette zu nehmen, dann Mädchen. Nicht, dass sie sich irgendwie zuschauen können. Ja, also das ist schon wichtig für die Eltern.“ (KiGaLei01)

Wenn auch ein Teil der Eltern religiöser Bildung/Erziehung nicht so eine Bedeutung beimisst, so gibt es doch Elternteile, die ihre Kinder mit bestimmten Erziehungsvorstellungen in den Kindergarten schicken. Wenn der Kindergarten diesen Vorstellungen nicht entspricht, werden die Kinder wieder abgemeldet. Eine Kindergartenleiterin schildert dies wie folgt:

„Sie wollen unbedingt Koran lernen. Aufgrund der Konflikte mit dem Magistrat wegen der islamischen Erziehung und dessen Unterlassung im Kindergarten haben einige Eltern ihre Kinder abgemeldet.“ (KiGAA01)

Muslimische Eltern wünschen sich ein Programm zur religiösen Bildung/Erziehung und es ist ihnen wichtig, dass ihre Kinder den Koran lernen. Viele Eltern erwarten, dass ihr Kind kleine Suren auswendig lernt und messen den Erfolg des Kindergartens daran, wie viele Suren das Kind bereits kann. Dasselbe kann für das Lernen von arabischen Buchstaben festgehalten werden.

Diese Erwartungshaltungen von Eltern gehen zum Teil konform mit den Ansprüchen der Kindergärten selbst. Sie werden in Bezug auf die Stellung der Religion bzw. religiöser Bildung/Erziehung manchmal noch übertroffen, wie das folgende Statement verdeutlicht:

„Der Islam ist die konfessionelle Ausrichtung des Kindergartens. Die ethisch – moralische Erziehung auf islamischer Grundlage ist ein weiterer wichtiger Aspekt unseres Konzeptes. Die Kinder sollen spüren, dass sie mit ihrer Religion vorurteilsfrei angenommen und unterstützt werden und dass sie ihren Glauben auch im Alltag leben dürfen. Sie sollen ihre Religion kennen lernen und sich in ihrer religiösen und kulturellen Identität frei entfalten dürfen.“¹⁶³

Dieses Statement, als Anspruch formuliert, lässt sich auch in der Praxis aufzeigen. Eine Pädagogin aus einem Kindergarten berichtet, dass eine weitere Zielsetzung die religiöse Erziehung der Kinder sei. Die religiöse Erziehung wird nur für den Islam angeboten. Die Kinder erhalten drei bis fünf Mal pro Woche Religionsunterricht, je nach Alter und Förderbedarf in anderen Bereichen. Die Schwerpunkte im islamischen Religionsunterricht liegen besonders auf der Vermittlung von Sauberkeit, den Werten des Islam, einem Respektverständnis und auf dem Auswendiglernen von Suren. Die Teilnahme am Religionsunterricht ist freiwillig – die meisten Kinder nehmen jedoch daran teil. Bezüglich des islamischen Religionsunterrichts gibt es ein eigens entwickeltes Lernkonzept für die Kinder.¹⁶⁴ Dafür bestellen die Kindergärten entweder eine externe Koranlehrerin oder versuchen dieses mit dem eigenem Personal abzudecken, wie ein Elternteil zu berichten weiß:

„Ja, es gibt eine Koranlehrerin und eine Koranbetreuerin. Also die halt eben sie unterrichtet.“ (KiGaEl01)

Externe Koranlehrerinnen kommen mehrmals in der Woche in die Kindergärten. In einigen Kindergärten übernehmen die Betreiberinnen selbst die Verantwortung für die religiöse

¹⁶³ http://www.lernenfuersleben.at/index.php?option=com_content&view=article&id=83:der-islam&catid=37:information [letzter Zugriff erfolgte am 26.08.2015]. Diese Seite wurde aus dem Netz entfernt. Die Eltern legen großen Wert darauf, dass solche Kindergärten den wahren Islam vertreten [Siehe Anhang Nr. 1.9.1].

¹⁶⁴ Vgl. Gesprächsprotokoll vom 26.08.2015, KiGAll.

Bildung/Erziehung der Kinder. Dazu eine Aussage einer Mitarbeiterin, die auch Koranlehrerin ist:

„Ich bin auch Koranlehrerin im Kindergarten. Ich habe zwei Gruppen. Familiengruppe und Teilzeitgruppe. Die Familiengruppe sind gemischt. Von drei bis sechs Jahre. ... Und die andere ist Teilzeit, ist Halbtagsgruppe. Weißt du was, Subhanallah, ist interessant? Die Kinder sind verschiedene Jahre. Von drei bis sechs Jahre. Aber sie können so schnell, Massaallah, lernen. Ich habe jetzt versucht jede Woche... die sind so schnell. Massaallah gescheit. Massaallah die nehmen alles.“ (ViAlWrt0102a)

Auf die Frage nach der Vorbereitung für diesen Unterricht antwortet dieselbe Person:

„Ich lese [laut vor]. Zum Beispiel machen wir Surat-ul maun. Beispiel so. Ich sage ... (14:40-14:45 Arabisch) Dann die alle macht mir nach. ... (14:47-14:51 arabisch) dann alle mit mir. Dann ... (14:52-14:58 arabisch) dann das ist die Aya. Das ist kurz. ... (15:02-15:04 arabisch) dann einmal, zweimal bis die Kinder kapieren die Huruf-ul Mahradsch. Wie die Huruf Aussprache die Buchstaben. Dann Massaallah die nehmen alles so original. Das ist unglaublich. Aber wenn sie nehmen dann bleibt es original. Dann wenn du machst falsch, Neuzubillah, dann bleibt falsch. Das ist sehr schwer. Das richtig zu machen ist sehr schwer. Wegen das ist sehr wichtig dein Koranlehrerin, dein Koranlehrer.“ (ViAlWrt0102a)

In den Kindergärten werden in der Regel, wie die Betreiber und die Koranlehrerinnen bekräftigen, die letzten kurzen Suren des Korans herangezogen, welche die Kinder zunächst auswendig lernen. Die Bedeutung dieser Suren wird ihnen, nach Information der Koranlehrerinnen, später in deutscher Sprache erklärt.

Weil vielen Koranlehrerinnen in den Kindergärten entsprechende religionsdidaktische Kompetenzen fehlen, werden die Suren weniger vom Inhalt aus betrachtet, sondern nur in Bezug auf den Umfang der jeweiligen Sure. Es wird somit, ähnlich wie in der traditionellen Koranlesepraxis weniger auf Inhalte Wert gelegt, sondern auf das Auswendiglernen.

Darin besteht das eigentliche Problem des klassischen Koranunterrichtes, weil gerade diese kurzen Suren mit Kindern kaum theologisiert werden können, da sie Inhalte beinhalten, die bei Kindern Angst und Furcht verursachen können. Als Beispiel sei an dieser Stelle verwiesen auf Sure 114:6, wo Kinder über Dämonen, Magie, böse Menschen, die Magie betreiben, um anderen zu Schaden erfahren, oder z. B. auf eine Sure, die vom Ende der Welt berichtet, wie die

Welt auseinander geht und wie die Menschen in der Hölle bestraft werden usw. (z.B. Koran 111:3).

Es ist gutes Recht von Muslimen, sich über ihr heiliges Buch zu informieren und den Inhalt des Korans aus dem Kontext heraus zu deuten. Leider ist es den meisten Koranlehrerinnen nicht bewusst, was sie durch solche Darstellungen (Hölllenfeuer, der bestrafende Gott) in der Glaubenswelt der eigentlich nach Geborgenheit suchenden Kinder anrichten. Es scheint die Frage berechtigt, ob solche Texte nicht dazu führen, dass Kinder letztendlich Gewalt immer als Teil ihrer Religion betrachten und verinnerlichen. In diesem Bereich ist eine dringende Weiterbildung der Pädagoginnen erforderlich.

Für die Mehrheit der befragten Eltern ist die religiöse Bildung/Erziehung ausschlaggebend für ihre Entscheidung für einen konkreten Kindergarten. Problematisch wird die starke Betonung von religiöser Bildung/Erziehung allerdings bei Eltern, die diese Erwartungshaltung nicht haben. Hier liegt ein Konfliktpotential vor, wie das folgende Beispiel veranschaulicht:

„Ich und mein Lebensgefährte hatten beim Hinbringen und Abholen unseres Kindes des Öfteren die religiöse Erziehung der Kinder wahrgenommen: Die Kinder trugen religiöse Kopfbedeckungen. Wir, als Familie sind Atheisten und waren als Eltern verwundert, als unser Kind islamische Begriffe zu Hause verwendet hatte (wie z.B. Allah, Allahu Ekber) oder Gebetspraktiken mit den Händen gemacht hat.“ (KiGrBa01)

Auf konkrete Nachfrage der Interviewerin, ob ein Konzept für religiöse Bildung/Erziehung bekannt sei, antwortet dieselbe Person:

„Ein religiöses Konzept oder einen Plan kenne ich nicht und wurde mir auch nicht explizit vorgestellt. Aber dadurch, dass mein Kind religiöse Praktiken bzw. Sprüche wiedergeben konnte, gab es intern sicher ein Konzept. Es war auch bei der Kommunikation der Betreuerinnen zu sehen, dass die islamische Erziehung sehr ausgeprägt ist: Sie haben untereinander immer islamische Begriffe bei ihren Unterhaltungen verwendet. Wie gesagt, mein Lebensgefährte hat des Öfteren Kinder beim Beten gesehen oder auch kleine Mädchen im Alter von 2-3 Jahren mit Kopfbedeckungen. Nach diesen Beobachtungen, haben wir nach und nach festgestellt, dass es sich hier um einen islamischen Kindergarten handelt.“ (KiGrBa01)

Es entsteht hier natürlich die Frage, weshalb solche Eltern ihre Kinder in einen solchen Kindergarten bringen. Beim Nachfragen in Bezug auf die Beschreibung des Kindergartens antwortet darauf eine Mutter:

„Bei der Anmeldung war mir nicht bewusst, dass es sich hier um einen islamischen Kindergarten handelt. Erst nach 3-4 Monaten. Bei der Anmeldung war eine Pädagogin anwesend – hier wurde die religiöse Erziehung auch nicht thematisiert. Später habe ich erfahren, dass es die einzige Pädagogin dort ist. Man sah sie nur in administrativen Tätigkeiten (z.B. Anmeldung). Sonst war die Pädagogin nicht zu sehen. Die Pädagogin war eine Österreicherin, die anderen Betreuerinnen waren Frauen mit Migrationshintergrund (aus Bosnien, Arabien). Alle waren Musliminnen und trugen Kopfbedeckungen. Bei der Anmeldung hatte man mir gesagt, dass zwei Pädagoginnen die Kinder betreuen. Eine zweite Pädagogin habe ich nie gesehen und die eine war, wie bereits erwähnt, nur bei der Anmeldung und Bürotätigkeiten zu sehen.“ (KiGABa01)

Vorläufig lässt sich festhalten, dass die Mehrheit der interviewten Eltern mit der religiösen Bildung/Erziehung in den Kindergärten zufrieden ist. Tendenziell kann gesagt werden, dass die Eltern gezielt nach solchen Kindergärten suchen bzw. die Empfehlungen (für solche Kindergärten) ihrer Verbände annehmen. Aus Webseiten oder anderen Dokumenten kann auch entnommen werden, dass die Kindergärten/Kindergruppen gezielt durch Werbungen muslimische Familien ansprechen (siehe Anhang Nr. 1.2. und 1.3).

Das Wie von religiöser Bildung/Erziehung in den Kindergärten lässt sich nach dem derzeitigen Stand der Forschung mit den folgenden *Subkategorien* ausdifferenzieren:

- Feste im Kindergarten
- Gebet
- Werterziehung
- Angebot von halāl-Essen

Zur religiösen Bildung/Erziehung zugehörig können auch noch die beiden folgenden Beschreibungen angesehen werden:

- religiöse Erziehung von nichtmuslimischen Kindern
- Kenntnisse der eigenen/anderen Kultur

Im Folgenden werden diese Differenzierungen noch kurz beschrieben und mit entsprechenden Stellen aus den Interviews belegt.

10.1.2. *Feste im Kindergarten*

Eltern bringen ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass im Kindergarten Feste gefeiert und in allen Kindergärten oder Gruppen angeboten werden. Ein Elternteil drückt dies wie folgt aus:

„Also ich finde es sehr gut. Ich bin ganz zufrieden und mein Mann auch. Wir feiern gemeinsam unsere Feste.“ (KiGARaE02)

Die untersuchten Kindergärten gehen allerdings mit dem Feiern von Festen unterschiedlich um. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder die Unterschiede der religiösen Feste kennen. An den Feierlichkeiten der anderen Religionen nehmen allerdings muslimische Kinder nicht teil, während nicht-muslimische Kinder an muslimischen Festen teilnehmen können, wie die folgenden Aussagen zweier Pädagoginnen belegen:

„Genau, bei uns wird auch, aber nicht mit Gesamtgruppe, sondern nur mit Kindern, die nicht Muslime sind. Mit diesen Kindern wird bei uns in einem anderen Raum Weihnachten gefeiert, Osterfeste gefeiert. Auch bei uns, wenn wir unsere religiöse Feste feiern, die österreichischen Kinder feiern auch mit uns. Auch die Eltern sind einverstanden eigentlich. Die dürfen mit uns feiern. Und die Eltern sind nicht dagegen.“ (KiGawa03)

„Nicht bei allen. Also meine Chefin selber hat uns gesagt, wir sollen die Kinder auch zum Christkindlmarkt bringen und darüber reden. Weil ihre Tochter war in einem islamischen Kindergarten. Und dann war sie in der Schule und war total begeistert von Weihnachten und "Ha!" und dann wollte sie nur noch darüber reden und so weiter. Und da hat sie sich gedacht, warum soll man die Kinder sozusagen wie verstecken vor allem und nichts erwähnen? [...] Wir erzählen sowieso unseren Kindern zum Beispiel, eine Pädagogin erzählt immer, sie sagt: "Jetzt ist Winter. Bald ist unsere, meine Weihnachten kommt Fest." Dass wir das feiern. Sie sagt das wirklich sehr bewusst und richtig. Und wenn unser Fest ist, dann sagt sie: "Jetzt ist euer Fest. Ich bin nicht Muslim, ich feiere nicht, aber ihr feiert das". Kinder wissen dann ganz genau: "Das ist mein Fest, das ist dein Fest" oder so und so.“ (KiGAwa03)

Scheinbar steht in einer solchen Praxis nicht die Freude an gemeinsamen Festen im Vordergrund. Die Möglichkeit, Kinder relativ zwanglos mit anderen Religionen vertraut zu machen wird durch das Hervorheben der Unterschiede zwischen den Religionen eher nicht

genutzt. Theologisch interpretiert, scheinen sich die Pädagoginnen einer bestimmten (klassischen) Theologie verpflichtet zu fühlen. Aus pädagogischer Perspektive ist eine solche Position allerdings fragwürdig, weil dadurch eine religiöse Bildung/Erziehung/Differenz forciert wird, die einen Perspektivenwechsel verunmöglicht.

Dies scheint ein Grund dafür zu sein, dass Eltern wahrscheinlich kaum erfahren, dass andere Feste in ihren Kindergärten gefeiert werden. Auf Nachfrage, ob z.B. christliche Feste (Weihnachtsfeier, Nikolaus) angeboten werden, antwortet ein Elternteil:

„Nein. Seit 2 Jahren. Davor hat auch mein ältere Sohn diese Betreuungsstätte besucht gab es diesbezüglich nichts. Weder ein Christbaum oder ein Laternenfest ist mir nicht aufgefallen“ (KiGaelva1).

10.1.3. Gebet

Vor und nach jeder Mahlzeit wird in den untersuchten Kindergärten ein Dua gebetet. Alle Kinder können freiwillig mitbeten. Auch die nichtmuslimischen Kinder würden mitbeten, obwohl sie dies nicht müssten und stolz seien, das Gebet auch sprechen zu können. Die Dua's (Bittgebete) lernen Kinder in der Regel auf Arabisch, die teilweise kaum der Lebenswirklichkeit der muslimischen Kinder entsprechen und strafende Gottesbilder in sich verbergen, wie die beiden Beispiele zeigen können:

„Allah hat die Macht uns für jede schlechte Tat zu bestrafen. Niemand kann Ihn daran hindern. Nur ein Dummkopf kann die Strafe Allahs nicht fürchten“ (Audiomaterial Kindergarten Lernen fürs Leben).¹⁶⁵

Ein weiteres Bittgebet:

„Oh Gott schütze mich vor der Strafe des Höllenfeuers.“¹⁶⁶

Die Gebetspraxis wird auch räumlich untermauert, wie die folgende Aussage einer Pädagogin zeigt:

„Ja, das heißt, hier war noch eine Eisentüre mit einer Klappe, wo das Essen durchgegangen

¹⁶⁵ Im WWW unter URL: http://lilafal.de/downloads/003_Schutz_vor_Suenden.mp3 [letzter Zugriff erfolgte am 07.01.2015].

¹⁶⁶ Eine Kopie des Videos des Bittgebetes wurde dem Autor dieser Studie als Kopie zur Verfügung gestellt, kann aber aus rechtlichen Gründen hier nicht veröffentlicht werden.

ist. Das haben wir hier entfernt und haben praktisch so eine Moscheetür daraus gemacht. Das ist die Küche, das war genauso. Hier, das ist wieder eine Aufbaugruppe. Das siehst du, hier sind auch 4- bis 5-Jährige. Das sind die arabischen Buchstaben. Hier am Teppich zieh die Schuhe aus! Sei so lieb! Entschuldige! Da siehst du auch die Buchstaben. Und da sind die vier Jahreszeiten. Alles. Hier siehst du auch die arabischen Buchstaben. Mit 4 Jahren!“ (KiBeIq1)

10.1.4. Werteerziehung

Durch die Interviews lässt sich eine große Bedeutung der Werteerziehung in den muslimischen Kindergärten und Kindergruppen beobachten. Diese wird von Eltern aber auch von Leitungen ständig hervorgehoben.

In der Werteerziehung geht es in erster Linie darum, die Kinder vor schlechten moralischen Einflüssen der Mehrheitsgesellschaft zu schützen, damit sie sich als wahrhaftige, gläubige Menschen (später) solchen Einflüssen selbst entziehen können. Das setzt eine islamische Persönlichkeit voraus und an dieser Persönlichkeit zu arbeiten, zeichnet die Arbeit der Kindergärten aus, so dass sie die Kinder gemäß ihrer eigenen Wunschvorstellungen „zu formen“ versuchen. Werteerziehung wird, wie das Beispiel einer Pädagogin verdeutlichen kann, an die Familie gebunden:

„Sie sind vielleicht auch Psychologen. Nur - wie du richtig sagst - sie haben nicht Einblick in die muslimischen Familien. Und ich glaube, da haben wir Konvertiten einen Vorteil. Weil wie ich, ich wurde oft eingeladen bei Familien. Und da habe ich das gesehen. Es ist einfach keine Bildung da, kein Wissensstand da, keine richtige Ausbildung. Und das ist genau der Punkt, wir sind uns jetzt beide einig, Alhamdulillah, genau der Punkt. So lange wir kein Selbstbewusstsein haben, werden wir hinten nachkriechen. Es ist einfach so. Und das fördert das Selbstbewusstsein. Die kommen in die Schule, haben lauter Einser, lauter Zweier und so weiter. Sind in der Spitze drinnen.“ (KiBeIq1)

Es fällt auf, dass der Gedanke der Integration verkürzt wird auf Assimilation, wie dies eine Pädagogin ausdrückt:

„Das ist das, was oft verlangt wird. Wir sollen uns integrieren, sodass wir für alles ‚Ja und Amen‘ sagen. Das ist aber nicht der Sinn! Wir sollen uns selbst entwickeln, unsere

Persönlichkeit entwickeln. Aber natürlich auch für den europäischen Staat sind wir auch da. Warum? Wir sind Europäer. Kein Problem.“ (KiBeIq1)

Des Weiteren sind Prozesse zu beobachten, welche die Welt aus einer Freund/Feind-Perspektive betrachten, wie ein Kindergartenbetreiber trefflich zum Ausdruck bringt:

„Das wissen auch die Feinde der Muslime und sie kämpfen dagegen an. Mit allen Mitteln. Und ihre stärksten Waffen sind die Medien. Propaganda. Verfälschte Berichte. Lügen. Angstmacherei. Ängste und Hass schüren. Sie sind die Hassprediger unserer Zeit!“ (KiBeIq1)

Aus solchen Motivationen entstehen geschlossene Wert- bzw. Moralvorstellungen: Werte der Anderen werden abgewertet, um die eigenen Werte positiv darstellen zu können.

Andererseits lässt sich aus Gesprächen mit einigen wenigen jungen Erzieherinnen islamischen Glaubens entnehmen, dass sie das Kind selbst, nicht die Ideologie der Betreiber, in den Vordergrund stellen, so dass daraus Wertevorstellungen entstehen können, die nicht spalten, sondern abwägend urteilen. Diese Erzieherinnen betonen die Stellung der Werte wie Respekt, Gelassenheit, Individualität des Kindes, Hygiene, Zufriedenheit der Kinder, Pünktlichkeit, Liebe, Wärme und Geborgenheit, Selbstständigkeit, Transparenz der Regeln. Die Mehrheit der Erzieherinnen thematisiert allerdings kaum die Werte, die im BildungsRahmenPlan von vorgegeben sind.

10.1.5. *Angebot von halāl-Essen*

Besonders wichtig, vor allem für Eltern, ist das Angebot von halāl-Essen. Dieses Angebot, als gelebte religiöse Praxis, scheint für die Entscheidung für einen islamischen Kindergarten ausschlaggebend. Fast alle Elternteile und Leitungen betonen die besondere Bedeutung von halal-Essen.

„Yiyceklerimiz 100% helaldir [Unsere Nahrung ist 100% Halal, Übersetzung des Verf.]“ (siehe Anhang Nr. 1.3.2).

Halal-Essen ist ein besonderes Merkmal muslimischer Kindergärten und eine wichtige Grundlage für die Kindergartenwahl. Aus unterschiedlichsten Erfahrungen hat die Mehrheit der muslimischen Familien diesbezüglich kaum Vertrauen in die städtischen Kindergärten, wie dies auch eine Leitung ausdrückt:

„Die Stärken sind, also irgendwie, warum die Eltern sie bringen sozusagen ist wegen diesem Grund. Und zwar wegen dem Essen. Und dass halt, dass wir achten, dass sie wirklich auch nicht irgendeine, von einer anderen Religion sozusagen hören eigentlich. Dass wir sie begleiten mit unserer Religion.“ (KiGAwa03)

Wie schon angedeutet, werden die Subkategorien nicht-muslimische Kinder, religiöse Bildung/Erziehung und Kennenlernen der eigenen/anderen Kultur unter die Kategorie religiöse Bildung/Erziehung subsumiert. Dazu die folgenden Ausführungen.

10.1.6. Nicht-muslimische Kinder und religiöse Bildung/Erziehung

Der Umgang mit nicht-muslimischen Kindern stellt eine Herausforderung für die Kindergärten insbesondere in Bezug auf die schon erwähnte religiöse Bildung/Erziehung dar. Kindergärten machen in getrennten Gruppen einen islamischen Religionsunterricht. In gemischten Gruppen dürfen christliche Kinder den islamischen Religionsunterricht besuchen. Kinder, die nicht aus einer muslimischen Familie stammen, können so am islamischen Religionsunterricht teilnehmen. Dies erfolgt in Rücksprache mit den jeweiligen Eltern. Nicht ersichtlich wird aus den Interviews, was die Kinder, die nicht teilnehmen wollen oder dürfen, in dieser Zeit machen bzw. wie sie in dieser Zeit betreut werden. Zwei Pädagoginnen A und B berichten:

„A: Aber ich finde, wir achten sogar, also wenn ich das vergleiche, mehr als die Kinder, die nicht Muslime sind, dass sie zum Beispiel dieses Gebet oder so nicht machen, weil ich wünsche mir zum Beispiel nicht, dass mein Kind das Kreuzzeichen macht, weil das ist das Gegenteil von Moslem. Und das ist zwar nicht ein Vergleich, weil das nur ein Gebet ist, aber ich war zum Beispiel in einem Pfarrkindergarten und da war ein muslimisches Kind. Und das hat jedes Mal mitgemacht, jedes Mal mitgemacht. Und dann habe ich der Pädagogin darauf angesprochen, warum er das eigentlich macht. Sie sagt: "Ist mir nicht aufgefallen". Dachte ich OK. Und da dachte ich, sie wird dann etwas unternehmen. Ja, wenn er will, dann soll er. Das heißt sie selber hatte nicht zum Beispiel der Mama gesagt: "Er macht das. Ist das eh in Ordnung?". Sondern ja, dann soll er.“

B: Zum Beispiel wenn ein Kind Religionsunterricht teilnehmen will, dann wir fragen zuerst Mutter oder Papa: "Darf er oder sie mitgehen? Weil er will das". Und wenn die Eltern sagen: "OK, von mir aus. Er darf mitkommen, mitgehen", dann er darf mitgehen. Aber wenn die Eltern sagen Nein, dann sage ich: "Nein, es tut mir leid, deine Mama oder Papa erlaubt dir das nicht. Du bleibst da!"

Genau, ja. Außer, die dürfen nicht Religionsunterricht teilnehmen. Sonst dürfen sie alles mitmachen. Manchmal, wenn die Eltern, wenn die Kinder wollen, die Kinder wollen auch mitgehen eigentlich zum Religionsunterricht. Und wir sagen: "Nein, deine Mutter erlaubt dir nicht! Du sollst nicht hingehen!" Und nächstes Mal fragen wir zu den Eltern: "Darf er oder sie mitgehen?" Und die Eltern sagen manchmal: "Ja. Er oder sie darf mitgehen". Und gehen sie auch mit eigentlich. Aber das bedeutet nicht, dass wir die Kinder in unsere Religion oder unsere Seite ziehen wollen, sondern einfach Kind möchte mitmachen. Und wegen einmal oder zweites Mal Kind wird nicht Muslim, sondern, oder keine Ahnung. Er hat oder sie hat Interesse. Er will oder sie möchte das wissen: "Was machen sie dort?" Weil die Kinder bekommen auch Zuckerl jeden Freitag bei uns oder Süßigkeiten. Und die Kinder wollen auch, die nicht Muslime sind, wollen auch Süßigkeiten oder auch Zuckerl bekommen. Deswegen wollen sie oft hingehen! (alle lachen) Weil sie Zuckerl, "Ja, ich habe auch ein Zuckerl bekommen" (lacht). Ja, das ist halt so.“ (KiGAwa03)

10.1.7. Kennenlernen der eigenen/anderen Kultur

Eltern betonen, wie wichtig es ist, dass ihre Kinder im Kindergarten mit der islamischen Kultur konfrontiert und mit dieser vertraut gemacht werden. Wenn es auch einige Eltern gibt, die die Begegnung mit anderen Kulturen wünschen, gestaltet es sich in den meisten Kindergärten als fast unmöglich, anderen Kulturen zu begegnen. Auf Nachfrage in Bezug auf den Unterschied dieses Kindergartens zu anderen antwortet eine Leiterin:

„Also eigentlich, also allgemein würde ich sagen, gibt es keine Unterschiede. Nur was Religion betrifft. Ja? Wir haben 98 Prozent, das sind muslimische Kinder, muslimische Familien. Also ich würde sagen, das ist einziger Unterschied.“ (KiGaLei01)

Auf der anderen Seite berichtet ein Vater, dass ein Teil der Eltern einfach aus religiösen Gründen die Vielfalt im Kulturleben nicht unbedingt für ihre Kinder wünschen:

„Nein, es gibt nicht [Angebote für andere Religionen]. Aber die Besitzerin hat gesagt: 'Wenn die Tanten oder wenn die Eltern das möchten, können wir das gerne machen.' Es gibt ein paar Eltern, die sehr streng sind. Die sind auch dagegen, dass die Kinder Ausflüge machen oder im Kindergarten Fernsehen schauen. Das wollen sie überhaupt nicht. Das Kind soll angeblich nicht wissen, was ein Fernseher ist. Es gibt sehr strenge Eltern.“ (KiGAHi01)

10.1.8. *Perspektive der BetreiberInnen*

Nicht nur aus Sicht von Eltern, sondern auch aus der von BetreiberInnen von Kindergärten/Kindergruppen hat religiöse Bildung/Erziehung eine zentrale Bedeutung. Viele Verbände und Vereine definieren sich über ihre Religion und wollen, dass in der elementaren Bildung und Erziehung in den Kindergärten und -gruppen auf dieses eigene theologische Selbstverständnis nicht verzichtet wird. Dabei handelt es sich auch um ein Gesellschaftskonzept, welches die Überzeugungs- und Glaubensgrundlage dieser Organisationen darstellt. Für eine Übernahme einer solchen Außensicht durch einen Betreiber, welcher die Haltung der Vereine/Verbände für sich zu bestätigen scheint, kann folgende Aussage angeführt werden:

„Das ist richtig. Und das habe ich vorher auch gemeint mit veralteten Systemen in unseren Ländern. Es wird nur in eine Richtung gearbeitet. Aber wir leben einfach, diese Dunya [die Welt, Anm. d. Verf.] ist ja nicht so, dass sie uns nicht interessiert. Diese Dunya ist ja für uns wichtig, weil das ist ja unsere Schule, unsere Prüfung. Das wissen wir. Und darum müssen wir sie auch bestehen. Und bestehen heißt auch, dass wir Vorbilder sind für die anderen Menschen. Der Islam, die Muslime sollen doch Vorbilder sein. Sie sollen doch auch Vorbild kannst du nicht sein, wenn du nichts lernst. Und deswegen müssen wir ihnen die richtige Bildung geben. Natürlich machen wir zusätzlich auch noch Arabisch. Oder Muttersprachen-Ausbildung, wie ich es heute erwähnt habe. Wir machen zusätzlich Koran, ganz klar. Wir machen den islamischen Adab [Bildung des Benehmens, Anm. d. Verf.] automatisch, das geht automatisch mit.“ (KiBeIq1)

Hier geht es nicht um Kinder, sondern um die eigene, ganz individuelle göttliche Prüfung, die die Betreiber vor Gott mit ihrem Gewissen bestehen müssen. Um die göttliche Prüfung bestehen zu können, bräuchte es nur der „richtigen“ Vorbilder, vor allem der „richtigen“ Bildung, die Kinder zu einer sehr konservativen, vielleicht sogar zu einer salafistischen Theologie hintreibt. Dazu ein Beobachtungsbeispiel eines Betreibers, der eher von einer Außenperspektive denkt und spricht:

„Sie lernen hier, sitzen sie dort, wo der Teppich ist, und kannst du sie sehen jeden Tag um halb zehn in der Früh, wie sie Koran lesen mit 3 Jahren. Das ist sehr schön! Also ich stehe also hier vor meinem Büro, hier ist mein Büro. Und hier höre ich ... Wie gesagt, die ganz kurzen Suren halt von hinten, Juzz Amma [Ein Teil des Korans, Anm. d. Verf.] und so weiter. Aber sie können schon mit 3 Jahren.“ (KiBeIq1)

Durch solche Aussagen wird ein Lebenskonzept deutlich, welches in islamischen Ländern üblich ist: sehr frühe Erziehung in der arabischen Sprache und im Koranmemorieren, um Kindern ein besseres religiöses Verständnis angedeihen zu lassen. Dabei wird den Kindern das Denken und Hinterfragen z.B. bezüglich Gott verboten. Aussagen wie diese verweisen auf eine unzeitgemäße und unpädagogische Praxis. Darin ist ein großes Hindernis für ein Fördern einer Partizipationsfähigkeit dieser Kinder zu sehen, wenn unter Partizipationsfähigkeit verstanden werden soll, dass sie *„eine wichtige Voraussetzung für das Leben in einer demokratischen Gesellschaft [ist]. In der Elementarpädagogik bedeutet Partizipation, dass Kinder an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, beteiligt sind und zu einer kritischen Haltung befähigt werden.“*¹⁶⁷

Wie sehr diese beiden Statements der Außenperspektive entsprechen, lässt sich an der folgenden Äußerung eines anderen Betreibers gut ablesen:

*„In Wirklichkeit unterscheide ich nicht zwischen der politischen Arbeit und der Dawa-Arbeit. Ich sehe den Menschen mit Aufgaben, welche er in seinem Leben zu erfüllen hat. Zu diesen Aufgaben gehört sich selbst zu bilden, wissenschaftlich, erzieherisch und moralisch. In allen Lebensbereichen, auch im politischen Bereich. Ich glaube nicht, dass es eine Trennung zwischen Religion und Politik gibt.“*¹⁶⁸

Die politischen Interessen bestimmter Organisationen werden somit zum ideologischen Teil der Kindergärten gemacht. Politische Interessen und Religion so eng zu verknüpfen, entspricht allerdings nicht dem Bildungsauftrag in demokratischen Gesellschaften. Weil die Mehrheit der Betreiber selbst ohne jegliche pädagogische Ausbildung ist, scheinen sie nicht in der Lage zu sein, die Nachteile eines solchen politisch-religiösen Verständnisses nachvollziehen, geschweige denn diskutieren zu können.

*„Das Ziel solcher Programme zielt darauf hin Generationen zu erziehen, die in ihren Herzen die „Angst Gottes“ tragen und aus dieser Genauigkeit ihre Diskurse und Handlungen führen.“*¹⁶⁹

Eine vom Magistrat beauftragte Sprachlehrerin, die in einem solchen Kindergarten arbeitete, berichtet über ihre Erfahrungen:

¹⁶⁷ BildungsRahmenPlan, Im WWW unter URL:

https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2009/bildungsrahmenplan_18698.pdf?4dtiae, S. 13. [letzter Zugriff am 07.01.2016].

¹⁶⁸ Im WWW unter URL: <http://www.egyurotv.com/ar/?p=22475> [letzter Zugriff erfolgte am 12.12.2015].

¹⁶⁹ Nermin Seker, Vorstand der Frauenorganisation von Milli Görüs, Im WWW unter URL:

<http://www.igmg.org/fileadmin/magazine/camia/2015/2015-74/index.html> [letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015].

„An der Wand im Gang hing ein Plakat, in einer anderen Schrift geschrieben, und ich wollte wissen, was dort steht. Die.... Angestellte informierte mich, dass es sich um e. Text eines ...Denkers, oder Schriftstellers handelt, sein Name... Ich informierte mich im Internet. Das Wichtigste, was ich unter Wikipedia fand war, dass dieser islamische Gelehrte politisch-religiöse Ziele hat, einer davon ist islamischer Staat... Ich habe dann bei MA10 gekündigt, und ehrlich gesagt, war ich erleichtert.“ (Schreiben von Frau Ing. N.M. vom 17.12.2015)

Eine ausführlichere Analyse bestimmter Vereine und Verbände könnte noch weitere Indizien erbringen, dass es von der Außenperspektive betrachtet weniger um das Wohl des Kindes, als vielmehr um eigene Erziehungsideale in den eigentlichen wirksamen Konzepten geht. Auch dazu noch ein Beispiel:

„Der Rasulullah [Gesandter Gottes, Anm. d. Verf.] (s.a.v) hat den Leitsatz geprägt: 'Wer sich in Übereinstimmung mit einer Gemeinschaft verhält, ihnen ähnelt und sie zum Vorbild nimmt, ist ein Teil von ihr.' Damit hat Er seiner eigenen Ümmet der Gemeinde der Muslime, aufgetragen, auf die Nachahmung religiöser und andere Bräuche von Nichtmuslimen zu verzichten und ihnen andererseits nicht die gleiche Liebe und Anhänglichkeit entgegenzubringen.“¹⁷⁰

¹⁷⁰ Im WWW unter URL: <http://vikz.de/index.php/freitagspredigten/items/id-25-dezember-2015-14-rebiulevvel-1437-der-jahreswechsel.html> [letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015].

10.1.9. Zusammenfassung der Kategorie religiöse Bildung/Erziehung

Religiöse Bildung/Erziehung nimmt in den untersuchten Kindergärten eine besondere Stellung ein und kann mit den folgenden Inhalten verbunden werden:

In Kindergärten wird für muslimische Kinder täglich oder mehrmals in der Woche in einer Gruppe Islam/Koran- oder Moralunterricht angeboten. Dieses Angebot ist ein wichtiger Teil in den Kindergärten wie alle hier befragten Personengruppen immer wieder betonen.¹⁷¹ Die Thematisierung von Religion erfolgt im Kindergarten durch eine externe oder interne Religionslehrerin. Von den Eltern ist ein solches Angebot sehr erwünscht, ebenso von den BetreiberInnen. Die Intention eines solchen Angebotes ist allerdings zu differenzieren. Während teilweise Pädagoginnen oder teilweise auch Eltern den Islamunterricht keinem Kind aufgezwungen wissen wollen, scheinen BetreiberInnen eher davon auszugehen, dass der Islam die einzige richtige Lebensform ist und die Kinder dahin geführt werden müssen. Dies lässt sich auch durch Äußerungen der Leitungen bestätigen. Für nichtmuslimische Kinder gilt hingegen die Freiwilligkeit: sie können, müssen aber nicht an diesem Unterricht teilnehmen. Die Vorbereitung auf diesen Unterricht kann aus den Aussagen der Interviews nicht abgelesen werden. Deutlich ist der Wunsch der Eltern präsent, dass ihre Kinder Suren auswendig lernen, sie messen teilweise daran den Erfolg des Kindergartens und gehen damit mit den BetreiberInnen konform. Die Leiterinnen und Pädagoginnen meinen aber auch, dass Kinder nicht nur Suren auswendig lernen sollten, sondern dass sie auch wissen, was es bedeutet, Muslim zu sein, worüber im Koran- bzw. Moralunterricht gesprochen wird. Dabei werden Geschichten der Propheten erzählt und diese mit den Kindern theatralisch und spielerisch ausgestaltet. Von den Pädagoginnen wird der Islamunterricht als nicht überfordernd für die Kinder eingeschätzt, sondern als ein zusätzliches, begleitendes Angebot, auf das sich die Kinder freuen. Stellenweise fällt auf, dass religiöse Praktiken¹⁷² (z.B. Feste feiern) eher von einem trennenden Gedanken getragen sind – bei Leitungen und PädagogInnen. Auch diese Beobachtung scheint mit dem Ansinnen der BetreiberInnen konform zu gehen. Zwar werden in verschiedenen Kindergärten auch christliche Feste angeboten, allerdings beteiligen sich die muslimischen Kinder daran nicht, während anders herum christliche bzw. nichtmuslimische Kinder freiwillig an muslimischen Festen teilnehmen können. Die Freude an Festen, das Unvoreingenommene von Kindern, die kindliche Neugier auf „das Andere“ wird hier unterbunden bzw. verdeckte Missionierung betrieben. Gerade Feste tragen aber ein großes

¹⁷¹ Für Beispiele zur religiösen Ausrichtung, Erziehung und religiöser Praktiken in pädagogischen Einrichtungen siehe auch Anhang Nr. 1.9.2. bis 1.9.5.

¹⁷² Siehe hierzu auch Anhang Nr. 1.9.4.

Potential in sich, andere Religionen, andere Kulturen kennenzulernen, weil jedes Fest nicht auf einer rein kognitiven, sondern vor allem auf der emotionalen und affektiven Ebene angesiedelt werden kann bzw. muss. Die Werteerziehung scheint teilweise von einer konservativen Theologie getragen zu sein, die in erster Linie der Mehrheitsgesellschaft keine Bedeutung beimisst, sondern „ihre Kinder“ vor dieser schützen möchte. Diese Beobachtung lässt sich bei allen befragten Gruppen machen, am Schwächsten erwartbarerweise bei den PädagogInnen und bei den Eltern, die sich selbst als atheistisch bezeichnen bzw. als religiös nicht mit dem Islam verbunden. Hervorzuheben ist, dass in den untersuchten Kindergärten die tägliche Ausübung religiöser Praktiken forciert wird (Gebet, halāl-Essen). Auch hier gibt es die Möglichkeit der Teilnahme durch nicht-muslimische Kinder. Zu den großen Herausforderungen gehören der Umgang mit nicht-muslimischen Kindern in Bezug auf religiöse Bildung/Erziehung und der Umgang mit anderen und der eigenen Kultur. Bei letzterem lässt sich beobachten, dass das Kennenlernen der Kultur der Mehrheitsbevölkerung nicht im Vordergrund des Kindergartenprogrammes steht.

Abschließend ist zu dieser *Kategorie* zu bemerken, dass die Pädagoginnen scheinbar einen großen Spagat zwischen Eltern, religiösen Verbänden und den Anweisungen der Stadt leisten müssen. Das verursacht nicht selten, dass diese Kindergärten und -gruppen mit einem Sonderprogramm die Wünsche der Eltern und Verbände zu befriedigen versuchen. Aus Elterngesprächen und offenenen Gesprächen mit Pädagoginnen können deutliche Hinweise abgeleitet werden, dass die Vereine mit einem besonderem Konzept die Wünsche der Eltern, aber auch ihre eigenen religiösen Ziele zu erreichen versuchen, wie die kurzen Analysen der BetreiberInnen zeigen konnten (siehe den Jahresplan für die religiöse Erziehung sowie das Curriculum eines muslimischen Kindergartens in Wien für religiöse Bildung, im Anhang Nr. 1.9.5 und 1.9.6).

Erzieherinnen mit kontextorientierten fachlichen Kompetenzen könnten durch eine pluralistische religiöse Bildung den Erwartungen des BildungsRahmenPlanes für die Kindergärten sehr wohl entsprechen. Dafür, dies sei kritisch vermerkt, bräuchte es jedoch einen offenen Dialog und vor allem geschultes Personal,¹⁷³ damit man unter religiöser Bildung/Erziehung nicht verengend nur Koranunterricht versteht. Religiöse Bildung/Erziehung soll nicht vollkommen unterbunden werden, sondern kindgerecht aufbereitet und keinesfalls der Hauptfokus sein. Hier wäre ebenfalls ein offener Dialog angebracht, damit für diesen Bereich für alle beteiligten Seiten Transparenz hergestellt werden kann.

¹⁷³ Ausführlicher dazu *Kapitel 10.3.1.*

Kontrollen des Magistrats sind notwendig und reichen in der derzeitigen Form nicht aus. Auch die Art der Kontrollen ist nicht zufriedenstellend. Auf der einen Seite fühlen sich manche Kindergärten „beobachtet“, was zum Teil mit mangelndem Vertrauen gegenüber den Behörden begründet werden kann. Auf der anderen Seite werden bei Kontrollen, wenn diese denn stattfinden, hauptsächlich Formalia überprüft – sprich Räumlichkeiten und andere organisatorische, hygienische etc. Vorgaben. Eine Überprüfung der pädagogischen Qualität findet jedoch fast nicht statt. Ebenfalls nicht bzw. marginal werden die theologischen Grundlagen der Träger überprüft.

Ein weiterer Vorschlag für eine Lösung dieser Situation ist das Betreiben von Aufklärungsarbeit, welche Vereine dazu motiviert, über ihre eigenen Konzepte kritisch nachzudenken. Junge MitarbeiterInnen in den Vereinen, die hier aufgewachsen und ausgebildet sind, sollten ermutigt werden, sich mehr mit ihren Kompetenzen durchzusetzen. Dafür bedürfte es der gezielten Unterstützung des Magistrats. Der schon angesprochene Spagat zwischen Eltern, religiösen Verbänden und den Anweisungen der Stadt, welchen Pädagoginnen in solchen Kindergärten/Kindergruppen Folge leisten müssen, kann durch das exemplarische Zeigen von Betreiberperspektiven und deren restriktiven Politik- aber auch Religionsverständnis in seiner vollen Schärfe zumindest angedeutet werden. Diese Problematik bedarf einer Lösung, um den Weg in eine Parallelgesellschaft zu verhindern. Dabei ist noch einmal zu betonen, dass es nicht um die völlige Unterbindung von religiöser Bildung/Erziehung gehen kann, sondern um das Schaffen von Transparenz gerade für den Bereich der Elementarpädagogik.

Werden die hier vorgetragenen Tendenzen abstrahiert, dann lässt sich nach bisherigem Stand in der Vorstudie die Kategorie *religiöse Bildung und Erziehung* mit einem pädagogischen Schwerpunkt charakterisieren, der eine gemeinsame Aufgabe abgibt: religiöse Bildung und Erziehung ist *Bildung und Erziehung zur religiösen Mündigkeit*. An einer solchen können, gerade im elementarpädagogischen Bereich, nur alle am Prozess Beteiligten gemeinsam arbeiten. Dass dabei eine ordentliche wissenschaftliche Begleitung und Beforschung nicht nur sinnvoll, sondern notwendig ist, dürfte aus dem bisher Vorgetragenen selbsterklärend sein.

10.2. *Kategorie Förderung der deutschen Sprache*

Auch bei dieser *Kategorie* werden Aussagen von Eltern, Pädagoginnen und Leitungen in einem ersten Teil präsentiert. Erwartungshaltungen der Kindergärten an die Investitionen der Stadt bilden den zweiten Teil. Ein Fazit schließt diesen ab.

10.2.1. *Perspektiven von Leiterinnen, Pädagoginnen und Eltern*

Es ist der klare Wunsch der Eltern, dass ihre Kinder in der deutschen Sprache gefördert werden, sodass sie bei Schulantritt nicht wegen mangelnden Sprachkenntnissen benachteiligt sind. Wichtig ist diesen Eltern, dass sich die Kinder auf Deutsch unterhalten können. Auf die Frage nach dem Besonderen des Kindergartens antwortete ein Elternteil:

„Die deutsche Sprache. Also mir ist wichtig, dass mein Kind halt Deutsch lernt. Und auch noch dazu unsere Religion. Und deshalb habe ich mir gedacht/ Also ich habe auch mit anderen Kindergarten verglichen und ich habe mich halt dann deshalb für diesen Kindergarten entschieden.“ (KiGAEl01)

Dieser Äußerung, die sowohl die Sprachförderung als auch das Vertrautmachen mit Religion als wertvoll erachtet, stehen Schwierigkeiten gegenüber, die nicht zu unterschätzen sind. Die meisten untersuchten muslimischen Kindergärten/Kinderguppen bestehen aus recht homogenen Gruppen türkischer, arabischer usw. Kinder. Das erschwert die Arbeit der Pädagoginnen, die gewillt sind, die deutsche Sprache zu fördern. Als eine der größten Herausforderungen des Kindergartens wird angegeben, dass die Kinder immer wieder automatisch in der Muttersprache (z.B. Türkisch) untereinander reden, was im Kindergarten zu unterbinden versucht wird, wie das nachstehende Beispiel zweier Pädagoginnen (A und B) verdeutlichen kann:

A: „Bei uns, der einzige Nachteil, der eigentlich ein großer Nachteil ist, dass die Kinder halt, weil die meisten sind Muslime, meistens kennen sich. Also bei uns sind es sogar fast Türken, dass sie halt Türkisch dauernd untereinander reden. Und dann entsteht halt dadurch, dass die deutsche Sprache sehr schwach ist. Also wenn ich nur Deutsch rede und mit ihnen, ich tue mir da schon schwer, es wirklich nur auf Deutsch zu erklären.“

B: „Na, bei uns ist das ein bisschen anders. Wir reden nur bei der Eingewöhnung, die ersten zwei Wochen oder manchmal drei Wochen Türkisch, aber nur mit den kleinen Kindern, die neu zu uns kommen. 3-Jährige, die mit null Deutsch zu uns kommen, erste

zwei, drei Wochen rede ich nicht immer, aber manchmal, Türkisch. Und dann nicht mehr. Und auch untereinander dürfen zwei Kinder, zwei gleiche Nationalitäten, dürfen nicht ihre Muttersprache sprechen. Das achten wir immer darauf. Und dann, wenn wir merken, dass die ihre Muttersprache sprechen, dann sagen wir: "Nein, entweder hörst du jetzt auf oder spielst du mit jemand anderem!".“ (KiGAwa03)

Junge Pädagoginnen, die teilweise ihre ersten Berufserfahrungen machen, sind mit einer solchen Situation völlig überfordert, wie die beiden Beispiele (A und B) zeigen:

A: „Ja, bei uns leider nicht. Weil dann hat er, ich kann ja auch kein Türkisch, ich kann nur Arabisch, dann sagt er zu der anderen: "Ich kann ja nicht Deutsch reden. Was soll ich jetzt auf Deutsch reden?". Und dann sind das mehrere. Und dann weiß ich wirklich nicht, wie ich denen helfen kann. Ich kann die nicht wegsetzen, weil das sind ja viele. Wohin mit denen? Das funktioniert dann leider nicht. Also wo ich arbeite halt ist es so der Fall. Die anderen Standorte nicht, weil sie halt längere Zeit und mehr gemischte Kinder haben. Ich habe eher nicht so viele gemischte Kinder. Und da tue ich mir selber sehr schwer, weil die Eltern können auch nicht mit mir reden, wollen Türkisch. Dann muss ich mit Händen und so reden. Und das funktioniert. Und die Kinder sind dann gezwungen, dass sie mit mir auch Deutsch reden. Aber es ist wirklich schwer.“ (KiGAwa03)

B: „Aber das ist dann auch der Fall, wenn er, also wir haben viele Kinder, die erst mit 4 in den Kindergarten kommen oder 5 sogar. Und das ist dann extrem spät, finde ich. Für Eltern, die eh zu Hause mit dem Kind nicht viel machen und nur Türkisch reden, Türkisch anschauen, türkischer Kindergarten. Und ich soll dann zaubern. Das geht wieder nicht.“ (KiGAwa03)

Zusätzlich zu diesen Schwierigkeiten (keine deutsche Sprachförderung in der Familie) ist auch zu beobachten, dass die Sprache der numerisch dominierenden Gruppe auch die Sprachqualität anderer Kinder in den Gruppen prägt. Auf die Frage, welche Sprache die Kinder untereinander sprechen, antwortet eine Pädagogin:

„Auf Türkisch (lacht). Ja, die Großen sind meistens türkischstämmig, also alle vier außer der Susi [Name geändert, Anm. d. Verf.], sie ist Ungarin. Und da ist eigentlich lustig, wie die Burschen meistens auf Türkisch sie ansprechen und sie auf Ungarisch antwortet (lacht).“ (KiGARa4)

In Kindergärten hingegen, die mehr gemischte Gruppen betreuen, kann in Bezug auf die

deutsche Sprachförderung anderes berichtet werden, wie das Beispiel einer Leiterin zeigt:

„Ja, Kindergruppe, das ist interkulturell. Der Verein heißt ... Und unsere, wie heißt das, das steht in den Statuten, das sind unsere pädagogischen [unv. #00:00:50-8#]. Die Statuten Freunde des Vereins. Und im pädagogischen Konzept für die Pädagogen dass es um die Sprache geht, die kulturelle Kindergruppen. So, das freut uns sehr, dass wir haben ein sehr gutes internationales Team, Österreicherinnen, Araber, Türken, Jugos, aus Jugoslawien, Serbien, Bosnien, Bulgarien.“ (KiGAtsLeix1)

Die Muttersprache wird im Kindergarten nicht gefördert. Dies wird, bei aller Spannung, als Aufgabe für Zuhause angesehen. Problematisch ist allerdings, dass hier scheinbar keine Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Einrichtungen stattfindet, was die Sprachförderung in jedem Fall verbessern könnte.

Auf der anderen Seite werden mit Hilfe des türkischen Bundeskanzleramtes Konferenzen oder Tagungen für die Kindergärten und -gruppen organisiert, um die Bedeutung der Muttersprache und der Werteerziehung für die Kinder zu erklären. Nach Informationen von Frau Bülbül vom Verein *Nachtigall* werden solche Angebote ihres Vereins, die anfänglich skeptisch betrachtet wurden, nun gerne angenommen.¹⁷⁴

In der Darstellung des Vereins *Nachtigall* geht es in den muttersprachlichen Aktivitäten des Vereins nicht nur darum, die muttersprachlichen Fähigkeiten des Kindes zu fördern, sondern den Einfluss einer nicht-türkischen Kultur zurückzudrängen. Daraus aber entsteht ein Kulturkampf, der weniger die Integration, als vielmehr die Entfremdung der Kinder befördert.¹⁷⁵

Das nachfolgende Bild zeigt eine Werbung in der türkischsprachigen Zeitung *Yeni Hareket* für eine Konferenz in Wien zum Thema türkischer Sprache und Werteerziehung in österreichischen Kindergärten. Veranstalter sind das staatliche *Presidency for Turks and Related Communities (YTB)*¹⁷⁶ und der Verein ATIB. Dieses Bild ist ein Beispiel für die enge Vernetzung der Trägervereine mit der Politik der Herkunftsländer.

¹⁷⁴ Video: Im WWW unter URL: <https://www.youtube.com/watch?v=KVxbA9QaeNk> von Münevver Bülbül vom Verein *Nachtigall* [letzter Zugriff erfolgte am 11.09.2015]. Dieses Video wurde vom Yurtdışı Türkler ve Akraba Topluluklar Başkanlığı (mehr über diese staatliche Organisation unter: http://www.ytb.gov.tr/yurtdisi_vatandas.php sowie <https://www.youtube.com/channel/UCCx4EOLH6-gGjQLL2-hbDXw> [letzter Zugriff erfolgte am 20.12.2015]) vorbereitet.

¹⁷⁵ Vgl. ebd.

¹⁷⁶ Im WWW unter der URL: <http://www.ytb.gov.tr/> [letzter Zugriff erfolgte am 20.12.2015].



Abbildung 31: Einladung zur Konferenz „Türkisch und Werteerziehung in den österreichischen Kindergärten“¹⁷⁷

Die Förderung der Muttersprache und der deutschen Sprache in den Kindergärten, würde eine enge Zusammenarbeit von zwei Konzepten (Deutsch und Muttersprache) in den Kindergärten nötig machen, sodass die Kinder die eine Sprache nicht auf Kosten der anderen erlernen könnten.

10.2.2. Erwartungshaltungen der Kindergärten an die Investitionen der Stadt Wien

In einem Kindergarten war zu erfahren, dass eine Sprachlehrerin vom Magistrat ein- bis zweimal wöchentlich in den Kindergarten kommt, um mit den Kindern gezielt die deutsche Sprache zu lernen. Die Hilfe von der Stadt bei der Sprachförderung wird als notwendig angesehen, aber nicht als Lösung für das Sprachproblem der Kinder betrachtet, wie an diesem Beispiel einer Pädagogin ersichtlich wird:

„Ja, also zum Beispiel was Vorschularbeiten betrifft, also wir haben auch Sprachförderung von Stadt, das heißt, also das folgt jetzt im Oktober, Ende Oktober. Und dann eine Person kommt vom Magistrat, also immer regelmäßig, einmal, zweimal in der Woche. Wir haben jetzt zwanzig Vorschulkinder, das heißt wir brauchen unbedingt Hilfe von Stadt.“ (KiGAWa03)

Die LeiterInnen von Kindergärten erwarten von den SprachpädagogInnen des Magistrates, dass

¹⁷⁷ Yeni Hareket Gazetesi, März 2015.

sie neben ihren sprachlichen Kompetenzen auch über kulturelle und religiöse Kompetenzen verfügen. So eine Leiterin auf die Frage, was sich die Kinder vom Kindergarten wünschen:

„Ja, also bei uns, was auch sehr wichtig ist, also Liebe, Wärme. Weil manchmal die Pädagogin ist super ausgezeichnet aber sie hat überhaupt keinen Zugang zu den Kindern. Das geht nicht, das funktioniert nicht. Das funktioniert gar nicht. Wir haben wirklich mal eine gehabt, die war wirklich eine tolle, sie ist lange mit den Kindern, ich sage nicht, das lange Sitzen ist gut, ja, aber sie hat sich so bemüht, sie wollte die deutsche Sprache so unbedingt den Kindern beibringen. Sie war wirklich toll! Sie war, man hat sie nie sitzen gesehen, nie wirklich! Aber leider das, was zu den Kindern Erziehung, Beziehung betrifft, hat es leider nicht funktioniert. Deswegen, wir haben uns verabschieden müssen nach langer Überlegung, aber leider, ja.“ (KiGAelva01)

Sprachförderung seitens des Magistrats wird in Kindergärten von den befragten Pädagoginnen durchaus auch kritisch betrachtet. Dies bedeutet, es gibt scheinbar eine Spannung zwischen Sprachförderungsvorstellungen der externen Sprachlehrerinnen und Unterrichtsvorstellungen der Kindergartenpädagoginnen-und betreuerinnen, wie die Aussagen von zwei Pädagoginnen (A und B) zeigen:

A: „Ja, es gibt eine Sprachförderassistentin, die macht das. Sie prüft dann mal zuerst seine Muttersprache. Und dann halt kommt sie eh zum selben Entschluss: Deutsch ist schwach. Lalalala.“

B: „Wir haben jemanden vom Magistrat. Sie ist fast jeden Tag bei uns. Jeden Tag, glaube ich, von 9 bis 12 oder 13 Uhr, weiß ich nicht mehr ganz genau. Und sie nimmt immer, aber nur die Vorschulkinder, sie nimmt immer die Vorschulkinder, Zweier- oder Dreiergruppe halbe Stunde oder dreiviertel Stunde. Sie macht mit denen Sprachförderung.“

A: „Und das ist dann, ich habe einmal zugeschaut, das ist wirklich wie ein, was wir eigentlich eh machen.“

B: „Genau ja.“

A: „Und da fragt sie nur detaillierter. Und da hat sie nur wenige Kinder. Und so.“

B: „Aber wenn wir mit den Kindern irgendein Spiel spielen, das ist auch dann eine Sprachförderung.“

A: „Ja eh, weil ich dachte: Was macht sie? Schauen wir einmal, was da besonders ist. Aber das ist nichts gerade Besonderes für mich [lacht].“ (KiGAWa03)

Der Erfolg der Sprachförderung in den Kindergärten hängt somit auch davon ab, wie die Pädagoginnen der Stadt und die in den Kindergärten gemeinsam an einem Förderkonzept arbeiten. Aus fast allen Interviews war zu erfahren, dass die Mitarbeiterinnen der Stadt in der Regel eher gefürchtet als geschätzt werden. In einer weiterführenden Studie müsste die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen des Magistrates und den Kindergärten weiter analysiert werden, damit die Kinder wirklich von den Investitionen der Stadt profitieren können. Es war in der Kürze der Zeit nicht möglich, den Erfolg von Sprachförderung in den Einrichtungen umfassend auszuwerten. Notwendig wäre u.a., mit den nachfolgenden Schulen die Leistungen dieser Einrichtungen zu evaluieren.

10.2.3. *Zusammenfassung der Kategorie Sprachförderung*

Größtenteils sprechen die Kinder, so lässt sich mit aller Vorsicht formulieren, ihre Muttersprache im Kindergarten. Die untersuchten Rahmenbedingungen in den Kindergärten machen deutlich, dass der Wunsch der Eltern nach einer Deutschförderung nicht mit der Realität vor Ort in Einklang zu bringen ist. Insbesondere die Kinder, deren Muttersprache Türkisch ist, sprechen im Kindergarten beinahe ausschließlich Türkisch untereinander. Die Pädagoginnen und Betreuerinnen sind mit dieser Aufgabe offensichtlich überfordert. Die Kindergärten und -gruppen, die Gegenstand dieser Vorstudie waren, bedürfen einer gezielten Sprachförderung, die speziell für homogene Kindergruppen ausgelegt ist. ErzieherInnen benötigen hierfür eine besondere Ausbildung, um sich dieser Herausforderung stellen zu können. Die Kompetenzen, die die ErzieherInnen aus ihrer Ausbildung mitbringen, reichen bei Weitem nicht aus, die Kinder sprachlich zu fördern. Die Erwartungshaltungen der Kindergärten an externe SprachlehrerInnen liegen auch im Bereich kulturellen und religiösen Wissens. Um an Lösungen arbeiten zu können, ist eine offene Auseinandersetzung mit dieser Problematik dringend erforderlich.

Auch hier lässt sich ein pädagogischer Schwerpunkt aus den Daten abstrahieren: Sprachförderung verlangt die Fähigkeit zu empathischem Verhalten. Diese muss das Ziel haben, Kinder mit altersgerechten Deutschkenntnissen bis zum Schulbeginn auszustatten sowie die Kenntnisse der jeweiligen Muttersprache nicht auszublenden. Hier müssen auch die Eltern und die Familie miteinbezogen werden. Spannend und lohnend wären hier Konzepte, die berücksichtigen, dass auch viele Eltern eine solche Sprachförderung benötigen.

10.3. Weitere Beobachtungen in der Auswertung

Am Ende dieses Kapitels soll auf drei Bereiche noch einmal explizit eingegangen werden, da sie für eine Arbeit mit Kindern im Bereich der Elementarpädagogik unumgänglich sind:

- Personal im Kindergarten
- Elternarbeit
- Umgang mit religiöser Vielfalt

Diese drei Beobachtungen werden abschließend zusammengefasst.

10.3.1. Personal im Kindergarten

KindergärtnerInnen müssen in der Regel eine umfassende Ausbildung absolviert haben. Nach Informationen der BetreiberInnen sind in jeder Gruppe eine Assistentin und eine Pädagogin beschäftigt. Dazu kommen noch PraktikantInnen, die den Kindergarten im Rahmen ihrer Ausbildung besuchen, als eine zusätzliche Unterstützung. Die Personaldecke ist allerdings recht unterschiedlich. Zu gering ist die Zahl der BAKIP-AbsolventInnen in Wien, so dass jene mit einer ausländischen Ausbildung, die vom Magistrat als gleichwertig anerkannt wurden, eingestellt werden. Hierzu zwei Interviewbeispiele (A: Absolventin, B: Leiterin), die als Antwort auf die Frage nach der Ausbildung wiedergegeben werden können. Die Absolventin berichtet über sich selbst, die Leiterin über die Ausbildung der in ihrem Kindergarten arbeitenden Pädagogin:

A: „Nach der Ausbildung an der BAKIP 10 fühle ich mich sehr gut. Muss ich wirklich sagen. Also ich bin super zufrieden. Ich habe vorher auch studiert, auf der Hauptuni. Übersetzungswissenschaften, Transkulturelle Kommunikation. Dadurch bin ich auch eigentlich dazu gekommen, dass ich in einem Multi-Kulti-Kindergarten arbeite, weil es einfach der Weg ist, den ich von vornherein eingeschlagen habe. Dann habe ich mich eben für die Ausbildung entschieden. Und ich muss sagen, das ist eine volle Ausbildung. Ich würde es nicht auf dem Uni-Weg machen, so wie es geplant ist, weil ich finde, dadurch, dass in der Ausbildung so viel Praxis ist und so viel vorbereitet wird im kleinen Rahmen, ist es etwas ganz anderes, als wenn es auf Universitätsniveau ist. Dadurch, dass ich schon studiert habe, weiß ich, was es ist. Auf der Uni im Hörsaal zu sitzen, ich weiß jetzt was es ist, in einer Klasse zu sitzen mit dreißig anderen, die das gleiche Interesse teilen und wo man von Anfang bis Ende zusammen arbeitet und an einem

Strang zieht. Also sehr gut vorbereitet. Also ich hatte auch keine Scheu, jetzt nicht in einen Gemeindekindergarten zu gehen, sondern in einen privaten, weil ich mich einfach wohl fühle und meiner Qualifikationen bewusst bin und weiß, was ich mache und was richtig ist.“ (KiGARa4)

B: „Wir haben nur eine einzige, die ist die Sie ist aus Polen. Sie ist Polin. Und sie hat eine Gleichstellung. Ansonsten die anderen haben, sind hier alle BAKIP-Absolventinnen. Aber die polnische also Pädagogin ist auch eine sehr gute Pädagogin, die seit über zehn Jahren hier in Österreich gearbeitet hat.“ (KiGALei01)

Neben Pädagoginnen werden zahlreiche Betreuerinnen beschäftigt, die sehr aktiv sind. In den Kindergruppenvereinen werden ausschließlich Betreuerinnen beschäftigt.

Auch wenn sich das Team der Kindergärten aus unterschiedlichen Pädagoginnen zusammensetzt, sind die Betreuerinnen ausschließlich praktizierende Muslimas, worauf Vereine großen Wert legen. Daher suchen einige Einrichtungen gezielt Frauen mit Kopftuch (Siehe Anhang Nr. 1.2.4), was jedoch dem Gleichbehandlungsgesetz widerspricht.¹⁷⁸ Dieses soll Ungleichbehandlungen in der Arbeitswelt aufgrund der Religion, der Weltanschauung, des Alters, der sexuellen Orientierung und der ethnischen Zugehörigkeit vorbeugend entgegenwirken. Dieses Gesetz gilt ebenso für Personen, die in keinem aufrechten Dienstverhältnis stehen und sich noch auf Arbeitssuche befinden. Daher sind beispielsweise Absagen auf Bewerbungen, die auf das Nicht-Tragen eines Kopftuchs zurückgeführt werden vom Diskriminierungsverbot erfasst. Auch hier gelten die Bestimmungen des Gleichbehandlungsgesetzes, also der Schutz vor Ungleichbehandlung aufgrund des Religionsbekenntnisses.¹⁷⁹

Dieses Ausbildungsprogramm für die Kindergartenbetreuerinnen wird auch von einigen islamischen Verbänden angeboten. Auch diese Kurse werden in einem 90stündigen Programm von den Teilnehmerinnen abgeschlossen. Ein Betreiber dieses Programms nennt diese Absolventinnen in einem türkischen Fernsehprogramm „1/4 Pädagoginnen.“¹⁸⁰

Ob die Betreuerinnen mit dieser Ausbildung den Herausforderungen in diesen Kindergruppen gewachsen sind, muss in einer weiteren Analyse eruiert werden.

¹⁷⁸ Bundesgesetz über die Gleichbehandlung (Gleichbehandlungsgesetz - GIBG), BGBl. I Nr. 66/2004 idgF.

¹⁷⁹ Vgl. § 17 GIBG.

¹⁸⁰ Abdullah Polat bildet in 8 Wochen im Auftrag des Magistrates Kindergartenbetreuerinnen aus, die zum ersten Mal in ihrem Leben als „¼ Pädagoginnen“ arbeiten werden (türkisches Fernsehen berichtet). Im WWW unter URL: <https://www.youtube.com/watch?v=Qw6sU0vaGww> [letzter Zugriff erfolgte am 02.12.2015].

Aus Mangel an in Österreich ausgebildeten PädagogInnen werden häufig PädagogInnen aus den neuen EU-Staaten beschäftigt. In diesem Bereich klagen z.B. Eltern, dass dieses Personal die deutsche Sprache nicht gut beherrscht. Von einer Sprachförderung kann in solchen Fällen kaum gesprochen werden, wie das folgende Beispiel zeigt:

„In dem Zeitraum, in welchem mein Kind diese Betreuungsstätte besucht hat, hat mein Kind kaum Deutsch gelernt. Für mich war dies sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass die Betreuerinnen selbst sehr schlecht Deutsch sprachen. Mein Kind hat in dieser Zeit kein einziges Wort auf Deutsch gelernt. Mein Kind konnte viel mehr Arabisch als Deutsch. In der jetzigen Betreuungsstätte hat mein Kind schon einige deutsche Wörter wie z.B. 'Ja', 'Nein' oder 'Genau' bereits in den ersten Wochen gelernt. Im jetzigen Kindergarten wird sogar Englisch angeboten. Hier hat mein Kind gleich im ersten Monat auf Deutsch und auf Englisch bis 10 zählen gelernt. Aber im vorigen Kindergarten wurde kein Englisch angeboten und Deutsch wurde – wie gesagt – sehr schlecht gesprochen.“ (KiGABa01)

PädagogInnen mit Abschlüssen aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Union müssen nach geltender Rechtslage – § 14 Wiener Kindergartengesetz – keine Deutschsprachprüfung ablegen, wenngleich die Berufsanerkennungsrichtlinie, 2005/36/EG, in Artikel 53 vorsieht, dass man für eine Anerkennung über die Sprachkenntnisse verfügen muss, die für die Ausübung der Berufstätigkeit im Aufnahmemitgliedstaat erforderlich sind. Die Richtlinienbestimmung ist jedoch auch deshalb nicht unmittelbar anwendbar, weil sie für die betreffende PädagogIn nicht ausschließlich vorteilhaft ist.¹⁸¹ Die landesrechtliche Regelung kommt somit uneingeschränkt zum Tragen. Keinesfalls müssen diese PädagogInnen über ein C1-Niveau, das von ReligionslehrerInnen verlangt wird, verfügen (siehe mehr zur Rechtslage im Anhang Nr. 6). Bessere Deutschkenntnisse wären aus pädagogischer Sicht jedenfalls wünschenswert.

10.3.2. Elternarbeit

Die Elternarbeit ist in jedem Kindergarten ein wichtiges Thema. Es ist ein Ziel der Arbeit in den Kindergärten und -gruppen, dass die Eltern zufrieden sind und wissen, dass sich ihr Kind in der Gruppe willkommen fühlt. Für PädagogInnen ist es wichtig, Eltern in das Kindergartengeschehen einzubeziehen. In der Eingewöhnungsphase begleiten die Eltern ihre Kinder während des Kindergarten-tages.

¹⁸¹ Vgl. EuGH 19.11.1991, C-6/90 und C-9/90, Francovich ua., Rz. 11; 19.01.1982, Rs. 8/81, Becker, Rz. 24 und 25.

Wie schon erwähnt, sind die befragten Eltern mit der Arbeit im jeweiligen Kindergarten sehr zufrieden. Besonders wichtig ist ihnen, dass im Kindergarten Halāl-Essen angeboten wird und den Kindern islamische Werte vermittelt werden. Sie freuen sich über die Feste im Kindergarten und erzählen stolz von den Surenkenntnissen der Kinder.

Weil überwiegend Eltern aus den Mitgliedskreisen der Verbände oder Vereine kommen, ist die Mobilisierung der Eltern keine schwierige Aufgabe für die Kindergärten und -gruppen. In Moscheen wird gezielt für bestimmte Kindergärten (beispielsweise in den Freitagspredigten) Werbung gemacht, bzw. werden Flyer verteilt. Daraus entsteht ein grundsätzliches Vertrauen der Eltern, wie das folgende Beispiel zeigen kann:

„Ja, da bin ich auch sehr zufrieden. Und ja, also für mich ist halt eben, wie gesagt, sehr wichtig, dass mein Kind selbstständig und respektvoll und halt auch liebevoll irgendwie erzieht wird.“ (KiGAEl01)

Darüber hinaus versuchen die Mitarbeiterinnen der Kindergärten die Eltern von ihrer Arbeit zu überzeugen, bzw. sie in ihre Arbeit zu integrieren, als Beispiel hier eine Aussage einer Leitung:

„Also wir haben natürlich, wir machen immer am Anfang des Jahres, also einen Elternabend. Und eigentlich wir haben vier Mal pro Jahr haben wir Treffen, also Sitzung mit den Eltern. Und welche Werte? Also die Eltern, also ich hoffe, also sie wissen ganz genau unsere Linien, unsere Grenzen. Natürlich also Pünktlichkeit ist sehr wichtig. Wir bitten Eltern, also gibt es auch Eltern, die wirklich gut Deutsch reden können. Und wir bitten sie zum Beispiel, wenn die Kinder schon drei sind, also ab dem Alter dürfen die Eltern und können die Eltern natürlich schon die zweite Sprache zu Hause reden. Also wir machen Elterngespräche, Entwicklungsgespräche. Und das alles wird immer angesprochen und wir bitten die Eltern um Unterstützung und Hilfe.“ (KiGALei01)

Im Alltag der Kindergärten oder Gruppen entstehen jedoch Probleme, die sich für die Betreuerinnen als besondere darstellen, weil sie selbst das Verhalten muslimischer Familien in Frage stellen. Muslimische Familien scheinen häufig ihre eigene Verantwortung für die jeweilige Einrichtung nicht ernst zu nehmen bzw. mit der Rolle der muslimischen Kindergärten zu übertreiben, wie beispielsweise diese beiden Aussagen (A und B) von zwei Pädagoginnen zeigen, die nach der Zusammenarbeit mit den Eltern gefragt wurden:

B: „Eltern sind immer schwer“ (alle lachen).

A: „Aber im Vergleich zu den anderen Eltern sind unsere schwieriger“ (lacht).

B: „Ja, wirklich!“

A: „Ja, das ist schon. Und die muslimischen Eltern sind viel schwieriger als die [...] österreichischen Eltern. Weil, nein, das wird jetzt zu böse klingen (lacht). Ich weiß nicht, weil ich sehe es so, dass die österreichischen Eltern mit ihren Kindern mehr machen. Und dann schätzen sie auch deine Arbeit. Und die muslimischen Eltern machen weniger mit den Kindern und erwarten von dir, dass du halt mehr [machst]. Ich schicke mein Kind dort, also du übernimmst die ganze Rolle. Und dass sie das irgendwie ein bisschen verstehen und so, klappt irgendwie nicht, sondern dann denken, ich bin halt faul oder so weiter. Ist zwar nicht passiert, aber ich kann das schon raus lesen, dieses/ Ich rede mit der Mama zum Beispiel über eine Vorschulübung. Und dann antwortet sie: "Und hat er geschrieben? Und hat er Ding?". Dann rede ich wieder über eine andere Stifthaltung, was auch immer, und sie redet dann: "Und ist er gut im Rechnen?" So ganz Schulsachen, die gar nicht mal das/ Das meine ich. Und darum glaube ich.“

B: „Und manche verlangen auch, dass die Kinder, letztes Kindergartenjahr schreiben und lesen zu lernen.“ (KiGAwa03)

Trotz solcher Schwierigkeiten verfügen diese Kindergärten und -gruppen über mehr Potenzial für eine gelingende Elternarbeit. Durch eine gezielte Förderung der vorhandenen Kompetenzen könnten in diesen Kindergärten gute Konzepte für eine erfolgreiche Elternarbeit entstehen.

10.3.3. Umgang mit religiöser Vielfalt

In den untersuchten Kindergärten sind die meisten Kinder muslimisch, nach Aussage einer Leiterin sogar zwischen 80 und 90 Prozent, wobei davon etwa 80 Prozent türkischer Herkunft sind. Eine interviewte Pädagogin betont, dass es besser wäre, wenn mehr österreichische Kinder im Kindergarten wären. Es sind vereinzelt Kinder im Kindergarten, die keine Muslime sind.

„Und ich finde, es ist wirklich ein geborgenes Heim, was wir hier haben. Man kann mit Gewissheit, reinem Gewissen die Kinder da lassen. Ich sehe das auch. Es gehört nicht mir. Ich mache also nicht Werbung für meinen Kindergarten sondern für unseren Kindergarten. Das gehört uns allen. Wir sind ein gemeinnütziger Verein. Und unser Zweck ist es, hier der Gesellschaft zu dienen. Und da finde ich, es ist wirklich ein geborgenes Heim, wo man die Kinder mit reinem Gewissen zurück lassen kann und weiß, dass sie mit Liebe und Geborgenheit hier betreut werden.“ (KiGAlei01)

Auf die Frage nach den Unterschieden zu anderen Kindergärten wird auf die muslimische Herkunft und die Religion abgezielt, wie das folgende Beispiel einer Leiterin verdeutlicht:

„Also eigentlich, also allgemein würde ich sagen, gibt es keine Unterschiede. Nur was Religion betrifft. Ja? Wir haben 98 Prozent, das sind muslimische Kinder, muslimische Familien. Also ich würde sagen, das ist einziger Unterschied.“ (KiGaLei04)

Der Umgang mit Vielfalt wird von den Pädagoginnen und der Leitung eines Kindergartens als wesentliches Merkmal des Kindergartens hervorgehoben, was bereits in der Bezeichnung vieler Kindergärten als Multi-Kulti-Kindergarten oder als internationaler Kindergarten deutlich wird.

„Ja, Kindergruppe, das ist interkulturell. Der Verein heißt Verein Und unsere, wie heißt das, das steht in den Statuten, das sind unsere pädagogischen [unv. #00:00:50-8#]. Die Statuten Freunde des Vereins. Und im pädagogischen Konzept für die Pädagogen, dass es um die Sprache geht, die kulturelle Kindergruppen. So, das freut uns sehr, dass wir haben ein sehr gutes internationales Team, Österreicherinnen, Araber, Türken, Jugos, aus Jugoslawien, Serbien, Bosnien, Bulgarien.“ (Kindergartenleiter, muj1)

Mit den Kindern aus nicht muslimischen Familien versucht man, so sagt eine Pädagogin, mit Respekt umzugehen:

„Genau, bei uns wird auch, aber nicht mit Gesamtgruppe, sondern nur mit Kindern, die nicht Muslime sind. Mit diesen Kindern wird bei uns in einem anderen Raum Weihnachten gefeiert, Osterfeste gefeiert. Auch bei uns, wenn wir unsere religiöse Feste feiern, die österreichischen Kinder feiern auch mit uns. Auch die Eltern sind einverstanden eigentlich. Die dürfen mit uns feiern. Und die Eltern sind nicht dagegen.“ (KiGAwa03)

In mehreren Beispielen hat sich gezeigt, dass nicht-muslimische Kinder an muslimischen Feiern teilnehmen können. Umgekehrt bleiben muslimische Kinder oftmals Festen der Mehrheitsgesellschaft fern. Solche Abschottungstendenzen verdeutlichen, dass der Umgang mit religiöser und kultureller Vielfalt besondere Herausforderungen für islamische Kindergärten mit sich bringt. Muslimische Kindergärten könnten hier viel von anderen Betreibern lernen und an den Herausforderungen wachsen.

10.4. *Resümee zu Tendenzen in den untersuchten Kindergärten*

Die hier präsentierten Ergebnisse, die durch entsprechende Interviewpassagen belegt wurden, verdeutlichen, dass als unterscheidende Merkmale zu anderen Kindergärten die Bedeutung der religiösen Bildung/Erziehung und damit in Zusammenhang stehend der Wertevermittlung hervorgehoben wird. Stichpunktartig und abschließend sind die folgenden Erfahrungen und Ergebnisse dieser Vorstudie zu notieren:

1. Wenig Offenheit islamischer Kindergärten am Forschungsprojekt teilzunehmen

Viele islamische Kindergärten waren nicht bereit, am Forschungsprojekt mitzuwirken. Der Zugang zu einzelnen Kindergärten erwies sich als schwierig bzw. die Anfragen auf Mitwirkung stießen häufig auf ablehnende Haltung, sodass weniger Kindergärten als erhofft untersucht werden konnten. Diese methodische Einschränkung wurde durch die Analyse der Ideologie einiger Trägervereine und Kindergartenbetreiber ausgeglichen.

2. Organisationsform der Kindergärten

Die Träger der Kindergärten sind Vereine, die nach Aussagen der Leitungen darauf achten, dass islamische Prinzipien gepflegt werden. Es ist aufgrund des bisherigen Standes der Analyse davon auszugehen, dass salafistische bzw. islamistische Organisationen in der Kinderbetreuung nicht so einfach auf ihre politischen Ziele verzichten können. Die in der Studie kurz angeführte Darstellung der Ideologie der Vereine bzw. dieser Akteure schlägt sich zweifellos auf die Pädagogik nieder.

3. Erwartungen der Eltern an islamische Kindergärten

Für die meisten Eltern ist das Angebot an religiöser Bildung/Erziehung im Kindergarten von großer Bedeutung. Dabei geht diese Bildung/Erziehung in religiöse Praxen über (Gebet, eigene Feste feiern), wobei praktizierende Erzieherinnen als islamische Vorbilder gesehen werden. Das Auswendiglernen von Koranstellen wird dabei von elterlicher Seite auch eingefordert. Nicht-muslimische Kinder werden von religiösen Praxen nicht ausgeschlossen, sondern können freiwillig daran teilnehmen. Im Zusammenhang mit der religiösen Bildung/Erziehung ist es den Eltern wichtig, dass die Kinder über ihre Werte und ihre Kultur informiert werden. Bisweilen sollen Kinder auch vor dem moralischen Einfluss der Mehrheitsgesellschaft geschützt werden. Dass im Kindergarten ausschließlich Halāl-Speisen angeboten werden, sehen die Eltern als großen Vorteil der islamischen Kindergärten, da sie so nicht, wie in anderen Kindergärten, darauf achten müssen, was ihre Kinder essen.

4. Zusammenarbeit im Kindergarten

Die Kooperation mit den Eltern wird sehr positiv betont und als wichtig erachtet. Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern wird darauf Wert gelegt, dass diese am Geschehen im Kindergarten partizipieren können und über das Geschehen im Kindergarten informiert werden. Teilweise treten Herausforderungen im Kontakt mit den Eltern auf, da diese aus unterschiedlichen Kulturkreisen kommen und dadurch sprachliche Barrieren auftreten.

5. Sprachförderung

Je nach Schwerpunktsetzung wird im Kindergarten und in der Kindergruppe die deutsche Sprache unterschiedlich gefördert. In einem Kindergarten mit geringer deutscher Sprachförderung wird erwähnt, dass eine Unterstützung der Sprachförderung durch den Magistrat gewünscht wird. In einem anderen Kindergarten ist den Kindern die Verwendung der Muttersprache untersagt und sie werden angehalten, Deutsch zu sprechen. Die meisten Kindergärten und -gruppen sind in der Regel ethnisch und national homogen zusammengesetzt. In diesen Gruppen ist die Förderung der deutschen Sprache eine besondere Herausforderung für die Kindergärten. Es ist in diesem Umfeld fast unmöglich, ein Gefühl für die deutsche Sprache zu entwickeln.

6. Religiöse Bildung/Erziehung

In den Kindergärten und Kindergruppen wird vielfach Religionsunterricht angeboten. Mit unterschiedlicher Häufigkeit und unterschiedlicher Schwerpunktsetzung lernen die Kinder Suren auf Arabisch, hören Geschichten des Propheten und lernen das arabische Alphabet. Die interviewten Eltern erwähnen, dass sie stolz sind, dass die Kinder bereits Suren auswendig sprechen können. Der Religionsunterricht wird unterschiedlich bezeichnet, so wird er auch Koran- oder Islamunterricht genannt. Es handelt sich um ein Angebot im Kindergarten, das von den Eltern gewählt werden kann und vielfach auch gewählt wird. Eltern melden ihre Kinder sogar wieder vom Kindergarten ab, wenn sie die erwartete religiöse Erziehung nicht bekommen. Im Kindergarten werden islamische Feste gefeiert, zu denen auch die Eltern eingeladen werden. Ob Feste anderer Religionen gefeiert oder thematisiert werden oder ob diese nicht wirklich im Kindergarten erwähnt werden, unterscheidet sich je nach Pädagogin und Kindergarten. Pluralitätsfördernde Impulse kommen oftmals zu kurz. In der religiösen Erziehung bestimmen traditionelle Bilder die Erziehung der Kinder, es wird beispielsweise mit strafenden und belohnenden Gottesbildern gearbeitet. Dabei werden Kinder mit einem

veralteten Sündenverständnis eingeschüchtert und es wird ihnen die Entwicklung zur Mündigkeit genommen. Die eigene Religion wird mitunter vor anderen Religionen und Weltanschauungen aufgewertet.

AUSBLICK – Mögliche Impulse zur Entwicklung von Kindergärten

Ausgehend von den bisherigen Forschungsergebnissen können im Folgenden einige Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit in islamischen Kindergärten formuliert werden. Diese beziehen sich vorerst nur auf islamische Kindergärten und -gruppen – nur solche wurden in die Vorstudie einbezogen – was allerdings nicht ausschließt, dass diese auch auf Kindergärten in anderer Trägerschaft zutreffen können.

1. Entwicklung eines Konzepts zur Sprachförderung im Kindergarten und regelmäßige Sprachförderung im Kindergarten

In den Kindergärten sind unterschiedliche Maßnahmen zur Förderung der deutschen Sprache vorhanden, die jedoch nicht ausreichen. Auch der Einsatz der Muttersprache wird unterschiedlich praktiziert. Die Erarbeitung eines Konzepts, das sowohl die Muttersprache im Kindergarten wertschätzt, als auch eine Förderung der deutschen Sprache im Kindergarten ermöglicht, wäre wichtig. Eine zielgerichtete Unterstützung des Magistrats durch ein Angebot zur regelmäßigen Deutschsprachförderung in den Kindergärten wäre hilfreich. So wären Beauftragte des Magistrats, die in Kindergärten deutsche Sprachförderung anbieten, sehr sinnvoll. Dabei gilt es jedoch sicherzustellen, dass diese SprachlehrerInnen neben guten Deutschkenntnissen auch über interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen verfügen.

2. Qualifikationsprofil der Pädagoginnen und Pädagogen steigern

Es wird deutlich, dass die Pädagoginnen teilweise eine unterschiedliche Ausbildung absolviert haben. Insbesondere Kindergruppenbetreuerinnen weisen teilweise eine geringe Ausbildung auf, worunter die Qualität leidet. Ein generelles Anheben der Qualifikation der Kindergartenpädagoginnen und –pädagogen (Akademisierung der Ausbildung) sowie der Kindergruppenbetreuerinnen und –betreuer ist dringend notwendig.

3. Pädagoginnen und Pädagogen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit und unterschiedlicher Nationalität

In islamischen Kindergärten sollten PädagogInnen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit arbeiten. Dies wäre eine gute Möglichkeit für Kinder, unterschiedliche Religionen und Kulturen, Bräuche, Sitten kennenzulernen. Gleichzeitig kann dadurch auch Pluralität und ein offenes Zusammenleben gefördert werden.

4. Konzepte für Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt erarbeiten und den Kindergärten zur Verfügung stellen

Manche Kindergärten sind der Vielfalt an Kulturen und Religionen positiv gegenüber eingestellt, teilweise zeigt sich diese Einstellung allerdings nicht in der konkreten Arbeit im Kindergarten. Konzepte, wie religiöse und kulturelle Vielfalt im Kindergarten sollten erkennbar sein. Dies wäre für die Kindergärten eine Entlastung.

5. Gefühl der Kontrolle der Kindergärten in gemeinsame Arbeit mit Kindergärten umwandeln

Mit der Schwierigkeit, Kindergärten zur Mitarbeit am Forschungsprojekt zu gewinnen, zeigte sich bei manchen Kindergärten, dass sie sich kontrolliert fühlen und somit nicht zusätzlichen Personen Einblick in ihren Kindergarten geben möchten. Im Sinne des Blicks auf die Kinder und dem Angebot von kindgerechter Bildung und Erziehung für die Kinder gilt es zwar, die Kontrolle in den Kindergärten zu forcieren. Die bisherigen, sporadischen Kontrollen reichen jedenfalls nicht aus, v.a. wenn es um eine Beurteilung der Betreuungsqualität abseits organisatorischer und hygienischer Vorgaben geht. Es soll jedoch darüber hinaus auch eine gemeinsame Entwicklung der Kindergärten geben, in die sowohl die Leitungen, die Pädagoginnen als auch vom Kindergarten unabhängige Personen involviert sind.

6. Zusammenarbeit der Kindergärten mit Schulen forcieren

Ein Austausch und eine Zusammenarbeit mit Schulen erleichtern den Umstieg vom Kindergarten in den Schulalltag und sollten daher forciert werden.

7. Organisationsentwicklung in den einzelnen Kindergärten anbieten

In den einzelnen Kindergärten zeigen sich unterschiedlich durchdachte Konzepte und es werden unterschiedliche Stärken und Herausforderungen der Kindergärten thematisiert. Um kontextsensibel auf diese Stärken und Herausforderungen eingehen zu können und eine Auseinandersetzung und Weiterentwicklung von Konzepten im Kindergarten zu forcieren, würde sich eine Organisationsentwicklung im jeweiligen Kindergarten anbieten. Durch Fortbildungsveranstaltungen im jeweiligen Kindergarten oder durch die Begleitung von Entwicklungsprozessen (in Anlehnung an Schulentwicklungsprozesse) könnten die Kindergärten bestmöglich unterstützt und gefördert werden.

8. Trägervereine und Kindergärten und Kindergruppen

Die Mehrheit der Vereine haben andere Interessen als die Pädagoginnen und BetreuerInnen in den Kindergärten und Kindergruppen. Diese Tatsache macht es erforderlich, dass die Vorstände der Trägervereine auch über ausreichende Erfahrung und Kompetenz in der Elementarpädagogik verfügen, um Konflikte und Missverständnisse zwischen PädagogInnen und Vereinen vermeiden zu können. Vor der Vergabe der Lizenzen zum Betrieb von Kindergärten sollten Trägervereine im Hinblick darauf überprüft werden, ob eine positive Grundeinstellung gegenüber Staat und Gesellschaft vorliegt. Externe Experten im Bereich der Islamismusforschung sollen die Stadt dabei unterstützen. Eine Prüfung durch die Behörden des Verfassungsschutzes reicht hier bei Weitem nicht aus, um diese Trägervereine zu überprüfen. Ziel muss es jedenfalls sein, Kindergärten und -gruppen von islamistischen, salafistischen Trägervereinen zu entkoppeln.

9. Religiöse Bildung/Erziehung

Die überwiegende Mehrheit der muslimischen Eltern legt großen Wert auf die religiöse Erziehung. Dieser Wunsch sollte nicht gänzlich ignoriert werden, jedoch sollten pädagogische Überlegungen elterlichen Wünschen vorgehen. Es ist empfehlenswert, dass die Kindergärten, wenn sie dieses Angebot unterbreiten, ihr Curriculum offenlegen und religiöse Vermittlung durch wirklich gut qualifizierte PädagogInnen angeboten wird. Es sollte darauf geachtet werden, dass pluralitätsfördernde Impulse und religiöse Vielfalt viel stärker zum Tragen kommen als bisher.

10. Weiterführende Forschungsprojekte

Nach dieser Vorstudie wäre es sinnvoll, mittels kindgerechter Forschung zusätzliche Einblicke in den Alltag des Kindergartens zu erhalten. Interessant und aufschlussreich wäre es, weitere Kindergärten und -gruppen in den Blick zu nehmen. In Interviews wurde teilweise die Bildungsarbeit in Kindergruppen kritisch thematisiert, weswegen eine Forschung in Kindergruppen von besonderem Erkenntnisinteresse sein könnte.

Eine Evaluierung der Kindergärten und -gruppen in Wien soll auch eine Analyse des Fördersystems berücksichtigen, um zu eruieren, wie ein solches System zur Qualitätssteigerung der pädagogischen Einrichtungen beitragen kann.

Ein Folgeprojekt, in dem mehrere Kindergärten mit verschiedenen konfessionellen Zugehörigkeiten untersucht und in dem zusätzlich zu den Interviews auch andere

Erhebungsmethoden angewandt werden, würde einen zusätzlichen Erkenntnisgewinn ermöglichen.

11. Konzepte im Kindergarten auf Grund von pädagogischen Überlegungen

Die dem Geschehen im Kindergarten zu Grunde liegenden Konzepte sollten auf pädagogischen Überlegungen fußen und nicht allein durch Wünsche der Eltern bestimmt werden. In den Aussagen der Pädagoginnen, der Leitung und der Eltern wurde deutlich, dass die Wünsche und Erwartungen der Eltern maßgeblich das Geschehen im Kindergarten beeinflussen. Die Kooperation mit den Eltern, die ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit im Kindergarten ist, gilt es, auch in zukünftiger Bildungsarbeit zu forcieren. Allerdings ist bei dieser Kooperation zu beachten, dass der Kindergarten für sich Leitbilder und Konzepte zu erarbeiten hat, die auf Grund pädagogischer Überlegungen die Bildungsarbeit im Kindergarten bestimmen. Diese Konzepte sollten zudem besonderen Wert auf religiöse Vielfalt legen und Kindergärten sowie Kindergruppen zur Verfügung gestellt werden. Der Kindergarten ist eine Bildungsinstitution, in der pädagogisch professionell gehandelt wird. Deshalb können Leitbilder und Bildungsangebote nicht allein von den Wünschen der Eltern und der Zufriedenheit dieser abhängig gemacht werden.

12. Blick auf die Kinder: Kindgerechte Bildung sollte oberste Priorität haben

Die Kinder sind der Grund für die Institution Kindergarten und alle Bildungsangebote, Konzepte etc. sollten dem Wohl und der bestmöglichen Entwicklung des Kindes dienen. Alle anderen Überlegungen sind dem Wohl der Kinder deshalb unterzuordnen.

Schlussbemerkung

Die Dokumentenanalyse zu den Trägervereinen konnte vier zu differenzierende Tendenzen sichtbar machen: programmatisch, mono-religiöse Ausrichtung mit salafistischen Zügen und einer Tendenz zur Isolation (A), politisch und kulturellen Islamismus mit isolationistischen Zügen (B), pragmatisch religiöse Ausrichtung mit starken ökonomischen Interessen, in denen ein kultureller und religiöser Dialog befürwortet wird (C), Ausprägung, bei der eine vorbehaltlose Offenheit für andere Kulturen und Religionen vorherrscht (D). Vertreter des politischen und kulturellen Islamismus (B) sowie Vertreter mit starken ökonomischen Interessen (C) machen insgesamt den Großteil der islamischen Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien aus.

In den untersuchten Kindergärten ließen sich diese Tendenzen wiederentdecken. Sie zeigen sich innerhalb der Kategorien *religiöse Bildung/Erziehung* und *Sprachförderung* aber auch in den Beobachtungen zum Personal, zur Elternarbeit und zum Umgang mit religiöser Vielfalt. Die Datenmenge ist allerdings nicht ausreichend, um Aussagen über die Ausprägung dieser vier Tendenzen in den Kindergärten machen zu können. Hier müsste eine umfassendere Grundlagenforschung ansetzen.

Mit einer solchen Grundlagenforschung wären differenziertere Analysen zu den Erwartungen und Wünschen der Eltern, zur Arbeit der Pädagoginnen und Leiterinnen möglich. Eine sich an diese Vorstudie anschließende und sie vertiefende Hauptstudie könnte aber auch dahingehend hilfreich sein, um mit den beteiligten Personengruppen pädagogische Konzepte zu erarbeiten, die sich am geltenden BildungsRahmenPlan orientieren.

Aufgrund der Tatsache, dass alle großen Verbände und einzelne islamische Organisationen mit verschiedenen politischen und theologischen Interessen Kindergärten und Kindergruppen betreiben, haben sie einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die pädagogische Arbeit der Kindergärten. Die Verknüpfung zwischen Verein (oder Moscheegemeinde), Kindergarten und Familie ist negativ, wenn die Trägervereine eine problematische Ausrichtung aufweisen.

Eine transparente pädagogische Arbeit hätte im Bereich einer religiösen Bildung und Erziehung die Aufgabe, Kindern zu einer eigenständigen religiösen Mündigkeit zu verhelfen. Im Bereich der Sprachförderung müssten Konzepte erstellt werden, die zu einer Verknüpfung von Muttersprache und deutscher Sprache beitragen. Wissenschaftliche Forschung könnte bei diesen beiden Bereichen konzeptionell ansetzen. Voraussetzung für eine solche transparente pädagogische Arbeit ist allerdings eine Forschung, die auf der Grundlage einer empirisch

erhärteten Typologie Konzepte erarbeiten kann, welche sich jenseits des Duals „staatliche Kontrolle – geschlossenes Wertesystem“ bewegen. Dazu bedarf es der Unterstützung durch die staatlichen Behörden, den Dialog mit den islamischen Vereinen und Verbänden und einer wissenschaftlich fundierten Begleitung.

Das Bemühen um kindgerechte Bildung – wie bei einigen Kindergärten sichtbar – kann nur gefördert werden, wenn Aufklärungsarbeit geleistet, auf professionelle Ausbildung der PädagogInnen (einschließlich des Sprachvermögens) geachtet und wertschätzend mit „dem Anderen“ umgegangen wird. Dazu gehört eine grundsätzliche (religiöse und kulturelle) Offenheit für Kinder jenseits politischer oder theologischer Interessen.

ANHANG

1. Datenquellen für die islamischen Kindergärten und Kindergruppen in Wien

(Hier werden nur einige Hinweise als Beispiele dargestellt, die nicht die den Gesamtumfang der Datenquellen darstellen.)

1.1. Hinweise auf der Seite der IGGiÖ

The screenshot shows the website of the Islamic Community in Austria (IGGiÖ). The header includes the IGGiÖ logo and the text 'Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich'. Below the header is a navigation bar with links: 'Über uns', 'REL. GEMEINDEN', 'ARBEITSTAGEN', 'Services', 'EINRICHTUNGEN', 'FORMULARE', 'ISL. THEMEN', 'PRESSE', and 'MEHR'. The 'EINRICHTUNGEN' link is highlighted. On the left side, there is a sidebar menu with various categories like 'Moscheen', 'Fachvereinigungen', 'Schulern/Rel. Unterricht', etc. The main content area is titled 'Einrichtungen' and lists several kindergartens and groups, each with its name, address, phone number, and opening hours. The list includes: Kindergarten IMAN, Kindergarten und Hort - AL-ANDALUS, Kindergarten AL-DAAWA, Kindergarten A.B.-SALAM, ÖSTERREICHISCH-ÄGYPTISCHER KINDERGARTEN, IQRA, YA BIN, AL-FURQAN, and BARAKA. Each entry provides specific details about the facility, such as its location in Vienna and the services it offers.

Einrichtungen

Kindergärten/Hort

Kindergarten IMAN
 Billrothstr. 58
 1190 Wien
 Tel.: 01/369 74 24
 Öffnungszeiten 7.30 - 17.00 Uhr
 Islamischer zweisprachiger Kindergarten Deutsch - Arabisch.
 Zwei Kindergruppen: 3-4 Jahre, 5-6 Jahre.
 Genaue Informationen telefonisch Mo, Di und Do von 10.00-13.00 Uhr

Kindergarten und Hort - AL-ANDALUS
 Völkerverständigungsverein
 Ametgasse 90/4, 1160 Wien
 und Altmannsdorfer Straße 154-156, 1230 Wien
 (Anmeldungen ab 12/2006 möglich)
 E-mail: alandalus_2004@hotmail.com
 Tel.: 01/2312035, 0690/9234631
 Öffnungszeiten: 8.00-17.00

Kindergarten AL-DAAWA
 Hustergasse 16/ Erdgeschoss
 1140 Wien
 Tel.: 01/ 990 02 61

Kindergarten A.B.-SALAM
 Diefenbachgasse 10-12/7/1+2
 1150 Wien
 Camil Nuri Osmanliye
 Montag - Freitag: 7.30 -17 Uhr

ÖSTERREICHISCH-ÄGYPTISCHER KINDERGARTEN
 Kalvarienberggasse 60
 1170 Wien
 Tel.: 01/ 407 77 90
 Kindergarten für Kinder von 3 bis 6 Jahren

IQRA'
 Kindergarten und Hort ab 3 Jahre (organisiert von IBIZ)
 Gudrunstrasse 140 / Siccardougasse 21
 1100 Wien
 Tel.: 01/607 12 14
 Fax.: 01/ 607 12 14-35
 Hr.Muhammad Ismail SUK
 Bürozeiten: 8.00-13.00
 Geöffnet von 7.00 - 17.00
 Unterrichtssprache Deutsch, Schwerpunkt Sprachförderung/Montessor/, Islamunterricht

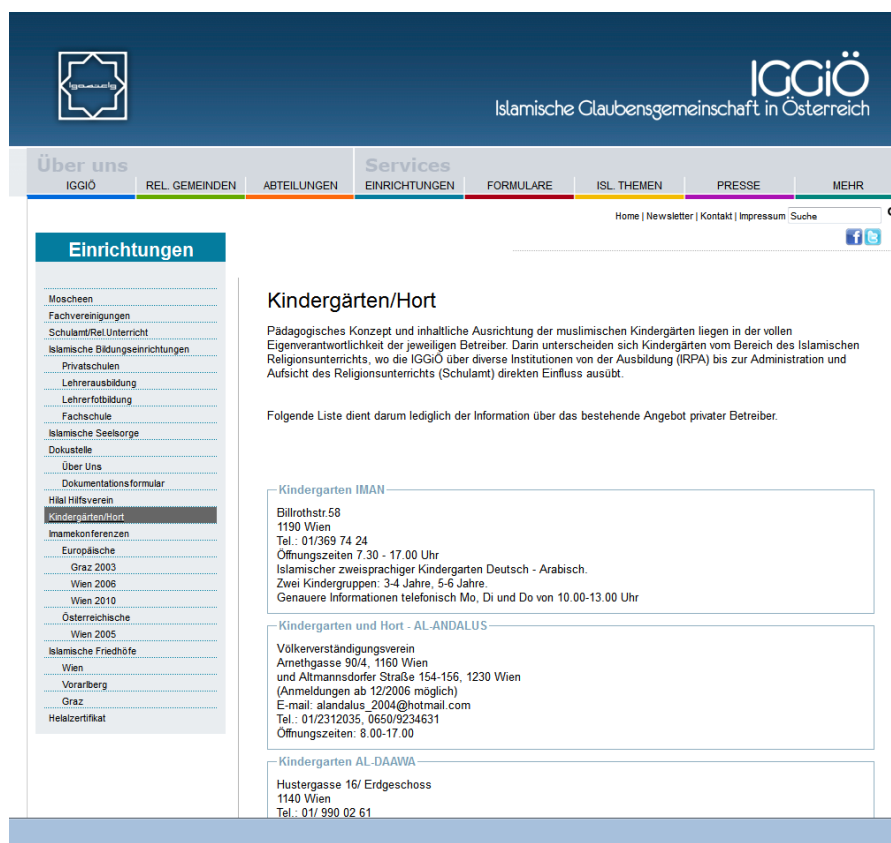
YA BIN
 Kindergarten, Hort für Kindergarten für 3-6-jährige Kinder (Trägerverein TAHAMIA)
 Salzschtrasse 32
 1200 Wien
 Tel./Fax.: 01/ 276 36 30
 mobil:0676/95 29 533
 Bürozeiten 8.00 -12.00
 Geöffnet von 7.30-17.00
 Unterrichtssprache Deutsch Volksschulvorbereitung, Islamunterricht

AL-FURQAN
 Kindergarten für 2-6-jährige Kinder (Trägerverein TAHAMIA)
 Siccardougasse 50 1100 Wien
 Tel.: 0699/160 356 08
 Geöffnet von 7.45 - 17.00 Uhr
 Unterrichtssprache Deutsch, Volksschulvorbereitung, Islamunterricht

BARAKA
 Kindergarten für 3-6-jährige Kinder (Trägerverein TAHAMIA)
 Goldschlagstraße 122 1150 Wien
 Tel./Fax: 01/9476291
 mobil: 0676/9529677
 Geöffnet von 7.45 - 17.00 Uhr
 Unterrichtssprache Deutsch, Volksschulvorbereitung, Islamunterricht

Home | Newsletter | Kontakt | Impressum
 © 2011 | 0660 | 1070 - Wien

Screenshot der IGGiÖ Seite vor der Veröffentlichung der Zwischenergebnisse.



IGGiÖ
Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich

Über uns | REL. GEMEINDEN | ABTEILUNGEN | Services | EINRICHTUNGEN | FORMULARE | ISL. THEMEN | PRESSE | MEHR

Home | Newsletter | Kontakt | Impressum | Suche

Einrichtungen

- Moscheen
- Fachvereinigungen
- Schulamt/Rel. Unterricht
- Islamische Bildungseinrichtungen
- Privatschulen
- Lehrerfortbildung
- Fachschule
- Islamische Seelsorge
- Dokumente
- Über Uns
- Dokumentationsformular
- Hilfsliteratur
- Kindergärten/Hort**
- Imamkonferenzen
- Europäische
- Graz 2003
- Wien 2006
- Wien 2010
- Österreichische
- Wien 2005
- Islamische Friedhöfe
- Wien
- Vorarlberg
- Graz
- Heilzertifikat

Kindergärten/Hort

Pädagogisches Konzept und inhaltliche Ausrichtung der muslimischen Kindergärten liegen in der vollen Eigenverantwortlichkeit der jeweiligen Betreiber. Darin unterscheiden sich Kindergärten vom Bereich des Islamischen Religionsunterrichts, wo die IGGiÖ über diverse Institutionen von der Ausbildung (IRPA) bis zur Administration und Aufsicht des Religionsunterrichts (Schulamt) direkten Einfluss ausübt.

Folgende Liste dient lediglich der Information über das bestehende Angebot privater Betreiber.

Kindergarten IMAN

Billrothstr. 58
1190 Wien
Tel.: 01/369 74 24
Öffnungszeiten 7.30 - 17.00 Uhr
Islamischer zweisprachiger Kindergarten Deutsch - Arabisch.
Zwei Kindergruppen: 3-4 Jahre, 5-6 Jahre.
Genauere Informationen telefonisch Mo, Di und Do von 10.00-13.00 Uhr

Kindergarten und Hort - AL-ANDALUS

Völkerverständigungsverein
Amethgasse 90/4, 1160 Wien
und Altmannsdorfer Straße 154-156, 1230 Wien
(Anmeldungen ab 12/2006 möglich)
E-mail: alandalus_2004@hotmail.com
Tel.: 01/2312035, 0650/9234631
Öffnungszeiten: 8.00-17.00

Kindergarten AL-DAAWA

Hustergasse 16/ Erdgeschoss
1140 Wien
Tel.: 01/ 990.02.61

Screenshot der IGGiÖ Seite nach der Veröffentlichung der Zwischenergebnisse.

<http://www.derislam.at/?c=content&cssid=Kinderg%20rten/Hort%20&navid=460&par=40> (letzter Zugriff erfolgte am 13.01.2016). Die beiden Abbildungen zeigen die Website der IGGiÖ, wo auf Kindergärten und –gruppen „privater Betreiber“ verwiesen wird. Die Seite wurde nach der Veröffentlichung der Zwischenergebnisse, im Dezember 2015, angepasst.

1.2. Muslimische Blogs/Internet/Werbung

1.2.1. Werbung für islamische Kindergärten und –gruppen auf *Muslim-firmen.de*

Muslim-firmen.de
 Kindergarten

Der Eintrag in die Rubrik "Kindergarten" ist kostenfrei!

Salam - Frieden e.V. Altenbrakerstraße 09 12053 Berlin Die Spielgruppe findet im Islamischen Zentrum in Düsseldorf inschaAllah jeden Dienstag bis Donnerstag jeweils von 9:30 Uhr bis 12:30 Uhr statt. Die Betreuung wird von einer palästinensischen Schwester mit Ausbildung als Kindergärtnerin übernommen. Die Gruppe ist kindergarten-ähnlich, einfach nur in einer islamischen Umgebung mit islamischer Erziehung und Arabisch-Lernen. Wir können noch Kinder aufnehmen inschaAllah. Bei Interesse meldet euch einfach unter folgender E-Mail: Subhanallah.de@arcor.de Halima-Kindergarten, Wilhelmstr. 70 76137 Karlsruhe Telefon: 0721/3848110 halima-kiga@gmx.de Al Hur Kindergarten Mombacher Str. 67 55122 Mainz (Eröffnung 2.2.2009) Halima e.V. As-Salam Kindergruppe Medkamp 15a 48169 Münster Kinderbetreuungsverein die Bienen e.V. Gutenbergstraße in 65428 Russelsheim 9:10 Uhr bis 12:00 Uhr jeden Tag (Montag-Freitag) für 62€ (inkl. Versicherung) im Monat pro Kind. Weitere Info und Anmeldeformulare können bei Helene Warenbourg (0173-7797 308) oder unter DieBienen@gmx.de angefordert werden. Islamischer Kindergarten "Iman" Bülrothstraße 58/1 1090 Wien / Österreich Tel: 01/ 36 97 424 Al Andalus Kindergärten und Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht Volksschule (unverbindliche Übung: Arabisch und Quranrezitation), Hauptschule (unverbindliche Übung: Arabisch und Quranrezitation) mit Schwerpunkt EDV, neu ab 07/08. Privates Oberstufenrealgymnasium mit Wahlpflichtfach Arabisch. 1230 Wien Almannsdorferstr. 154-156 Direktion: Dr. Abou El-Naga Mohamed	ERKE Kinder- Hortgruppe Schulmeierplatz 2 1160 Wien / Österreich Tel: 923 47 86 erkekinder@hotmail.com Kindergarten Iqra für 3 - 6-jährige Kinder sowie 6 - 12-jährige Schulkinder Gudrunstrasse 140 1100 Wien / Österreich Tel. 0043-1-607-12-14 Mobil. 0043-676-952-96-82 E-mail: office@iqra.at Internet: www.iqra.at Öffnungszeiten: 7.00 bis 17.00 Uhr Islam. Kindergarten "Shuruq" Weinthalgasse 28/ Ecke Nordbahnanlage 4 1210 Wien / Österreich Öffnungszeiten/Preise: Bis 12.30 Uhr mit Frühstück 120.- € Bis 14.00 Uhr mit Frühstück/Mittagessen 205.- € Bis 17.00 Uhr mit Frühstück/Mittagessen/Jause 260.- € (Unterstützt durch MA 11 möglich für einkommensschwache Familien) Kontakt/Info: Schw. Neschie 0650/8128912 oder Schw. Yasmin 0899/17838324 WA-ISLAMAH Kindergarten und Hort (3-15 Jahre) In 1140 und 1150 Wien 1140 Wien Hustergerasse 16/2 Tel: 99 00 261 wa-islamah@chello.at Frauen-, Jugend- und Kinderverein zum Zwecke der Integration Wilhelminenstr.84/5 1160 Wien www.bildungstzukunft.at
--	---

<http://www.muslim-firmen.de/rubriken/k/kindergarten.htm> (letzter Zugriff erfolgte am 26.11.2015).

1.2.2. Werbung für islamische Kindergärten und –gruppen auf der Seite *Muslimischer Lehrerverein*

Kindergärten, Kindergruppen, Hortbetreuung

[zurück](#)

Kindergarten IMAN

Billrothstr. 58
1190 Wien
Tel.: 01/369 74 24
Öffnungszeiten 7.30 – 17.00 Uhr
Islamischer zweisprachiger Kindergarten Deutsch – Arabisch.
Zwei Kindergruppen: 3-4 Jahre, 5-6 Jahre.
Genauere Informationen telefonisch Mo, Di und Do von 10.00-13.00 Uhr

Kindergarten

AL-DAAWA

Husterasse 16/ Erdgeschoss
1140 Wien
Tel.: 01/ 990 02 61

Kindergarten

Kindergärten, Kindergruppen, Hortbetreuung

Kindergarten IMAN; Billrothstr. 58

1190 Wien
Tel.: 01/369 74 24
Öffnungszeiten 7.30 – 17.00 Uhr
Islamischer zweisprachiger Kindergarten Deutsch – Arabisch.
Zwei Kindergruppen: 3-4 Jahre, 5-6 Jahre.
Genauere Informationen telefonisch Mo, Di und Do von 10.00-13.00 Uhr

Kindergarten

AL-DAAWA

Husterasse 16/ Erdgeschoss
1140 Wien
Tel.: 01/ 990 02 61

Kindergarten

AS-SALAM Diefenbachgasse 10-12/7/1+2

1190 Wien
Camili Nuri Osmanliyye
Montag – Freitag: 7:30 – 17 Uhr

ENKE

Kindergarten & Hortgruppe
Schuhmayerplatz 2
1160, Wien (Zentrale)
Zweigstelle: Hornmayerg. 39, 1170 Wien
Fr. Selma Kefes
Tel.: 01/ 923 47 86
Fax.: 01/ 923 47 86
Mail: enkekind@hotmail.com
Öffnungszeiten: 7:30 – 18:00 Uhr
Umgangssprache Türkisch, Albanisch, Deutsch und Bosnisch
Zusätzlich Deutschkurse für Frauen und Mädchen.
Sommerprogramm auf Anfrage.

ÖSTERREICHISCH ÄGYPTISCHER KINDERGARTEN

Kalvarienberggasse 60
1170 Wien
Tel.: 01/ 407 77 90
Kindergarten für Kinder von 3 bis 6 Jahren

IQRA[®]

Kindergarten und Hort ab 3 Jahre (organisiert von IBIZ)
Gudrunstrasse 140 / Siccardsburggasse 21
1100 Wien
Tel.: 01/607 12 14
Fax.: 01/ 607 12 14-35
Frau Suk
Bürozeiten: 8.00-13.00
Geöffnet von 7.00 – 17.00
Unterrichtssprache Deutsch, Schwerpunkt Sprachförderung/Montessori, Islamunterricht

YASIN

Kindergarten, Hort für 3-10 Jährige (organisiert von IBIZ)
Salzachstrasse 32
1200 Wien
Tel./Fax.: 01/ 276 36 30
Frau Suk
Bürozeiten 8.00 – 13.00
Geöffnet von 7.00-17.00
Unterrichtssprache Deutsch,
Schwerpunkt Sprachförderung/Montessori, Islamunterricht

[zurück](#)

1.2.3. Werbung für islamische Kindergärten und –gruppen auf der Seite *Jafila*

The screenshot shows the Jafila website interface. At the top, there is a navigation bar with links: HOME, VEREINE & INSTITUTIONEN, ORTE, and VERANSTALTUNGEN (with a count of 0). A user profile icon labeled 'Profil' is on the right. Below the navigation bar, there is a sidebar on the left with a search bar 'Stadt auswählen' and several category buttons: 'Essen & Trinken', 'Schönheit & Stil', 'Bildung', and 'Urlaub & Freizeit'. Each category has a list of sub-items. The main content area on the right is titled 'KINDERGARTESSTÄTTEN' and features a list of four kindergartens, each with a logo, name, address, and a brief description.

Kategorie	Unterthemen
Essen & Trinken	Halal Restaurants, Halal Supermärkte
Schönheit & Stil	Kleidung für Muslime, Muslimische Friseure, Henna
Bildung	Bibliotheken, Schulen, Kindergärten & Kindertagesstätten
Urlaub & Freizeit	Hotels, Reisebüros, Freizeit

Logo	Name	Adresse	Beschreibung
	Kindergarten Tabarak	Lobmeyrgasse 5-7, 1160 Wien	"Die vornehmste und ehrenvollste Aufgabe, die uns das Leben auferlegt, ist das Heranziehen der nächsten Genera... weitere Infos ...
	Kindergarten IQRA	Gudrunstrasse 140-142, 1100 Wien	Für folgende Gruppen können Ihre Kinder angemeldet werden: KINDERKRIPPE für 1-3-jährige Kinder KLEINKINDGR... weitere Infos ...
	Kindergarten SIDRA	Heiligenstädter Straße 69, 1190 Wien	Die religiöse Erziehung ist ein weiterer, wichtiger Aspekt unseres Konzeptes. Daher bieten wir für muslimische... weitere Infos ...
	Al Andalus - Kindergarten 1230	Altmannsdorferstraße 154-156, 1230 Wien	

<http://www.jafila.com/directory&id=12> (letzter Zugriff erfolgte am 13.01.2016).



Essen & Trinken ▾ Schönheit & Stil ▾ Bildung ▾ Urlaub & Freizeit ▾ Berufssparten ▾ > Moscheen > Sonstiges

HOME VEREINE & INSTITUTIONEN ORTE VERANSTALTUNGEN 0 Profil



< KINDERGARTEN IQRA

Home > Orte > Kindergärten & Kindertagesstätten



INFORMATIONEN

Website:

[Zur website](#)

Für folgende Gruppen können Ihre Kinder angemeldet werden:

ADRESSE

Gudrunstrasse 140-142, 1100 Wien

HOME VEREINE & INSTITUTIONEN ORTE VERANSTALTUNGEN 0

Profil

Website:

[Zur website](#)

E-Mail:

[E-mail schreiben](#)

Telefon:

+43 1 607 12 14 14

Für folgende Gruppen können Ihre Kinder angemeldet werden:

KINDERKRIPPE für 1-3-jährige Kinder

KLEINKINDGRUPPE: für 3-4-jährige Kinder

AUFBAUGRUPPE: für 4-5-jährige Kinder

VORSCHULGRUPPE: für alle, die das nachfolgende Jahr die Schule besuchen werden (5-6-jährige Kinder).

Der Kindergarten IQRA verfügt über jeweils 3 Kinderkrippen (für jeweils 15 Kinder), 2 Kleinkindgruppen, 2 Aufbaugruppen, 2 Vorschulgruppen sowie eine Kindergartengruppe. In jeder Gruppe ist Platz für ca. 25 Kinder. In welche Gruppe ihr Kind tatsächlich kommt, wird von unseren erfahrenen Pädagogen bestimmt.

Ein Turnsaal von ca. 70 m2 steht allen Gruppen zur Verfügung.

Unser begrünter Innenhof wird bei Schönwetter als Spielplatz genutzt.

Unsere hauseigene Küche sorgt für die Verpflegung.

Ein Gebetsraum steht den Frauen und Mädchen zur Verfügung.

KLEINKINDGRUPPE

In dieser Gruppe werden die ersten Wörter und Sätze erlernt und gefestigt.

ADRESSE

Gudrunstrasse 140-142, 1100 Wien

HOME	VEREINE & INSTITUTIONEN	ORTE	VERANSTALTUNGEN 0
------	-------------------------	------	-------------------

VORSCHULGRUPPE

Hier werden die Kinder optimal auf die Schule vorbereitet. Die Intelligenz jedes einzelnen Kindes wird gefördert und es wird versucht, die Kinder zum logischen Denken anzuregen. Viele Ausflüge stehen auf dem Programm, die dann in Kleingruppen aufgearbeitet werden. Erlernen der Gebetswaschung und des Gebets und das faszinierende Erlebnis, einmal in der Moschee mitbeten zu dürfen! Geschichte des Islam und weiterführender Qur'an-Unterricht.

Alle Kinder, welche Gruppe für Gruppe unseren Kindergarten besuchten, haben nicht nur problemlos die Aufnahmekriterien erfüllt, sondern haben auch durchwegs gute Noten in der Schule!

DIE VERPFLEGUNG

Die Verpflegung Ihrer Kinder wird bei uns im Hause zubereitet. Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung. Es werden nur 100% Halal-Fleisch und Lebensmittel eingekauft. Täglich kommt frisches Obst und Gemüse auf den Tisch der Kinder. Zum Frühstück können die Kinder vom offenen Buffet wählen, wo Obst, Gemüse, Aufstriche oder Marmeladen angeboten werden. Unser Mittagsmenü besteht aus Suppe und Hauptspeise. Als Jause werden leckere Süßspeisen oder Obst angeboten. Unser Speiseplan ist in den Garderoben der jeweiligen Gruppen ausgehängt.

An oberster Stelle der Wichtigkeit in unserem Kindergarten steht die hygienische Sauberkeit. Dies sind Grundsätze auch in unserer Kultur, tragen zur Gesundheit bei und sollen auch eine Vorbildwirkung auf unsere zu betreuenden Kinder haben. Unser Kindergarten wird täglich von unserem Reinigungspersonal blitzblank geputzt und hat so auch zu unserem guten Ruf beigetragen.

<http://www.jafila.com/list&id=60> (letzter Zugriff erfolgte am 13.01.2016).

HOME	VEREINE & INSTITUTIONEN	ORTE	VERANSTALTUNGEN 0	Profil
------	-------------------------	------	-------------------	--------

< **KINDERGARTEN SIDRA** Home > Orte > Kindergärten & Kindertagesstätten







INFORMATIONEN

Website:
Zur website

E-Mail:
E-mail schreiben

Telefon:
+ 43 676/ 561 333 1

Die religiöse Erziehung ist ein weiterer, wichtiger Aspekt unseres Konzeptes. Daher bieten wir für muslimische Kinder einen Religionsunterricht auf freiwilliger Basis an. Die Kinder sollen spüren, dass sie mit ihrer Religion vorurteilsfrei angenommen und unterstützt werden. Sie sollen ihre Religion spielerisch kennen lernen und sich in ihrer religiösen Identität frei entfalten dürfen.

ADRESSE

Heiligenstädter Straße 69, 1190 Wien

<http://www.jafila.com/list&id=55> (letzter Zugriff erfolgte am 13.01.2016).

1.2.4. Werbung für islamischen Kindergarten auf Facebook


Aiman Morad
 22. Juli 2013 ·



Abendkolleg für Kindergartenpädagogik
September 2013/14




Jedes Kind ist gemäß der angeborenen Natur (al- ftra) geboren.
Muhammad (saw)

Aufgabe des Kollegs ist es, Kindergartenpädagoginnen auszubilden, die auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Migrationshintergrund eingehen. Der Lehrgang soll als berufs begleitendes sechsemestriges Abendkolleg geführt werden. Er soll vor allem für Frauen mit Migrationshintergrund und Kopfbedeckung die Möglichkeit bieten, staatlich anerkannte Qualifikationen als Kindergartenpädagoginnen zu erwerben.

Ziel des Ausbildungslehrgangs ist es, den Mangel an Pädagoginnen im interkulturellen Bereich zu beheben und damit einen wertvollen Beitrag zu interkulturellen Integrationsbemühungen zu leisten.

Dipl. Kindergartenpädagogin
Dauer: 6 Semester
Mindestalter: 18 Jahre
Weitere Voraussetzungen:
Matura/Studienberechtigung und Eignungstest




office@kip.at - www.kip.at
T. +43 (1) 235 08 08-60
M. +43 660 14 80 714
Reichgasse 20 - 22
1120 Wien

Gefällt mir · Teilen

5 Personen gefällt das.


Aiman Morad "Abendkolleg für Kindergartenpädagogik", welches ab dem Schuljahr 2013/14 starten wird.
 22. Juli 2013 um 12:03 · Gefällt mir


Hülya Korkmaz As. Ich versuche seit drei tagen sie zu erreichen keiner meldet sich ich interessier mich sehr da für. Würde gerne noch mehr informationen. Ich bin ab morgen für drei Wochen auf Urlaub. Kann ich mich auch anmelden wenn ich zuruk bin .sa.
 1. August 2013 um 11:45 · Gefällt mir

<https://www.facebook.com/aiman.morad.10> (letzter Zugriff am 13.01.2016).

1.3. Eigene Werbung der Kindergärten und Gruppen

1.3.1. Werbung des Vereins Tahama





[HOME](#)
[KINDERGÄRTEN ▾](#)
[KONTAKT & IMPRESSUM](#)
[NEWS ++](#)
[LINKS](#)

HERZLICH WILLKOMMEN :: AS SALAMU ALEYKUM

Dieser Gruß soll unsere Botschaft vermitteln, hier in Österreich die uns anvertrauten Kinder sowie die Eltern und Freunde unseres Zentrums, ein friedliches und respektvolles Zusammenleben zu fördern im Sinne des uns von unserem Schöpfer auferlegten Gebotes durch die Völlendung der Religion durch die Botschaft des Islams.

Wir von den Kindergärten YASIN, AL-FURQAN & BARAKA sind bemüht, beste Betreuung und ein vielfältiges Programm anzubieten. Exzellente Pädagoginnen und zwei- bis dreisprachige Betreuerinnen betreuen liebevoll ihre Kinder und bieten wöchentlich neue Programme an.

Jedes Monat wird neues, ausgesucht pädagogisch wertvolles Spiel- & Bastelmaterial in verschiedensten Variationen wird in großen Mengen eingekauft, um die Feinmotorik zu schulen. Als finanzielle Hilfe für Sie besteht die Möglichkeit, um Zuschüsse bei der MA11a einzureichen. Formulare liegen in unserem Büro auf.

KINDERGÄRTEN

Unser Ziel liegt darin, speziell Emigrantenkinder, welche keine deutsche Muttersprache haben, durch spezielle pädagogische Lernmethoden derart zu fördern, um beim Beginn in die Volksschule die sprachliche Barriere überwunden zu haben sowie durch eine spezielle Intelligenzförderung einen optimalen Start ins Leben zu geben.

"GRATIS-KINDERGARTEN"

In dieser Rubrik möchten wir Sie über das aktuelle Thema "Gratis-Kindergarten" informieren. Nähere Informationen sind bald hier abrufbar. [Weiter lesen >>](#)

LIEBE ELTERN

Jedes Kind ist es wert, gefördert zu werden, denn in jedem Kind steckt eine andere Fähigkeit! Wer in der ersten Klasse schon Schwierigkeiten hat, wird nur schwer eine höhere Schule besuchen können und oft ist der Weg für eine höhere berufliche Ausbildung zu Ende. Darum ist es wichtig, dass Ihr Kind schon im Kindergarten gefördert wird und die sprachliche Hürde gemeistert werden kann.

Helpen Sie Ihrem Kind zu einem guten Start ins Leben!



<http://www.tahama.at/online/> (letzter Zugriff erfolgte am 13.01.2016).

TAHAMA

VEREIN FÜR INTEGRATIVE BILDUNG



HOME KINDERGÄRTEN ▼ KONTAKT & IMPRESSUM NEWS ++ LINKS

KINDERGÄRTEN ::: KINDERGARTEN BARAKA

KINDERGARTEN BARAKA

- Sprachförderung in Deutsch
- Volksschulvorbereitung
- Qur'anrezitation
- Islamunterricht
- Arabischunterricht
- Spielen Basteln

KLEINKINDGRUPPE

In dieser Gruppe werden die ersten Wörter und Sätze erlernt und gefestigt. Kreis- und Bewegungsspiele sollen die erste Konzentration formen. Soziales Verhalten soll in dieser Umgebung erlernt werden. Montessori-Materialien und Spiele zur Förderung der Grobmotorik sollen dem Kind erste Erlebnisse vermitteln. Erste Suren werden erlernt sowie viele Lieder in arabischer Sprache und jede Menge Spaß. Beim Freispielen stehen viele tolle Spielsachen zur Verfügung. Dreisprachige Betreuerinnen spenden dem Kind Trost, wenn die Mama zu lange auf sich warten läßt.

AUFBAUGRUPPE

Kinder, welche schon erste Grundkenntnisse der deutschen Sprache haben, sind hier richtig. Viele Themen des täglichen Lebens, wie der Wechsel der Jahreszeiten, Verhalten im Straßenverkehr, Polizei, Feuerwehr, Umgang mit Ärzten, Zähneputzen und vieles mehr wird hier themenweise interessant gestaltet. Erstes Kennenlernen der Buchstaben und Zahlen in Deutsch und Arabisch ist speziell etwas für Ehrgeizige. Tolle Bastelideen der Pädagoginnen entzücken immer wieder unsere Kleinen. Hier wird die Feinmotorik durch phantasievolles Malen und Zeichnen angeregt. Näheres Kennenlernen der Glaubensgrundsätze.

ANGEBOT

Bitte entnehmen Sie unsere Konditionen dem Antragsformular. Wir bitten Sie, auch den Elternbrief gut durchzulesen!

Halbtagsangebot

7:30 - 13 Uhr inkl. Frühstück & Mittagessen

Ganztagsangebot

7:30- 17 Uhr inkl. Frühstück & Mittagessen & Jause

Adresse:

Goldschlagstraße 122
A-1150 Wien

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7:30 - 17 Uhr

Pädagoginnen/Betreuerinnen:

Kleinkindgruppe: BIRKENT
Mahire / AAMIR Vladimira

Vorschulgruppe: Maga. OBERTOVA
Viera / ACIKGÖZ Serife

Arabisch-Unterricht: AL-SOUS
Faten

<http://www.tahama.at/online/index.php?idcat=10&sid=22c5eaf12c5ee7679733dd26ac82d285> (letzter Zugriff erfolgte am 13.01.2016).

1.3.2. Werbung der Kindergruppe LOKO

The image is a composite of two parts. On the left is a flyer for 'Kindergruppen LOKO'. It features a blue and green color scheme with a cartoon train. Text on the flyer includes: 'NEU ERÖFFNUNG', 'Kindergruppen LOKO', 'Betreuungsalter: 0-6 Jahren', 'Frisches Essen aus der eigenen Küche', 'Öffnungszeiten: Mo - Fr: 06⁰⁰ - 18⁰⁰', 'Anmeldung unter: Römergasse 24/10, 1160 Wien', '0660 435 5450', 'www.lokokids.at', and 'office@lokokindergruppen.at'. A circular photo of a smiling child is also present. On the right is a screenshot of a Facebook post from 'Yeni Nesil Gazetesi' dated 24. September 2014. The post is in Turkish and mentions the opening of a kindergarten in Vienna at Römergasse 24/10. It lists services like Halal food and Islamic education for children aged 0-6. The post has 8 likes and 4 shares.

<https://www.facebook.com/yeninesil.at> (letzter Zugriff erfolgte am 30.09.2015).



Flyer eines Kindergartenvereins

1.4. Politische Verhältnisse und Zugehörigkeit

1.4.1. Der ehemalige Präsident der IFW betet mit Kindern



<https://www.facebook.com/HayreddininKaramanKizAnaoluImamHatipLisesi/> (letzter Zugriff erfolgte am 10.11.2015).

1.4.2. Verbindung der Islamischen Föderation Wien und JUWA

Viyana İslam Federasyonu Eğitim Başkanlığı

Seite 1 von 2



VİYANA İSLAM FEDERASYONU
Eğitim Başkanlığı

ANASAYFA

ÇOCUK KULÜBÜ

HAKKIMIZDA

FAALİYET TAKVİMİ

İLETİŞİM

EĞİTİM SİSTEMİMİZ

- Vizyonumuz
- Eğitim Sistemimiz
- Eğitim Materyallerimiz
- Eğitim Kurumlarımız
- Dosyalar
- Yaz Kursu Dosyaları

KAYIT FORMLARI

- 13-15 Yaş Öğrenci Ön Kaydı

İNSAN KAYNAKLARI

- Eğitimci
- Personel Bağvuru Formu

GİRİŞ YAP

Kullanıcı Adı

Parola

☐ Beni Hatırla

Giriş

- Parolanızı mı unuttunuz?
- Kullanıcı adınızı mı unuttunuz?
- Kayıt ol

Eğitim Kurumlarımız

JUWA BBZ 10 Kindergarten & Hort
1100 Wien, Pernstorfergasse 57/27
Tel: +43 1 607 0310
www.juwabbz.at
info@juwabbz.at

JUWA BBZ 20 Kindergarten & Hort
1200 Wien, Dresdner Straße 51
Tel: +43 660 417 4825
www.juwabbz.at
info20@juwabbz.at

JUWA BBZ 14 Kindergruppe
1140 Wien, Kuefsteingasse 17
Tel: +43 699 1720 1781
www.juwabbz.at
info14@juwabbz.at

Mektep Anadolu
1100 Wien, Gudrunstraße 115
Tel: +43 1 641 0500
www.mektep.at
vif.mektepanadolu@hotmail.com

Traiskirchen Selimiye Eğitim Merkezi
2514 Traiskirchen, Pfaffstättenstraße 35
Tel: +43 676 973 5573
vif.traiskirchen@hotmail.com

St. Pölten Mevlana İslami İlimler Eğitim Merkezi
3100 St. Pölten, Matthias Corvinus-Straße 2
Tel: +43 676 320 7446
vif.sanktpoelten@hotmail.com

Sultan Ahmet Eğitim Merkezi
Nachhilfe & İslami İlimler Okulu
1170 Wien, Veronikagasse 26
Tel: +43 680 321 9299
www.saem.at
vif.sultanahmet@hotmail.com

Gansersdorf Mevlana Eğitim Merkezi
2230 Gansersdorf, Hauptstraße 34
Tel: +43 699 113 115 82
vif.gaensersdorf@hotmail.com

Mektep Neunkirchen
İslami İlimler Okulu
2620 Neunkirchen, Stroblgasse 21
Tel: +43 660 425 1271
www.mektep-nk.at
vif.mektepneunkirchen@hotmail.com

Mektep 10
Nachhilfe & İslami İlimler Okulu
1100 Wien, Pernstorfergasse 57/27
Tel: +43 660 766 66 70
www.mektep.at
vif.mektep10@hotmail.com

Mektep 20
Nachhilfe & İslami İlimler Okulu
1200 Wien, Dresdner Straße 51
Tel: +43 660 417 4825
www.mektep.at
vif.mektep20@hotmail.com

JUWA BBZ 15 Kindergarten & Hort
1150 Wien, Ullmannstraße 63
Tel: +43 650 417 4824
www.juwabbz.at
info15@juwabbz.at

Avusturya İslam Enstitüsü
1100 Wien, Gudrunstraße 115
Tel: +43 1 641 0500
www.islamischesinstitut.at
office@islamischesinstitut.at

Avusturya İslam Enstitüsü Şube 1
2514 Traiskirchen, Pfaffstättenstraße 35
Tel: +43 676 973 5573
egitim.selimiye@yahoo.de

Avusturya İslam Enstitüsü Şube 2
3100 St. Pölten, Matthias Corvinus-Straße 2
Tel: +43 676 320 7446
sie3100@gmail.com

Hamidiye Eğitim Merkezi
Merkez: 1100 Wien, Ettenreichgasse 38
Şube: 1100 Wien, Columbusgasse 102
Tel: +43 660 466 5138
vif.hamidiye@hotmail.com

İslamisches Kulturzentrum Sollenau - Bildung
2601 Sollenau, Industriestraße 26
Tel: +43 680 335 7967 (Büro)
Tel: +43 680 502 8611 (Nachhilfe)
bildung.iks.at
vif.sollenau@hotmail.com

Herzogenburg Kuba Eğitim Merkezi
3130 Herzogenburg, Wienerstrasse 31
Tel: +43 676 320 7446
vif.herzogenburg@hotmail.com



http://www.egitim.at/index.php?option=com_content&view=article&id=75&Itemid=5... 01.12.2015

http://www.egitim.at/index.php?option=com_content&view=article&id=75&Itemid=504 (letzter Zugriff erfolgte am 10.09.2015).

1.4.3. Türkischer Botschafter zu Besuch bei der Islamischen Föderation Wien

das islamische Portal
Islamische Gemeinschaft Millî Görüş

Google® Benutzerspezifische Suche

Startseite | Aktuelles | Gemeinschaft | Islam | Halal & Recht | Wissen & Bildung | Service | Kontakt | TQM | Camia

Home > Aktuelles

Donnerstag 07. Januar 2010

Gemeinschaft

Türkischer Botschafter zu Besuch bei der IFW

Der Botschafter der Republik Türkei Kadri Ecvet Tezcan und der Kultusrat Mehmet Emin Cetin haben der Islamischen Föderation in Wien einen Besuch abgestattet.



Der Botschafter wurde vom IFW-Vorstandsvorsitzenden Mag. Muhammet Turhan und den Kommissionsmitgliedern der IFW herzlichst empfangen. Nach der Begrüßungsrede des Gastgebers Muhammet Turhan, übernahm der Kommissionsleiter der JUWA Süleyman Boynukara das Wort. Dieser folgten dann die Reden von Necip Karaca aus der Abteilung für Soziale Dienste bezüglich ihrer Tätigkeiten und die Rede Ümit Vuralis aus der Rechtsabteilung, der gleichzeitig der Vorstandsvorsitzender der PERSPEKTIVE (Arbeitnehmervvertretung) ist.

Weitere Ansprachen hielten der Kommissionsleiter für Kindergärten Mehmet Akkaya, Yakup Gececi für die Öffentlichkeitsarbeit, Mesut Koca für die Bildungsabteilung und abschließend noch H. İbrahim Uyar für die Hadsch und Pilgerorganisation.

Der Botschafter der Republik Türkei beglückwünschte Muhammet Turhan und sein Team für die würdevollen Dienste und brachte zu Beginn seiner Rede seine Freude über dieses Zusammenkommen zum Ausdruck.

Kadri Ecvet Tezcan gestattete desweiteren einen kurzen Einblick in seine Berufslaufbahn: Seine Tätigkeit als Botschafter begann er in Aserbaidschan und setzte in Polen fort. Seine letzte Ernennung als Botschafter der Republik Türkei hatte ihn nach Wien geführt, was ihm wegen der dort lebenden türkischen BürgerInnen viel Freude bereite. Er appellierte an die Anwesenden, dem hohen Druck des Alltags nicht mit Bestürzung zu begegnen. Desweiteres sprach er über die Wichtigkeit eines harmonischen Miteinanders und den Nutzen der Islamischen Föderation. Der Botschafter teilte dem Vorstand der Islamischen Föderation in Wien seine Gedanken zu den Tätigkeiten der IFW mit. „Die Präsentation über die IFW-Tätigkeiten verdeutlichte die Entwicklung über die letzten zwanzig Jahren und diesen Fortschritt zu sehen hat mich sehr bewegt. Möge Allah eure Dienste belohnen und eure Wege ebnen. Wir leben in Wien. Wir müssen unserer Zukunft – der Jugend – unsere Religion, Kultur und Traditionen lehren. Denn eine Gesellschaft ohne Religion kann keine Moral und Ehre haben. Eurer Solidaritäts-Projekt, welches ihr schon seit vier Jahren durchführt, wurde vom ehemaligen Bundeskanzler Dr. Gusenbauer gelobt, was kann das anderes sein,

Aktuell auf unserer Seite

01.01.16
Neuregelung der Gebetszeiten

01.01.16
Hutba: Gemeinschaft und Zugehörigkeit

25.12.15
Hutba: Im neuen Jahr nach vorne schauen

Perspektif Januar 2016

Perspektif

Sabah Ülkesi Januar 2016

sabah ülkesi

Yaşamak ve yaşatmak için
IGMG üyeliği
"mensubiyetimin gereği"
ÜYE OLMAK İÇİN TIKLAYIN

2015
Schmetterling fliegen
JETZT ONLINE SPENDEN

4. JANUAR Montag
Gebetszeiten

Deutschland:
Stadt auswählen... GO

Großstädte weltweit:
Stadt auswählen... GO

HALAL EHZ
EUROPÄISCHES HALAL ZERTIFIZIERUNGSGESTÜTTZT

Al Qur'an al Karim
Korandatenbank
Arabisch und Deutsch
Suchen, Finden, Lesen.

MOSCHEEDATENBANK
Moscheen in Europa
Nach Ländern

<http://www.igmg.org/nachrichten/artikel/2010/01/07/tuerkischer-botschafter-zu-besuch-bei-der-ifw.html> (letzter Zugriff erfolgte am 17.11.2015).

1.4.4. Vortrag von Mohammed Ismail Suk

[Home](#)
[Links](#)
[Kontakt](#)

Sunday 26th of September 2010


www.ikre.at

Suchen...

Muhammed s.a.v.s., kaže:
Čovjek je vjere (ponašanja) onog s kim se druži, pa neka svako od vas pripazi s kim je!!!



Start

Montag, den 05. Juli 2010 um 21:10 Uhr

U prostorijama džemata je 23.01.2010 god. održano predavanje na temu: "Muslime in Europa und die Angst vor dem Islam".

Vortrag von Muhammad Ismail Suk

Vor 1443 Jahren nach islamischer Zeitrechnung überbrachte Jibril a.s. Allah's letzte Botschaft an Muhammad Ibn Abdullah, den Gesandten Allah's und letzten aller Propheten! Durch das großartige Vorbild durch Allah's Gesandten s.a.s. und das selbstlose Wirken der nachfolgenden Generationen wurde der Islam in allen vier Himmelsrichtungen ausgebreitet. Allah der Erhabene gab den Muslimen die reichsten Länder und den Bewohnern dieser Länder die Freiheit in Ausübung ihrer Religion und in ihrer Lebensweise. Durch Fitna und Gier nach Macht und Vermögen haben wir alles wieder verloren...

Allah's Gesandter s.a.s.: „Jede Umma hat ihre Fitna, die Fitna meiner Umma ist die Gier nach Vermögen“

Qur'ān (63:9): Oh ihr Muqmin (Iman verinnerlicht), lasset euch durch euer Vermögen und eure Kinder nicht vom Gedenken an Allah abhalten. Und wer das tut – das sind die verlierenden“

Qur'ān (63:9): Oh ihr Muqmin (Iman verinnerlicht), lasset euch durch euer Vermögen und eure Kinder nicht vom Gedenken an Allah abhalten. Und wer das tut – das sind die verlierenden“ Allah's Gesandter s.a.s.: „Jede Umma hat ihre Fitna, die Fitna meiner Umma ist die Gier nach Vermögen“

Qur'ān (63:9): Oh ihr Muqmin (Iman verinnerlicht), lasset euch durch euer Vermögen und eure Kinder nicht vom Gedenken an Allah abhalten. Und wer das tut – das sind die verlierenden“

Obwohl Allah der Barmherzige uns gewarnt hat, haben wir nicht darauf geachtet und nicht gehorcht!

Auch Allah's Gesandter s.a.s. hat uns darauf hingewiesen: Er s.a.s. sagte:
„Es wird eine Zeit kommen, da werden die Kafir über unsere Länder herfallen und sie untereinander aufteilen. Die Sahaba fragten: Oh Gesandter Allah's sind wir denn dann so wenige. Allah's Gesandter s.a.s. erwiderte: Nein, ihr werdet sehr, sehr viele sein. Und warum werden sie uns dann besiegen? Allah's Gesandter s.a.s. erwiderte: Aus Liebe zur Dunja und aus Angst vor dem Tod!“

Und so ist es gekommen. Das riesige islamische Reich wurde zerrissen, in kleine hilflose Staaten aufgeteilt, von korrupten und unfähigen Herrschern ausgeraubt, die Ulamas zu Tode gefoltert, und das große Gift, der „Nationalismus“ ist in unsere Herzen eingedrungen!

Die Muslime sind zerstreut auf der ganzen Welt. Sie haben nichts aus dem Schicksal der Juden gelernt, denen die gleiche Strafe traf.

Unsere ehemaligen reichen Länder zählen zu den ärmsten auf der Welt. Unsere Brüder und Schwestern sind hauptsächlich damit beschäftigt, sich unter größten Mühen um ihre Versorgung zu kümmern. Täglich verhungern 40.000 Kinder und tausende Erwachsene! Unsere Männer werden dahingemetzelt, unsere Frauen missbraucht, unsere Kinder zu lebensgefährlicher

Hauptmenü

- [Startseite](#)
- [Džemat](#)
- [Aktivnosti](#)
- [glasSestara](#)
- [Biblioteka](#)
- [Vjeronauka](#)
- [Tekstovi](#)
- [Utiisci](#)

Multimedia

- [Kur'an](#)
- [Audio](#)
- [Video](#)
- [Knjige](#)
- [Sufara - online](#)
- [Sufara - dvd](#)
- [Vaktija](#)

Kontakt

- [Kontakt](#)

Wer ist online

Wir haben 6 Gäste online

www.ikre.at (letzter Zugriff erfolgte am 10.06.2010). Mittlerweile aus dem Netz entfernt.

1.5. Freitagspredigt von VIKZ/25.12.2015

Milâdî Yılbaşı,

14 Rebiul-evvel 1437 (25 Aralık 2015)

**استعيد بالله: ذَرَهُمْ يَأْكُلُوا وَيَتَمَتَّعُوا
وَيُلْهِمَهُمُ الْأَمْلُ فَسَوْفَ يَعْلَمُونَ**

**وقال رسول الله صلى الله عليه و
سلم:**

مَنْ تَشَبَّهَ بِقَوْمٍ فَهُوَ مِنْهُمْ

Muhterem Müminler,

Fahr-i Kâinat Efendimiz, bütün âlemlere peygamber olarak gönderilmiştir. Tebliğ vazifesinin sınırları bütün âlemi içine alır. Hiçbir topluluk bu çemberin haricinde değildir. İnsanlığı İslamda kardeş olmaya davet etmişler, hiçbir toplulukta bulunmayan düşünce, hareket ve yaşayışı tesis etme gayretinde olup, taklitten uzak, Allah'ın emirleriyle sünnet-i seniyyeyi birleştirerek yepyeni bir hayat tarzı tesis etmişlerdir.

“Kim bir kavme benzemeye azmederse, o ondandır.”¹ buyururak, ümmetini gayri müslimlere benzemek ve onlara derin sevgi beslemekten sakındırmışlar; sünnet-i seniyyeleriyle de bunu fiilen tatbik etmişlerdir. Onlar saçlarını uzatmışlarsa, o kısaltmıştır, onlar yatmışlarsa o uyanık durmuştur, onlar bir gün oruç tutmuşlarsa, o iki gün tutmuştur.

Âyet-i celîlede **“Şanım hakkı için muhakkak ki size Rasûlüllah'da pek güzel bir örnek vardır.”**² buyurulduğu üzere taklid edilecek, sadece Allah'ın Rasûlü ve vârisleridir. İmâm-ı Rabbânî Hazretleri şöyle buyururlar: **“Fazilet, Peygamber Efendimizin sünnetine uymaya; meziyet, onun dininin icaplarını yerine getirmeye bağlıdır. Bu bağlılık üzere vâki olan**

gündüz ortasında uyumak dahi, böyle bir mütâbaat üzere yapılmayan, binlerce geceyi ihya etmekten daha faziletlidir.”³

Muhterem Müslümanlar,

Bugünlerde müslüman olmayan komşularımızın çoğunun Weihnachten ve yılbaşı diye tabir ettikleri kutlamalarına şahid oluyoruz. Kendi inancının gereğini yapmak herkesin en tabii hakkıdır.

Ancak mü'minlerin içerisinde bildiğimiz ve bilmediğimiz nice hatâların, yanlışlıkların ve günahların işlendiği bu gün ve gecelerde dikkatli olmaları ve yapılan yanlışlıklara katılmak suretiyle günaha girmekten sakınmaları icab etmektedir.

Miladi Yılbaşı, biz mü'minlere sadece duvara astığımız takvimin tükenip bir yenisinin konulacağını, eski senenin bitip yeni bir senenin başladığını hatırlatmanın yanında, ömürden geçen koca bir senenin neler getirip götürdüğünün, geçen senenin acaba lehimize mi aleyhimize mi kapandığının, geçen sene içerisinde sevaplarımızın mı yoksa günahlarımızın mı daha fazla olduğunun muhasebe ve tefekkürü ile meşgul etmelidir.

Yoksa, yılbaşı diye başka günlerde yapmadığımız programlar icra edip günah defterlerimizin daha fazla kabarmasına, iman ve itikadımızın zedelenmesine sebep olmamalıdır.

Öyleyse şuurlu mü'mine düşen vazife; yemesinde içmesinde, giyim ve kuşamında bir değişiklik yapmayıp, bu gecelerin zulmetinden emin olup hidayet üzere hayatlarını devam ettirmeleri için evlatlarımıza ve müslümanlara bolca dua etmektir. Hutbemin başında okuduğum ayet-i kerime de Cenab-ı Hakk (C.C.) şöyle buyurmaktadır: **“Bırak onları (kendi hallerine) yesinler, eğlensinler! Onları (boş bir) emel oyalayadursun. Yakında (ecel gelince) bilecekler onlar.....”**⁴

1.Sünen-i Ebî Dâvud, Kitâbü'l-Libâs 2.Ahzab,2 3.Mektub 114 s.117 4.Hicr Suresi,3

Der Jahreswechsel, 14. Rebîu'l-evvel 1437 (25. Dezember 2015)

Liebe Muslime,

Fahr-i Kâinat Effendi (s.a.v.) ist von Allâhü Teâlâ als Gesandter für alle Welten auserwählt worden. Seine Gesandtschaft ist demnach nicht auf ein bestimmtes Volk oder bestimmte Menschen begrenzt. Kein Wesen ist aus diesem Kreis ausgeschlossen. *Rasûlullâh* hat die Menschheit zur Bruderschaft im Islam eingeladen und war bestrebt, einen Gedanken-, Handlungs- und Lebenswandel zu begründen, wie er so zuvor keinem Volk und keiner Menschengruppe bekannt war. Frei von jedem nachgeahmten Vorbild hat Er eine Art zu leben verkündet, deren Fundamente die Gebote Allâhs und seine eigene *Sünnet-i Seniyye* sind.

Der *Rasûlullâh* (s.a.v.) hat den Leitsatz geprägt: **„Wer sich in Übereinstimmung mit einer Gemeinschaft verhält, ihnen ähnelt und sie zum Vorbild nimmt, ist ein Teil von ihr.“** Damit hat Er seiner eigenen *ümme*, der Gemeinde der Muslime, aufgetragen, auf die Nachahmung religiöser und anderer Bräuche von Nichtmuslimen zu verzichten und ihnen andererseits nicht die gleiche Liebe und Anhänglichkeit entgegenzubringen wie es ein Muslim verdient. Das beeinträchtigt wohlgemerkt nicht die menschliche Verbundenheit und gute Nachbarschaft mit einem Nichtmuslim. Diesen Hadîs hat *Rasûlullâh* in seiner *Sünnet-i Seniyye* in allen Punkten persönlich vorgelebt. Wo Nichtmuslime beispielsweise ihre Haare lang zu tragen pflegten, hat er die seinen geschnitten; wo sie schliefen, durchwachte er die Nacht und widmete sich seinem Schöpfer, und wo sie einen Tag lang fasteten, fastete er zumindest zwei.

In der bekannten *Âyet-i Celîle* in der Sure-i *Ahzâb* heißt es: **„Bei meiner Glorie: An dem Gesandten Allâhs habt ihr eine Üsve-i Hasene, ein schönes Vorbild für alle.“** Diese *âyet* zeigt unmissverständlich, dass nur *Rasûlullâh* und seine wahren Erben diejenigen sind, denen wir uns angleichen und denen wir nacheifern sollen. Der große Sufimeister und Gelehrte İmâm-ı Rabbânî Hazretleri spricht hierzu: **„Fazilet, Wertigkeit bei Allâh, ist**

gebunden an mütâbaat, an die umfassende Annahme und Befolgung der sünnet Rasûlullâhs, und meziyet, die Tugend die gebunden ist an die konsequente praktische Umsetzung der Pflichten Seines Weges, des Islam. Sogar ein Mittagsschlaf in solcher Bindung hat mehr fazilet als Tausende mit ibâdet verbrachte Nächte, denen diese mütâbaat fehlt.“

Liebe Brüder im Islam,

in diesen Tagen feiern unsere christlichen Freunde und Nachbarn Weihnachten und Neujahr. Jeder Mensch hat das Recht gemäß seinem Glauben und seiner Überzeugung zu leben – dies achten wir. Aber Muslime sollten diese Tage, wo viele kleine und große Verfehlungen und Fehlritte lauern, wachsam verbringen und sich fernhalten von Irrwegen und Handlungsweisen, die von der Liebe Allâhs entfernen können. Der Sonnenkalender hat für uns Muslime eine mehr praktische Bedeutung: Ein Kalender, der an der Wand hängt und der uns in diesen Tagen daran erinnert, dass wieder ein langes Jahr vergangen ist und ein neues beginnen wird. Doch kann dieser Kalender uns sehr wohl dazu anregen darüber nachzudenken, ob das vergangene Jahr zu unserem Vorteil oder Nachteil verlaufen ist und ob wir darin mehr *sevab*, mehr Verdienste, oder mehr Fehler aufgehäuft haben.

Auf keinen Fall aber sollten diese Tage zum Anlass genommen werden an Vergnügungen und Feierlichkeiten teilzunehmen, die zur Vermehrung unserer Fehler führen und das Licht von *İman* in Mitleidenschaft ziehen.

Ein Muslim, der bewusst lebt, sollte darum in diesen Tagen keinerlei Veränderung in seinem Tagesablauf, seinen Essgewohnheiten und seiner Kleidung zeigen. Er sollte sich mit Duâ befassen und Bittgebete für die Muslime im allgemeinen und die eigene Familie im besonderen machen, um vor *zulmet* gefeit zu sein und in der *hidâyet* zu verbleiben.

In der eingangs vorgetragenen *Âyet-i Kerime* spricht *Cenab-ı Hakk* (c.c.): **„Überlass sie sich selbst: Sollen sie essen, trinken, geniessen! Sollen sie sich von emel, von leerer Hoffnung, leiten lassen. Bald (wenn der Tod kommt) werden sie es erfahren.“**

1.6. Gegenüberstellung von Shari'a und weltlicher Gesetzgebung

Einführung in die Shari'a – Kurs I

Gegenüberstellung von Shari'a und weltlicher Gesetzgebung

Shari'a	Weltliche Gesetze
---------	-------------------

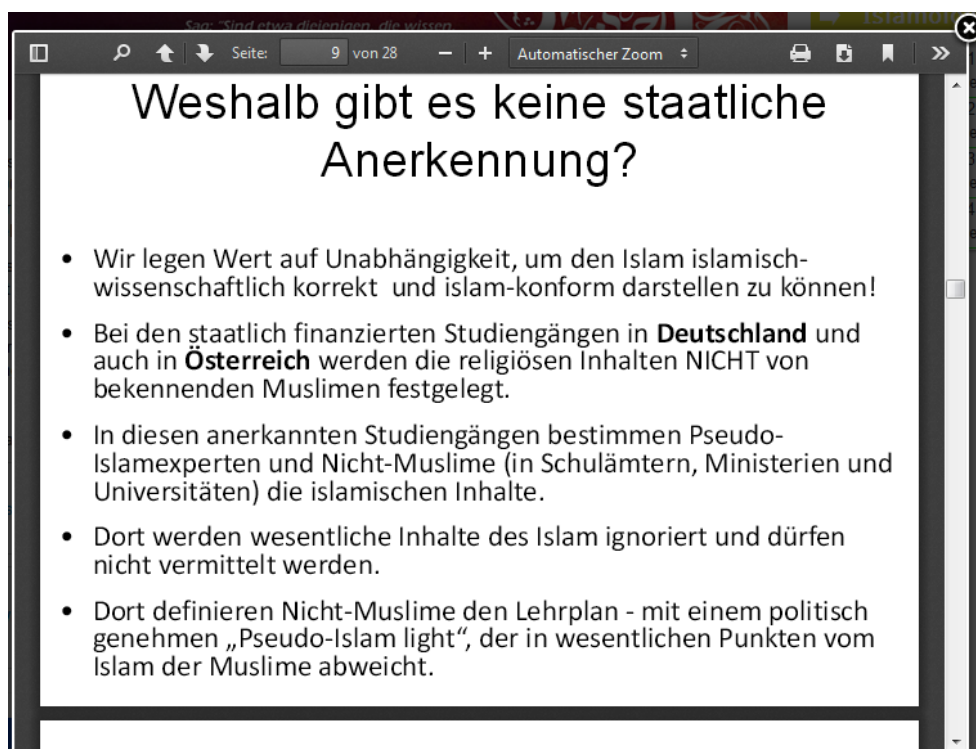
Geber / Legislative

ALLAH (ta'ala) Der Schöpfer der Totalität, Der Schöpfer aller Geschöpfe, Der Allwissende, Der Allmächtige.	Der Mensch das von ALLAH (ta'ala) Erschaffene, im Wissen Beschränkte, Schwache und auf Rechtleitung Angewiesene.
---	---

Normen

Weil ALLAH (ta'ala), der Allwissende, der Ursprung der Shari'a ist, ist sie allumfassend und vollständig. Sie ist im Prinzip unabhängig von Gruppen- und Personeninteressen, z. B. alles Berauschende ist verboten. Die Shari'a agiert. Sie formt und entwickelt die Gesellschaft. Sie gibt Ideale vor, nach denen der Mensch streben sollte. Der Mensch soll sich der Shari'a anpassen und nicht umgekehrt. Sie ist unveränderbar die Shari'a-Normen betreffend, die auf eindeutig bestimmten Nachweisen (qat'i) basieren. Sie ist jedoch flexibel, alle anderen Bereiche betreffend. Sie ist allgemeingültig, d. h. sie ist gültig für die gesamte Menschheit im Sinne, daß sie von ihnen zu jeder Zeit, an jedem Ort und in allen Gesellschaftsformen angewandt werden kann. Sie gibt Orientierungshilfen für die Gesellschaftsmitglieder.	Weil das Wissen des Menschen begrenzt ist, müssen die Gesetze ständig ergänzt, angepaßt bzw. erneuert werden. Sie sind im Prinzip immer abhängig von Personen- und Gruppeninteressen, z. B. Drogenverbot aber kein Alkoholverbot. Sie reagieren. Sie sind die Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen. Sie passen sich im Prinzip den Menschen, ihren weltlichen Interessen und aktuellen Bedürfnissen an. Sie hängen in ihrer Entwicklung von den Menschen und ihren jeweiligen Lebensumständen ab und hinken zwangsläufig immer hinter den Entwicklungen her. Sie sind nicht allgemeingültig, sondern sehr unterschiedlich in verschiedenen Gesellschaftssystemen. Ihre Gültigkeit ist meistens lokal und zeitlich begrenzt. Sie geben keine Orientierungshilfen für die Gesellschaft.
--	--

1.7. Weshalb gibt es keine staatliche Anerkennung?



Weshalb gibt es keine staatliche Anerkennung?

- Wir legen Wert auf Unabhängigkeit, um den Islam islamisch-wissenschaftlich korrekt und islam-konform darstellen zu können!
- Bei den staatlich finanzierten Studiengängen in **Deutschland** und auch in **Österreich** werden die religiösen Inhalte NICHT von bekennenden Muslimen festgelegt.
- In diesen anerkannten Studiengängen bestimmen Pseudo-Islamexperten und Nicht-Muslime (in Schulämtern, Ministerien und Universitäten) die islamischen Inhalte.
- Dort werden wesentliche Inhalte des Islam ignoriert und dürfen nicht vermittelt werden.
- Dort definieren Nicht-Muslime den Lehrplan - mit einem politisch genehmen „Pseudo-Islam light“, der in wesentlichen Punkten vom Islam der Muslime abweicht.

<http://www.streben-nach-wissen.com/index.php/islamologisches-institut> (letzter Zugriff erfolgte am 22.12.2015).

1.8. Innerislamische Kommunikation



Yusuf B. Wolf www.lernenfuerleben.at
Für mich einer der Islam. Vorzeigekindergarten als Bereicherung für s Land.

 **Herzlich Willkommen beim Kindergarten**
Lernen fürs Leben
Kindergarten Integrativer Sozialverein
LERNENFUERLEBEN.AT

4 Std. · Gefällt mir · 2

Aischah Renate Ullmann Nachdem ich den überhaupt ersten isl. Kindergarten gegründet hatte, haben viele mein Konzept übernommen, welche bei mir gearbeitet haben und dann selbst eigene Kindergärten gründeten:-) www.tahama.at Unser Personal ist sorgfältig ausgewählt und hochqualifiziert, das unterscheidet uns von vielen anderen Kindergärten.

Tahama :: Verein für integrative Bildung :: Kindergarten
Ya`sin :: Kindergarten Baraka ::...

Tahama :: Verein für integrative Bildung :: Kindergarten Ya`sin ::
Kindergarten Baraka :: Kindergarten Al-Furqan, islamischer Kindergarten,
islamische Kindergärten

TAHAMA.AT | VON TAHAMA :: VEREIN FÜR INTEGRATIVE BILDUNG :: KINDERG...

<https://www.facebook.com/gr.omar.alrawi?fref=ts> (letzter Zugriff erfolgte am 28.10.2014).

1.9. Religiöse Angebote der Kindergärten/Kindergruppen

1.9.1. Religion im Programm des Kindergarten Lernen fürs Leben

BER UNS
GRUPPEN
TAGESABLAUF
BETREUUNGSZEITEN
GALERIE
FÜR ELTE

Roma

Der Islam

Freitag, den 10. Februar 2012 um 01:42 Uhr · Webmaster

PDF Drucken E-Mail

Der Islam ist die konfessionelle Ausrichtung des Kindergartens. Die ethisch –moralische Erziehung auf islamischer Grundlage ist ein weiterer wichtiger Aspekt unseres Konzeptes. Die Kinder sollen spüren, dass sie mit ihrer Religion vorurteilsfrei angenommen und unterstützt werden und dass sie ihren Glauben auch im Alltag leben dürfen. Sie sollen ihre Religion kennen lernen und sich in ihrer religiösen und kulturellen Identität frei entfalten dürfen.


Kabah

Kabah

Ethische Erziehung auf islamischer Grundlage

Was bedeutet aber eine ethische Erziehung auf islamischer Grundlage? Um dies zu beantworten sollen hier kurz einige Grundzüge des Islam erläutert werden. Der Islam gehört zu den drei großen abrahamitischen Religionen. Islam heißt an einen einzigen Schöpfergott zu glauben, den gleichen Gott der auch im Judentum und Christentum verehrt wird. Der Name dieses einzigen Gottes ist Allah und so nennen ihn übrigens auch die arabischen Christen. Der Islam ist, entgegen populistischer Meinungen, eine ausgesprochen friedliche und tolerante Religion, die dem Christentum bezüglich seiner Ethik sehr nahe steht. Die Hauptunterschiede zum christlichen Glauben liegen in der unterschiedlichen Bedeutung, die der Person Jesu beigemessen wird. Die christliche Theologie setzt ihn Gott gleich, im islamischen Glauben ist er zwar ein großer Prophet, aber doch nur ein Mensch wie alle anderen Propheten. Ein zweiter Unterschied zum Christentum besteht darin, dass der Islam keine Kirche und kein Priestertum kennt. Jeder Mensch kann sich in allen Belangen persönlich an Gott/Allah wenden, ohne einer vermittelnden Institution zu bedürfen.

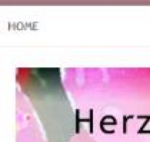
Ethische Erziehung auf Islamische Grundlage: (Nächstenliebe, Ehrlichkeit, Großzügigkeit und Bereitschaft zum Teilen, Mitgefühl, Toleranz, Achtung vor den Mitmenschen und Respekt vor dem Eigentum anderer.) Prophetengeschichten eignen sich zum Erzählen besonders für kleinere Kinder, weil sie eine bildlich sehr ausdrucksvolle Thematik haben, wie z.B. die Geschichte von Adam und Eva im Paradies, von Noah und der Arche, von Joseph im Brunnen und von Jonas im Bauch des Fisches. Diese Geschichten bieten sich auch gut zur kreativen und sprachlichen Bearbeitung mit den Kindern an.

Aktualisiert (Samstag, den 11. Februar 2012 um 20:13 Uhr)

<http://www.lernenfuersleben.at/> (letzter Zugriff erfolgte am 09.10.2015). Dieser Inhalt wurde von der Seite entfernt.

1.9.2. Religiöse Ausrichtung des IBIZ Wien

[illegible]

[HOME](#)
[KINDERBETREUUNG](#)
[KONTAKT & IMPRESSUM](#)
[LINKS](#)
[FOTOGALERIEN](#)

[HOME](#)
[DEUTSCH](#)

Herzlich Willkommen

AS SALAMU ALAYKUM

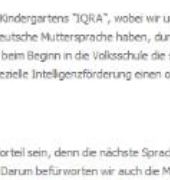
Dieser Gruß soll unsere Botschaft vermitteln, hier in Österreich die uns anvertrauten Kinder sowie die Eltern und Freunde unseres Zentrums, ein friedliches und respektvolles Zusammenleben zu fördern im Sinne des uns von unserem Schöpfer auferlegten Gebotes durch die Vollendung der Religion durch die Botschaft des Islams.

KINDERGARTEN

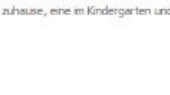
Im Jahre 2002 begannen wir mit der Gründung des Kindergartens "IQRA", wobei wir uns zum Ziel machten, speziell Emigrantenkinder, welche keine deutsche Muttersprache haben, durch spezielle pädagogische Lernmethoden derart zu fördern, um beim Beginn in die Volksschule die sprachliche Barriere überwunden zu haben sowie durch eine spezielle Intelligenzförderung einen optimalen Start ins Leben zu geben.

Weiterbildung

Eine Zweisprachigkeit kann für jedes Kind nur von Vorteil sein, denn die nächste Sprache wird aller Wahrscheinlichkeit mit Leichtigkeit zu erlernen sein. Darum befürworten wir auch die Muttersprache in der Familie, damit das Kind beide Sprachen - eine zuhause, eine im Kindergarten und später Schule - richtig lernt. [Weiter lesen >>>](#)



"GRATIS-KINDERGARTEN"



[Für Detail-Infos klicken Sie bitte hier.](#)



As Salamu ALAykum

Dieser Gruß soll unsere Botschaft vermitteln, hier in Österreich die uns anvertrauten Kinder sowie die Eltern und Freunde unseres Zentrums, ein friedliches und respektvolles Zusammenleben zu fördern im Sinne des uns von unserem Schöpfer auferlegten Gebotes durch die Vollendung der Religion durch die Botschaft des Islams.

www.iqra.at (letzter Zugriff erfolgte am 02.06.2015).

1.9.3. Religion im Programm des Kindergarten Baraka

KINDERGÄRTEN :: KINDERGARTEN BARAKA	KINDERGARTEN BARAKA
KINDERGARTEN BARAKA • Sprachförderung in Deutsch • Volksschulvorbereitung • Qur`anrezitation • Islamunterricht • Arabischunterricht • Spielen Basteln KLEINGRUPPE In dieser Gruppe werden die ersten Wörter und Sätze erlernt und gefestigt. Rhyth- und Bewegungsspiele sollen die erste Konzentration fördern. Soziale Verhalten soll in dieser Umgebung erlernt werden. Montessori Materialien und Spiele zur Förderung der Grobmotorik sollen dem Kind erste Erfahrungen vermitteln. Erste Suren werden erlernt sowie viele Lieder in arabischer Sprache und jede Menge Spiel. Beim Freispiel stehen viele tolle Spielzeuge zur Verfügung. Einzigartige Betreuungspersonen spenden dem Kind Trust, wenn die Mama zu lange auf sich warten lässt. AUFGABGRUPPE Kinder, welche schon erste Grundkenntnisse der deutschen Sprache haben, sind hier richtig. Viele Themen des täglichen Lebens, wie der Wechsel der Jahreszeiten, Verhalten im Straßenverkehr, Pflzen, Freizeitsport, Umgang mit Ärzten, Zahnarztbesuch und vieles mehr wird hier themenweise interessant gestaltet. Erstes Kennenlernen der Buchstaben und Zahlen in Deutsch und Arabisch ist speziell etwas für Ehrgeizige. Tolle Bastelideen der Pädagoginnen entzücken immer wieder unsere Mämen. Hier wird die Feinmotorik durch phantasievolles Malen und Zeichnen angeregt. Näheres Kennenlernen der Glaubensgrundsätze. DIE VERPFLEGUNG Die Verpflegung Ihrer Kinder wird bei uns in Haus zubereitet. Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung. Es werden nur 100% Hafe Fleisch und Lebensmittel eingekauft. Täglich kommt frisches Obst und Gemüse auf den Tisch der Kinder. Zum Frühstück können die Kinder vom offenen Buffet wählen, wie Obst, Gemüse, Aufstriche oder Marmeladen angeboten werden. Unser Mittagessen besteht aus Suppe, Hauptgerichte und Nachspeisen. Als Juice werden sichere Säfte oder Obst angeboten. Unser Spielplan ist in den Garderoben der jeweiligen Gruppen ausgehängt. Bei über 30 Jahre der Wichtigkeit in unserem Kindergarten steht die hygienische Sauberkeit.	• Sprachförderung in Deutsch • Volksschulvorbereitung • Qur`anrezitation • Islamunterricht • Arabischunterricht • Spielen Basteln

<http://www.tahama.at/online/index.php?idcat=10> (letzter Zugriff erfolgte am 15.12.2015). Website wurde aus dem Netz entfernt.

1.9.4. Religiöse Praxis in den Kindergärten JUWA



<https://www.facebook.com/juwabbz.at> (letzter Zugriff am 18.10.2015). Bild wurde von der Seite entfernt.



<https://www.facebook.com/lernenfuersleben?fref=ts> (letzter Zugriff erfolgte am 02.09.2015).

1.9.5. Jahresplan für die religiöse Erziehung

	Sept.	Oktober	November	Dezember	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Alpha bet	U	Hälfte der Arabischen Alphabet	Ganze Arabische Alphabet	Wie man die Buchstaben anders schreibt	Fetha Zamma Kesra	Wörter mit Zamme, Fetha und Zamme lesen	Cezm Shadda	Wörter mit Cezm und Shadda lesen	Elif, Vav, Ya Tanvin	Wörter lesen	Wörter lesen
Hifz	R	-Subhaneke -Tahiyat -Tischahbet	-Salli -Barik -Rabbena - <u>(Nacht-Morgen)</u>	-Amentü -Fatihä - <u>Sehada</u> - <u>Tevhid</u>	-Fil -Kureys - <u>Salavat</u>	-Maun -Kevser - <u>Rabbiyessir</u>	-Kafirun -Nasr - <u>Ein-austreten des Hauses</u>	-Mesed -Ihlas - <u>WC-Dua</u>	-Felak -Nas	-Asr - <u>Fastengebet</u>	
Esma El Hüsna Ibadat	L A	1-10 +eine Bedeutung -Opferfest -Hacc	11-20 +eine Bedeutung -Asura	21-30 +eine Bedeutung -Zekat+Sadaka	31-40 +eine Bedeutung -Sauberkeit im Islam -Gebets waschung	41-50 +eine Bedeutung -Gebet	51-60 +eine Bedeutung	61-70 +eine Bedeutung -Kuran - 4 heiligen Bücher - Engeln	71-80 +eine Bedeutung Himmelfahrt Muahmmeds	81-99 +eine Bedeutung -Fasten -Ramadan (28.6)	
Itikat+ Ahlak	U	-Allah		gute-schlechte Taten			-Sabr -Sükr		-Cennet		
Proph ete		-Hz.Ibrahim	-Hz.Nuh	Hiz.Muhammed	Hiz.Muhammed		-Hz.Yusuf				
Fest tage	B	Opferfest (15-18.10)	Neujahr (4.11) Asura (13.11)		Mevlud (12-13.01)				Regaip (1-2.5) Mirac (27.5)	Beraat (13.06) Ramadan Fest (28-30.6)	Kadr

Angabe der Quelle kann aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht erfolgen.

1.9.6. Curriculum Islamischer Kindergarten

Themenschwerpunktplanung				
Planungsabschnitt : Jahresplan		Themenschwerpunkt: Glaubensgrundsätze		
Name der Betreuerin: XXXXXXXXXX				
Kurzbeschreibung des Themenschwerpunktes: Ich habe mir dieses Thema ausgesucht, weil ich der Meinung bin das die ersten Jahre eines Kindes sehr wichtig ist. Sie sind religionsbegabt, religiös und werden von Allah geliebt. . Ziel der religiösen Erziehung im Kindergarten ist es, dem Kind ein Vertrauen zu Allah wecken. Das Kind soll hören und erleben das es von Allah erschaffen und geliebt wird. In der ganzheitlichen Erziehung soll das Kind islamische Wissensinhalte in kindgemäßer Form begegnen, es soll Gefühle der Geborgenheit und Ehrfurcht entwickeln können und Gelegenheit erhalten islamische Lebensformen zu beobachten, zu erproben und einzuüben. Als Erzieherin ist es wichtig, sich jeden Tag aufs Neue auf die Kinder einzulassen. Immer wieder geht es darum, innezuhalten und wahrzunehmen, was sich in einer Situation zeigt, statt das Leben der Kinder nach unseren Vorstellungen zu bestimmen. In der Kindheit werden Zugänge eröffnet oder Türen geschlossen. Hier sind alle an der Erziehung Beteiligten gefördert, zu begleiten, zu schützen und die Entwicklung des Kindes zu einem eigenständig denkenden und eigenverantwortlich lebenden Muslim zu fördern				
Bildungsbereich				
: Glaubensgrundsätze :				
Bildungsangebot	Titel des Bildungsangebotes	Medien	Bastel u. Experiment	Ziel
Glaube an Allah,	Was ich schon über Allah Wissen wollte?	habe keine Angst den Allah ist mit dir. Von Allah (Lied Der Wind , Der Wind (Gedicht) Buch CD	Jedes Kind zeichnet was ihm von Allah Schöpfung gefällt,	Den Glauben an Allah stärken, fühlen und verstehen. Liebe gegenüber seinen Geschöpfen. Die liebe der Menschen gegenüber Allah. Förderung der Gefühls ansprechbarkeit der Kinder in dem sie Allah durch seine Werke erkennen.
Glaube an die Engel,	Geführtes Gespräch über die Engel	Plakat CD		Allgemeinwissen über die Engel, Schutzengel und Begleitengel lernen und verstehen. Die Aufgaben und Namen der vier Engel lernen

Bildungsbereich			
1: Glaubensgrundsätze :			

Bildungsangebot	Titel des Bildungsangebotes	Medien	Bastel u. Experiment	Ziel
Glaube an Allah,	Was ich schon über Allah Wissen wollte? habe keine Angst den Allah ist mit dir. Von Allah(Gedicht) Der Wind , Der Wind	(Lied Buch CD	Jedes Kind zeichnet was ihm von Allah Schöpfung gefällt,	Den Glauben an Allah stärken, fühlen und verstehen. Liebe gegenüber seinen Geschöpfen. Die liebe der Menschen gegenüber Allah. Förderung der Gefühls ansprechbarkeit der Kinder in dem sie Allah durch seine Werke erkennen.
Glaube an die Engel,	Geführtes Gespräch über die Engel	Plakat CD		Allgemeinwissen über die Engel, Schutzengel und Begleitengel lernen und verstehen. Die Aufgaben und Namen der vier Engel lernen. Die Bedeutung des Prophetentums erlernen
	Propheten Malgeschichten, Rollenspiel.	Buch. Geschenke.		

Angabe der Quelle kann aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht erfolgen.

2. Vereinsregistrauszüge

2.1. Islamische Vereinigung in Österreich

Vereinsregistrauszug zum Stichtag 19.11.2014

Allgemeine Daten

Zuständigkeit Landespolizeidirektion Wien, Referat Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten
ZVR-Zahl 758753578

Vereinsdaten

Name Islamische Vereinigung in Österreich
Sitz Wien
c/o Keine Eintragung gespeichert
Zustellschrift 1020 Wien, Praterstr. 52
Land Österreich
Entstehungsdatum 26.11.1987
statutenmäßige Vertretungsregelung Dem Präsidenten obliegt die Vertretung des Vereines nach außen. Sämtliche Dokumente, Schreiben und Mitteilungen des Vereins an die zuständige Vereinsbehörde - wie z.B. Wahlanzeigen oder Statutenänderungen und dergleichen - gelten nur dann, wenn diese die Unterschriften aller drei bisherigen Vorstandsmitglieder tragen. Besonders Wahlanzeigen bedürfen zu ihrer Gültigkeit die Unterschriften des bisherigen (alten) Vorstandes zusätzlich zu den Unterschriften der von der Generalversammlung frisch gewählten Vorstandsmitglieder. Mit den "drei bisherigen Vorstandsmitglieder" sind die Mitglieder des Vorstandes gemeint, die im Augenblick der Verfassung/Ausstellung der Wahlanzeige bei der Vereinsbehörde als solche registriert sind bzw. im Vereinsregister noch erscheinen.

Organschaftliche Vertreter

Präsident

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) 17.08.2013 - 16.08.2017
Familiennamenname Morad
Vorname Mohamed Jamal
Titel Keine Eintragung gespeichert

Generalsekretär

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) 17.08.2013 - 16.08.2017
Familiennamenname Mohamed
Vorname Ibrahim Eldemerdash
Titel Keine Eintragung gespeichert

Kassenwart

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) 17.08.2013 - 16.08.2017
Familiennamenname Al-Shakaki
Vorname Moutaz
Titel Keine Eintragung gespeichert

Hinweise

Dieser Auszug enthält Angaben über jene Personen, welche als Gründer oder Abwickler auf Grund des Gesetzes (§§ 2 Abs 2 bzw 30 Abs 1 VerG) oder als organschaftliche Vertreter nach den Vereinsstatuten zur Vertretung des Vereins nach außen befugt sind.

Mit Ausnahme der Vertretung durch einen behördlich bestellten Abwickler stützt sich diese Auskunft auch auf Angaben der betreffenden Personen bzw des Vereins über seine Vertretungsverhältnisse und auf die Vertretungsregelung in den vorliegenden Vereinsstatuten.

Insofern wird damit weder mit verbindlicher Wirkung festgestellt noch bestätigt, dass die genannten Personen auch tatsächlich diese Funktionen rechtsgültig innehaben oder hatten.

Das Vertrauen auf die Richtigkeit dieser Auskunft ist soweit geschützt, als nicht jemand ihre Unrichtigkeit kennt oder kennen muss (§ 17 Abs 8 VerG).

Aussteller BUNDESMINISTERIUM F.INNERES ABT.IV/2 IT-MS

2.2. Isma Verein zur Erhaltung privater Schulen

Vereinsregistrauszug zum Stichtag 21.11.2014

Allgemeine Daten	
Zuständigkeit	Landespolizeidirektion Wien, Referat Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten
ZVR-Zahl	074089142
Vereinsdaten	
Name	Isma Verein zur Erhaltung privater Schulen
Sitz	Wien
c/o	Keine Eintragung gespeichert
Zustellanschrift	1120 Wien, Reschgasse 20-22
Land	Österreich
Entstehungsdatum	09.12.2011
statutenmäßige Vertretungsregelung	Der Obmann vertritt den Verein nach außen. Schriftliche Ausfertigungen des Vereins bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterschriften des Obmanns und des Schriftführers, in Geldangelegenheiten (vermögenswerte Dispositionen) des Obmanns und des Kassiers. Im Fall der Verhinderung treten an die Stelle des Obmanns, des Schriftführers oder des Kassiers ihre Stellvertreter.
Organschaftliche Vertreter	
Obmann	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	30.10.2013 - 29.10.2015
Familienname	Klier
Vorname	Petra
Titel	Keine Eintragung gespeichert
Obmann-Stv.	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	30.10.2013 - 29.10.2015
Familienname	Marzaweh
Vorname	Junes
Titel	Keine Eintragung gespeichert
Schriftführer	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	30.10.2013 - 29.10.2015
Familienname	Edipoglu
Vorname	Kerim
Titel	Keine Eintragung gespeichert
Schriftführer-Stv.	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	30.10.2013 - 29.10.2015
Familienname	Hassan
Vorname	Mouna
Titel	Keine Eintragung gespeichert
Kassier	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	30.10.2013 - 29.10.2015
Familienname	Suk
Vorname	Muhammad Ismail
Titel	Keine Eintragung gespeichert
Kassier-Stv.	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	30.10.2013 - 29.10.2015
Familienname	Aktas
Vorname	Mustafa
Titel	Keine Eintragung gespeichert

2.3. TAHAMA, Verein für Integrative Bildung

Vereinsregistrauszug zum Stichtag 21.11.2014

Allgemeine Daten

Zuständigkeit **Landespolizeidirektion Wien, Referat Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten**
 ZVR-Zahl **287057394**

Vereinsdaten

Name **TAHAMA, Verein für integrative Bildung**
 Sitz **Wien**
c/o Keine Eintragung gespeichert
 Zustellanschrift **1150 Wien, Goldschlagstrasse 122**
 Land **Österreich**
 Entstehungsdatum **16.01.2009**
 statutenmäßige Vertretungsregelung **Die Obfrau vertritt den Verein nach außen. Schriftliche Ausfertigungen des Vereins bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterschriften der Obfrau und des Schriftführers/der Schriftführerin, in Geldangelegenheiten (vermögenswerte Dispositionen) der Obfrau und des Kassiers/der Kassierin.**

Organschaftliche Vertreter

Obfrau

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **22.01.2013 - 21.01.2016**
 Familienname **Ullmann**
 Vorname **Alschah**
 Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Schriftführerin

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **22.01.2013 - 21.01.2016**
 Familienname **Karagöz**
 Vorname **Hatice**
 Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Kassierin

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **22.01.2013 - 21.01.2016**
 Familienname **Suk**
 Vorname **Tahira Iman**
 Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Hinweise

Dieser Auszug enthält Angaben über jene Personen, welche als Gründer oder Abwickler auf Grund des Gesetzes (§§ 2 Abs 2 bzw 30 Abs 1 VerG) oder als organschaftliche Vertreter nach den Vereinsstatuten zur Vertretung des Vereins nach außen befugt sind.

Mit Ausnahme der Vertretung durch einen behördlich bestellten Abwickler stützt sich diese Auskunft auch auf Angaben der betreffenden Personen bzw des Vereins über seine Vertretungsverhältnisse und auf die Vertretungsregelung in den vorliegenden Vereinsstatuten.

Insofern wird damit weder mit verbindlicher Wirkung festgestellt noch bestätigt, dass die genannten Personen auch tatsächlich diese Funktionen rechtsgültig innehaben oder hatten.

Das Vertrauen auf die Richtigkeit dieser Auskunft ist soweit geschützt, als nicht jemand ihre Unrichtigkeit kennt oder kennen muss (§ 17 Abs 8 VerG).

Aussteller **BUNDESMINISTERIUM F.INNERES ABT.IV/2 IT-MS**
 Tagesdatum \ Uhrzeit **Freitag 21.November 2014 \ 12:39:09**

2.4. Nationale/ethnische Zugehörigkeit

Vereinsregistrauszug zum Stichtag 24.11.2014

Allgemeine Daten	
Zuständigkeit	Landespolizeidirektion Wien, Referat Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten
ZVR-Zahl	301451958
Vereinsdaten	
Name	Kindergarten für österreichisch-Ägyptische Kinder
Sitz	Wien
c/o	Keine Eintragung gespeichert
Zustellanschrift	1200 Wien, Webergasse 30
Land	Österreich
Entstehungsdatum	23.04.1999
statutenmäßige Vertretungsregelung	Der/die Obmann/Obfrau vertritt den Verein nach außen, außer SSR für Wien. Schriftliche Ausfertigungen des Vereines bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterschriften des/der Obmanns/Obfrau und des Schriftführers/der Schriftführerin, in Geldangelegenheiten (vermögenswerte Dispositionen) des/der Obmanns/Obfrau und des Kassiers/der Kassierin. Im Falle der Verhinderung treten an die Stelle des/der Obmanns/Obfrau, des Schriftführers/der Schriftführerin oder des Kassiers/der Kassierin ihre Stellvertreter/innen.
Organschaftliche Vertreter	
Obmann	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	24.01.2011 - 23.01.2016
Familiennamen	Abdel-Moati
Vorname	El Sayed
Titel	Dr.nat.tec. DI
Obmann-Stv.	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	24.01.2011 - 23.01.2016
Familiennamen	Abdel Moati
Vorname	Faried
Titel	Keine Eintragung gespeichert
Schriftführer	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	22.07.2014 - 23.01.2016
Familiennamen	Abdel-Moati
Vorname	Mohamed
Titel	Keine Eintragung gespeichert
Schriftführer-Stv.	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	24.01.2011 - 23.01.2016
Familiennamen	Abdel Moati
Vorname	Faried
Titel	Keine Eintragung gespeichert
Kassier	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	24.01.2011 - 23.01.2016
Familiennamen	Mohamed
Vorname	Alia
Titel	Keine Eintragung gespeichert
Kassier-Stv.	
Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode)	24.01.2011 - 23.01.2016
Familiennamen	Abdel-Moati
Vorname	El Sayed

Vereinsregistrauszug zum Stichtag 24.11.2014

Allgemeine Daten

Zuständigkeit **Landespolizeidirektion Wien, Referat Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten**

ZVR-Zahl **060252882**

Vereinsdaten

Name **ÖÄK Österreichisch-Ägyptische Integration und Kulturverein**

Sitz **Wien**

c/o *Keine Eintragung gespeichert*

Zustellanschrift **1100 Wien, Puchsbaumgasse 5-7/3/13**

Land **Österreich**

Entstehungsdatum **25.03.2013**

statutenmäßige Vertretungsregelung **Der/die Obmann/Obfrau vertritt den Verein nach außen. Schriftliche Ausfertigungen des Vereins bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterschriften des/der Obmanns/Obfrau und des Schriftführers/der Schriftführerin, in Geldangelegenheiten (Vermögenswerte Dispositionen) des/der Obmanns/Obfrau und des Kassiers/der Kassierin. Im Fall der Verhinderung treten an die Stelle des/der Obmanns/Obfrau, des Schriftführers/der Schriftführerin oder des Kassiers/der Kassierin ihre Stellvertreter/innen.**

Organschaftliche Vertreter

Obmann

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **25.02.2013 - 24.02.2017**

Familiennamen **Abou Zeid**

Vorname **Mohamed**

Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Obmann-Stv.

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **25.02.2013 - 24.02.2017**

Familiennamen **Arafa**

Vorname **Esam**

Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Schriftführer/in

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **26.05.2014 - 24.02.2017**

Familiennamen **Abdellatif**

Vorname **Hanaa**

Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Kassier/in

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **26.05.2014 - 24.02.2017**

Familiennamen **Elsaid Ibrahim Aly**

Vorname **Safaa**

Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Hinweise

Dieser Auszug enthält Angaben über jene Personen, welche als Gründer oder Abwickler auf Grund des Gesetzes (§§ 2 Abs 2 bzw 30 Abs 1 VerG) oder als organschaftliche Vertreter nach den Vereinsstatuten zur Vertretung des Vereins nach außen befugt sind.

Mit Ausnahme der Vertretung durch einen behördlich bestellten Abwickler stützt sich diese Auskunft auch auf Angaben der betreffenden Personen bzw des Vereins über seine Vertretungsverhältnisse und auf die Vertretungsregelung in den vorliegenden Vereinsstatuten.

Vereinsregisterauszug zum Stichtag 19.11.2014

Allgemeine Daten

Zuständigkeit **Landespolizeidirektion Wien, Referat Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten**

ZVR-Zahl **888141874**

Vereinsdaten

Name **Sudanesische Organisation für Integration von Ausländern (SARIA)**

Sitz **Wien**

c/o *Keine Eintragung gespeichert*

Zustellanschrift **1200 Wien, Pappenheimgasse 31/1/R1**

Land **Österreich**

Entstehungsdatum **15.10.1994**

statutenmäßige Vertretungsregelung **Der/die Obmann/Obfrau vertritt den Verein nach außen. Schriftliche Ausfertigungen des Vereins bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterschriften des/der Obmanns/Obfrau und des Schriftführers/der Schriftführerin, in Geldangelegenheiten (vermögenswerte Dispositionen) des/der Obmanns/Obfrau und des Kassiers/der Kassierin. Im Fall der Verhinderung tritt an die Stelle des/der Obmanns/Obfrau sein/ihre Stellvertreter/in. Sind Schriftführer/Schriftführerin oder Kassier/Kassierin verhindert, tritt an deren Stelle der Obmann/die Obfrau.**

Organschaftliche Vertreter

Obmann

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **09.03.2014 - 08.03.2017**

Familienname **Mohamed**

Vorname **Hanan**

Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Obmann-Stv.

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **09.03.2014 - 08.03.2017**

Familienname **Behari**

Vorname **Omer**

Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Schriftführer

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **09.03.2014 - 08.03.2017**

Familienname **Behari**

Vorname **Omer**

Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Kassier

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **01.08.2014 - 08.03.2017**

Familienname **Ali**

Vorname **Emadeloin Mohamed**

Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Hinweise

Dieser Auszug enthält Angaben über jene Personen, welche als Gründer oder Abwickler auf Grund des Gesetzes (§§ 2 Abs 2 bzw 30 Abs 1 VerG) oder als organschaftliche Vertreter nach den Vereinsstatuten zur Vertretung des Vereins nach außen befugt sind.

Mit Ausnahme der Vertretung durch einen behördlich bestellten Abwickler stützt sich diese Auskunft auch auf Angaben der betreffenden Personen bzw des Vereins über seine Vertretungsverhältnisse und auf die Vertretungsregelung in den vorliegenden Vereinsstatuten.

Insofern wird damit weder mit verbindlicher Wirkung festgestellt noch bestätigt, dass die genannten Personen auch tatsächlich diese Funktionen rechtsgültig innehaben

2.5. HILAL – Humanitäre Internationale Liga für Aktives Lernen

Vereinsregisterauszug zum Stichtag 21.11.2014

Allgemeine Daten

Zuständigkeit **Landespolizeidirektion Wien, Referat Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten**
 ZVR-Zahl **082434671**

Vereinsdaten

Name **HILAL - Humanitäre Internationale Liga für Aktives Lernen**
 Sitz **Wien**
 c/o *Keine Eintragung gespeichert*
 Zustellanschrift **1100 Wien, Dampfgasse 24**
 Land **Österreich**
 Entstehungsdatum **19.03.2010**
 statutenmäßige Vertretungsregelung **Der Obmann vertritt den Verein nach außen. Schriftliche Ausfertigungen des Vereines bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterschriften des Obmannes und des Schriftführers, in Geldangelegenheiten (=vermögenswerte Dispositionen) des Obmannes und des Kassiers.**

Organschaftliche Vertreter

Obmann

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **13.02.2014 - 12.02.2016**
 Familienname **Suk**
 Vorname **Yvonne**
 Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Schriftführer

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **13.02.2014 - 12.02.2016**
 Familienname **Maarouf**
 Vorname **Hussein**
 Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Kassier

Vertretungsbefugnis (Funktionsperiode) **13.02.2014 - 12.02.2016**
 Familienname **AWAN**
 Vorname **Nouman Ahmed**
 Titel *Keine Eintragung gespeichert*

Hinweise

Dieser Auszug enthält Angaben über jene Personen, welche als Gründer oder Abwickler auf Grund des Gesetzes (§§ 2 Abs 2 bzw 30 Abs 1 VerG) oder als organschaftliche Vertreter nach den Vereinsstatuten zur Vertretung des Vereins nach außen befugt sind.

Mit Ausnahme der Vertretung durch einen behördlich bestellten Abwickler stützt sich diese Auskunft auch auf Angaben der betreffenden Personen bzw des Vereins über seine Vertretungsverhältnisse und auf die Vertretungsregelung in den vorliegenden Vereinsstatuten.

Insofern wird damit weder mit verbindlicher Wirkung festgestellt noch bestätigt, dass die genannten Personen auch tatsächlich diese Funktionen rechtsgültig innehaben oder hatten.

Das Vertrauen auf die Richtigkeit dieser Auskunft ist soweit geschützt, als nicht jemand ihre Unrichtigkeit kennt oder kennen muss (§ 17 Abs 8 VerG).

Aussteller **BUNDESMINISTERIUM F.INNERES ABT.IV/2 IT-MS**
 Tagesdatum \ Uhrzeit **Freitag 21.November 2014 \ 12:20:11**

3. Flyer International School Center/Muhammad Asad Schule



Der Verein „International Organisation for Science and Education“ plant in Kooperation mit dem „Integrativen Bildungs- und Informationszentrum“ (www.iqra.at) die Errichtung einer islamischen Grund- und Mittelschule in Wien zu September 2008.



INTERNATIONAL SCHOOL CENTER – MUHAMMAD ASAD

Warum eine weitere Schule?

Wir sind uns alle einig, dass unsere Kinder von klein auf in islamischer Umgebung und mit islamischer Erziehung aufwachsen sollen. Dafür hat das „Integrative Bildungs- und Informationszentrum“ mit einer Reihe von Kindergärten in Wien (Iqra, Yasin, Furqan, Baraka) bereits eine gute Grundlage gelegt: Mehr als 1000 Kinder im Alter von 2 – 6 wurden in diesen Einrichtungen betreut, erzogen, islamisch ausgebildet und mit großen Erfolg auf die Schule vorbereitet, al hamdulillah.

Leider besuchen viele Kinder anschließend aus Mangel an islamischen Alternativen öffentliche Schulen ohne islamische Umgebung und Erziehung. Besonders groß und gefährlich ist die Lücke für 10–15-jährige Kinder, da in Wien keine anspruchsvolle islamische Haupt- oder Mittelschule zur Verfügung steht.

Unser Ziel ist es, die muslimischen Kinder auch nach dem Kindergarten und ganz speziell im pubertären Alter zu betreuen und sie mit Allahs Hilfe auf ihr weiteres Leben vorzubereiten.

Grund- und Mittelschule

Unser Konzept umfasst als „Islamisches Bildungszentrum“ eine Volksschule, eine Mittelschule, eine AHS mit abschließender Matura (Abitur) und eine Fachschule. Somit wäre garantiert, dass Kinder und Jugendliche bis zu ihrer Volljährigkeit von kompetenten muslimischen Pädagogen betreut werden, in-scha' Allah.

Was ist an unserer Schule besonders?

- Die Schule ist als Ganztagschule von 08:00 – 17:00 Uhr konzipiert.
- Vorschule – Vorbereitungsjahr auf die Volksschule
- Die Schule ist bilingual, mit Englisch als zweiter Unterrichtssprache
- Arabisch als freiwilliges Angebot
- Gemeinschaftsgebet, Morgenapell, mehrsprachiges Gemeinschaftsdu'a in der Aula
- Reisen in islamische Länder
- Solidaritätswochen für muslimische Länder
- Förderung muslimisch-europäischer Identität
- einheitliche Schulkleidung

Weiters verpflichten sich die Lehrer, Fortbildungskurse in islamischen Wissenschaften zu besuchen.

Schulbeginn

Im September 2008 wollen wir in-scha' Allah mit folgenden Klassen beginnen:

- Vorschulgruppen für Kinder von 5-6 Jahren
- Hortgruppen für Kinder von 6 – 15 Jahren
- 1. bis 4. Klasse Volksschule von 8:00 – 17:00 h für je 20 Kinder
- 1. und 2. Klasse Mittelschule von 8:00 – 17:00 h für je 20 Kinder

„Wir sind uns alle einig, dass unsere Kinder von klein auf in islamischer Umgebung und mit islamischer Erziehung aufwachsen sollen. Dafür hat das 'Integrative Bildungs- und Informationszentrum' mit einer Reihe von Kindergärten in Wien (iqra, Yasin, Furqan, Baraka) bereits eine gute Grundlage gelegt: Mehr als 1000 Kinder im Alter von 2-6 wurden in diesen Einrichtungen betreut, erzogen, auf die Schule vorbereitet, al hamdulillah.

Leider besuchen viele Kinder anschließend aus Mangel an islamischen Alternativen öffentliche Schulen ohne islamische Umgebung und Erziehung. Besonders groß und gefährlich ist die Lücke für 10-15-jährige Kinder, da in Wien keine anspruchsvolle islamische Haupt- oder Mittelschule zur Verfügung steht.

Unser Ziel ist es, die muslimischen Kinder auch nach dem Kindergarten und ganz speziell im pubertären Alter zu betreuen und sie mit Allahs Hilfe auf ihr weiteres Leben vorzubereiten.“

4. Politische Auseinandersetzungen

4.1. Vollständiges E-Mail

Mehr als ein Jahrzehnt lang hat die Liga Kultur sehr korrekt die Aufsicht über die Kindergruppen IMAN geführt. Dies geschah mit Zustimmung und Bevollmächtigung durch die Leitungsgremien der I.V.Ö (Islamische Vereinigung in Österreich).

Mit großem Bedauern müssen wir bekannt geben, dass das gute Verhältnis der Liga Kultur zu den Kindergruppen IMAN und der I.V.Ö durch die Erstürmung und Besetzung der Kindergruppenzentrale im 19. Bezirk jäh beendet wurde.

Am Donnerstag, den 16.10.2014 besetzten 3 Männer aus dem Kreis der Islamischen Vereinigung in Österreich I.V.Ö sowie zwei Notare wie in einer Razzia die Kindergruppe im 19. Bezirk. Die Aktion fand während des laufenden Betriebs und in Anwesenheit der Kinder und ihrer Betreuerinnen statt. Dabei wurde das Türschloss zum Büro getauscht, das Inventar aufgelistet und Dokumente und Aktenordner entwendet. Die Kinder und ihre Betreuerinnen wurden dadurch sehr erschreckt.

Der gegenüber den Behörden zeichnungsberechtigte Bevollmächtigte wurde fristlos entlassen und einige Mitarbeiterinnen wurden freigestellt.

Die Liga Kultur distanziert sich und verurteilt diese Aktion ausdrücklich und teilt mit, dass einige der 3 Besetzer – bis dahin Mitglieder der Liga – mit sofortiger Wirkung von der Mitgliedschaft ausgeschlossen wurden, weil sie diese nicht mehr verdienen.

Die Liga Kultur als Mitglied der „Föderation Islamischer Organisationen in Europa“ hat im Vorfeld dieser Ereignisse einige Mitglieder schon mehrmals aufmerksam gemacht und gewarnt, weil sie die Ziele der Liga und der Islamischen Vereinigung nicht respektiert und die Entscheidungen nicht mitgetragen haben. Dadurch wurde der Ruf der Liga in der österreichischen Gesellschaft beschädigt.

Aus diesen Gründen wurde jenen Mitgliedern, die die Liga in verschiedenen Ebenen der islamischen und arabischen Gesellschaft vertreten sollten, aber die Grundsätze und Entscheidungen der Liga fortgesetzt ignoriert haben, alle Befugnisse entzogen.

Die Liga Kultur schätzt die wertvolle Arbeit der Kindergruppenbetreuerinnen. Das Team besteht aus 11 gut ausgebildeten und hoch motivierten Pädagoginnen österreichischer, arabischer und türkischer Herkunft. Ihren bereits erzielten Erfolg will die Liga durch ihre Unterstützung effektiv und nachhaltig sichern.

Die Liga Kultur erklärt, dass sie nicht mehr mit der „Islamischen Vereinigung in Österreich“ und auch nicht mehr mit der Al-Hidaya Moschee in Verbindung gebracht werden will.

Obmann: Maher Kreschan, Liga Kultur, Greiseneckergasse 10, 1200 Wien; Auf unsere Seite können Sie den vollständigen Text lesen: <http://www.ligakultur.at/#!/ligakultur/c1oqb> [Letzter Zugriff erfolgte am: 24.10.2014]. Dieser Text wurde mittlerweile aus dem Netz entfernt.

4.2. Statement der Liga Kultur



The screenshot shows the website of 'Liga Kultur'. The header includes a logo with Arabic text 'الجمعية الإسلامية الثقافية - النمسا' and a navigation menu with links: 'Startseite', 'über uns', 'Projekte', 'Aktivitäten', 'Partner', and 'Mitglieder'. The main content area is titled '28.02.2015' and contains a statement in German. The statement begins with 'Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.' and discusses the challenges of Islam in Austria, the need for self-criticism, and the importance of understanding the Prophet Muhammad and his companions. It concludes with a statement about the democratic legal system in Austria.

28.02.2015

Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

Am Anfang dieses Jahres waren wir Zeugen einer Serie von Ereignissen, die sich nicht im Orient abgespielt haben, sondern vor den Türen unserer Vereine. Mit Bedauern muss man sagen: einige Muslime in diesem Land haben die Grundprinzipien und die Botschaft des Islam nicht verstanden.

Wir sollen uns Zeit nehmen, diese Ereignisse zu analysieren, Konsequenzen zu ziehen und einige mutige Entscheidungen in allen unseren Vereinen und Institutionen zu treffen.

Weiteres sollen wir selbst Kritik üben und uns Gedanken über unsere Vision und Botschaft machen, denn es scheint mir, dass einige von uns großen Egoismus besitzen und ihr Streben nach Geld und Macht keine Grenzen hat. So benützen sie uns und unsere Jugend, um ihr Imperium aufzubauen.

Ich möchte nicht verallgemeinern, aber jeder von uns soll das eigene Gehirn schon selber einschalten, um differenzieren zu können. Die Araber kannten den Kot als Indiz für das Vorhandensein eines Kamels, und aus den hinterlassenen Spuren lasen sie, dass eine Karawane vorbeigezogen war. Leider sehen viele von uns viele Zeichen jeden Tag, aber sie erkennen nichts.

Die Vorreiter der sogenannten „Islam Repräsentanten“, zumindest jene, die am lautesten sind, sollen danach streben, die vorbildliche Lebensweise des Propheten Muhammed (sallallahualaihiwalehimuassalam) und seiner Gefährten (Sahaba) nachzuleben. Unser Prophet hat die Herzen der Menschen mit Ehrlichkeit, Barmherzigkeit, Höflichkeit, feinsinnigem Verständnis, Vertrauen in Allah und geduldiger Entschlossenheit gewonnen und niemals mit Intrigen und verbotenen Mitteln, denn islamische Rechtsprinzipien besagen „Das Mittel zu Verbotenem ist ebenfalls verboten.“

Es scheint, dass einige Muslime in diesem Lande nicht verstanden haben, dass wir in einem demokratischen Rechtsstaat leben, in dem es keinen Platz für Idioten mit Robin Hood-Ideen gibt.

<http://www.ligakultur.at/#!/about/c20r9> (Letzter Zugriff erfolgte am 28.10.2015).

5. Tabelle: Kindergärten und Kindergruppen in Wien

Postleitzahl	Kindergärten	Kindergruppen
1010	-	-
1020	1	2
1030	-	-
1040	-	-
1050	-	-
1060	-	2
1070	-	2
1080	-	1
1090	-	4
1100	17	22
1110	7	1
1120	4	2
1130	1	-
1140	3	-
1150	4	2
1160	12	4
1170	1	2
1180	-	1
1190	1	1
1200	3	6
1210	6	4
1220	6	-
1230	5	-

Quelle: eigener Entwurf

6. Rechtliche Lage zur Beschäftigung von EU-BürgerInnen

1) Unionsrechtliche Vorgaben

Relevant ist in diesem Kontext die Richtlinie 2005/36/EG („Berufsanerkennungsrichtlinie“):

- Gemäß Artikel 2 gilt diese Richtlinie für alle Staatsangehörigen eines Mitgliedstaats, die [...] einen reglementierten Beruf in einem anderen Mitgliedstaat als dem, in dem sie ihre Berufsqualifikationen erworben haben, ausüben wollen.
- Gemäß Artikel 11 Buchstabe c Ziffer ii iVm Anhang II der Richtlinie ergibt sich, dass für den Beruf des „Kindergärtners“ ein Diplom – also eine Berufsqualifikation – erforderlich ist – weshalb es sich bei diesem Beruf um einen „reglementierten“ iSd Richtlinie handelt
- Gemäß Artikel 13 Abs. 1 hat die Behörde den UnionsbürgerInnen die Aufnahme oder Ausübung dieses Berufs unter denselben Voraussetzungen wie Inländern zu gestatten, wenn diese Personen den in ihrem Land erforderlichen Befähigungs- oder Ausbildungsnachweis besitzt;
- Gemäß Artikel 14 Abs. 1 kann vom Unionsbürger in gewissen Fällen ein höchstens dreijährigen Anpassungslehrgang bzw. die Ablegung einer Eignungsprüfung verlangt werden („Ausgleichsmaßnahmen“), zB wenn die Ausbildungsdauer im Heimatstaat kürzer war als im Mitgliedstaat, wo man arbeiten möchte.
- Artikel 53 sieht vor, dass Personen, deren Berufsqualifikation anerkannt wird, über die Sprachkenntnisse verfügen müssen, die für die Ausübung ihrer Berufstätigkeit im Aufnahmemitgliedstaat erforderlich sind.

2) Geltende Rechtslage: Wiener Kindergartengesetz

- Gemäß § 3 Abs. 2 Z 1 versteht man unter einer KindergartenpädagogIn: „Absolventin oder Absolvent einer in der Republik Österreich gültigen Ausbildung bzw. einer anerkannten gleichwertigen Ausbildung, die in einem anderen Staat erworben wurde.“
- „die in der Republik Österreich gültige Ausbildung“ iSd § 3 WKGG („fachliche Anstellungserfordernis“) ist nach der Grundsatzgesetzgebung des Bundes (Art. I § 1 Z 1 Gesetz über Anstellungserfordernisse für Kindergärtnerinnen, Erzieher) „die

erfolgreiche Ablegung der Befähigungsprüfung für Kindergärtnerinnen bzw. für Kindergärten oder der Reife- und Befähigungsprüfung für Kindergärten“.

- § 14 WKGG lautet:

(1) Die Befähigung für die nicht von der Stadt Wien anzustellenden Betreuungspersonen ist durch in der Republik Österreich gültige Zeugnisse nachzuweisen.

(2) Folgende Ausbildungen für Betreuungspersonen gemäß § 3 Abs. 2 Z 1 bis 4 werden vom Magistrat gemäß Richtlinie 2005/36/EG über die Anerkennung von Berufsqualifikationen mit den Befähigungen gemäß Abs. 1 als gleichwertig anerkannt:

1. Ausbildungen, die in einem Vertragsstaat des Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum erworben wurde,
2. Ausbildungen, die in einem anderen Staat erworben wurden, dessen Staatsangehörigen Österreich auf Grund eines Staatsvertrages im Rahmen der Europäischen Integration dieselben Rechte für den Berufszugang zu gewähren hat wie österreichischen Staatsangehörigen,
3. Ausbildungen von Drittstaatsangehörigen, soweit sich hinsichtlich der Anerkennung von Berufsqualifikationen nach dem Recht der Europäischen Union eine Gleichstellung ergibt.

(3) Über einen Antrag ist innerhalb von vier Monaten zu entscheiden.

(4) Bestehen wesentliche Unterschiede in der Ausbildung, so hat die antragstellende Person die fehlenden Qualifikation nach ihrer Wahl entweder durch einen höchstens 3-jährigen Anpassungslehrgang oder durch eine Eignungsprüfung nachzuweisen. Diese Ausgleichsmaßnahmen sind vorzuschreiben, es sei denn, die Unterschiede können durch die Berufspraxis ausgeglichen werden.

(5) Ausbildungen, die vom Magistrat nicht anerkannt werden, sind nur dann gleichwertig, wenn sie von der zuständigen Behörde anerkannt (nostrifiziert) worden sind.

7. Interviewleitfäden

7.1. Interviewleitfaden Eltern

Ist es für Sie in Ordnung, wenn wir das Interview aufnehmen?

(Ausschließlich das Projektteam wird dieses Gespräch anhören. Das Gespräch wird nach der Auswertung der Daten gelöscht).

1. *Einschätzung des Kindergartens*

Warum haben Sie sich für diesen Kindergarten entschieden?

Was schätzen Sie verglichen mit anderen Kindergärten an diesem Kindergarten?

Wo liegen die Stärken dieses Kindergartens?

Wo liegen die Schwächen dieses Kindergartens?

Erzählen Sie bitte eine Situation, in der Sie sich über den Kindergarten gefreut haben?

Erzählen Sie bitte eine Situation, in der Sie sich über den Kindergarten geärgert haben?

Welche Werte sind Ihrer Meinung nach im Kindergarten wichtig?

Was wünschen Sie sich von dem Kindergarten?

2. *Bildungspartnerschaft*

Wie erfolgt die Zusammenarbeit mit der Leitung des Kindergartens?

Wie erfolgt die Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen?

Inwieweit können Sie das Geschehen im Kindergarten mitbeeinflussen?

Welche Erwartungen haben Sie in Bezug auf religiöse Erziehung?

Wie kann der Kindergarten Ihren Erwartungen der Eltern in Bezug auf religiöse Erziehung entsprechen?

Welche Konflikte kommen vor?

3. *Blick auf Kind / Kinder*

Wie alt ist Ihr Kind, das den Kindergarten besucht? (Besuchen mehrere Kinder den Kindergarten sind die folgenden Fragen im Plural zu formulieren)

Wie lange ist Ihr Kind bereits im Kindergarten?

Wie wohl fühlt sich Ihr Kind im Kindergarten?

Was erzählt Ihr Kind Zuhause von der Zeit im Kindergarten?

Welche Vorteile sehen Sie für Ihr Kind, dass es diesen Kindergarten besucht?

Welche Nachteile sehen Sie für Ihr Kind, dass es diesen Kindergarten besucht?

4. *Blick auf Bildungsangebot*

In welchen Bereichen wird Ihr Kind im Kindergarten gut gefördert?

In welchen Bereichen wünschen Sie sich mehr Förderung für Ihr Kind?

Wie wird im Kindergarten zur sprachlichen Förderung Ihres Kindes beigetragen?

Wie erfolgt im Kindergarten religiöse Erziehung?

Wie wird berücksichtigt, dass Kinder unterschiedlicher Religionszugehörigkeit im Kindergarten sind?

Welche Feste werden im Kindergarten gefeiert und wie werden diese gefeiert?

5. *Fragen zur eigenen Person*

Noch einige kurze Fragen zu Ihrer Person:

Welche Religionszugehörigkeit haben Sie?

Welche Nationalität haben Sie?

Welche Ausbildung haben Sie absolviert?

Abschlussfrage:

Auf einer Skala von 1 bis 10. 1 ist sehr zufrieden, 10 ist gar nicht zufrieden. Wo würden Sie Ihre Zufriedenheit bezogen auf den Kindergarten einschätzen und warum?

Vielen Dank für das Gespräch.

Ich bitte Sie noch die Einverständniserklärung für die Verwendung der Daten zu unterschreiben. (1 Exemplar für die interviewte Person, ein Exemplar für die Projektleitung)

7.2. Interviewleitfaden Leitung

Ist es für Sie in Ordnung, wenn wir das Interview aufnehmen? (Ausschließlich das Projektteam wird dieses Gespräch anhören. Das Gespräch wird nach der Auswertung der Daten gelöscht).

1. *Einschätzung des Kindergartens*

Können Sie mir bitte Ihren Kindergarten kurz beschreiben?

Was zeichnet Ihren Kindergarten im Unterschied zu anderen Kindergärten aus?

Wo liegen die Stärken dieses Kindergartens?

Wo wäre Ihrer Meinung nach eine Veränderung im Kindergarten sinnvoll?

Welche Werte sind im Kindergarten wichtig?

Wie lauten die wichtigsten Regeln im Kindergarten?

2. *Organisation des Kindergartens*

Wer trifft die Entscheidungen, wie im Kindergarten Erziehung erfolgt?

Wer ist der Träger des Kindergartens?

Welche Vorgaben bekommt der Kindergarten vom Träger?

Wie wird der Kindergarten finanziert?

Mit wem arbeitet der Kindergarten zusammen? (Organisationen, andere Kindergärten)

Wie arbeitet der Kindergarten mit Schulen zusammen?

An welchen Leitbildern, Plänen oder Konzepten orientiert sich das Geschehen im Kindergarten?

Inwiefern spielt der BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen eine Rolle für das Kindergartengeschehen?

3. *Blick auf Pädagoginnen*

Wie erfolgt die Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen?

Über welche Ausbildung verfügen die Pädagoginnen?

Welche Sprachen sprechen die Pädagoginnen mit den Kindern?

Wie wird die Muttersprache der Kinder im Kindergarten gefördert?

Welche Religionszugehörigkeit haben die Pädagoginnen?

4. *Bildungspartnerschaft*

Inwiefern sind die Eltern in das Kindergartengeschehen einbezogen?

Erzählen Sie von einer Situation, in der die Zusammenarbeit mit den Eltern gut möglich war.

Erzählen Sie von einer Situation, in der die Zusammenarbeit mit den Eltern schwierig war.

Falls sprachliche Kommunikationsprobleme mit den Eltern auftreten, wie wird mit diesen umgegangen?

Welche Erwartungen stellen die Eltern in Bezug auf religiöse Erziehung?

Wie kann der Kindergarten diesen Erwartungen der Eltern in Bezug auf religiöse Erziehung entsprechen?

Welche Konflikte kommen vor?

5. *Blick auf Bildungsangebot*

Wie sieht der Tagesablauf im Kindergarten aus?

Was ist Ihnen persönlich im Kindergartenalltag wichtig?

Welche pädagogischen Schwerpunkte werden gesetzt, um die Kinder zu fördern?

Wie wird die Sprachentwicklung des Kindes gefördert?

Wie erfolgt die religiöse Erziehung der Kinder?

Wie wird berücksichtigt, dass Kinder unterschiedlicher Religionszugehörigkeit im Kindergarten sind?

6. Blick auf Kinder

Was wünschen sich die Kinder Ihrer Meinung nach vom Kindergarten?

Womit beschäftigen sich die Kinder im Kindergarten gerne?

Worüber sprechen die Kinder im Kindergarten?

In welchen Sprachen sprechen die Kinder miteinander?

7. Daten über die Kinder, die den Kindergarten besuchen

Wieviele Kinder sind im Kindergarten?

Wie alt sind die Kinder?

Welche Herkunft haben die Kinder?

Welche Religionszugehörigkeit haben die Kinder?

(Liste über Anzahl der Kinder und deren soziodemographischen Daten erbeten)

8. Fragen zur eigenen Person

Noch einige kurze Fragen zu Ihrer Person:

Wie lange arbeiten Sie schon in diesem Kindergarten?

Welche Religionszugehörigkeit haben Sie?

Welche Nationalität haben Sie?

Welche Ausbildung haben Sie absolviert?

Abschlussfrage

Auf einer Skala von 1 bis 10. 1 ist sehr zufrieden, 10 ist gar nicht zufrieden. Wo würden Sie Ihre Zufriedenheit bezogen auf den Kindergarten einschätzen und warum?

Vielen Dank für das Gespräch! Ich bitte Sie noch die Einverständniserklärung für die Verwendung der Daten zu unterschreiben. (1 Exemplar für die interviewte Person, ein Exemplar für die Projektleitung)

7.3. Leitfadeninterview PädagogInnen

Ist es für Sie in Ordnung, wenn wir das Interview aufnehmen?

(Ausschließlich das Projektteam wird dieses Gespräch anhören. Das Gespräch wird nach der Auswertung der Daten gelöscht).

1. *Einschätzung des Kindergartens*

Können Sie mir den Kindergarten bitte kurz beschreiben?

Was zeichnet Ihren Kindergarten im Unterschied zu anderen Kindergärten aus?

Wo liegen die Stärken dieses Kindergartens?

Wo wäre Ihrer Meinung nach eine Veränderung im Kindergarten sinnvoll?

Welche Werte sind im Kindergarten wichtig?

Wie lauten die wichtigsten Regeln im Kindergarten?

2. *Organisation des Kindergartens*

Wer hat einen Einfluss auf die Arbeit im Kindergarten?

Mit wem arbeitet der Kindergarten zusammen? (Organisationen, andere Kindergärten)

Wie erfolgt die Zusammenarbeit mit der Leitung?

Wie erfolgt die Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen untereinander?

An welchen Leitbildern, Plänen oder Konzepten orientiert sich das Geschehen im Kindergarten?

Inwiefern spielt der BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen eine Rolle für das Kindergartengeschehen?

3. *Blick auf Pädagoginnen*

Wie gut fühlen Sie sich für die Arbeit im Kindergarten vorbereitet?

Gibt es Bereiche, wo sie gerne Unterstützung bekommen würden?

An welchen Fortbildungsangeboten können Sie teilnehmen?

4. Bildungspartnerschaft

Inwiefern sind die Eltern in das Kindergartengeschehen einbezogen?

Erzählen Sie von einer Situation, in der die Zusammenarbeit mit den Eltern gut möglich war.

Erzählen Sie von einer Situation, in der die Zusammenarbeit mit den Eltern schwierig war.

Welche Erwartungen stellen die Eltern in Bezug auf religiöse Erziehung?

Wie kann der Kindergarten diesen Erwartungen der Eltern in Bezug auf religiöse Erziehung entsprechen?

Welche Konflikte kommen vor?

5. Blick auf Bildungsangebot

Was ist Ihnen im Kindergartenalltag wichtig?

Wie sieht der Tagesablauf im Kindergarten aus?

Welche pädagogischen Schwerpunkte werden gesetzt, um die Kinder zu fördern?

Wie wird die Sprachentwicklung des Kindes gefördert?

Wie erfolgt die religiöse Erziehung der Kinder?

Wie wird berücksichtigt, dass Kinder unterschiedlicher Religionszugehörigkeit im Kindergarten sind?

Welche Rituale finden im Kindergarten statt?

Welche Feste werden im Kindergarten gefeiert und wie werden sie gefeiert?

6. Blick auf Kinder

Was wünschen sich die Kinder Ihrer Meinung nach vom Kindergarten?

Wie wohl fühlen sich die Kinder im Kindergarten?

Womit beschäftigen sich die Kinder im Kindergarten gerne?

Worüber sprechen die Kinder im Kindergarten?

In welchen Sprachen sprechen die Kinder miteinander?

7. Fragen zur eigenen Person

Noch einige kurze Fragen zu Ihrer Person: Wie lange arbeiten Sie schon in diesem Kindergarten? Welche Religionszugehörigkeit haben Sie? Welche Nationalität haben Sie? Welche Ausbildung haben Sie absolviert?

Abschlussfrage:

Auf einer Skala von 1 bis 10. 1 ist sehr zufrieden, 10 ist gar nicht zufrieden. Wo würden Sie Ihre Zufriedenheit bezogen auf den Kindergarten einschätzen und warum?

Vielen Dank für das Gespräch. Ich bitte Sie noch die Einverständniserklärung für die Verwendung der Daten zu unterschreiben. (1 Exemplar für die interviewte Person, ein Exemplar für die Projektleitung)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Landkarte der Stadt Wien mit islamischen Kindergärten und -gruppen pro Bezirk.	9
Abbildung 2: Internationales Schulzentrum Muhammad Asad.	32
Abbildung 3: Internationales Schulzentrum Muhammad Asad.	32
Abbildung 4: Internationales Schulzentrum Muhammad Asad.	32
Abbildung 5: Screenshot der Facebook-Seite von Ahmet Yilmaz, dem Vorstand der IGGiÖ in Salzburg und Religionslehrer ebendort.	34
Abbildung 6: Screenshot der Islamischen Föderation aus eigenem Werbevideo.	36
Abbildung 7: Aus einem Werbevideo der JUWA Kindergärten.	36
Abbildung 8: Facebook Screenshot: Ex-Präsident der IFW betet gemeinsam mit Kindern in einem Kindergarten.	36
Abbildung 9: Screenshot von Iman Kindergruppen.	39
Abbildung 10: Screenshot aus einem Milli Görüs - Bildungsseminar.	40
Abbildung 11: Screenshot der Website der Liga Kultur mit Angabe ihrer internationalen Partnerschaften.	41
Abbildung 12: Screenshot der Facebook-Seite von Aiman Morad. Einladung zu einer politischen Veranstaltung mit arabischen Persönlichkeiten in Wien.	41
Abbildung 13: Screenshot mit weiteren Hinweisen auf die internationale Vernetzung des politischen Islam in Österreich.	42
Abbildung 14: Screenshots über die Stellung von Erbakan im Denken seiner Anhänger.	43
Abbildung 15: Screenshots der Website der türkischen Saadet-Partei und deren Aktivitäten bei IFW.	44
Abbildung 16: Screenshot der Viyana Anadolu Imam-Hatip-Schule.	46
Abbildung 17: Bild von der Homepage des Türkischen Ministeriums für Bildung anlässlich einer Informationsveranstaltung in Wien Simmering.	47
Abbildung 18: Erste Seite von Milli Gazete, die von Milli Görüs in Europa verbreitet wird.	50
Abbildung 19: Antimuslimische Karikatur.	51
Abbildung 20: Screenshot der Facebook-Seite von Ahmet Yilmaz, dem Vorstand der IGGiÖ in Salzburg.	51
Abbildung 21: „Das Gehirn des Monsters, das die Welt ausbeutet, ist der Zionismus, sein Herz sind die Kreuzritter Europas, seine rechte Hand ist Amerika, seine linke Hand ist Russland“ (Necmeddin Erbakan).	53
Abbildung 22: Anas Schakfeh: „Viele österreichische Christen sind zum Islam übergetreten. Der Islam erobert nunmehr Österreich.“.	54
Abbildung 23: „Das Kopftuch auf dem Kopf einer Frau ist wie ein Minarett. Wo immer sie auch hingeht, symbolisiert sie den Islam.“.	55
Abbildung 24: Screenshot von der Facebook-Seite von Ahmet Yilmaz.	55
Abbildung 25: Kimdir Yahudiler? (Sayı 20).	56
Abbildung 26: Screenshot der Facebook-Seite von Abdi Tasdögen.	57
Abbildung 27: Screenshot auf Facebook über die AKP-Aktivitäten in den ATIB-Moscheen in Österreich.	59
Abbildung 28: Beratung und Unterstützung für diejenige, die Kindergarten/Kindergruppe gründen möchten.	63
Abbildung 29: Mehmet Keser Show.	64
Abbildung 30: Darstellung der pädagogischen Ausrichtung und Profile der Trägervereine.	73
Abbildung 31: Einladung zur Konferenz „Türkisch und Werteerziehung in den österreichischen Kindergärten“.	95

Quellenverzeichnis

Al-Jabri, Mohammed A. (2009). *Democracy, Human Rights and Law in Islamic Thought*. Lebanon, London, New York: I. B. Tauris & Co Ltd.

Al-Qahtani, Muhammad S. (1992). *Al Wala' Wa'l-Bara' According to Salafi Aqeedah, Part 1. (With slight modification)*. Kashful Shubuhah Publications.

Aslan, Ednan (2012). *Zwischen Moschee und Gesellschaft*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Aslan, Ednan/ Ersan-Akkilic, Evrim/ Kolb, Jonas (2015). *Imame und Integration*. Wiesbaden: Springer Verlag.

Aslan, Ednan/ Kolb, Jonas/ Yildiz, Erol (2013). *Muslimische Alltagspraxis in Österreich. Ein Kompass zur religiösen Diversität*. Zwischenbericht für das Projektjahr 2013.

Brown, Carl L. (2000). *Religion and State: The Muslim Approach to Politics*. New York: Columbia University Press.

Cavuldak, Ahmet/ Hidolgo Philip W, Hildmann/Zapf, Holger (Hg.) (2014). *Demokratie und Islam*. Wiesbaden: Springer

Ceylan, Rauf (2010). *Die Prediger des Islam. Imame – wer sie sind und was sie wirklich wollen*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Ceylan, Rauf (2011). *Interkulturelle und interreligiöse Bildung in Kindertagesstätten*. In: Biesinger, Albert/Edelbrock, Anke/Kohler-Spiegel, Helga/Schweitzer, Friedrich (Hg.): *Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter*. Münster: Waxmann, S.73-75.

Ceylan, Rauf (2012). *Islam und Diaspora : Analysen zum muslimischen Leben in Deutschland aus historischer, rechtlicher sowie migrations- und religionssoziologischer Perspektive*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Ceylan, Rauf/ Kiefer, Michael (2013). *Salafismus. Fundamentalistische Strömungen und Radikalisierungsprävention*. Wiesbaden: Springer Verlag.

El-Câbirî, Muhammed Â. (2001). *Çağdaş Arap -İslam Düşüncesinde Yeniden Yapılanma*. İstanbul: Düşün Yayıncılık.

Flick, Uwe (2012). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Habringer-Hagleitner, Silvia (2006). *Zusammenleben im Kindergarten. Modelle religionspädagogischer Praxis*. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.

Hafez, Farid (2014). *Disciplining the 'Muslim Subject': The Role of Security Agencies in Establishing Islamic Theology within the State's Academia*. In: Islamophobia Studies Journal. Volume 2. No. 2. Fall 2014. S. 43-57.

Heimbrock, Hans-Günter (2011). *Vom Abbild zum Bild: auf der Suche nach neuen Zugängen zur Religiosität von Kindern*. In: Biesinger, Albert/Edelbrock, Anke/Kohler-Spiegel, Helga/Schweitzer, Friedrich (Hg.). *Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter*. Münster: Waxmann.

Hoffmann, Eva (2009). *Interreligiöses lernen im Kindergarten? Eine empirische Studie zum Umgang mit religiöser Vielfalt in Diskussionen mit Kindern zum Thema Tod*. Berlin: LIT.

Ibrahim, Salama (2010). *Muslimische Gemeinschaften in Deutschland : Recht und Rechtswissenschaft im Integrationsprozess*. : Frankfurt am Main, New York: Peter Lang.

Işcan, Mehmet Z. (2012). *Selefilik İslami Köktencilik'in tarihi temelleri*. İstanbul: Kitapyayinevi.

Kutub, Seyyid (1991). *İslâm Düşüncesi* (Islamisches Denken). Aus dem Arabischen von Ç. Hamid Şükrü. İstanbul: Dünya Yayınları.

Latif, Omayma A. (2009). *Trends in Salafism*. Brussels, Belgium: Centre for European Policy Studies (CEPS).

Leu, Hans-Rudolf (2011). *Kommentar zu den Befunden aus der Erzieherinnenbefragung zur religiösen und interreligiösen Bildung in Kindertagestätten aus der Sicht von Kindheitsforschung und Frühpädagogik*. In: Biesinger, Albert/Edelbrock, Anke/Kohler-Spiegel, Helga/Schweitzer, Friedrich (Hg.): *Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter*. Münster: Waxmann, S. 55-70.

Lobach, Jochan (2014). Der Salafismus zwischen Reformdiskurs und Extremismus. In: Cavuldak, Ahmet/ Hidolgo Philip W, Hildmann/Zapf, Holger (Hg.) (2014). *Demokratie und Islam*. Wiesbaden: Springer, S. 81-97.

Meijer, Roel (2009). *Global Salafism. Islam's New Religious Movement*. London: Hurst & Company.

Mitchell, Richard P. (1993). *The Society of the Muslim Brothers*. Oxford: Oxford University Press.

Mullaoğlu, Mustafa (2009). *Islam'da İrşad*. Wien: Fay-Austria.

Neumann, Peter R. (2015). *Die neuen Dschihadisten*. IS, Europa und die nächste Welle des Terrorismus. Berlin: Econ.

Orth, Gottfried (2011). *Umgang mit religiöser Differenz in Gesprächen über Bilder von Gott*. In: Fischer, Deitlind/Schöll, Albrecht (Hg.): *Religiöse Vorstellungen bilden*. Münster: Comenius-Institut, S. 166-180.

Pisecky, Helmut (2015). *Islamismus in Österreich*. Wien: Österreichische Gesellschaft für Politikanalyse.

Porzelt, Burkard (2000). *Qualitativ-empirische Methoden in der Religionspädagogik*. In: Porzelt, B./ Güth, R. (Hg.). *Empirische Religionspädagogik. Grundlagen – Zugänge – Aktuelle Projekte*. LIT: Münster, S. 63-81.

Roll, Stephan (2012). *Islamistische Akteure in Ägypten: Pragmatismus als Leitmotiv nach dem Sturz Mubaraks*. Berlin: Konrad Adenauer Stiftung.

Schiffauer, Werner (2010). *Nach dem Islamismus : die Islamische Gemeinschaft Milli Görüş; eine Ethnographie*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Schneiders, Thorsten, G. (2014). *Salafismus in Deutschland*. Bielefeld: Transcript.

Schulze, Reinhard (1990). *Islamischer Internationalismus im 20. Jahrhundert*. Leiden: Brill.

Strauss, Anselm L. (1991). *Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung*. München: Fink.

Streib, Heinz (2011). *Gottesbilder fallen nicht vom Himmel. Kindliche Malprozesse als Gestaltung von Religion*. In: Fischer, Deitlind/Schöll, Albrecht (Hg.): *Religiöse Vorstellungen bilden*. Münster: Comenius-Institut, S. 129-141.

Ter Avest, Ina (2010). *Der Andere-fast so wie ich? Der Unterschied zwischen dem Ich und dem Anderen aus der Sicht von Kindergartenkindern*. In: Edelbrock, Anke/Schweitzer, Friedrich/Biesinger, Albert (Hg.): *Wie viele Götter sind im Himmel? Religiöse Differenzwahrnehmung im Kindesalter*. Münster: Waxmann, S. 89-103.

Vidino, Lorenzo G. (2010). *The New Muslimbrotherhood in the West*. New York: Columbia University Press.

Weismann, Itzhak (2014). *Die Salafiya im 19. Jahrhundert als Vorläufer des modernen Salafismus*. In: Schneiders, Thorsten, G. (2014): *Salafismus in Deutschland*. Bielefeld: Transcript.

Yildiz, Ramazan (2012). *Merhum Prof. Dr. Necmettin Erbakan*. In: „Biz bütün dünya insanlığının saadeti için çalışıyoruz“. Wien: Islamische Föderation in Wien, S. 24-25.

Zaidan, Amir (2002). *Einführung in die Scharia*. Kurs I. Islamologisches Institut: o.A.

Zaidan, Amir (2002). *Einführung in Gottesbild, Menschenbild, Kultur und Weltanschauung im Islam*. Nicht veröffentlichtes Manuskript. Islamologisches Institut: o.A.

Zaidan, Amir (2009). *At-tafsiir. Der Quraan-Text und seine Transkription und Übersetzung*. Wien: IBIZ.

Zaidan, Amir (o.A.). *Einführung in die Scharia*. o.A: o:A.

Zaidan, Amir (o.A.). *Ilmu ridschalil-hadith. Die Wissenschaft über die Hadith-Tradenten*. o.A: Islamologisches Institut.

Online-Quellen:

Ägyptisch-Europäischer TV Sender:

<http://www.egyurotv.com/ar/?p=22475> [12.12.2015].

Abdullah Polat im türkischen TV:

<https://www.youtube.com/watch?v=Qw6sU0vaGww> [02.12.2015]

Bafra.net – Homepage:

<http://www.bafra55.net/musluman-memlekette-sarapci-noel-baba-9368h.htm> [30.12.2015].

Bare naked Islam – Homepage:

<http://www.barenakedislam.com/2015/02/02/hey-europejust-wait-the-islamic-state-has-smuggled-more-than-4000-jihadist-fighters-into-the-eu/> [22.12.2015].

Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (baki12):

<http://www.baki12.at/index.php/team/verwaltung> [21.12.2015].

Bildungs- und Beratungszentrum:

<http://juwabbz.at/> [20.11.2015].

Bundeskanzleramt – Rechtsinformationssystem:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20007136> [20.12.2015].

Bundesministerium für Bildung und Frauen – BMBF:

https://www.bmbf.gv.at/ministerium/vp/2009/bildungsrahmenplan_18698.pdf?4dtiae
[05.09.2015].

Camiye:

<http://www.camiye.com/?Syf=26&Syz=177543> [10.02.2016].

Das Islamische Portal – Islamische Gemeinschaft Mili Görüş:

<http://www.igmg.org/nachrichten/artikel/2010/01/07/tuerkischer-botschafter-zu-besuch-bei-der-ifw.html> [17.11.2015].

Demir, Hilmi (2014): Selefiler Kimdir, Selefilik Nedir?, Im WWW unter URL: <http://www.21yyte.org/tr/arastirma/teostrateji-arastirmalari-merkezi/2014/06/30/7681/selefiler-kimdir-selefilik-nedir> [23.11.2015].

Die Presse:

<http://diepresse.com/home/kultur/popco/506767/print.do> [22.12.2015].

Der Standard:

<http://derstandard.at/2000027954186/Integrationsexperte-Bildungsministerium-soll-Kindergaerten-kontrollierenJede-Kritik-wird-als-Islamophobie-diskreditiert> [22.12.2015].

Erbakan, Necmettin - Homepage:

<http://www.necmettinerbakan.net/haberler/erbakan-39dan-altin-sozleri.html> [23.10.2015].

<http://ufukguclu.blogspot.co.at/2008/04/douda-batida-ve-islamda-kadin.html> [24.10.2015].

Facebook:

<https://www.facebook.com/aiman.morad.10> [24.10.2015].

<https://www.facebook.com/murat.baser.773?fref=ts> [30.08.2015].

<https://www.facebook.com/profile.php?id=100003857042077&fref=nf> [24.12.2015].

<https://www.facebook.com/abditasdoegen/posts/571411219581250> [12.01.2016].

<https://www.facebook.com/www.viyanaihl.at/> [13.01.2016].

<https://www.facebook.com/yeninesil.at> [30.09.2015].

<https://www.facebook.com/notes/milli-g%C3%B6r%C3%BC%C5%9Fc%C3%BC-ihvanlar/erbakan-hoca-r%C3%B6portaj%C4%B1/463096636599/> [23.12.2015].

<https://www.facebook.com/AKPartiViyana/> [16.09.2015]

<https://www.facebook.com/gr.omar.alrawi?fref=ts> [28.10.2014].

<https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1137825359576756&set=pcb.10152812449776437&type=1&theater> [30.11.2015].

<https://www.facebook.com/profile.php?id=100003857042077&fref=ts> [20.05.2015].

<https://www.facebook.com/HayreddininKaramanKizAnaoluImamHatipLisesi/> [10.11.2015].

Fatwa-Kommission:

<http://www.islam-wissen.com/?p=5517> [21.12.2015].

Format:

<http://www.format.at/wirtschaft/oesterreich/staatsanwalt-wiener-kindergarten-skandal-6138400> [30.12.2015].

Frankfurter Allgemeine Zeitung:

http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/norwegen-geschaeftsmodell-kindergarten-1636729.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2 [01.10.2015].

Freitagspredigt der VIKZ: Der Jahrwechsel, 14. Rebiu'l-evvel 1437 (25. Dezember 2015):

<http://vikz.de/index.php/Freitagspredigten.html> [25.12.2015].

Gökçen, Ahmet (2015) Müslüman Kardeşler ve Milli Görüş Hareketi -1- (Muslimbruderschaft und Milli Görüş). In: <https://misirbulteni.com/musluman-kardesler-ve-milli-gorus-hareketi-1/> [31.01.2016].

Güngör, Kenan (2015): Integrationsexperte: *Jede Kritik wird als Islamophobie diskreditiert*. Im WWW unter URL: <http://derstandard.at/2000027954186/Integrationsexperte-Bildungsministerium-soll-Kindergaerten-kontrollierenJede-Kritik-wird-als-Islamophobie-diskreditiert> [22.12.2015].

Haberler.com – Homepage:

<http://www.haberler.com/ditib-in-siyasallasmasi-almanya-da-resmen-7897196-haberi/> [11.10.2015].

Haberjournal

<http://www.haberjournal.at/viyana/viyana-daki-islami-kreslere-1-yillik-denetleme-geliyor-h10578.html> [13.1.2016].

Havadis – Zeitung:

<http://www.havadis.at/haber/viyanadaki-anaokullari-ihtiyaci-artiyor-h467.html> [12.04.2015].

IFWVIF – Viyana Islam Federasyonu Eğitim Başkanlığı:

http://www.egitim.at/index.php?option=com_content&view=article&id=75&Itemid=504

[22.12.2015].

http://www.egitim.at/index.php?option=com_content&view=article&id=76&Itemid=505

[10.09.2015].

IGGIÖ – Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich:

<http://www.derislam.at/?c=content&cssid=Kinderg%E4rten/Hort%20&navid=460&par=40>

[12.11.2015].

Interdialog – Verein für interkulturelle Verständigung und Bildung:

<http://www.interdialog.at/Kontakt.aspx?Page=2> [10.11.2015].

Ikre – Džemat Bosna:

www.ikre.at [10.06.2010].

Islam-Landkarte:

www.islam-landkarte.at [31.01.2016].

http://www.islam-landkarte.at/sites/default/files/VIKZ_0.pdf [31.01.2016].

<http://www.islam-landkarte.at/sites/default/files/Islamische%20F%C3%B6deration.pdf>

[31.01.2016].

Islamologisches Institut:

<http://www.islamologie.info/> [21.12.2015].

IRPA

<http://www.irpa.ac.at/irpa-2/dozenten/> [02.12.2015].

Iqra.at:

www.iqra.at [02.06.2015].

Jafila – Das islamische Portal:

<http://www.jafila.com/directory&id=12> [13.01.2016].

<http://www.jafila.com/list&id=60> [13.01.2016].

<http://www.jafila.com/list&id=55> [13.01.2016].

JUWA

<https://www.facebook.com/juwabbz.at> [letzter Zugriff am 18.10.2015].

Kimdir Yahudiler (Sayı 20) [Wer sind die Juden? (Ausgabe 20), Anm. d. Verf.].:

<https://www.furkannesli.com/kimdir-yahudiler-sayi-20.html> [14.01.2016].

Kinderbetreuungsverein Abendstern:

<http://kg-abendstern.at/brigittenau/> [22.12.2015].

<http://kg-abendstern.at/team/> [24.11.2015].

Kindergarten Rahma:

<http://www.kindergartenrahma.com/ein-tag-im-kindergarten/> [04.12.2015].

Kindergruppe „Bilinguale Kindergruppe AMEISE - Verein zur Integration von
nichtschulpflichtigen Kindern und Eltern mit migrantischem Hintergrund“:

<http://www.kigafinder.at/index.php?id=136#!/kindergarten/detail/11828> [31.01.2016].

Kindergruppen Iman:

<http://www.kg-iman.at/new/team/> [24.10.2015].

<http://www.kg-iman.at/new/arabisch-koran/> [20.11.2015].

Kindergruppe „Multi Kinderwelt“:

<http://www.pocketaustria.at/web/de/kindergruppe-multi-kinderwelt-wien—e> [31.01.2016].

Lernen fürs Leben:

http://www.lernenfuersleben.at/index.php?option=com_content&view=article&id=83:der-islam&catid=37:information [26.08.2015].

<http://www.lernenfuersleben.at/> [09.10.2015].

<https://www.facebook.com/lernenfuersleben?fref=ts> [02.09.2015].

Liga Kultur:

<http://www.ligakultur.at/#!/partner/cd2v> [24.10.2015].

<http://www.ligakultur.at/#!/about/c20r9> [28.10.2015].

<http://www.ligakultur.at/#!/ligakultur/c1oqb> [24.10.2014].

Lilatifal.de - Homepage:

http://lilatifal.de/downloads/003_Schutz_vor_Suenden.mp3 [07.01.2015].

Maududi, Sayyid Abul A'la (2015): İslam Dünyası Batı Uygarlığı. In: Firat, Mehmet Emin (2015): WWW unter URL: <http://www.egitimledirilis.com/?kitap/islam-dunyasi-bati-uygarligi/-mevdudi-107h.htm> [05.04.2015].

Maududi, Sayyid Abul A'la (2001): *Als Muslim leben*. Ins Deutsche übertragen von Kerim Edipoglu und Safiya Balioglu. Karlsruhe: Cordoba-Verlag. Im WWW unter URL: https://archive.org/stream/MaududiAlsMuslimLeben/Maududi%20-%20Als%20Muslim%20Leben_djvu.txt [24.10.2015].

Medien-Serviceestelle Neue Österreicher/Innen:

http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/10/16/kindergarten-563-mit-nicht-deutscher-erstsprache [20.12.2015].

Milligazete – Zeitung:

http://m.milligazete.com.tr/haber/Uyma_seytana/347127 [25.10.2015].

Milliyet – Zeitung:

<http://www.milliyet.com.tr/2007/07/12/siyaset/asiy.html> [09.10.2015].

Mlv-or.at:

<http://mlv-or.at/hp23.muslimischeschulen/kindergartenhort.htm> [26.11.2015].

Mullaoğlu, Mustafa:

<https://aifjenbach.wordpress.com/> [11.10.2015].

<http://arsiv.ajans5.com/detay/2011/03/04/sevgili-hocam-muhterem-liderim.html> [07.10.2015].

Misirbulteni:

<https://misirbulteni.com/?s=diyanet> [31.01.2016].

Muslim-Firmen.de:

<http://www.muslim-firmen.de/rubriken/k/kindergarten.htm> [26.11.2015].

Nachrichten.at:

<http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/landespolitik/Frauen-sind-schwach-Empoerung-ueber-Murat-Baser;art383,2040918> [24.11.2015].

Okto TV:

<http://okto.tv/mehmetkesershow/9429/20120802> [23.09.2014].

Presidency for Turks and Related Communities (YTB)

<http://www.ytb.gov.tr/> [20.12.2015].

http://www.ytb.gov.tr/yurtdisi_vatandas.php [20.12.2015].

<https://www.youtube.com/channel/UCCx4EOLH6-gGjQLL2-hbDXw> [20.12.2015].

Profil:

<http://www.profil.at/oesterreich/scharia-import-tuerkei-saudi-arabien-golfstaaten-hunderte-vereine-oesterreich-378548> [02.12.2015].

Quelle für Landkarte:

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Vienna_administrative_divisions_-_Nmbrs.svg
[12.01.2016]

https://de.wikipedia.org/wiki/Wien#/media/File:Wien_3_Wappen.svg [12.01.2016]

Qutb, Sayyid (2015): *Unser Kampf mit den Juden*. Im WWW unter URL:

http://www.fikribeyan.net/2420_Yahudi-ile-olan-savasimiz---Seyyid-Kutub.html
[16.10.2015].

Reportage mit dem Necmettin Erbakan. Im WWW unter URL:

<https://www.facebook.com/notes/milli-g%C3%B6r%C3%BC%C5%9Fc%C3%BC-ihvanlar/erbakan-hoca-r%C3%B6portaj%C4%B1/463096636599/> [23.12.2015].

Saadet-Partei - Homepage:

<http://www.saadet.org.tr/> [05.09.2015].

www.saadet.org.tr/haber/viyanada-muhtesem-anma-programi [03.03.2012].

Seker, Nermin – Vorstand der Frauenorganisation von Milli Görüs:

<http://www.igmg.org/fileadmin/magazine/camia/2015/2015-74/index.html> [22.12.2015].

Stadt Wien - Homepage:

<https://www.wien.gv.at/amtshelfer/wirtschaft/gewerbe/gruendung/soziales/kinder/kindergarten.html> [06.10.2015].

<https://www.wien.gv.at/amtshelfer/kultur/bildung/bildungseinrichtungen/foerderung/anstossfinanzierung.html> [23.11.2015].

<https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/private-angebote/> [23.12.2015].

<https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/pdf/bildungsplan.pdf> [31.01.2016].

Statistik Austria:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html [23.12.2015].

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/021644.html [23.12.2015].

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=021652 [23.12.2015].

Streben nach Wissen e.V.:

<http://www.streben-nach-wissen.com/> [21.12.2015].

<http://www.streben-nach-wissen.com/index.php/islamologisches-institut> [22.12.2015].

<http://www.streben-nach-wissen.com/index.php/component/phocadownload/category/92-islamologisches-institut> [13.10.2015].

Suk, Mohamed Ismail – Vortrag in einer bosnischen Moschee in Ottakring von 2010:

<http://de.soc.weltanschauung.christentum.narkive.com/MJ0nHw5d/vortrag-ismail-suk-muslime-in-europa-und-die-angst-vor-dem-islam> [21.12.2015].

Tahama – Verein für integrative Bildung:

<http://www.tahama.at/online/> [13.01.2016].

<http://www.tahama.at/online/index.php?idcat=10&sid=22c5eaf12c5ee7679733dd26ac82d285> [13.01.2016].

<http://www.tahama.at/online/index.php?idcat=10> [15.12.2015].

Timeturk – Zeitung:

<http://www.timeturk.com/tr/2014/12/31/milli-gazete-seytana-uyuma-alanma-kutlama-dedi.html> [25.10.2015].

Türkisch Islamische Union – ATIB:

<http://www.atib.at/kindergarten-abschlussfest/> [12.11.2015].

http://www.islam-landkarte.at/sites/default/files/ATIB_0.pdf [31.01.2016].

Türkisches Bildungsministerium:

http://mebk12.meb.gov.tr/meb_iys_dosyalar/999/57/K759274/ [31.01.2016].

Türkisch-Islamische Zeitung:

http://www.guncelyorumlar.com/2008/06/islam-avusturyayi-fethediyor-30-haziran_30.html [30.11.2015].

Verband der Islamischen Kulturzentren e.V.:

<http://vikz.de/index.php/freitagspredigten/items/id-25-dezember-2015-14-rebiulevvel-1437-der-jahreswechsel.html> [25.12.2015].

Verband integrativer Kinderbetreuungseinrichtungen:

<http://kids-wien.at/> [22.12.2015].

Verein für Interkulturelle Kindergartenpädagogik:

https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXV/SNME/SNME_02121/imfname_372041.pdf [10.09.2015].

Verein Kindergruppe - Bildung ist Zukunft:

http://www.bildungistzukunft.at/kindergruppe_62k [14.01.2016].

VIKZ – Freitagspredigt: Der Jahrwechsel, 14. Rebiu'l-evvel 1437 (25. Dezember 2015):

<http://vikz.de/index.php/Freitagspredigten.html> [25.12.2015].

Wiener Kindergruppen:

https://www.wienerkindergruppen.org/fileadmin/user_upload/Gesetze/Foerderrichtlinien.pdf
[12.01.2016].

Wiener Zeitung:

http://www.wienerzeitung.at/meinungen/gastkommentare/99574_Die-Muslim-Brueder-und-die-Demokratie.html [03.03.2015].

Yaser Ez Zeatira (2012): Selefilerin dönüşümü. Keza İhvan'ın da [Wandel der Salafisten ... aber auch der Muslimbruderschaft, Anm. d. Verf.]:

<http://www.aljazeera.com.tr/gorus/selefilerin-donusumu-keza-ihvanin-da> [12.10.2015].

Yeni Hareket – Zeitung:

<http://www.yenihareket.com>, Ausgabe März 2015 [23.10.2015].

Yildiz, Nurettin (2015) Batida Kadın. Im WWW unter der URL:

<http://www.ailehayati.com/aile-batida-kadin-9057.html> [15.01.2016].

YouTube:

<https://www.youtube.com/watch?v=nlZuqlHemck> [21.12.2015].

<https://www.youtube.com/watch?v=oIE-dKHbUwk> [23.10.2015].

<https://www.youtube.com/watch?v=KVxbA9QaeNk> [11.09.2015].

<https://www.youtube.com/watch?v=2Mkeq3zkTpg> [23.09.2015].

<https://youtu.be/pAXAzI93Nig> [05.10.2010].

https://www.youtube.com/watch?v=oW3QFv_lJrM [02.12.2015].

<https://www.youtube.com/watch?v=Qw6sU0vaGww> [02.12.2015].

Zeitung Konya Yenigün:

http://www.konyayenigun.com/haber/91222/Viyanada_bir_IHL.html [13.01.2015].

Žigonja, Vildana (2015): *Povodom Svjetskog dana hidžaba: „Hidžab nije šminka koja oduzima dah!“*. Im WWW unter der URL:

<http://www.ikre.at/cms/index.php/aktuelnosti/item/65-povodom-svjetskog-dana-hidzaba-hidzab-nije-sminka-koja-oduzima-dah#sthash.IGjOXnl2.dpuf> [22.12.2015].

EuTürk Haber - Homepage:

<http://euturkhaber.com/islam-toplumu-milli-gorus-teskilatlari-hizmet-ici-egitim-calismalari-araliksiz-devam-ediyor/> [21.12.2015].